



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

Faszination Fußball: Im Kontext der Nachkriegszeit in Italien zwischen 1945 und 1954

Verfasser

Mag.phil. Jens Reiserer

angestrebter akademischer Grad

Doktor der Philosophie (Dr.phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 092 236 349

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt: Romanistik Italienisch

Betreuerin / Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	6
1. Vorwort	7
2. Einleitung	19
2.1. Die Ursprünge des Sports	19
2.2. Fußball und Film als soziale Faktoren	21
2.3. Diagnose: <i>Tifo</i>	23
2.4. Das Identifikationspotenzial des Sports	25
2.5. Der Film als Ersatzwelt	27
3. Der italienische Film der Nachkriegszeit	30
3.1. Der Neorealismus im Film	30
3.2. Die Wurzeln des Neorealismus	31
3.3. Neorealismus im Faschismus?	34
3.4. Der Startschuss mit <i>Ossessione</i>	36
3.5. Italienische und ausländische Produktionen	37
3.6. Der Neorealismus in der Literatur	39
3.7. Fazit	40
3.8. Sport im Film und Fernsehen	44
4. Die soziale und politische Lage zwischen 1945-54	46
4.1. Das Frühlingserwachen	46
4.2. Die Normalisierung des Landes	49
4.3. Die wirtschaftliche Lage	50
4.4. Die Vergangenheitsbewältigung	51
4.5. Die politische Entwicklung	52
4.6. Die soziale Lage	55
4.7. Die katholische Kirche	57
4.8. Kritische Betrachtungen	58
4.9. Die orale Medienkultur	59
4.10. Fußball im Aufwind	59
4.11. Auf der Suche nach einer neuen Identität	60
5. Unterhaltung und Sport in der Nachkriegszeit	62
5.1. Der amerikanische Mythos	62
5.2. Es wird wieder Fußball gespielt	63
6. Totocalcio	67
6.1. Eine Erfolgsstory	67
6.2. Träume vom Glück	68
7. Die Lebensgewohnheiten der Italiener	71
7.1. Die Mode	71
7.2. Der Reiz der Frauen	72
7.3. Tanz und Musik	73
7.4. Comics und Fotoromane	75
7.5. Der Hörfunk	77
7.6. Essen und Wohnen	77

8. Sport als Brutstätte von Mythen, Legenden und Traditionen	80
8.1. Die Vorbilder	80
8.2. Die Italiener und der Sport	80
8.3. Die Giganten der Landstrasse	82
8.4. Die Nachfolger von Piola und Meazza	83
8.5. Die anderen Sportasse	85
8.6. Der <i>scudetto</i>	85
8.7. Politik und <i>tifo</i>	87
8.8. <i>Il Grande Torino</i>	87
8.9. Sternstunden des Fußballs	88
9. Ein Land in Trauer	90
9.1. Die Tragödie von Superga	90
9.2. Des Echo in den Printmedien	91
9.3. Wie es weiter ging	92
10. Aus grün-weiß-rot wird blau	94
10.1. <i>Azzurro</i>	94
10.2. Das faschistische Intermezzo	94
10.3. Blau als Symbol	100
11. Die Sportpresse in Italien	102
11.1. Die rosa Zeitung oder „ <i>La vie en rose</i> “	102
11.2. Die Sportpresse unter dem Faschismus	104
11.3. Nach dem Krieg	105
11.4. Statistiken über Auflagen und Leser	106
11.5. Das Leseverhalten der Italiener	109
11.6. Die Entwicklung der Sportpresse	109
11.7. Sportjournalisten und Literaten	112
11.8. Die Rolle des Sports in der Gesamtpresse	114
12. Der Fanatismus im Sport	116
12.1. Rassismus inner- und außerhalb des Spielfeldes	116
12.2. Die Ausschreitungen auf den Zuschauerrängen	118
12.3. Fußball als heile Welt?	121
12.4. Die Kirchturmmentalität und der Lokalpatriotismus	123
12.5. Einst und jetzt	124
13. Werbung und Mäzenatentum im Fußball	126
13.1. Fußball als Werbeträger	126
13.2. Das Bosman-Urteil	127
13.3. Firmen als Sponsoren	127
13.4. Die Symbole der Klubs	129
13.5. Familienunternehmen als Mäzene	130
13.6. Die <i>oriundi</i>	132
13.7. Spielt Geld Fußball?	133
13.8. David und Goliath	134
14. Abschließende Bemerkungen	136

15. Fußball und Chroniken von 1945/46 bis 1954/55	150
15.1. 1945-46	150
15.1.1. Fußball	150
15.1.2. Chronik	152
15.2. 1946-47	155
15.2.1. Fußball	155
15.2.2. Chronik	157
15.3. 1947-48	159
15.3.1. Fußball	159
15.3.2. Chronik	160
15.4. 1948-49	161
15.4.1. Fußball	161
15.4.2. Chronik	162
15.5. 1949-50	163
15.5.1. Fußball	163
15.5.2. Chronik	165
15.6. 1950-51	166
15.6.1. Fußball	166
15.6.2. Chronik	167
15.7. 1951-52	169
15.7.1. Fußball	169
15.7.2. Chronik	169
15.8. 1952-53	170
15.8.1. Fußball	170
15.8.2. Chronik	171
15.9. 1953-54	172
15.9.1. Fußball	172
15.9.2. Chronik	173
15.10. 1954-55	175
15.10.1. Fußball	175
15.10.2. Chronik	176
15.11. Resümee	177
16. Die Schlusstabellen der Meisterschaften 1946/47-1954/55	179
16.1. 1946-47	179
16.2. 1947-48	180
16.3. 1948-49	181
16.4. 1949-50	182
16.5. 1950-51	183
16.6. 1951-52	184
16.7. 1952-53	185

16.8.	1953-54	186
16.9.	1954-55	187
17.	Die Trefferquoten pro Saison	188
18.	Befragungen von Zeitzeugen	190
18.1.	Raffaele Quaia	191
18.2.	Marco Zambiasi	199
18.3.	Carlo Pisoni	208
19.	Zusammenfassung der Gespräche	219
20	Abstract	222
21.	Literaturverzeichnis	226
21.1.	Primärquellen	226
21.2.	Weblinks	232
21.3.	Sekundärquellen	233
21.4.	Zeitschriften	236
21.5.	Radio- und Fernsehsendungen	236
21.6.	Zitate aus der Antike	237
22.	Namen- und Sachregister	238
22.	Lebenslauf	252

Für Monika, Axel, Clemens, Matthias und Michael
in Dankbarkeit für Ermutigung und Beistand.

*„Non esiste italiano che non
abbia dato quattro calci a un
pallone, ma soprattutto questo
sport ha un legame con le
nostre vicende politiche e
sociali”¹.*

¹ Dieses Zitat befindet sich auf der Rückseite des Deckblattes von: Gianni Brera, Storia critica del calcio italiano. Tutto sul nostro sport nazionale dal 1898 al 1978. Vol. I. Milano ²1978, p. 616 (Copertina). Frei übersetzt: Es gibt keinen Italiener, der nicht einmal mit einem Fußball gespielt hat, vor allem aber besteht ein tiefes Verhältnis zwischen diesem Sport und unserem politischen und sozialen Alltag.

DANKSAGUNG

Gleich zu Beginn meiner Arbeit möchte ich mich bei all denjenigen Personen bedanken, die mich dabei unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Univ. Prof. Dr. Robert Tanzmeister, der mich ermutigt hat, diese Dissertation zu schreiben und mich bei den umfangreichen Recherchen sowie beim Verfassen dieser Niederschrift mit unentbehrlichen Hinweisen und Ratschlägen versorgt hat. Ferner möchte ich betonen, wie sehr ich es zu schätzen weiß, dass sich Univ. Prof. Dr. Georg Kremnitz bereit erklärt hat, sich als Zweitprüfer zur Verfügung zu stellen.

Es gibt weiter eine Fülle von Personen, die mir bei meinen Nachforschungen in vielfältigster Weise geholfen haben, wie die Damen und Herren der Nationalbibliothek sowie der anderen Bibliotheken an den jeweiligen Instituten der Universität, des italienischen Kulturinstitutes, der *Società Dante Alighieri* in Wien und des Missionshauses St. Gabriel in Mödling.

Sehr verpflichtet bin ich auch meinen Interviewpartnern Raffaele Quaia, Marco Zambiasi und Carlo Pisoni, die Zeit und Muße aufgebracht haben, meine Fragen zu beantworten. Nicht unerwähnt dürfen auch Doris Kraus für wichtige Hinweise sowie Kurt Beier und Martin Leidinger bleiben, deren technisches Know-how meinen Computer etliche Male vor einem drohenden Absturz bewahrt hat.

Last but not least möchte ich noch erwähnen, dass diese Arbeit ohne die Engelsgeduld meiner Frau niemals entstanden wäre, schließlich musste sie eine nicht unbeträchtliche Zeitspanne ihres Lebens mit einem Mann teilen, der ständig unterwegs war, um neue Quellen aufzutun, wenn er nicht gerade vor dem Computer saß.

1. VORWORT

Bei einer wissenschaftlichen Arbeit stellt sich stets die Frage nach dem Warum und dem Wie: Was veranlasst den Verfasser, über ein gewisses Thema zu schreiben, und wie versucht er seine Aufgabe durchzuführen?

In meinem konkreten Fall ist die erste Frage leicht zu beantworten, sind doch Jugenderinnerungen und somit persönliche Erfahrungen ein besonderer Anreiz, mich mit gewissen Aspekten des Italien der Nachkriegszeit zu beschäftigen, natürlich im vollen Bewusstsein, dass eine möglichst objektive Darlegung von Ereignissen Priorität vor subjektiven Wahrnehmungen zu haben hat. Schon Ranke meinte, dass ein Historiker nicht richten, sondern lediglich zeigen sollte, „wie es eigentlich gewesen ist“². Trotzdem ist es unvermeidlich, dass ich aus dem breiten Spektrum dieses Themas gewisse Schlüsse ziehe, die ich dem Leser nicht vorenthalten will.

Da meine Arbeit ein vorwiegend soziokulturelles Thema behandelt, ist es unvermeidbar, die damals vorherrschenden Klischees zusammenzufassen, da ich nur mit derartigen Stereotypen ein Gesamtbild der damaligen italienischen Gesellschaft auf anschauliche Art und Weise vermitteln kann, natürlich im vollen Bewusstsein, dass die Realität eine komplexere und differenziertere ist. So ist zu erklären, warum ich mich nicht nur mit Fußball, sondern auch mit anderen Begleiterscheinungen des täglichen Lebens der damaligen Zeit auseinandersetze. Daher beschäftige ich mich zwar in erster Linie mit diesem Sport, aber auch mit Film, Kirche, Politik, mit den damaligen Lebensgewohnheiten, mit der Sportpresse, kurz mit jenen Dingen, die die Menschen auch damals interessiert und bewegt haben und die die Nachkriegszeit geprägt haben.

Ferner möchte ich erwähnen, dass ich die zahlreichen italienischen Originaltexte und -zitate, die von mir frei ins Deutsche übertragen wurden, in den Fußnoten wiedergegeben habe. Bei den Gesprächen mit meinen Interviewpartnern, die ausschließlich in

² Textgetreu lautet das Zitat Rankes: „Man hat der Historie das Amt, die Vergangenheit zu richten, die Mitwelt zum Nutzen zukünftiger Jahre zu belehren, beigemessen: so hoher Aemter unterwindet sich gegenwärtiger Versuch nicht: er will bloß zeigen, wie es eigentlich gewesen“. (Anm.: das eine „s“ in „bloß“ ist ebenso wie die Schreibweise „Aemter“ original). Zit. n. Leopold von Ranke, Sämtliche Werke. Bd. 33/34. Leipzig 1885, S. 7. Der Historiker Leopold von Ranke (1795-1886) gilt als Begründer der modernen Geschichtswissenschaft. Dieses Zitat wird jedoch nicht kritiklos hingenommen, denn viele Historiker bezweifeln, dass Ranke so naiv war zu glauben, man könnte einfach alles so darstellen „wie es eigentlich gewesen ist“. Rankes Bestreben nach Objektivität wird aber generell anerkannt. Vgl. Richard J. Evans, In Defence of History. London 1997, p. 17.

italienischer Sprache geführt wurden, findet sich ebenfalls eine deutsche Zusammenfassung in den Fußnoten. In dem Namen- und Sachregister finden nur jene Stichwörter dieser Gespräche Berücksichtigung, die für das Thema der Arbeit unmittelbar relevant sind.

Der Grund, warum ich ausgerechnet den Fußballsport in der Zeit zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und vor dem Beginn des Wirtschaftswunders zum Schwerpunkt meiner Arbeit gewählt habe, ist, dass dieser Sport damals zweifellos nicht unwesentlich mit dazu beigetragen hat, in Italien jene Aufbruchstimmung keimen zu lassen, die notwendig war, um eine schreckliche Vergangenheit zu bewältigen. Nach den erlittenen Demütigungen unter dem faschistischen Regime – einer Herrschaft, der sich die Betroffenen allerdings teilweise auch bereitwillig untergeordnet hatten³ – und durch den Zangengriff einer Okkupation im Norden seitens der Deutschen einerseits und der nicht immer unproblematischen Befreiung durch die angloamerikanischen Alliierten im Süden andererseits, sowie durch den bürgerkriegsähnlichen Konflikt zwischen Partisanen und faschistischen Verbänden litt ein vorwiegender Teil der italienischen Bevölkerung nicht nur unter einer Identitätskrise, sondern auch unter großer Not und musste massive Entbehrungen auf sich nehmen.

So war Fußball ein willkommenes Ventil, um all dies zu verdrängen und den Emotionen freien Lauf zu lassen. Als 1945/46 der Meisterschaftsbetrieb wieder aufgenommen wurde, strömten die Menschenmassen zurück in die teilweise noch zerstörten Stadien, um ihren Idolen zuzujubeln. Aber auch die Akteure am grünen Rasen sahen im Fußballsport die Möglichkeit eines gesellschaftlichen Aufstiegs. So ist diese Sportart auch ein soziales Phänomen, dem es gilt, besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Aber nicht nur der Fußball spielte damals eine bedeutende Rolle, denn: „Während der Fußball sich zuerst als Sport einer Mittelschichtenminderheit in ein Spektakel der Massen verwandelte, war das Kino von Anfang an ein Bestandteil der populären

³ Die öffentliche Meinung begann erst nach den Rassengesetzen 1938 und nach dem Kriegseintritt auf Seiten Nazideutschlands 1940 richtig zu kippen, nicht zuletzt auch wegen der militärischen Mißerfolge sowie der zunehmend schlechter werdenden Versorgungslage der Zivilbevölkerung. Vgl. Friedrike Hausmann, *Kleine Geschichte Italiens von 1943 bis Berlusconi*. Berlin 2004, S. 12. Italien war am 10. Juni 1940 mit dem Vorwand in den Krieg eingetreten, den seit Ende 1938 erhobenen Anspruch auf Korsika, Tunis, Djibouti gegenüber dem von Deutschland besetzten Frankreich durchzusetzen und schloss am 27. September 1940 mit Deutschland und Japan den Dreimächtepakt.

Unterhaltungskultur“⁴. So vertrete ich die Meinung, dass auch dem Film ein spezielles Augenmerk geschenkt werden sollte. Denn gerade dieses Medium befriedigt ein elementares Bedürfnis der Menschen, sich aus der Realität auszuklinken und in eine Scheinwelt einzutauchen, in der Wunschträume erfüllt werden. Dies war besonders damals für die Menschen von großer Bedeutung. Außerdem erweiterte der Film den Wissensstand über die Verhältnisse im eigenen Land und in der restlichen Welt und vergrößerte somit den Informationsstand eines Großteils der Bevölkerung, die in den Kriegsjahren von der Außenwelt abgeschnitten und, derart isoliert, auf manipulierte Berichte angewiesen war.

Fußball aber auch Film, Faszination und Fiktion in einem Land voller Emotionen und Illusionen stellvertretend für die sonst spärlich gesäten Vergnügungen jener Zeit. Ich werde versuchen besonders diese beiden Phänomene, näher zu durchleuchten, natürlich im Kontext der sozialen Verflechtungen, der Ökonomie, der Politik und der Presse der damaligen italienischen Gesellschaft.

Zum besseren Verständnis für mein persönliches Verhältnis zu Italien möchte ich mich kurz vorstellen. Ich wurde in Meran, Südtirol, in einer Zeit geboren, in der der Faschismus in Italien auf seinem Höhepunkt war. So erklärt sich auch mein Vorname, der sonst in Südtirol nicht vorkommt. Aber Jens lässt sich nicht ins Italienische übersetzen und so ersparten mir meine Eltern das Schicksal so mancher Reiserer, die sich urplötzlich Edvino, Sigisfrido, Wolfgango oder Eriberto nennen mussten⁵. Außerdem war mein nordischer Rufname gar nicht so abwegig, hatte mein Vater, der aus Brixen stammte, doch 1936 in Berlin, als er seinen Turnus bei der Charité machte, meine Mutter, eine Berlinerin, kennengelernt.

Dem Waffenstillstand vom September 1943 „verdanke“ ich, dass ich eine deutsche Volksschule besuchen und somit auch außerhalb der eigenen vier Wände meine

⁴ Zit. n. Roman Horak, Kaffeehaus und Vorstadt, Feuilleton und Massenvergnügen. In: Michael Fanizadeh, u.a. (Hrsg.), Global Players – Kultur, Ökonomie und Politik des Fußballs. Frankfurt a. M. 2002, S. 63.

⁵ Der Sprachwissenschaftlicher und Irredentist Ettore Tolomei war 1916, also bereits vor dem Aufkommen des Faschismus, beauftragt worden, deutsche geographische Bezeichnungen in Südtirol ins Italienische zu übertragen. Nach der Machtübernahme Mussolinis wurde das auch auf deutsche Vornamen ausgedehnt. Die „Irredenta“ – diese Wort kommt von unerlöst – war die politische Unabhängigkeitsbewegung in Italien, die bereits 1866 in italienischsprachigen Gebieten Österreich-Ungarns, wie Trentino, Triest, Istrien, Dalmatien entstanden war und den Zusammenschluss mit Italien anstrebte.

Muttersprache benutzen durfte. Dazu sei allerdings vermerkt, dass der Einmarsch der deutschen Truppen und die Errichtung der „Operationszone Alpenvorland“ in Südtirol zwar zur Folge hatte, dass die Options- und Umsiedlungspolitik⁶ gestoppt wurde, diese neue Art von Okkupation aber schließlich in erster Linie Angst und Schrecken verbreitete und Zwangseinberufungen sowie Säuberungen mit sich brachte. „Vom Regen in die Traufe“ sozusagen. Soviel über die Tatsache, dass ich in meiner frühen Jugend nur über marginale Kenntnisse des Italienischen verfügte, denn auch in der Nachkriegszeit war es für einen Südtiroler keine Selbstverständlichkeit, die italienische Sprache korrekt zu beherrschen. Diese wurde in den deutschsprachigen Schulen lediglich als Fremdsprache gelehrt und daheim sprachen wir damals, wie heute, ebenfalls deutsch⁷.

Profundere Italienischkenntnisse eignete ich mir erst an, als ich 1949/50 aus familiären Gründen ein Jahr am Comosee verbrachte und dort im Alter von zwölf Jahren in eine enge Beziehung zu den Lebensgewohnheiten einer rein italienischsprachigen Bevölkerung trat. Einige Jahre später besuchte ich 1953-55 die Hotelfachschule in Stresa am Lago Maggiore und anschließend war ich vier Jahre mit Unterbrechungen in einem Hotel der CIGA⁸ in Venedig als Empfangssekretär tätig. Die Zeiten dazwischen nutzte ich mit Auslandsaufhalten in London, Lausanne und Barcelona, um die Sprachen der jeweiligen Länder zu erlernen. Fremdsprachkenntnisse sind klarerweise im Hotelfach eine Selbstverständlichkeit. Nach der Ableistung des achtzehnmonatigen Militärdienstes bei der Gebirgsartillerie im italienischen Heer kam ich nach Österreich, wo ich fortan blieb, 1962 eine Österreicherin aus dem Mühlviertel⁹ heiratete, die

⁶ Bei diesem Abkommen zwischen Hitler und Mussolini vom 21.10.1939 wurde die deutschsprachige Südtiroler Bevölkerung vor die Wahl gestellt, entweder auszuwandern und weiterhin ihre deutsche Identität zu bewahren oder daheim zu bleiben und diese aufzugeben. 86 Prozent der Bevölkerung entschied sich für die Auswanderung, von den betroffenen 213.000 Südtirolern sollten allerdings „nur“ 75.000 tatsächlich emigrieren. Vgl. Eva Klotz, Georg Klotz. *Freiheitskämpfer für die Einheit Tirols*. Wien ³2002, S. 31.

⁷ So kannte ich einen Österreicher, der in Südtirol in den 1960er und 1970er-Jahren zwanzig Jahre lang als Vertreter des Verlagshauses Athesia tätig war, ohne die italienische Sprache zu beherrschen. Als ich vor wenigen Jahren im Zuge meines Geschichtsstudiums unter der Leitung von Prof. Werner Maleczek vier Tage auf Exkursion in Südtirol verbrachte, musste ich feststellen, dass ich so gut wie keine Gelegenheit hatte, dort meine Italienischkenntnisse unter Beweis zu stellen.

⁸ Die altherwürdige *Compagnia Italiana Grandi Alberghi*, der in Venedig auch traditionsreiche Häuser wie das *Danieli* oder das *Gritti* sowie am Lido das *Excelsior* und das *des Bains* gehörten. Im *Excelsior* waren 1932 die Filme des erstmals veranstalteten Filmfestivals aufgeführt worden, während das *des Bains* der Hauptschauplatz der Verfilmung des Romans von Thomas Manns „*Tod in Venedig*“ war. Im *Gritti* verfasste Hemingway seinen 1950 veröffentlichten Roman „*Über den Fluss und in die Wälder*“. Internationale Prominenz steigt seit eh und je im *Danieli*, dem renommiertesten Hotel Venedigs ab, in dem sich Luxus mit Kitsch paaren.

⁹ Die mir vier prächtige Söhne „schenkte“. (pers. Anm.).

österreichische Staatsbürgerschaft erwarb und bis zu meiner Pensionierung 1997 im Hotelfach tätig war.

Als ich nach Lenno kam, eröffnete sich mir somit eine gänzlich neue Welt. Ich musste Italienisch erst wie eine Fremdsprache schreiben und lesen lernen. Dort konnte ich bald feststellen, dass ich von der örtlichen Gemeinschaft wohlwollend aufgenommen wurde, zumal ich mich rasch dem Lebensstil der einheimischen Bevölkerung anpasste und mich deswegen am Comosee sehr wohl fühlte.

So war es mir erst in einem rein italienischsprachigen Gebiet möglich, die Landessprache einwandfrei zu erlernen. Entscheidend dafür war dabei der Besuch von italienischen Schulen und der nunmehr ausschließliche Kontakt und Umgang mit einer rein italophonen Bevölkerung. Dass diese Umstellung trotzdem nicht immer ganz reibungslos über der Bühne ging ist klar, ein deutschsprachiger Italiener ist eben kein native speaker, zudem sind Mentalität und Temperament letztlich doch verschieden. Außerdem kann eine Person mit deutscher Muttersprache unschwer anhand ihrer Aussprache von einem Einheimischen unterschieden werden. Dies fängt schon bei der weit verbreiteten Unfähigkeit an, das „R“ rollend statt weich auszusprechen¹⁰, eine Tatsache, die so manchen Italiener zu wenig schmeichelhaften Kommentaren wie *crucco*¹¹ verleitet.

Da sich dies in der unmittelbaren Nachkriegszeit abspielte, erlebte ich persönlich eine Zeit, in der die Bevölkerung hin und her gerissen war zwischen Depression und Euphorie, in der aber auch jene Aufbruchstimmung vorherrschte, wie sie in Ländern, die gerade großes Unheil überstanden hatten, üblich war. Im täglichen Leben, aber auch in der Geschichte, ist festzustellen, dass auf ein Tief meist ein Hoch folgt - leider auch umgekehrt - und so lag nach den Gräueln eines Vernichtungskrieges ohne gleichen ein Frühlingserwachen, das die Menschen mit Hoffnung auf eine bessere Zukunft erfüllte, buchstäblich in der Luft. Wer konnte machte aus der Not eine Tugend, freute sich an dem Wenigen, das er besaß oder das ihm geboten wurde. Es gibt einen gängigen Spruch

¹⁰ Die so genannte *erre moscia*, die sonst beispielsweise Franzosen und Portugiesen eigen ist.

¹¹ Als *crucco* werden deutschsprachige Personen, eher abwertend bezeichnet, aber auch diese benennen Italiener nur allzu oft, ebenfalls wenig schmeichelhaft, etwa als „Walsche“. Vgl. Claus Gatterer, *Schöne Welt, böse Leut. Kindheit in Südtirol*. Bozen 2005, S. 420f. und Joseph Zoderer, *Die Walsche*. Frankfurt am Main 1984, S. 2.

in Italien: *bisogna accontentarsi di quello che passa il convento* – gleichbedeutend mit, sich zu begnügen mit dem was einem geboten wird.

So nahm ich persönlich eine positive Stimmung wahr, die von Optimismus und Vertrauen in eine bessere Zukunft geprägt war. Befreit von der Unterdrückung eines diktatorischen Regimes und von den Kriegsängsten konnten die Menschen wieder die kleinen Freuden des Lebens unbeschwert genießen. Es war mir bald klar, was die Menschen bewegte, was ihnen wichtig war, wie sie ihre Frei- und Schulzeit verbrachten und später auch wie sie sich im Berufsleben benahmen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen, dass sich die meisten Italiener, privat oder im Arbeitsleben, stets durch ihre Liebenswürdigkeit, Hilfsbereitschaft, Warmherzigkeit und durch ihren natürlichen und spontanen Charme, aber auch durch einen gewissen Zynismus auszeichneten. So war die Mentalität des *t'aggio / t'accio fatto fesso*¹² doch eher weit verbreitet und der Spruch *fatta la legge trovato l'inganno*¹³ gehörte irgendwie zur Lebensphilosophie. Ob dies heute noch der Fall ist, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter kommentieren, da ich schon lange nicht mehr in Italien lebe und dies außerdem nicht Bestandteil meines Themas ist.

Durchaus gewohnheitsbedürftig war es anfangs für mich allerdings auch, feststellen zu müssen, wie sich an und für sich freundliche und fröhliche Menschen verbal gehen lassen konnten. Viele Italiener waren bei der Wortwahl alles andere als zimperlich. Nicht nur in der Hitze des Gefechts apostrophierten sie sich gegenseitig - oder beschrieben Situationen - auf eine oft unflätige Art und Weise und geizten bei an und für sich banalen Anlässen nicht mit obszönen Äußerungen¹⁴. Schimpfwörter gehörten unüberhörbar zum Standardrepertoire der verbalen Kommunikation. Es ist in der Tat verwunderlich, dass in einem katholischen Land wie Italien gerade die „Angehörigen“ der Heiligen Familie, angefangen bei der Mutter Gottes, zu der zweifelhaften „Ehre“ kamen, immer wieder in blasphemischen Flüchen *expressis verbis* erwähnt zu werden. Diese gleichen Menschen hörten dann bei der Sonntagsmesse andächtig zu, wenn der Pfarrer von der Kanzel predigte: *Non nominare il nome di Dio invano...*¹⁵. Auch sonst bedienten sie sich, gerade wenn mehrere Personen männlichen Geschlechts zusammen

¹² „Ich habe dich reingelegt“.

¹³ „Kaum ist das Gesetz verabschiedet, so hat man einen Weg gefunden, es zu umgehen“.

¹⁴ Offensichtlich, um der eigenen Meinung eine entsprechende Emphase zu verleihen. (pers. Anm.).

¹⁵ „Du sollst den Namen Gottes nicht grundlos erwähnen“.

kamen und unter sich waren, eines oft schlüpfrigen, meist sogar ausgesprochen obszönen Vokabulars¹⁶. Dass diese nicht unbedingt nachahmenswerte Haltung fast ausschließlich die Männerwelt betrifft, versteht sich von selbst, ebenso wie die Tatsache, dass der Wortlaut dieser verbalen Ergüsse - in dieser Arbeit - aus Gründen des guten Geschmacks nur andeutungsweise wiedergegeben werden kann.

Wie lebten die Menschen also damals in Italien? In einem kleinen Ort wie Lenno hatte noch jeder Handwerker oder Gewerbetreibender sein eigenes Geschäft, das von Generation zu Generation weitergereicht wurde. Im Hinterland wurde der Boden kultiviert, denn die Landwirtschaft spielte in der ländlichen Gegend noch immer eine dominierende Rolle. Pfarrer, Arzt, Apotheker und Notar, aber auch Post- und Gemeindebeamte gehörten zur lokalen Oberschicht. Nicht vergessen seien die allgegenwärtigen Carabinieri¹⁷. Arbeiter, die keine Beschäftigung im Ort fanden, wurden mit Lastwägen in die nächste größere Ortschaft, in diesem Fall nach Como, gekarrt und abends wieder zurückgebracht. Trotzdem gab es viele Arbeitslose und die Arbeitslosenunterstützung war gering, dafür die Solidarität inner- aber auch außerhalb der Familien groß.

Das Freizeitangebot war damals eher karg, von einer Reizüberflutung war noch keine Rede, und der Cholesterin-Spiegel stieg noch nicht in schwindelnde Höhen, da es weder das spärliche Warenangebot noch das magere Privatbudget erlaubten, üppige Lebensmittel käuflich zu erwerben. Die Mobilität war eingeschränkt, daher unternahmen die Menschen Ausflüge meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad. *Una scampagnata in campagna*, eine Landpartie am Sonntag mit einer Flasche Rotwein, mit Mortadella und Weißbrot und ein paar Zigaretten stellte die Menschen vollends zufrieden. Vormittags trafen sie sich, nach dem, mehr oder weniger obligatorischen, sonntäglichen Gottesdienst vor dem Kirchenplatz, um sich die letzten Neuigkeiten zu erzählen. Anschließend tranken sie seinen *caffé lungo* oder *ristretto*, manchmal auch *corretto*¹⁸ oder ein Glas Wein an der Theke einer Bar oder versammelten sich im

¹⁶ Das oft weit über das alltägliche „vaffan c...“ hinausging.

¹⁷ Vergleichbar mit unserer ehemaligen Gendarmerie. Von den Carabinieri kursierte seinerzeit ein böser Witz in dem unterstellt wurde, dass deswegen immer zwei Beamte gleichzeitig unterwegs seien, weil der eine lesen und der andere schreiben könne.

¹⁸ Ein *caffé corretto* ist mit *Grappa* angereichert und wurde vorwiegend von Arbeitern als Stärkung schon zum „Frühstück“ eingenommen.

Hinterzimmer zu einer Partie *scopa*, *tresette*, *briscola*¹⁹ oder beim Billardspiel. In diesen Kommunikationszentren erfuhren sie Interessantes oder Uninteressantes über die alltäglichen Dinge des Lebens und tauschten Klatsch und Tratsch aus²⁰. In einer extrem patriarchalischen Gesellschaft wie Italien erwarteten die selbsternannten „Herren der Schöpfung“, dass inzwischen der „gute Geist“ zuhause ein Mittagessen vorbereitete.

Heute hat sich da nicht viel verändert, der „Göttergatte“ greift zum Handy und teilt seiner Frau mit: *butta la pasta*, wenn er im Anrauschen ist... Abends flanieren die Leute durch die in vielen italienischen Städten vorhandenen Galerien, jene bedeckten Straßen, die in Südtirol Lauben genannt werden. Sie unterhielten sich über dieses und jenes, hauptsächlich aber über Fußball und Film und die schönen Frauen, die darin mitwirkten. Natürlich beschäftigten sie sich auch mit Politik. De Gasperi²¹, der *Democrazia Cristiana* oder Togliatti²² des *Partito Comunista Italiano* spalteten das Land in Anhänger und Gegner und waren ein stetes Reizthema. Ein beliebter Treffpunkt war auch der Barbierladen, wo es oft zu hitzigen Debatten über all diese Themen kam, Themen, die zwar banal sind, aber offensichtlich die Menschen, besonders die Männerwelt, bewegten. In einem damals großteils von Männern bestimmten Land wie Italien blieben die Frauen meistens zu Hause, sie trafen sich eigentlich nur nach der Kirche, vor den Kinokassen, beim Friseur, in den eigenen vier Wänden, am See oder am Fluss, wenn sie dort die Wäsche mit ihren Rumpeln wuschen. Dass eben diese Frauen

¹⁹ Die beliebtesten Kartenspiele in Italien.

²⁰ Gerade die *chiacchiera sportiva*, der Sporttratsch, ist eine beliebte Art von anspruchsloser Konversation, die mühelos traditionelle gesellschaftliche, ideologische und politische Schranken überwindet.

²¹ Der 1881 in der Nähe von Trient geborene Alcide De Gasperi war seit 1903 Sympathisant der italienischen Irredentenbewegung. Er studierte in Wien Literatur und Philosophie. Von 1911 bis 1918 war er Abgeordneter im österreichischen Reichsrat. Nach der Auflösung des *Partito Popolare Italiano*, dessen Generalsekretär er nach dem Ersten Weltkrieg war, fand er während des faschistischen Regimes Asyl im Vatikanstaat als Bibliothekar und sollte während des Zweiten Weltkrieges in der Widerstandsbewegung tätig sein. Vgl. R.J.B. Bosworth, *Mussolini's Italy. Life under the Dictatorship 1915-1945*. London 2006, p. 241. De Gasperi gilt als Mitbegründer der damals noch illegalen *Democrazia Cristiana*. Mit dem österreichischen Außenminister Gruber schloss er am 5. September 1946 ein Abkommen über die Autonomie Südtirols ab. Vgl. Luca Pes, *Cronologia*. In: Silvio Lanaro, *Storia dell'Italia repubblicana. L'economia, la cultura, la società dal dopoguerra agli anni '90*, Venezia 1992, p. 460. De Gasperi sollte die Partei bis zu seinem Todesjahr 1954 führen und in der Ersten Republik über sieben Legislaturperioden, von 1946 bis 1953, das Amt des Ministerpräsidenten innehaben. Zwischen dem 12. Juni und dem 1. Juli 1946 hatte er sogar das Amt eines provisorischen Staatspräsidenten inne, bevor er in dieser Funktion von Enrico de Nicola abgelöst wurde.

²² Der 1893 in Genua geborene Palmiro Togliatti studierte Jus und war dann als Journalist tätig. Er war 1921 Mitbegründer des *PCI*. Nach dem Verbot der Partei emigrierte er 1926 in die Sowjetunion, wo er unter dem Decknamen *Ercole* politisch tätig war. 1936-39 nahm er, als Repräsentant des Komintern, aktiv am Spanischen Bürgerkrieg teil. Vgl. Franca Magnani, *Eine italienische Familie*. München 1993, S. 336. Nach Italien zurückgekehrt übernahm er 1944 die Leitung des *PCI*. Nach dem Ausscheiden der Partei aus der Regierung 1947, führte er in Italien einen starken Oppositionskurs. Er verstarb 1964, zehn Jahre nach De Gasperi.

während des Krieges allerdings auch Männerarbeiten verrichtet hatten und an die 25.000 bei den Partisanen gekämpft hatten²³, führte aber auch zu den ersten Schritten einer progressiven Emanzipation, so wurde ihnen endlich im Februar 1945 das Wahlrecht zuerkannt.

Geprägt von jener Zeit, habe ich auch nachdem ich Italien längst verlassen hatte, die Geschehnisse in diesem Land in Presse, Rundfunk und Fernsehen stets intensiv weiter mitverfolgt²⁴. Italien ist scheinbar ein Land, von dem man sich nie mehr richtig lösen kann, und so ist es nahe liegend, mich mit ihm, im Kontext der damaligen Zeit, zu befassen.

Es erhebt sich natürlich die Frage, warum ich gerade über die Begebnisse im Zeitraum zwischen 1945 und 1954 berichte. Abgesehen von der Tatsache, dass ich damals in Italien aufwuchs und die Geschehnisse jener Zeit unmittelbar miterlebte, bin ich der Meinung, dass es lohnenswert ist, sich gerade mit diesen Jahren näher zu befassen. Tatsächlich entwickelte die Nachkriegszeit eine eigene Dynamik, deren Eckpfeiler mit 1945 als Ende eines Albtraums und 1954 mit dem Aufkommen des Fernsehens gegeben sind, während sich am Horizont bereits die ersten Zeichen des bevorstehenden Wirtschaftswunders, des *miracolo economico* abzeichneten.

Das Fernsehen schlug wie ein Blitz ein und sollte die abendlichen Lebensgewohnheiten der Italiener grundlegend verändern²⁵. Dieses neue Unterhaltungsmedium steckte anfangs zwar noch in den Kinderschuhen, schritt aber unaufhaltsam voran und hatte auch zur Folge, dass ein großer Teil der Bevölkerung, der sich bis dahin ausschließlich in der jeweils regionalen Mundart verständigt hatte, nunmehr mit einer einheitlichen Sprache konfrontiert sah.

²³ Vgl. Silvana Mazzocchi, Cinzia Romano, Le donne della costituente. Eine Sendung von Rai Sat Extra, in: Senato vom 12.2.2008.

²⁴ Jahrelang habe ich, bereits in Österreich ansässig, meine Familie zur Verzweiflung gebracht, indem ich, meist vergeblich, versuchte, jeden Sonntagnachmittag die Fußballreportagen im italienischen Radiosender RAIUNO auf Mittelwelle, Frequenz 900 zu empfangen. Lange Strecken legte ich dafür zurück, um irgendwo die Montagausgabe der rosa Sportzeitung *La Gazzetta dello Sport*, über die noch ausführlich zu sprechen sein wird, zu ergattern. (pers. Anm.).

²⁵ 1954 wurden bereits 170.000 Fernsehapparate verkauft, diese Anzahl sollte sich im darauf folgenden Jahr verdoppeln und bis 1958 auf eine Million ansteigen. Wenn man bedenkt, dass ein Arbeiter damals durchschnittlich etwa 40.000 Lire monatlich verdiente und dass diese neuen Geräte das Vier- bis Fünffache eines Monatslohns kosteten, so kann man ermessen, welch finanzielles Opfer erbracht werden musste um einen solchen zu erwerben. Vgl. <http://www.cronologia.it/storia/a1954zhtm> vom 14.10.06.

1954 war aber auch ein Jahr, in dem landesweit große Euphorie herrschte, weil Triest wieder an Italien angegliedert wurde, in dem eine breite Masse von Italienern aber auch deprimiert und maßlos enttäuscht über das ruhmlose Ausscheiden der italienischen Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz war²⁶. „Himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt“, es gibt kaum ein Land wie Italien, dessen Bevölkerung so leicht von einem Extrem in das andere fallen kann.

In der Tat spielte damals schon der Fußball eine ganz bedeutende Rolle im täglichen Leben der meisten Italiener und so habe ich es mir zur primären Aufgabe gemacht, mich mit diesem Phänomen näher zu beschäftigen.

Wenn ich bei den Beiträgen über den Fußballsport und dessen Umfeld des Öfteren auch auf Ereignisse, die sich Jahrzehnte vor und nach der unmittelbaren Nachkriegszeit abgespielt haben, eingehe, so liegt das in der Natur der Dinge, denn gerade bei dieser Sportart ergeben sich Querverbindungen ganz automatisch. Ähnliches trifft natürlich auch für den Film zu.

Um auch auf das „Wie“ dieser Arbeit näher einzugehen, möchte ich betonen, dass sich deren Quellen großteils im Kopf befinden, in den Erinnerungen an Sportplatzbesuche, an Rundfunkreportagen sowie an Zeitungsberichte sportlicher Ereignisse jener Tage und in den nostalgiebehafteten Reminiszenzen an die damaligen häufigen Kinobesuche. Die Basis meiner Arbeit sind allerdings die Bücher von Brera, Ghirelli, Di Battista, Papa, Schönau über den Fußball, von Brunetta, Lizzani, Verdone, Schlappner über den Film, von Bocca, Isnenghi, Lanaro samt der Chronologie von Pes und nochmals Papa über das soziale und politische Umfeld, von Chabod, Ginsborg, Lepre, Salvatorelli, Tosti über die Geschichte, von Cerretti, Colombo und Graham über die Statistiken. Aber auch die anderen zahlreichen Werke, die ich bei meinen Recherchen herangezogen habe, haben entscheidend dazu beigetragen, meinen Wissensstand zu erweitern, wobei ich noch die Werke von Calvenzi, Fanizadeh, Gehrman, Herzog gesondert erwähnen möchte, da in diesen zahlreiche weitere Autoren ihre Beiträge geleistet haben. So erklärt sich auch die umfangreiche Sekundärliteratur. In einigen Fällen musste ich auch auf

²⁶ Italien schitterte in ein 1:4 Debakel gegen Gastgeber Schweiz und wurde vorzeitig eliminiert. Anlässlich dieser Weltmeisterschaften wurde übrigens am 15. Juni 1954 die UEFA (*Union of European Football Association*) in Basel gegründet mit der Grundidee den internationalen Spielbetrieb mit einer Reihe von Wettbewerben anzukurbeln. Derzeit ist Bern der Hauptsitz dieser Vereinigung der europäischen Fußballverbände.

Quellen aus dem Internet zurückgreifen, wobei ich selbstverständlich bemüht war, die Seriosität und Glaubhaftigkeit dieser Informationen nach bestem Wissen und Gewissen zu überprüfen. Selbstverständlich habe ich die Texte, deren Verfasser namentlich ausgewiesen sind sowie jene die von Universitäten stammen, bevorzugt herangezogen. Unweigerlich bin ich auch auf Zeitungsartikel gestoßen, die ich mit meinem Thema in Verbindung gebracht habe, besonders wertvoll dabei ist jene Originalausgabe des *Corriere della Sera* vom 30. April 1999, in der der Tragödie von Superga gedacht wird. Als äußerst aufschlussreich habe ich ferner einige jener Sendungen in *Rai-Educational*, in *Senato* und in *SAT 2000* empfunden, die mit authentischen Zeitdokumenten bzw. Interviews Rückblicke auf die damalige Zeit geben. Schließlich war es für mich von unschätzbarem Wert, dass sich meine Interviewpartner, die jene Jahre noch persönlich in Italien miterlebt haben, bereit erklärt haben, meine Fragen so ausführlich zu beantworten.

Persönlich möchte ich noch vermerken, dass diese Niederschrift nicht nur als Mittel zum Zweck verfasst wurde, sondern auch als Aufarbeitung einer Zeit dienen soll, die zwar schon längst vergangen, aber im Hinterkopf noch immer lebendig ist. Daraus soll sich, wie ein Leitfaden, eine Retrospektive und eine Analyse von herausragenden Ereignissen im Fußballsport und von Phantasie beflügelnden Eindrücken im Kino ergeben.

Da sich aber eine wissenschaftliche Arbeit nicht nur auf die Schilderung der damaligen Zeit beschränken darf, möchte ich auch ergründen, warum gerade in einem Land wie Italien, in dem die Sportbegeisterung der breiten Öffentlichkeit notorisch ist, besonders der Fußballsport wie eine Ersatzreligion betrachtet wurde²⁷ und warum Kinobesucher vorwiegend die vorgegaukelte Welt voller Glanz und Glamour der Filme aus Hollywood als Droge brauchten, um ihre Sehnsüchte, Träume und Wünsche zu projizieren und weniger die Filme des Neorealismus, mit der Zuschaustellung einer oft brutalen Realität. Happyend vs. ernüchternde Realität, Traumfabrik einer fernen Welt vs. Alltagschroniken unter dem „Atem der Wirklichkeit“²⁸ also.

²⁷ Und teilweise noch immer wird. (pers. Anm.).

²⁸ Zit. n. Martin Schlappner, Von Rossellini zu Fellini. Das Menschenbild im italienischen Neorealismus. Zürich 1958, S. 52.

Ersatzreligion und Drogenersatz, gerade in einer Zeit in der die katholische Kirche im ganzen Land eine dominante Rolle spielte und in der „echte“ Drogen noch kein Thema waren, klingt zwar paradox, zeigt aber, dass es offensichtlich einem elementaren Bedürfnis des Menschen entspricht, besonders in harten Zeiten nach Ersatzbefriedigungen zu suchen und sich an Illusionen zu klammern.

Diese Befindlichkeiten kulminieren im Fußball in den Phänomenen „Emotion“ und „Identifikation“, die ich als zentrales Element und als grundlegende Eckpfeiler für die Relevanz dieser Sportart in Italien - besonders in der Nachkriegszeit – betrachte.

In meiner Arbeit möchte ich aber auch zeigen, dass zwar das „Brot“ den Körper ernährt, die „Spiele“ aber den Menschen jene Zerstreuung bieten, die ganz wesentlich dazu beiträgt, schlechte Zeiten besser zu überstehen. Auch dies trifft, als eine Art „Existenzmetapher“, auf den Fußballsport zu.

2. EINLEITUNG

2.1. DIE URSPRÜNGE DES SPORTS

Juvenal hatte schon vor fast zweitausend Jahren erkannt, dass das Volk mit Brot, aber auch mit Unterhaltung ruhig gestellt werden kann und schreibt in seinen Satiren von *Panem et circences*²⁹.

Ein gewisser Zusammenhang zum Streben nach Unterhaltung auch in Form von sportlichen Aktivitäten ist hier unverkennbar. Diese sind bereits seit dem Jahr 476 v. Chr. dokumentiert, als im antiken Griechenland nach dem Sieg gegen die Perser die „olympische Idee“ geboren wurde³⁰. Was den Fußballsport anbelangt, so wurde bereits etwa 3000 v. Chr. von Soldaten „in China ein Spiel betrieben, das *Tsu-Cho*³¹ genannt wurde, gleichbedeutend mit den Ball mit dem Fuß stoßen“³². Eine Abart dieses Wettspiels wurde in Japan als kultische Zeremonie vor 2000 Jahren gespielt und *Kemari* genannt. Auch römische Legionäre praktizierten ein ähnliches Spiel, das sie *harpastum* nannten und nach Britannien, dem späteren Mutterland des Fußballs, exportierten³³. Schon damals wurden Lederbälle mit Luft oder Federn gefüllt und als *pilae paganicae* bezeichnet. Dass eine Abart von Fußball bereits im mittelalterlichen Florenz gespielt wurde³⁴, ist allgemein bekannt und auf zahlreichen Illustrationen festgehalten. So galten bereits Machiavelli und Leonardo Da Vinci als Anhänger des *Calcio fiorentino*. Auch in Frankreich wurde gar schon im 13. Jahrhundert zu Zeiten Ludwig des Heiligen eine französische Variante als *soule* ausgeübt³⁵. Richard Mulcaster, ein Zeitgenosse

²⁹ „Brot und Spiele“ in Sat. 10,81. Nicht ganz zufällig schreibt Juvenal in seinen Satiren 10,356 auch von „Einem gesunden Geist in einem gesunden Körper“ – *Mens sana in corpore sano*.

³⁰ Vgl. Ulrich Sinn, *Olympia, Kult, Sport und Feste in der Antike*. München ²2002, S. 41. Tatsächlich fanden erste sportliche Wettkämpfe dieser Art, bereits dreihundert Jahre vorher statt, aber allgemein gilt 476 v. Chr. als Geburtsjahr der olympischen Spiele der Antike.

³¹ Sprich: „*Ts'uh-küh*“, eine Zusammensetzung der beiden Begriffe „mit dem Fuß stoßen“ und „Ball“. Vgl. Karl-Heinz Huba, *Fußballweltgeschichte*. München 1983, S. 22.

³² Zit. n. Gerda Pfeifer, *Emotionale Aspekte der Sprache des Fußballs in der italienischen Presse*. Diss. Wien 1989.

³³ Vgl. Ebd. Dieses Spiel ähnelte eher dem heutigen Rugby und war eine Art Raufball.

³⁴ In Florenz wurde bereits seit dem 15. Jh. das *Gioco del Calcio* vom Adel gespielt, wobei der Ball nicht nur mit dem Fuß, sondern auch mit der Hand ins gegnerische Tor getrieben werden konnte. Das erste in Italien dokumentierte Spiel geht allerdings erst auf den 17. Februar 1530 zurück als je 25 bzw. 27 Spieler auf der *Piazza S. Croce* aufeinandertrafen. Vgl. Angelo Filipuzzi, *Leopold Gerhold, L'Italia e gli Italiani*. Wien 1963, p. 45. Bereits 1410 wurde von diesem Spiel in einem Gedicht berichtet. Vgl. Huba, 1983, S. 28.

³⁵ Vgl. Pierre Lanfranchi, *Frankreich und Italien*. In: Christiane Eisenberg (Hg.), *Fußball, soccer, calcio*. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt. München 1997, S. 41. Lanfranchi dürfte allerdings übersehen haben, dass eine lateinische Chronik bereits 1137 von dieser Spielart berichtet. Vgl. Rainer A. Müller, *Fußballspiel in der Frühen Neuzeit*. In: Markwart Herzog (Hrsg.), *Fußball als Kulturphänomen*. Kunst-Kult-Kommerz. Bd. 7. Stuttgart 2002, S. 51.

Shakespeares, soll behauptet haben: „Fußball kräftigt die Muskeln des ganzen Körpers. Indem er überschüssige Säfte nach unten befördert, sorgt er für einen klaren Kopf“³⁶. Shakespeare selbst dürfte weniger vom Fußball gehalten haben. In der „Komödie der Irrungen“ lässt er den Diener Dromio seiner Herrin Adriana klagen:

„Bin ich so rund mit euch, als ihr mit mir,
Dass ihr mich wie’nen Fußball schlägt und stoßt?
Hin und zurück nach Lust schlägt mich ein jeder,
Soll das noch lange währ’n, so näht mich erst in Leder“³⁷.

Im „König Lear“ spricht der Graf von Kent gar von einem „verachtenswerten Fußballspieler“³⁸.

Der Leiter der *Grammar School* in Aberdeen, ein gewisser David Wedderburn, verfasste 1633 ein durchaus praxisbezogenes lateinisches Übungsbuch, in dem auch von Fußball die Rede ist:

“Execute pilam ut ineamus certamen.
Age, huc percutite.
Tu puere metum.
Praeripe illi pilam si possis agere.
Age, objice te illi.
Occurre illi.
Repercutite pilam”³⁹.

Zwischen der Mitte des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in England damit begonnen, das Fußballspiel in den *public schools* aufzunehmen. 1863 trennten sich schließlich Fußball und Rugby mit der Gründung der *Football Association*⁴⁰. Fußball sollte bereits Ende des 19. Jahrhunderts in England zu einem Massensport avancieren. In Italien wurden die ersten Fußballmeisterschaften im Jahre 1898 ausgetragen und vorerst vom Genoa Cricket & FBC dominiert.

³⁶ Zit. n. Theo Stemmler, *Kleine Geschichte des Fußballspiels*. Frankfurt am Main/Leipzig 1998, S. 51.

³⁷ Zit. n. Ebd. S. 328.

³⁸ Zit. n. Eduardo Galeano, *Der Ball ist rund und Tore lauern überall*. (Aus dem uruguayischen Spanisch von Lutz Kliche). Wuppertal 1997, S. 35.

³⁹ Zit. n. Stemmler, 1998, S. 52. Von diesem folgendermaßen übersetzt: Tritt den Ball, damit wir das Match beginnen können. Los, kick den Ball hierher. Bewach das Tor. Nimm ihm den Ball ab, wenn du kannst. Los, greif ihn an. Lauf ihm entgegen. Schlag den Ball zurück.

⁴⁰ Als Verballhornung dieser Organisation entstand der Begriff *soccer*.

Es ist wohl nicht übertrieben, wenn behauptet wird, dass das „Ballspiel so alt wie die Menschheit“⁴¹ ist und sich durch alle Zeiten, von der Antike über das Mittelalter, in unsere Zeit zieht.

Juvenals Spruch zeigt jedenfalls, dass es schon seit eh und je einem natürlichen Bedürfnis des Menschen entspricht, sich in seiner Freizeit zu unterhalten und sich zu zerstreuen, um sich von den täglichen Sorgen abzulenken. Bedauerlicherweise kann diese Art von Unterhaltung auch ausarten, so wurde und wird den Menschen oft auch eine Art von Zerstreuung geboten, die in unvorstellbaren Grausamkeiten gipfeln kann. Dies liegt wohl an der voyeuristischen und sadistischen Ader einer gar nicht so geringen Anzahl von Menschen. Erwähnt seien hier die Gladiatorenkämpfe im *Circus Maximus* in Rom, die Hexenverbrennungen und Folterungen im Mittelalter, die Hinrichtungen durch Guillotine, Beil und Strang vor geifernden Menschenmengen. Heute finden noch immer blutige Stier- oder Hahnenkämpfe statt und in einigen Ländern werden Menschen auch derzeit noch öffentlich gezüchtigt, gesteinigt oder gar hingerichtet.

2.2. FUSSBALL UND FILM ALS SOZIALE FAKTOREN

Besonders in Zeiten, in denen es einem überwiegenden Teil der Bevölkerung nicht gut geht, in Zeiten von Krieg, Diktatur, Seuchen und Armut dürstet diese also nach Zerstreuung. So ist es wohl kein Zufall, dass gerade in Kriegsjahren in Theater- und Kinosälen neben den üblichen Propagandafilmen vorrangig Lustspiele und Komödien aufgeführt wurden, um von den täglichen Schrecken abzulenken⁴² und die Menschen bei Laune zu halten. Ein gefährliches Spiel, denn die Konfrontation mit der Realität fiel dann noch schwerer.

Auch in Friedenszeiten wissen totalitäre politische Systeme um die Propagandawirkung großer sportlicher Veranstaltungen, man denke nur an die Selbstinszenierung und Propagandashow des faschistischen Italiens unter Mussolini⁴³ anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 1934 oder an die Olympischen Spiele 1936 in Hitlers

⁴¹ Zit. n. Willy Meisl, *Der Fußballsport*. Berlin 1925, S. 9.

⁴² Man erinnere sich an die Marx Brothers sowie an Stan Laurel und Oliver Hardy oder Charlie Chaplin in den USA, an Theo Lingen und Heinz Rühmann, Hans Moser und Paul Hörbiger im deutschsprachigen Raum, sowie an Macario und Totó in Italien.

⁴³ Der amerikanische Historiker John M. Hoberman meint, Mussolini sei der „größte politische Athlet des Faschismus“ gewesen. Zit. n. Stefano Pivato, *Fußball und regionale Identität: Der Fall Italien*. In: Siegfried Gehrman (Hrsg.), *Fußball und Region in Europa. Probleme regionaler Identität und die Bedeutung einer populären Sportart*. Münster 1999, S. 230.

Nazideutschland als Demonstration der eigenen Macht. In der Nachkriegszeit sollte es besonders Ländern des kommunistischen Ostblocks oder der Volksrepublik China vorbehalten sein mit gigantischen Sportveranstaltungen die Menschenmassen zu beeindrucken, indem die Machthaber geballte Stärke zur Schau stellten⁴⁴, um somit auch Werbung für das eigene politische System zu machen.

Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg in einer Zeit des Aufbruchs, des Neubeginns, aber auch der Kargheit und der Entbehrungen, stürmten die Menschen die Kinokassen, um in eine Welt von Träumen und Illusionen einzutauchen und um dort eine allerdings trügerische Erfüllung ihrer Wunschträume zu suchen⁴⁵. Sonntags pilgerten die Massen zu den Fußballplätzen, mit dem sehnlichsten Wunsch einen Erfolg der „eigenen“ Mannschaft erleben zu können und um ihren Idolen zuzujubeln. Fußball⁴⁶ und Film halfen somit den Menschen, den grauen Alltag zu vergessen. Irgendwie symptomatisch ist, dass gerade in Gegenden, in denen der Wohlstand am geringsten war, die Fußballbegeisterung am deutlichsten spürbar war, denn gerade in den unteren sozialen Schichten war das Bedürfnis nach einer „Ersatzwelt“ besonders ausgeprägt. Diese fanden sie sowohl am Fußballplatz als auch im Kino, wo sie sich mit den jeweiligen Protagonisten identifizierten und das meist wenig erfreuliche Alltagsleben verdrängten.

So gehört es zu den eindringlichsten Eindrücken meiner frühen Jugend, dass gerade Fußball und Film eine ganz wesentliche Rolle im täglichen Leben einer breit gefächerten Bevölkerungsschicht spielten. Hauptsächlich die Männerwelt traf sich in der Bar, beim Friseur, am Kirchplatz oder im privaten Kreis, um leidenschaftlich über die Leistungen der jeweiligen Mannschaften zu diskutieren oder den zuletzt gesehenen Film zu besprechen. Im Unterschied zum Film, konnten Fußballspiele nur selten selbst besucht werden, fanden diese auf heimischen Boden doch bestenfalls in einem zweiwöchigen Zyklus statt, außerdem waren die Fußballplätze oft außer Reichweite und nicht jeder konnte sich die damals schon teuren Eintrittskarten leisten. Als Informationsquelle dienten so in erster Linie Radioübertragungen und Zeitungsberichte. Es gab damals noch keine Fernsehübertragungen, dies tat aber dem allgemeinen

⁴⁴ wie die „Spartakiade“ in den Ländern des Warschauer Pakts, die „Internationale Friedensfahrt“ in der ehemaligen DDR oder die Turnfeste in der Volksrepublik China.

⁴⁵ Vgl. Martin Schlappner, Filme und ihre Regisseure. Bern/Stuttgart 1967, S.185.

⁴⁶ So empfindet der eingefleischte Fußballanhänger bzw. Schlachtenbummler die neunzig Minuten einer Partie weniger als Unterhaltung denn als aufreibende Nervenprobe und Wechselbad der Gefühle, da oft Erfolg und Mißerfolg der „Mannschaft des Herzens“ an einem seidenen Faden hängen. (pers. Anm.).

Interesse an dem Geschehen inner- und außerhalb des Spielfeldes keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, wenn wir von Geschehnissen nur hören oder lesen, schürt dies die Phantasie und erweckt besonderes Interesse⁴⁷.

So waren die interessierten Leser großteils auf die Sportpresse angewiesen. Diese hat eine bemerkenswerte Tradition in Italien und dominiert bis heute, die Presselandschaft. Nicht nur die alles beherrschende *Gazzetta dello Sport*, sondern auch die anderen Tageszeitungen *Tuttosport*, *Stadio*, *Corriere dello Sport* oder die Wochenzeitungen *Guerin Sportivo* sowie *Calcio e Ciclismo illustrato* waren⁴⁸ bzw. sind Blätter, die ausschließlich über Sport berichten und besonders montags⁴⁹ dank der großen Nachfrage bald vergriffen sind.

2.3. DIAGNOSE: *TIFO*.

Nun ein paar Worte über den oft leidgeprüften aber stets treuen Fußballanhänger. Fußballfan zu sein ist für den Großteil der Italiener ein Teil seiner Identität⁵⁰. Dieser sucht sich einen Verein aus, mit dem er sich meist ein Leben lang verbunden fühlt und mit dem er sich bedingungslos identifiziert. In der Regel handelt es sich dabei um einen der prestigeträchtigen Großklubs⁵¹. So spaltet sich Italien seit eh und je besonders in *Juventini*⁵², *Milanisti*⁵³ oder *Interisti*⁵⁴, die nicht nur im Norden, sondern über das ganze Land verstreut sind. In jenen Städten, die über zwei Spitzenmannschaften verfügen⁵⁵, wovon eine jedes Wochenende, meistens im gleichen Stadion, aufs Feld läuft, teilt sich die Gunst der Anhänger in zwei Parteien. Woanders konzentriert sich das Interesse verstärkt auf die Mannschaft des eigenen Ortes.

⁴⁷ Es wäre jetzt verlockend zu behaupten, dass dies heute anders ist, weil es kaum noch etwas zu entdecken gibt, aber dies stimmt natürlich nicht, denn die Diskussionen über das Thema Fußball sind derzeit ausgeprägter denn je, aber auch steriler, wissenschaftlicher, unter Heranziehung aller verfügbarer medialer Instrumente. Offensichtlich ist vieles von der ursprünglichen Spontaneität verloren gegangen. (pers. Anm.).

⁴⁸ 1977 kam es zu einer Fusion von *Stadio* und *Corriere dello Sport*, während *Calcio e Ciclismo illustrato* seinen Betrieb ebenfalls in den 1970er-Jahren eingestellt hat.

⁴⁹ In den Montagausgaben wird bis ins kleinste Detail über die Meisterschaftspartien vom Vortag berichtet, die in Italien einst fast ausschließlich am Sonntagnachmittag stattfanden.

⁵⁰ Natürlich ist dies in jedem Land so, aber in Italien ist diese Art von Identifikation ganz besonders ausgeprägt und Teil des Nationalcharakters.

⁵¹ Damals zählte natürlich auch der legendäre AC Torino dazu.

⁵² Die Werkmannschaft von Fiat Turin wird von großteils aus dem Süden stammenden Arbeitern unterstützt, obwohl Juventus eigentlich als elitärer Klub gilt.

⁵³ Eher in der Arbeiterschaft und in den Zuwanderern aus der Provinz zu finden.

⁵⁴ Wurde vorwiegend von einer bürgerlichen Mittelschicht unterstützt.

⁵⁵ Mailand, Turin, Genua und Rom mit respektive Milan und Inter, Juventus und Torino, Genoa und Sampdoria sowie Roma und Lazio.

Die Kirchturmmentalität und der Lokalpatriotismus⁵⁶ als Einheit von Loyalität und Identifikation sind stark ausgeprägt, und kommen besonders dann zum Tragen, wenn die lokale Mannschaft gegen eine Auswahl der unmittelbaren Nachbarschaft antritt. So kann behauptet werden, dass der örtliche Fußballklub ein fester Bestandteil der lokalen Kultur ist. Die Kleinkriege des Mittelalters werden nunmehr auf dem Fußballplatz ausgetragen. Nach jedem Fußballmatch wird deutlich, wie eng Euphorie und Niedergeschlagenheit miteinander verbunden sind, so manche bedauernswerte Ehefrau weiß ihr Leid zu klagen, wenn ihr Mann nach einer Niederlage der *squadra del cuore*, der Mannschaft des Herzens, sich erst abreagieren muss, bevor er überhaupt wieder ansprechbar ist. Bei einem erfolgreichen Abschneiden herrscht allerdings Hochstimmung. Es ist bezeichnend, dass das Wort *tifo* eigentlich Typhus⁵⁷ bedeutet, und somit nicht ganz zufällig als Synonym für bedingungsloses, oft krankhaftes Engagement für die „eigene“ Mannschaft verwendet wird. *Tifo* hat mit einer sportlichen Einstellung im ethischen Sinn wenig zu tun, denn ein echter *tifoso* ist nur dann daran interessiert, dass die bessere Mannschaft gewinnt, wenn es sich dabei um die eigene handelt und somit ist der Spruch „Der Bessere möge gewinnen“ nur unparteiischen – und somit auch emotionsarmen - Sportsfreunden vorbehalten. Für den eingefleischten Fan zählt nur der Erfolg, „in Schönheit sterben“⁵⁸ klingt zwar pathetisch, ist aber letztlich blauäugig, da dies nur ein Hinweis dafür ist, dass sich die eigene Mannschaft zwar wacker geschlagen hat, letztlich aber erfolglos geblieben ist. Gut gespielt zu haben, aber trotzdem unterlegen zu sein ist somit lediglich eine rein platonische Befriedigung und ein schwacher Trost. Auch Albert Camus wusste: „Wenn einer „moralischer“ Sieger ist, dann hat er verloren“⁵⁹. „Die Rolle des sachkundigen Zuschauers, der das Spiel vom Standpunkt fairer Einhaltung und geschickter Auslegung seiner Regeln begutachtet, tritt gegenüber dem massenpsychologischen Phänomen

⁵⁶ *Spirito di campanilismo*.

⁵⁷ etymologisch stammt dieses Wort aus dem Griechischen: *Týphein* und bedeutet im metaphorischen Sinn, „die Sinne umnebeln“. Vgl. <http://www.etimo.it/?term0tifo> vom 6.12.06. Gemeint ist aber sicher jene durch Salmonellen verursachte Krankheit, die einen Sportjournalisten bereits in den 1920er-Jahren veranlasst hat, diese mit der überschäumenden Begeisterung in den Stadien zu vergleichen. Es erhebt sich allerdings tatsächlich die Frage, ob *tifo* eine Krankheit oder eine Weltanschauung ist.

⁵⁸ *Morire in bellezza*.

⁵⁹ Zit. n. Christian Eichler, *Lexikon der Fußballmythen*. Frankfurt am Main 2000, 2000, S. 183. Camus meinte aber auch in seinem letzten Interview 1959: „*Tout ce que je sais de plus sûr à propos de la moralité et des obligations des hommes, c'est au football que je le dois*“. Alles, was ich über Moral und Solidarität weiß, habe ich vom Fußball. Ebenfalls zit. n. Eichler, 2000, S. 183 u. Gruda, 1985, S. 7. Der Existenzialist und Nobelpreisträger für Literatur von 1957 war selbst Fußballspieler und stand Anfang der 1930er-Jahre im Tor des Klubs Racing Universitaire in Algier. Vgl. Morvan Lebesque (Aus dem Französischen von Guido G. Meister), A. Camus. Hamburg 1960, S. 164 und Gruda, 1985, S. 7.

zurück“⁶⁰. „Die Pathologie des *tifoso* hat die Symptome eines vorübergehenden Verlusts der Selbstkontrolle, einer ansteckenden Leidenschaft, gegen die der Kranke nicht anzukämpfen vermag“⁶¹, in Italien gibt es da eine treffende Bezeichnung mit *vizioso di calcio*⁶². Unbestritten ist, dass die Leidenfähigkeit eines Anhängers stets auf eine harte Probe gestellt wird.

In Ausnahmefällen können allerdings auch Niederlagen, die als heroisches Scheitern interpretiert werden, in die Annalen des kollektiven Gedächtnisses eingehen und Teil des „Nationalcharakters“ werden⁶³. So wurde in Italien lange Zeit eine Niederlage gegen das damals als unschlagbar geltende englische Nationalteam vom 9. Dezember 1934 als moralischer Sieg gefeiert⁶⁴.

2.4. DAS IDENTIFIKATIONSPOTENZIAL DES SPORTS

Es ist jedenfalls unbestritten, dass Sport, besonders aber Fußball mit seinem Massen mobilisierenden Charakter ein Ventil ist, um Emotionen freien Lauf zu lassen und gleichzeitig ein enormes Identifikationspotenzial⁶⁵ - fußend auf kollektiven Erinnerungen - in sich birgt. Gerade in einem noch immer zerrissenen und zerrütteten Land war besonders in der Nachkriegszeit die Verbundenheit der Anhänger mit ihrem Lieblingsklub oder auch mit der Nationalmannschaft als nationaler Integrationsfaktor stärker als „Politik oder Identität stiftende Kulturformen“⁶⁶.

In den Nachkriegsjahren stieg aber auch wieder das Interesse an anderen Sportarten. Die Triumphe Fausto Coppis und Gino Bartalis nicht nur beim Giro d'Italia, sondern auch bei der Tour de France verhalfen dem Radsport in Italien zu einer großen Popularität, die zeitweise sogar jene des Fußballs übertraf. Für zusätzlichen Zündstoff sorgte die

⁶⁰ Zit. n. Gerhard Vinnai, *Fußballsport als Ideologie*. Frankfurt am Main 1970, S. 7.

⁶¹ Zit. n. Eisenberg, 1997, S. 55.

⁶² Dem Fußball verfallen.

⁶³ Vgl. Gertrud Pfister, Wem gehört der Fußball? Wie ein englisches Spiel die Welt eroberte. In: Fanizadeh u.a., 2002, S. 53.

⁶⁴ Dieses Spiel fand im Londoner *Highbury* Stadion statt und endete mit einem knappen 3:2 Sieg der Gastgeber. Italienischen Zeitungsberichten zufolge bot die italienische Mannschaft eine ebenbürtige Leistung und die anwesenden Journalisten berichteten euphorisch über die zwei Gegentore Giuseppe Meazzas. Anders die englische Presse, die von einer Härteschlacht schrieb, in der die italienischen Spieler nach dem Ausfall ihres Stoppers Monti durch Beinbruch am Spielfeld angeblich nur mehr Amok liefen. Vgl. Chris Nawrat, Steve Hutchings, *Illustrated History of Football*. London 1994, p. 58. und Brera, 1978, p. 140. *Victrix causa deis placuit, sed victa Catoni*. Die siegreiche Sache gefiel den Göttern, die verlorene aber dem Cato. Zit. n. Lucanus, *Pharsalia*.

⁶⁵ Leider auch Aggressionspotenzial.

⁶⁶ Zit. n. Birgit Schönauf, *Calcio – Die Italiener und ihr Fußball*. Köln 2006, S. 15.

Tatsache, dass die Rivalität dieser beiden Giganten der Landstrasse von den Medien hochstilisiert wurde, und so spaltete sich Italien bald in *Coppiani* und *Bartaliani*⁶⁷.

Sogar prominente Vertreter der katholischen Kirche hoben bei aller Skepsis den Sport auch positiv hervor. In einer Rede vom 17. September 1947 rief Papa Pacelli⁶⁸ die Gläubigen dazu auf, im religiösen Leben das Trikot des Siegers überzustreifen mit klarem Bezug auf Gino Bartali⁶⁹, der nicht nur ein äußerst erfolgreicher Radrennfahrer, sondern auch praktizierender Katholik und Mitglied der katholischen Bewegung⁷⁰ war. So wurde er zur Galionsfigur der „braven“ Katholiken in Italien erhoben. Anders der sportlich ebenso erfolgreiche Kontrahent Fausto Coppi⁷¹: Als dieser eines Tages in Begleitung einer eleganten Dame, Giulia Occhini Locatelli, gesichtet wurde und diese zu allem Überduss ihren Mann, einen Arzt aus Novara, verließ, um mit Coppi unter ein Dach zu ziehen, war der Skandal in einem damals ausgesprochen bigotten Land riesengroß. In einer Zeit, in der es in Italien noch keine Scheidung gab, wandte sich ein großer Teil seiner Anhänger von ihm ab. Das Paar wurde nicht nur von der Presse, sondern auch von der Justiz regelrecht verfolgt. Coppis neue Lebensgefährtin, die als *Dama bianca* bezeichnet wurde, musste sogar einige dramatische Tage im Gefängnis verbringen⁷². Auch der *Campionissimo* wurde wegen Ehebruchs zu zwei Monaten Gefängnis, allerdings auf Bewährung, verurteilt. Er starb bereits 1960 an den Folgen einer Malariaerkrankung, die er sich in Afrika geholt hatte⁷³.

Fußball avancierte aber in Italien letztlich wieder zum Nationalsport Nummer Eins. Italien konnte auf eine glorreiche Vergangenheit zurückblicken, schließlich waren die Azzurri seit 1938 der regierende Weltmeister⁷⁴. *Calcio* wurde überall gespielt, das

⁶⁷ Wobei man nicht übersehen darf, dass es bereits in der Vorkriegszeit äußerst erfolgreiche italienische „Ritter der Pedale“ mit Bottecchia, Binda, Guerra und Girardengo gegeben hatte.

⁶⁸ Pius XII.

⁶⁹ Dieser brachte das Kunststück zuwege, seinen Sieg bei der *Tour de France* von 1938 zehn Jahre später zu wiederholen.

⁷⁰ *Azione cattolica*. Vgl. Stefano Pivato, *Sia lodato Bartali. Ideologie, culture e miti dello sport cattolico (1936-1948)*. Roma 1986. In: Antonio Papa, Guido Panico, *Storia sociale del calcio in Italia. Dai campionati del dopoguerra alla Champions League (1945-2000)*. Bologna 2000, p. 36.

⁷¹ Coppi gewann 1949 und 1952 *Giro* und *Tour*, wurde 1953 Straßenweltmeister und hatte bereits am 7. November 1942 auf der Vigorelli-Radrennbahn in Mailand einen für damalige Verhältnisse phantastischen neuen Stundenweltrekord aufgestellt.

⁷² Vgl. „Bartali-Coppi“, due leggende in bicicletta, in: <http://www.cronologia.it/sport/crono9g.htm> vom 15.4.06

⁷³ Vgl. Herbert Fassbender (Hrsg.) u.a., *Sport-Tagebuch des 20. Jahrhunderts*. Düsseldorf 1984, S. 285. Gino Bartali sollte Coppi übrigens um vierzig Jahre überleben.

⁷⁴ Dies war der Fall, weil aufgrund des Weltkriegs die Fußballweltmeisterschaften 1942 und 1946 ausgesetzt und erst 1950 wieder durchgeführt wurden.

kleinste Nest verfügte über einen Verein, der bei Heimspielen von zahlreichen Zuschauern lautstark unterstützt wurde und unter der Woche ein stetes Gesprächsthema lieferte. Zur Beliebtheit trug auch wesentlich bei, dass es wenige Alternativen gab. In den Jahren der unmittelbaren Nachkriegszeit war das Freizeitangebot spärlich und die Menschen waren kaum mobil, denn nur vereinzelte Privilegierte verfügten über ein eigenes Auto. Das beliebteste Fortbewegungsmittel war das Fahrrad oder – für den, der es sich leisten konnte – der Motoscooter. Als sich die ersten zarten Vorläufer des Wohlstands ankündigten, setzte der Boom der legendären Vespas und Lambrettas ein, die bald nach dem Krieg auf den Markt gekommen waren⁷⁵. 1954 sollte schließlich der Fiat-Kleinwagen *Topolino*⁷⁶, der seit 1936 im Verkauf war, von dem Modell Fiat *Seicento* abgelöst werden⁷⁷.

So war es, wie bereits erwähnt, ein Teil der alltäglichen Rituale, dass sich die Bevölkerung in einer Bar traf, um sich bei einem *caffè* und *Nazionali* oder *Alfa*⁷⁸ über Fußball⁷⁹, Film und Frauen⁸⁰ zu unterhalten. Am Sonntag fanden sich die Menschen nach dem Gottesdienst vor der Kirche ein und diskutierten auch über andere Themen, wie Politik. So verfochten Anhänger des *Partito Comunista* oder der *Democrazia Cristiana* heißblütig ihre Ideologien.

2.5. DER FILM ALS ERSATZWELT

Die Menschen strömten wieder in die Kinosäle, um nach den Zeiten der Ernüchterung wieder zu träumen. Auf der Grundlage der Fortsetzungsgeschichte Giovanni Guareschis *Il mondo piccolo* drehte Julien Duvivier 1952 den ersten einer ganzen Reihe von *Don Camillo* Filmen⁸¹. Die Hauptdarsteller waren Fernandel und Gino Cervi. In dieser Filmreihe werden die tragikomischen Auseinandersetzungen zwischen den

⁷⁵ Eine Vespa kostete damals an die 80.000 Lire, 1948 waren etwa 160.000 Scooters im Umlauf, 1949 465.000 und 1954 an die zwei Millionen. Vgl. Aurelio Lepre, *Storia della Prima Repubblica. L'Italia dal 1942 al 1994*. Bologna 1995, p. 79.

⁷⁶ Wohl in Anlehnung an Walt Disney's *Mickey Mouse*. Dieses Automobilmodell galt als Symbol für den Wirtschaftsaufschwung in Italien, als die „kleine Maus“ den Markt eroberte. Vgl. Friedrike Hausmann, *Kleine Geschichte Italiens von 1943 bis Berlusconi*. Berlin 2004, S. 51.

⁷⁷ Dieser neue Kleinwagen konnte um den Gegenwert von etwa 17 durchschnittlichen Monatsgehältern erworben werden. Vgl. Papa, 2000, p. 43. 1951 betrug der Durchschnittsverdienst eines Industriearbeiters 547.000 Lire jährlich. Vgl. Lanaro, 1992, p. 182.

⁷⁸ Bei den *Nazionali* und *Alfa* handelte es sich um billige, eher minderwertige italienische Zigaretten, die auch einzeln verkauft wurden.

⁷⁹ Ein Match dauert zwar nur neunzig Minuten, liefert aber Gesprächsstoff für eine ganze Woche.

⁸⁰ Besonders in Italien ein ewiges Thema...

⁸¹ Produzent war der Verleger Angelo Rizzoli. Dieser Film lief unter dem Titel *Don Camillo*, war ein großer Publikumserfolg und spielte 2,5 Milliarden Lire ein. Vgl. Maurizio Carta, *La Storia siamo noi*. Arnoldo Mondadori e Angelo Rizzoli. In: Rai Educational, Sendung vom 6.02.08.

dogmatischen Streithähnen⁸², dem katholischen Priester und dem „roten“ Bürgermeister eines kleinen Dorfes⁸³, klamaukartig dargestellt. Es handelt sich um eine Satire mit einer politischen Botschaft, in der Glaube gegen Ideologie auftreten⁸⁴. Das ewige Widerspiel zwischen *guelfi* und *ghibellini*⁸⁵ findet hier in provinziellem Rahmen eine muntere Renaissance.

Überhaupt tauchten die Menschen mit Vorliebe in die Scheinwelt des Films ein und sogen diese in vollen Zügen in sich auf. Bald wurden eine Grace Kelly und ein Gary Cooper, ein Tyrone Power und eine Lana Turner, ein Erroll Flynn und eine Rita Hayworth zu Idolen der Massen. Egal ob Western oder Gesellschaftskomödien, ob Kriminal- oder Kriegsfilme, es wurde angesehen, was gerade gespielt wurde ohne wählerisch zu sein, denn sogar der schlechteste Film wurde noch immer als unterhaltsam erachtet. Allgemein bevorzugten die Kinogeher Streifen amerikanischer Produktion, wurde in diesen doch eine schöne, heile Welt vorgegaukelt, in der letztlich vorwiegend das vermeintlich Gute die Oberhand behielt. Diese Filme verbreiteten so etwas wie Optimismus in einer Zeit der Verunsicherung und der Zweifel, in einer Zeit in der die Menschen versuchten, wieder zu sich selbst zu finden. Jedenfalls gingen sie ins Kino mit der Absicht, sich zu unterhalten und die Alltagssorgen zu verdrängen. Kinobesuche waren übrigens bereits damals wesentlich billiger als eine Eintrittskarte für ein Fußballmatch, es gab freie Sitzwahl innerhalb zweier Preiskategorien, es durfte geraucht werden und das Publikum konnte kommen und gehen wann es wollte⁸⁶.

In der Gunst der breiten Masse fanden die künstlerisch meist wertvolleren Filme des italienischen Neorealismus weniger Anklang. Die Menschen hatten gerade den Krieg überstanden und somit wenig Lust, sich zusätzlich mit der Misere des Alltags zu befassen, mit der sie sich ohnedies täglich konfrontiert sahen. Sie bewunderten stattdessen die Pracht der so genannten großen und heilen Welt der Filme aus Übersee, die Geheimnis umwoben und glanzvoll zugleich erschien. Die Protagonisten waren elegant angezogen, lebten in luxuriös eingerichteten Wohnungen, die mit Annehmlichkeiten wie Kühlschränken und amerikanischen Küchen ausgestattet waren und chauffierten beeindruckende Limousinen. Kurzum, die Kinobesucher waren

⁸² Vgl. Bodo Harenberg (Hg.), Chronik des Films Gütersloh/München 1994, S. 251.

⁸³ Brescello in der Region Emilia-Romagna.

⁸⁴ Vgl. Harenberg, 1994, S. 251.

⁸⁵ Kirchenfreundlich vs. kirchenfeindlich.

⁸⁶ Heute nicht mehr vorstellbar. (pers. Anm.).

angetan von einer Welt, die faszinierte und blendete und somit damals noch scheinbar unerfüllbare Sehnsüchte erweckte.

In den Filmen des Neorealismus der Visconti, De Sica oder eines Rossellini dagegen, wurde – einem Spiegelbild gleich – die eigene Realität unverhüllt vorgeführt. Es handelte sich dabei meistens um Schilderungen eines Daseins voller Entbehrungen, Einschränkungen und Demütigungen, Umstände die oft zur Kriminalität führten. Es wurde nichts beschönigt und somit ist es nicht ganz unverständlich, dass das Interesse, sich die Darstellungen des grauen Alltags als Freizeitvergnügen anzusehen, in Grenzen hielt.

Mehr Erfolg beim Publikum hatten Filme, in denen Komiker und Volksschauspieler wie Totò oder die Brüder Eduardo und Peppino De Filippo⁸⁷ und anschließend Alberto Sordi, Ugo Tognazzi, Raimondo Vianello und Walter Chiari mitwirkten. Besonders Alberto Sordi sollte ein Publikumsmagnet erster Güte werden und bald waren die Filme, in denen er mitwirkte ein Garant für heitere und fröhliche Unterhaltung. Dazu trugen wesentlich seine unnachahmliche sonore Stimme und seine unverkennbare römische Mundart bei. Nicht zufällig hatte er seine lange, äußerst erfolgreiche Karriere, damit begonnen, indem er die Stimme Oliver Hardys⁸⁸ synchronisierte.

Es kann behauptet werden, dass nicht nur der Fußball, sondern auch der Film besonders in der schwierigen Nachkriegszeit einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert im Leben einer weit gefächerten Bevölkerungsschicht gespielt haben und es erscheint daher opportun, sich mit diesem Phänomen näher zu befassen und diesem Medium ein eigenes Kapitel zu widmen.

⁸⁷ Den Brüdern Eduardo und Peppino De Filippo war während der Zeit des Faschismus ein Berufsverbot auferlegt worden, da sie ihre Stücke vorwiegend im neapolitanischen Dialekt vortrugen. In jener Zeit war der Gebrauch von Mundarten verpönt, wenngleich dieser natürlich nie ganz abgestellt werden konnte.

⁸⁸ Der Partner Stan Laurels. Dieses Komikerduo ist in Italien als Olivo e Stanlio und im deutschsprachigen Raum als „Dick und Doof“ bekannt geworden.

3. DER ITALIENISCHE FILM IN DER NACHKRIEGSZEIT

Während der Fußball wieder die Menschen in die Stadien lockte, bot der Film in den Kinos⁸⁹ Abwechslung, Zerstreuung und Entspannung, ein Angebot, das besonders in schweren Zeiten immer wieder gerne angenommen wird. Es scheint mir daher unverzichtbar, mich auch mit diesem Medium im Zusammenhang jener schwierigen Zeit etwas gründlicher zu befassen. Da dieses Thema aber schon vielerseits und vielerorts ausführlich behandelt worden ist, möchte ich nur die wichtigsten Elemente dieses Unterhaltungsphänomens herausstreichen.

Albert Camus hatte einst von sich gegeben: „Was in unserem Universum ist realer als das Leben eines Menschen, und wie können wir hoffen, es besser zu erhalten als in einem realistischen Film?“⁹⁰. Ähnliche Gedanken dürfte eine ganze Riege von italienischen Filmregisseuren gehegt haben, als sie die neue Ausdrucksform des Neorealismus im Soge der damals explodierenden schöpferischen Aufbruchstimmung ins Leben riefen.

3.1. DER NEOREALISMUS IM FILM

Tatsächlich kann man sich nicht mit dem italienischen Film der Nachkriegszeit beschäftigen, ohne der damals aufkeimenden neuen Welle dieser Stilrichtung ein ganz besonderes Maß an Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Strömung beschäftigte sich mit dem Italien des Widerstands und des sozialen Notstands der Nachkriegszeit und entsprang dem Bedürfnis, die Realität ohne Beschönigungen darzustellen, Milieustudien zu betreiben und die Probleme des Einzelnen auf eine Allgemeinheit zu projizieren⁹¹.

Wer aber glaubt, dass diese Art von Filmen in der Gunst der Kinobesucher vorherrschte, der irrt, denn es waren stattdessen primär die Filme aus dem Ausland – besonders aus den USA –, die den Markt überschwemmten und begeisterte Aufnahme eines nach neuen Eindrücken gierenden, unkritischen Publikums fanden.

⁸⁹ Otto Schweitzer unterscheidet treffend zwischen Kino (*langue*) und Film (*parole*), ganz im Sinne des bedeutenden Sprachwissenschaftlers Ferdinand de Saussure (1857-1913). Vgl. Otto Schweitzer, Pasolini. Reinbek 1986, S. 95f.

⁹⁰ Zit.n. Mathias Bejenke, Italienischer Neorealismus – Neue Wirklichkeit nach dem Faschismus In: <http://www.informatik.uni-freiburg.de/~aka/ws97/neorealismus.html> vom 20.08.2007.

⁹¹ Vgl. Gualtiero Boaglio, Centralismo e regionalismo nell'Italia contemporanea. Skriptum. SS 2007 Wien, p. 7.

Trotzdem steht es außer Frage, dass auch der italienische Film zwischen Mitte der 1940er- und Anfang der 1950er-Jahre einen bemerkenswerten Aufschwung erfuhr: So wurden zwischen 1945 und 1950 „313 italienische Filme produziert, von denen allerdings lediglich 46 neorealistische Züge aufwiesen und nur 21 als ausgesprochen neorealistisch bezeichnet wurden“⁹², während die kommerziellen Unterhaltungsfilme konventionellen Charakter hatten.

Die wesentlichen Merkmale des Neorealismus finden sich vorrangig in der Darstellung einer Wirklichkeit ohne Beschönigungen und Verharmlosungen. Dies geschah in einer zumeist bedrückenden Intensität und Dichte. Die Filme wurden möglichst an Originalschauplätzen gedreht und die Nebenrollen, oft auch die Hauptrollen, in erster Linie mit Laiendarstellern bzw. mit Leuten von der Straße besetzt. Dies war wohl auch durch die Tatsache bedingt, dass *Cinecittà* durch die Bombardements im Krieg außer Betrieb war und in Trümmern lag und die Filmschaffenden sich somit gezwungen sahen, aus der Not eine Tugend zu machen, indem sie die Dreharbeiten auf reale Schauplätze verlagerten und bei natürlichem Tageslicht drehten.

Die Epoche des Neorealismus begann in einer Zeit, in der noch der Krieg tobte und umspannte einen Zeitraum von etwa zehn Jahren, angefangen mit Luchino Viscontis *Ossessione* 1943⁹³ bis Giuseppe De Santis' *Roma - ore undici* 1953. Die Fachleute sind sich allerdings darüber nicht ganz einig, ob der eigentliche Initiator dieser Filmgattung, Visconti, dieser Welle nicht auch selbst den Schlusspunkt mit *Senso*⁹⁴ 1954 gesetzt habe. Diese Terminierung ist tatsächlich umstritten, denn teilweise herrscht auch die Meinung, dass der Beginn dieser Strömung mit Rossellinis *Roma, città aperta* 1945 und dessen Ende bereits 1952 mit Vittorio de Sicas *Umberto D* festzulegen sei.

3.2. DIE WURZELN DES NEOREALISMUS

Der italienische Neorealismus kennzeichnet eine Epoche der Filmgeschichte, aber auch der Literatur. Diese Stilrichtung wird als Neorealismo oder Neoverismo bezeichnet. Schon diese Begriffe lassen erkennen, dass es sich hier um eine Wiederbelebung des Realismus bzw. des Verismus handelt. Verschiedenste Formen dieser Welle hatte es in

⁹² Zit. n. Elisabeth Fraller, Neorealismus 1943-52. In: univie.ac.at/elisabeth.fraller/neorealismus.doc. vom 12.02.2007.

⁹³ Dieser Film wurde 1942 gedreht und 1943 uraufgeführt.

⁹⁴ Nach einer Novelle von Camillo Boito spielt dieser Film in der Epoche des *Risorgimento*.

der Literatur vereinzelt schon immer gegeben, man denke nur an die Novellen eines Boccaccio, an ein gewisses Schrifttum der Renaissance, an den französischen Naturalismus oder an den historischen Roman eines Walter Scott. Wirklich etablieren sollte sich aber diese literarische Strömung in Italien erst Mitte des 19. Jahrhunderts. Beeinflusst vom Realismus Flauberts und vom Naturalismus Èmile Zolas fand diese allerdings in Italien, speziell in Sizilien⁹⁵, einen eher regional bezogenen Zugang zu Themen, die sich schonungslos und sozialkritisch mit der Erfassung und Darstellung der Wirklichkeit und der sozialen Probleme befasste. In der Literatur kamen somit diese Tendenzen hauptsächlich in den Werken der Sizilianer Giovanni Verga⁹⁶ und Luigi Capuana sowie der Nobelpreisträgerin Grazia Deledda aus Sardinien zum Ausdruck. Der Begriff „Neorealismus“ impliziert somit dass, das Bestreben, die Wirklichkeit so naturgetreu wie möglich darzustellen, wieder belebt wird und im Zentrum des künstlerischen Schaffens steht. Der italienische Neorealismus ist somit ein Pendant bzw. eine Weiterführung des Verismus, der sich gegen die Schönfärberei und gegen den Überschwang von Gefühlen der Romantik wendet und die Gegensätze zwischen Arm und Reich hervorhebt. Von großer Bedeutung war auch der Einfluss des russischen Revolutionsfilms, des poetischen und kritischen Realismus⁹⁷ nicht nur der Franzosen, sondern auch der Amerikaner des „New Deal“⁹⁸, jener Zeit der politischen und wirtschaftlichen Krise in den Vereinigten Staaten von Amerika der 1930er-Jahre, in der Präsident F.D. Roosevelt mit seinem Reformprogramm „die Karten neu mischen“ ließ.

⁹⁵ Sizilien hat eine alte literarische Tradition, die bis zu der sizilianischen Dichterschule unter Friedrich II. in das 13. Jahrhundert zurückreicht.

⁹⁶ Giovanni Verga (1840-1922) verfasste zuerst historisch-politische Romane. Unter dem Einfluss des französischen Naturalismus und der Mailänder *Scapigliatura* (die Mitglieder dieser literarischen Bewegung protestierten gegen den bürgerlichen Konformismus, aber auch gegen die Sprachnorm Alessandro Manzonis und galten als „Bürgerschreck“) begründete er den italienischen Verismus. Die Helden seiner Romane und Novellen sind vorwiegend arme sizilianische Bauern und Fischer, die um ihren Platz im Leben kämpfen und an diesem Kampf zerbrechen. Seine *Cavalleria rusticana* wurde von Pietro Mascagni 1889 vertont und zählt noch immer zum Repertoire aller großen Opernbühnen. Verga stand den neuen Medien aufgeschlossen gegenüber, so war er 1916 Drehbuchautor einer Filmgesellschaft, der *Silenti Film*, wohl auch mit dem Hintergedanken, die Verfilmung seiner Romane zu steuern. Vgl. Giovanni Verga, *Lettere a Dina*. Bearbeitet von Gino Raya. Roma 1963. In: Carlo Lizzani, *Il cinema italiano. Dalle origini agli anni ottanta*. Roma 1992, p. 275.

⁹⁷ Carné, Renoir, Duvivier.

⁹⁸ Als Prototyp dieser Strömung gilt James Cains Roman *The Postman Always Rings Twice* (1934), das Thema von Viscontis *Ossessione*. Den Terminus New Deal bezog Roosevelt aus dem Kartenspiel (neue Austeilung) und meinte damit eine Neuverteilung der Chancen. Vgl. Brockhaus Enzyklopädie. Bd XIII., Wiesbaden 1971, S. 386.

Obwohl die ersten Merkmale des Neorealismus im Film bereits in der Ära der faschistischen Gewaltherrschaft erkennbar waren⁹⁹, erlebte diese Strömung erst in der unmittelbaren Nachkriegszeit ihren künstlerischen Durchbruch. Den Nährboden dafür lieferten die Traumatisierung, die damals einen Großteil der Bevölkerung ergriffen hatte, Leid und Trauer, Verzagtheit und Wut, aber auch die Beharrlichkeit und wilde Entschlossenheit, sich wie Phönix aus der Asche, aus einer schier aussichtslos scheinenden Lage zu erheben. So entstanden Filme als Alltagsgeschichten, als eine Form der Chronik, in der die Wirklichkeit unverfälscht, nüchtern und wahrhaftig dargestellt wurde und sich somit deutlich von den früheren Unterhaltungsfilmen der leichten Lösungen und Konformismen¹⁰⁰ abhoben.

Im italienischen Film hatte es allerdings auch veristische Tendenzen schon Jahrzehnte vorher gegeben. Aus Dokumentarstreifen und Reportagen, die bereits eine „einfache Abbildung der Wirklichkeit“ lieferten¹⁰¹, entwickelten sich Filme wie *Sperduti nel buio* oder *Assunta Spina*, die erste derartige Ansätze vorwiesen. Es handelt sich dabei um Streifen, die von Martoglio und Serena schon in den Kriegsjahren 1914-18 gedreht worden waren, in denen die ausdrucksvolle Mimik der Schauspieler eine naturalistische Atmosphäre widerspiegeln sollte und deren sozialkritische Sujets als Vorreiter des Neorealismus gelten. Diese Stummfilme lebten natürlich nicht nur vom Gebärdenspiel der Schauspieler, sondern auch von den realistischen Milieustudien und von der Polarisierung von Arm und Reich, von Gut und Böse. Es kann von einer Schwarzweißmalerei in Schwarzweißfilmen gesprochen werden. Damals entstand auch der historische, spektakuläre Kostümfilm, der zwar von der Kritik wenig wohlwollend, von einem sensationslüsternen Publikum dagegen enthusiastisch aufgenommen wurde¹⁰².

Die Wiederbelebung des Neorealismus begann sich somit in Italien gegen Ende des Zweiten Weltkrieges abzuzeichnen, als prominente Filmemacher ungeschminkt die Leiden der Kriegs- und der Nachkriegszeit, das wahre Leben und das soziale Elend als Interdependenz zwischen Menschen und Milieu zu schildern begannen. Anfangs nur zaghaft, dann aber immer stärker drängten sich Namen wie Luchino Visconti, Roberto

⁹⁹ So erschien bereits 1943 in der offiziellen Filmzeitschrift des faschistischen Regimes *Cinema* die Aufforderung, sich von der damals üblichen Konventionalität und Rhetorik abzuwenden.

¹⁰⁰ Schlappner, 1958, S. 8.

¹⁰¹ Zit. n. Ebd. S. 14.

¹⁰² Die Historiker haben lange Zeit den Film unterbewertet, da sie diesen als nicht quellengetreu hielten.

Rossellini, Luigi Zampa, Pietro Germi, Vittorio de Sica, später auch Federico Fellini und Michelangelo Antonioni in den Vordergrund, die alle Filmgeschichte schreiben sollten. Diese begnadeten Regisseure bezweckten, auch eine Antwort auf den Faschismus zu finden, entzogen sich weitgehend dem Konformismus und streuten gleichzeitig marxistisches Gedankengut ein. Letztlich handelte es sich dabei um „Alltagschroniken, die unter dem Atem der Wirklichkeit geschaffen werden“¹⁰³. Diese Chroniken hatten Dokumentarcharakter, der keine Vorspiegelung und Beschönigung zuließ, der das Leben und die Menschen so zeigte, wie sie tatsächlich waren¹⁰⁴. Die ersten Filme dieser Art entstanden bereits in einer Zeit, in der Italien im Norden von den Faschisten¹⁰⁵, im Zentrum von den Deutschen und im Süden von den Alliierten besetzt war.

3.3. NEOREALISMUS IM FASCHISMUS?

Auf Betreiben Mussolinis war 1937 *Cinecittà*¹⁰⁶ als eine Filmwerkstatt im Stile Hollywoods erbaut worden. Die Vertreter des faschistischen Regimes waren sich der propagandistischen Wirkung von Filmen wohl bewusst und im Zusammenhang mit der Errichtung dieser Filmproduktionsstätte prägten sie ganz im Pathos jener Zeit markante Sprüche wie „*La cinematografia è l'arma più forte*“¹⁰⁷ oder „*Perché l'Italia fascista diffonda nel mondo più rapida la luce della civiltà di Roma*“¹⁰⁸.

1938 traten die *Leggi protezionistiche* in Kraft, die den Import von ausländischen Filmen, besonders aus amerikanischer Produktion, untersagten¹⁰⁹. Wenn überhaupt ausländische Filme aufgeführt wurden, so hatten diese mit den Originalen nicht mehr viel zu tun, denn es handelte sich dabei nur mehr um verstümmelte Versionen. Von diesem Embargo ausgenommen waren in „Großdeutschland“ gedrehte Streifen, aber

¹⁰³ Zit. n. Schlappner, 1958, S. 52.

¹⁰⁴ Vgl. Mario Verdone, *Storia del cinema italiano*. Roma 1995, p. 34.

¹⁰⁵ Mussolinis Marionettenregierung, die *Repubblica di Salò*, unter deutscher Schirmherrschaft.

¹⁰⁶ Dieses Filmproduktionszentrum wurde von Gino Peressuti, einem der vielen prominenten Architekten des monumentalen faschistischen Baustils, gebaut, am 28. April 1937 im römischen Vorort Quadraro eingeweiht und ersetzte die am 26./27. September 1935 abgebrannte Produktionsstätte *Cines*. Vgl. Manfred Brocks, *Chronik 1937. Tag für Tag in Wort und Bild*. Güterloh/München 1996, S. 72.

¹⁰⁷ „Das Filmwesen ist die stärkste Waffe“. Vgl. Elisabeth Fraller, *Verso un cinema italiano. Der italienische Film im Faschismus*. Diplomarbeit. Wien 1999, S. 26f.

¹⁰⁸ Zit. n. Gian Piero Brunetta, *Cent'anni di cinema italiano Vol. I. Dalle origini alla seconda guerra mondiale*. Roma/Bari 1995, p. 175. Frei übersetzt: Damit das faschistische Italien das Licht der Kultur Roms schneller in der ganzen Welt verbreite.

¹⁰⁹ Natürlich wurden auch in jener Zeit als „Kriptokultur“ ausländische Bücher und Filme heimlich importiert und konsumiert

diese wurden mangels Publikumsinteresses gar nicht erst aufgeführt oder schleunigst wieder abgesetzt¹¹⁰.

Ossessione, mit Massimo Girotti und Clara Calamai¹¹¹ in den Hauptrollen, wurde unmittelbar nach der Uraufführung von der staatlichen Zensur verboten. Visconti wurde zum Vorwurf gemacht, sich nicht an die damals geltenden Regeln gehalten zu haben. Er drehte nämlich nicht den üblichen Propagandafilm, wie es das damals herrschende Regime zwingend vorschrieb, sondern zeigte dem Publikum das ungeschminkte Leben der kleinen Leute, mit all ihren Schwächen und Nöten und präsentierte eine nüchterne und ernüchternde Milieustudie des Proletariats.

Die Regisseure der Filme des Neorealismus versuchten, die Gegenwart, die unmittelbare Wirklichkeit, die damals geprägt war von Zerstörung, Leid und Tod, aber auch von einem nicht zu brechenden Widerstandswillen, zu beschreiben und festzuhalten, um damit ein unverrücktes geschichtliches Zeugnis abzulegen. Ohne Faktoren wie die politische, soziale und menschliche Erschütterung jener Zeit hätte sich der Neorealismus niemals entfalten können. Dieser stand im krassen Gegensatz zu den vereinfacht dargestellten Lösungen, die der Faschismus angeboten hatte, dessen Handlanger und Ideologen im Film den Krieg, aber auch ein idealisiertes Volksleben verherrlichten, während in Wirklichkeit die Menschen, gepeinigt von Polizeigewalt, von der wirtschaftlichen Krise und von der Brutalität eines grausamen Krieges ganz andere Erfahrungen machten. Es darf allerdings nicht übersehen werden, dass gerade die faschistischen Kriegsfilme bereits „neorealistische Merkmale“ aufwiesen, wie die Besetzung von Rollen mit Laiendarstellern, der Verzicht auf Studioaufnahmen sowie die Abkehr vom Helden zugunsten eines kollektiven Protagonisten in Form von militärischen Verbänden“¹¹².

¹¹⁰ Als Norditalien von den deutschen Truppen und der Süden des Landes von den Alliierten okkupiert wurde, kam es natürlich dazu, dass im Dunstkreis der Italienischen Sozialrepublik, der *RSI (Repubblica sociale di Salò)* deutsche Filme und in den von den Alliierten besetzten Gebieten wieder amerikanische Filme aufgeführt wurden. Nach dem Motto *Cuius regio eius religio...* „Wessen das Land, dessen Religion“ – dieser Grundsatz des kirchlichen Territorialsystems wurde in der Zeit der Gegenreformation zum Gesetz erhoben. Vgl. Georg Büchmann, *Geflügelte Worte*. München/Zürich, S. 269.

¹¹¹ Die ursprünglich für diese Rolle vorgesehene Anna Magnani musste diese zurücklegen, da sie von ihrem Schauspielerkollegen Massimo Serato schwanger war, verheiratet war sie allerdings mit Goffredo Alessandrini.

¹¹² Zit. n. Frank Ulrich Döge, Pro- und antifaschistischer Neorealismus, Einleitung, S. 25 in: <http://diss.fu-berlin.de/2004/283> vom 16.12.2006.

Anders als im nationalsozialistischen Deutschland konnten sich die Filmschaffenden im faschistischen Italien noch relativ frei bewegen. So war es möglich, dass der Filmtheoretiker Umberto Barbaro¹¹³ 1942 erstmals den Begriff „Neorealismus“ in der Zeitschrift *Il film* in die Diskussion einbringen konnte, weil er erkannt hatte, welches Potenzial in dieser Definition lag. So kam es nicht von ungefähr, dass schon in jener Zeit Regisseure wie Alessandro Blasetti und Mario Camerini mit ihren Sozialstudien den Samen für die künftige Welle des Neorealismus legen konnten. Wenn diese Filmemacher versuchten, sich dem damals besonders ausgeprägten Konformismus zu entziehen, so kam dies allerdings einer Gratwanderung gleich, schließlich mussten sie trachten dem Regime wohlgefällig zu sein ohne ihre eigenen Ideen zu verleugnen. So wurden Augusto Genina und Goffredo Alessandrini¹¹⁴, aber auch ein früher Roberto Rossellini¹¹⁵, beauftragt jene Propagandafilme zu drehen, in denen es galt die faschistische Gewaltherrschaft zu glorifizieren. Einige Personen, die für das Filmwesen zuständig waren, wie Vittorio Mussolini¹¹⁶, begannen aber gleichzeitig, für den Film eine neue realistische Ästhetik zu fordern und zu fördern.

3.4. DER STARTSCHUSS MIT *OSSESSIONE*

Aus dem Gebot, die nackte Wirklichkeit darzustellen, entwickelte sich somit dieser neue Stil bereits vor Kriegsende. Die Regisseure ließen nunmehr an der Stelle des Geschehens und nicht mehr wie bislang in aufwendig dekorierten Studios drehen.¹¹⁷ Als Akteure wurden, wenn überhaupt, professionelle Schauspieler lediglich als

¹¹³ Barbaro war Filmkritiker und Essayist, drehte selbst Dokumentarfilme und schrieb Drehbücher.

¹¹⁴ Wie beispielsweise *Lo squadrone bianco* oder *Giarabub*.

¹¹⁵ Er drehte unter dem Faschismus eine Trilogie mit *La nave bianca* 1941, *Un pilota ritorna* 1942 und *L'uomo della croce* 1943. Vgl. Mino Argentieri, *Il cinema in guerra. Arte, comunicazione e propaganda in Italia. 1940-44*. Roma 1998, p. 119. Rossellini ließ bereits bei diesen Filmen seine Humanität durchblicken, indem er behutsam schilderte wie sehr der Krieg die Menschen physisch und psychisch belastete. Er zeigte, wie groß die Solidarität der Menschen untereinander, in einer von Schmerz und Leid geprägten Zeit, war. Er stellte Menschlichkeit vor Staatsräson und setzte sich - wenn auch vorsichtig - über die übliche faschistische Propagandamasche hinweg. Über diese hatte er bereits damals klare Vorstellungen, so äußerte er sich: „*Il cinema è molto suggestivo e può divenire convincente anche quando non raggiunge il livello d'arte ed è stato largamente usato come mezzo di propaganda*“ Zit. n. E. Bruno, Roberto Rossellini. Roma 1979, p. 58. In: Pasquale Iaccio, *Cinema e storia. Percorsi – immagini – testimonianze*. Napoli 1998, p. 31.

Frei übersetzt: Der Film kann die Menschen beeinflussen, auch wenn er kein hohes künstlerisches Niveau erreicht und wurde somit als Propagandafilm eingesetzt.

¹¹⁶ Der zweitgeborene Sohn Benito Mussolinis.

¹¹⁷ In Italien hat der historische Kostümfilm eine lange Tradition, auch als Verherrlichung einer glorreichen römischen Vergangenheit.

„Aufputz“ eingesetzt, sonst heuerten die Filmemacher, wie bereits erwähnt, Leute von der Straße, Laiendarsteller oder debütierende Schauspieler an¹¹⁸.

1942 entstand zwar mit *Ossessione* das erste große Werk des Neorealismus, aber den Durchbruch erlebte diese Stilrichtung erst 1945 mit *Roma, città aperta* von Roberto Rossellini. Dieser Film ist in der Zeit des Widerstands des italienischen Volkes gegen die deutsche Besatzung entstanden und gilt als dessen Zeugnis. Rossellini sollte dann 1946 in *Paisà*¹¹⁹ die Befreiung Italiens dokumentieren. Weitere bedeutende Regisseure des Neorealismus sind Luigi Zampa¹²⁰, Vittorio de Sica, der mit *Ladri di biciclette* 1948 ein weiteres Meisterwerk dieser Strömung schuf, das allerdings nicht neorealistische Filmmärchen *Miracolo a Milano* 1951. Besonders erwähnenswert sind auch Germis *In nome della legge* 1949¹²¹ oder De Santis' *Riso amaro* aus dem gleichen Jahr.

3.5. ITALIENISCHE UND AUSLÄNDISCHE PRODUKTIONEN

1946 wurden in Italien 62 Filme¹²² gedreht, eine nicht allzu hohe Zahl, aber es ist zu berücksichtigen, dass die Produktionskapazitäten noch immer durch Kriegsschäden beeinträchtigt waren. Dafür wurden nicht weniger als 850 Filme importiert von denen an die 600 aus den USA stammten. Obwohl der italienische Film mittlerweile internationalen Ruhm¹²³ genoss, glich die Produktion nationaler Filme einem Wellental und erreichte 1948 mit nur 54 Produktionen ihren Tiefpunkt, um 1954 mit 201 wieder in die Höhe zu schnellen und um dann in den nächsten Jahren wieder abzusinken¹²⁴. Der Import ausländischer Filme steigerte sich indes kontinuierlich.

¹¹⁸ Wie der damals fünfzehnjährige Franco Interlenghi in De Sicas *Sciuscià* 1946 oder Renato Rascel in Lattuada's *Cappotto* 1950. Interlenghi sollte als Schauspieler ein Teenieidol werden, während Rascel vor allem als Sänger und Komponist überaus erfolgreich war. Unvergessen ist sein Schlager: *Arrivederci Roma*. Man darf nicht übersehen, dass viele professionelle Darstellerinnen und Darsteller in faschistischen Propagandafilmen aufgetreten und somit in der Nachkriegszeit in Ungnade gefallen waren und somit kaum mehr beschäftigt wurden.

¹¹⁹ Wie einst 1860 durch Garibaldi mit seinen *Mille* und wie später durch die Alliierten zieht sich die Befreiung des Landes stets von Süden nach Norden. Dies wird in diesem Film eindrucksvoll dokumentiert.

¹²⁰ Der besonders die sozialen Verhältnisse in Italien anprangerte. Zampa verfilmte vorerst Komödien wie *Fra Diavolo* ehe er sich mit großem Erfolg dem Neorealismus zuwandte und mit *Vivere in pace* 1946 und *Anni difficili* 1948 seine größten Erfolge verzeichnete.

¹²¹ Besonders bei Germi wird es deutlich, dass Regisseure Konzessionen an den amerikanischen Film machen mussten, um das Publikumsinteresse zu steigern. So weist gerade *In nome della legge* deutliche Züge eines Western nach dem Gepräge Hollywoods auf. Auch bei De Santis' *Riso amaro* sind amerikanische Elemente wie *boogie woogie* oder *chewing-gum* Teile des Films.

¹²² Vgl. Argentieri, 1998, p. 7.

¹²³ Man darf nicht vergessen, dass die politische und soziale Isolierung während der Kriegsjahre unter dem Faschismus einen internationalen Umlauf des italienischen Film verhindert hatte.

¹²⁴ Vgl. Brunetta, Vol. II. 1995, p. 14.

Die Anzahl der Kinosäle stieg von 6.551 im Jahr 1947 auf 10.629 1956¹²⁵ ohne die zahlreichen¹²⁶ Pfarr- oder Gemeindesäle mitzurechnen, in denen ebenfalls Filme vorgeführt wurden. Der Publikumsandrang war enorm, waren es 1946 noch 417 Millionen Besucher¹²⁷, so stieg die Zahl der verkauften Eintrittskarten auf 706 Millionen im Jahre 1951.¹²⁸ Von den Gesamteinnahmen von 42 Milliarden Lire im Jahre 1949 entfielen allerdings nur 5,5 Prozent auf Filme italienischer Herkunft.. Ein Grund für diese Entwicklung war, dass Filme aus dem Ausland von den Betreibern der Kinosäle öfters gezeigt wurden, weil die Leihgebühren billiger waren und weil sie außerdem beim Publikum besser ankamen. Gerade der neorealistische italienische Film wurde auch als den Interessen des Landes nicht förderlich betrachtet und deswegen von den oberen Instanzen wenig unterstützt. Auf das Mahnschreiben Giulio Andreottis an de Sica, in dem er ihm vorwarf nur die Schattenseiten des Landes zu zeigen und ihn mehr oder weniger unverblümt als Nestbeschmutzer bezeichnete werde ich noch ausführlich eingehen¹²⁹. Andreotti postulierte jedenfalls einen italienischen Film, der dem Land zu Ehre gereichen sollte. In einer Rede vor dem Abgeordnetenhaus vom 27. November 1948 meinte er anlässlich der Wiedereröffnung von *Cinecittà*:

*„Noi dobbiamo incoraggiare una produzione sana, moralissima e nello stesso tempo attraente, che può degnamente inserirsi nella corrente della nuova scuola italiana che fa onore alla nostra cinematografia e che all'estero ci viene invidiata“*¹³⁰.

So gab es Kritik am Neoralismus, aber auch Befürworter wie Moravia, der meinte:

„Il neorealismo cinematografico è lungi dall'aver esaurito la sua carica di ispirazione e di attualità. Esso risponde, sul piano d'arte cinematografica, al bisogno diffuso subito dopo la guerra di rendersi conto delle deficienze di ogni genere che avevano portato alla sconfitta e al disastro. L'Italia, nella sua storia, non ebbe mai, o scarsamente, teatro o romanzo, segno che la società

¹²⁵ Vgl. Argentieri, 1998, p. 7.

¹²⁶ An die fünftausend. Vgl. Brunetta, Vol. II. 1995, p. 12.

¹²⁷ In den ersten Kriegsjahren zwischen 1940 und 1942 wurden allerdings noch etwa fünfhundert Millionen Karten verkauft. Vgl. Brunetta, Vol. I. 1995, p. 177.

¹²⁸ Vgl. Papa, 2000, p. 9.

¹²⁹ Vgl. Fußnote 690.

¹³⁰ Zit. n. Brunetta, Vol. II. 1995, p. 15. Frei übersetzt: Wir müssen eine gesunde Produktion ermutigen, die moralisch einwandfrei und gleichzeitig ansprechend ist, die sich auf würdige Art und Weise in die neue Strömung des italienischen Films einreicht, die unserem Filmwesen zur Ehre gereicht und um die uns das Ausland beneidet.

italiana non amò mai conoscersi né criticarsi, né in fondo, migliorarsi veramente. E, infatti, c'è voluta una catastrofe del calibro di quella del 1943, con l'Italia tagliata in due, tra due eserciti combattenti, come ai tempi di Totila e Belisario, per ispirare a molti italiani una certa curiosità per i veri "fatti" di casa loro. Il merito del cinema, bisogna riconoscerlo, anche più del romanzo, è in prima linea nell'aver soddisfatto, almeno in parte, questa lodevole curiosità. I poveri e i disoccupati che compongono gran parte della popolazione italiana sono così apparsi sugli schermi che sinora non avevano conosciuto che segretarie private, telefoni bianchi e adulteri a tre corna. Non tutti sono contenti, però. Ricordo di aver udito, in un salotto romano, una signora, che aveva molto viaggiato, lamentare che il film neorealista ci diffamava all'estero presentandoci come un paese di straccioni. "Ci sono tanti bei paesaggi in Italia" diceva quella signora: "Perché non fare un film con tutti i nostri bei paesaggi?" Le risposi, ovviamente, che la sola maniera di far cessare i film sui poveri era di far scomparire questi ultimi, rendendoli agiati. Ma la signora non fu convinta"¹³¹.

3.6. DER NEOREALISMUS IN DER LITERATUR

Auch in der Literatur fand der Neorealismus seinen Niederschlag. Nicht nur Moravia, der schon in jungen Jahren die ersten Spuren gelegt hatte¹³², sondern auch Autoren wie Italo Calvino¹³³, Elio Vittorini¹³⁴, Cesare Pavese¹³⁵, Beppe Fenoglio¹³⁶ Carlo Cassola¹³⁷

¹³¹ Zit. n. Alberto Moravia, in L'Europeo a. VI, Nr. 50. 10 dicembre 1950. In: Carlo Lizzani, 1992, p. 120f. Frei übersetzt: Der Neorealismus im Film ist weit davon entfernt seine Inspiration und Aktualität eingebüßt zu haben. Er entspricht vielmehr, auf der Ebene der Filmkunst, dem allgemeinen Bedürfnis, sich nach dem Krieg der Unzulänglichkeiten bewusst zu werden, die zur Niederlage und zu dem nationalen Desaster geführt hatten. Italien hat im Laufe seiner Geschichte nie wirklich eine Kultur des Theaters und des Buches besessen. Dies ist ein Beweis dafür, dass die italienische Gesellschaft nicht bereit war Selbstkritik zu üben bzw. sich zu bessern. Es musste erst zu der Katastrophe von 1943 kommen, als Italien in zwei Teile gespalten wurde, als sich zwei ausländische Heere im Land, wie zu den Zeiten von Totila und Belisar, bekämpften, um in den Italienern die Neugierde an den wahren Problemen im eigenen Land zu wecken. Man muss anerkennen, dass es erst dem Film, mehr noch als dem Buch, gelungen ist, zumindest teilweise diese Neugierde zu befriedigen. Die Armen und die Arbeitslosen, die einen Großteil der italienischen Bevölkerung ausmachen, erscheinen nun auf der Leinwand, auf der bis jetzt nur Privatsekretärinnen, „weiße Telefone“ oder Ehebruch gezeigt wurden. Aber nicht alle sind zufrieden. Ich kann mich erinnern wie sich eine vielgereiste Dame in einem römischen Salon darüber beschwerte, dass der neorealistische Film uns im Ausland verleumdete, indem er ein Land voller verlumpter Menschen zeigte. „Es gibt in Italien so viele schöne Landschaften“ meine die Dame: „Warum machen wir keinen Film in denen diese gezeigt werden?“ Ich entgegnete ihr, dass das einzige Mittel, um keinen Film mehr über das Elend des Landes zu drehen, sei, die Armen verschwinden zu lassen, indem man ihnen einen angemessenen Wohlstand bietet. Aber die Dame schien trotzdem nicht überzeugt. Die Filme der „*telefoni bianchi*“ spielen in einem „gehobenen, artifiziellen Milieu und sind weit entfernt vom tatsächlichen Leben der Italiener“. Zit. n. Fraller, 1999, S. 42.

¹³² Der bereits 1929 mit seinem existentialistischen Roman *Gli indifferenti* als einer der Vorreiter des Neorealismus in der Literatur gilt. Francesco Maselli sollte diesen Stoff 35 Jahre später verfilmen.

¹³³ *Il sentiero dei nidi di ragno*, In der Einleitung dieses Romans schrieb Calvino: Der Neorealismus war keine Schule, sondern ein Ganzes von hauptsächlich marginalen Stimmen, eine vielfältige Entdeckung

und viele andere belebten das kulturelle Nachkriegsleben, deren Protagonisten sich von den Fesseln des Faschismus befreit nunmehr frei ausdrücken konnten und dies auch weidlich taten. Als Gegenpol zum überstandenen Regime fühlte sich eine überwiegende Anzahl von Autoren in erster Linie von den Ideen des Marxismus und des Kommunismus angezogen und viele Schriftsteller wurden daraufhin von katholischer Seite mit Misstrauen und Argwohn betrachtet und deren Werke fallweise auf den Index gesetzt. Dies hinderte sie allerdings nicht daran, weiterhin ihr Gedankengut zu verbreiten, erleichterte ihnen aber auch nicht gerade ihr künstlerisches Schaffen.

3.7. FAZIT

Um auf den Film zurückzukehren ist zusammenfassend festzustellen, dass sich der Neorealismus als künstlerische und kulturelle Bewegung, als Spiegelbild eines Landes, das schwere Zerstörungen erlitten hatte, entwickelt hat. Diese Strömung war zwar eine kollektive Bewegung, in der aber jeder der einzelnen Filmemacher seinen eigenen Weg ging. Ein gemeinsames Ziel hatten die Chronisten der ersten Stunde wie Rossellini, De Sica und Visconti aber auch wie Blasetti, Lattuada und De Santis, sie drehten ihre Filme unter dem „Eindruck des Zerfalls der staatlichen Ordnung und des Aufbaus einer neuen Gesellschaft“¹³⁸ in denen die Außenseiter der Gesellschaft die wahren Protagonisten sind. Erst als die filmischen Chroniken in Erzählungen mutierten, verlor der Neorealismus seine Originalität und seine Authentizität und wurde zum Unterhaltungskino. Als typischer Grenzfall wird Fellinis *La strada*¹³⁹ betrachtet, während Viscontis *Rocco e i suoi fratelli* wohl als eine in den Norden transplantierte

der verschiedenen Gesichter Italiens (frei übersetzt). Im Original: *Il neorealismo non fu una scuola ma un insieme di voci, in gran parte periferiche, una molteplice scoperta delle diverse Italie*. Zit. n. Luigi De Bellis, I Grandi della letteratura. Dal neorealismo a Marcovaldo. In: <http://spazioinwind.libero.it/letteraturait/novecento/calvino/marcovaldo.htm> vom 09.10.2007.

¹³⁴ *Conversazione in Sicilia. Il calzolaio di Vigevano*. Vittorini führte ferner mit seinen Übersetzungen der Werke von Faulkner, Hemingway, Steinbeck, Caldwell diese einem breiten Publikum zu.

¹³⁵ *Paesi tuoi*, wahrscheinlich in Anlehnung an den damals gängigen Spruch: *vacche e buoi dei paesi tuoi* mit denen man überdeutlich machen wollte, dass man bei der Auswahl seiner Partner nicht in die Ferne schweifen sollte. Cesare Pavese wurde 1908 geboren und beging am 27. August 1950 Selbstmord in Turin angeblich aufgrund einer unglücklichen Liebe zu einer Amerikanerin, einer gewissen Constance Dowling. Einige erst posthum 1951 veröffentlichte Gedichte unter *Verrà la morte e avrà i suoi occhi* lassen dies vermuten. Im gleichen Jahr war er noch mit dem begehrten *Premio Strega* ausgezeichnet worden. Nach dem Weltkrieg trat er als Mitglied in den *PCI* ein und übertrug ebenfalls Bücher amerikanischer Autoren ins Italienische, um einem literarischen Provinzialismus entgegenzuwirken. Vgl. Giorgio Bocca, *Storia della Repubblica Italiana*. Vol. I. Gli anni della Rinascita. Milano 1981, p. 256.

¹³⁶ *Il partigiano Johnny*.

¹³⁷ *La ragazza di Bube*.

¹³⁸ Zit. n. Schlappner, 1958, S. 219.

¹³⁹ Ebd. S. 269. Fellini wurde sogar von Zavattini Verrat am Neorealismus vorgeworfen und dessen sinnlich erfahrbare, natürliche Welt von diesem als eine Ablösung von der Wirklichkeit betrachtet. Vgl. Harenberg, 1994, S. 265.

Fortsetzung von *La terra trema* gilt, in dem die sozialen Probleme aber aus dem Blickpunkt einer marxistischen Gesellschaftsanalyse betrachtet werden.

Der Film des Neorealismus hatte sich zum Ziele gesetzt, die tatsächliche Lage des Landes zu schildern und ein geschichtliches Zeugnis jener Zeit zu abzulegen. Die Handlungen der Filme beschäftigten sich überwiegend mit den Armen, den Ausgegrenzten, den Asozialen. Die Darsteller waren meist keine Berufsschauspieler, sondern Menschen aus dem täglichen Leben, die auf der Straße entdeckt wurden und die ihre Überzeugungskraft aus ihren unverbrauchten Gesichtern bezogen. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Sprache gelegt und so wurde häufig Gebrauch von regionalen Mundarten gemacht, in den Zeiten des Faschismus war ja der Gebrauch von Dialekten verpönt gewesen. Regisseure wie Visconti, Rossellini, De Sica nahmen sich vor, die Realität darzustellen, sie verzichteten auf künstliche Beleuchtung und drehten meistens im Freien statt in den Studios. Die Innenaufnahmen wurden vorwiegend in einem privaten Milieu gedreht. Filme wie Viscontis *Ossessione* und *La terra trema*, die Trilogie Rossellinis: *Roma, città aperta*, *Paisà* und *Germania anno zero* sowie De Sicas Viergespann *Sciuscià*, *Ladri di biciclette*, *Miracolo a Milano* und *Umberto D* errangen schließlich zahlreiche nationale¹⁴⁰, vor allem aber internationale Preise.

So kann behauptet werden, dass Rossellini, Visconti, De Sica als die Meister des Neorealismus bezeichnet werden können, Blasetti, Camerini als deren Vorreiter, und Zampa, Germi, Castellani, De Santis als weitere Regisseure, die ebenfalls von den gleichen Idealen beseelt waren¹⁴¹, aber nicht ganz das Charisma der Erstgenannten erreichten¹⁴².

Der Erfolg dieser Filme war schließlich bei Filmkritikern wesentlich größer, als bei dem Publikum. Als Mitte der 1950er-Jahre in Italien der Wohlstand zunahm, nahm das Interesse an dieser Filmgattung drastisch ab und andere Filme genossen ein breiteres Publikumsinteresse. Diese übernahmen zwar noch immer Elemente des Neorealismus, hatten aber entweder einen komödienartigen Charakter, wie zum Beispiel Comencinis *Pane, amore e fantasia* oder Germis *Divorzio all'Italiana* oder sie präsentierten ein

¹⁴⁰ Auf die Tatsache, dass es sich auf nationaler Ebene eher um Trostpreise handelte, bin ich gesondert eingegangen.

¹⁴¹ Vgl. Verdone, 1995, p. 39.

¹⁴² Aufgrund der Vielzahl von weiteren Regisseuren kann diese Auflistung natürlich nicht vollständig sein. (pers. Anm.).

Sittenbild, das nicht mehr unter dem Eindruck der Nachkriegstraumata stand wie in den ebenfalls bereits erwähnten Meisterwerken *La dolce vita*, *Rocco e i suoi fratelli* oder in dem epochalen Werk über Sizilien: *Il gattopardo* der 1960er-Jahre.

Die ersten Anzeichen einer Krise des Neorealismus gab es bereits 1947, als sich die Themen zu wiederholen begannen und zu theatralisch dargeboten wurden. Die Stereotypie der Protagonisten wurde immer durchschaubarer, sodass diese nichts Neues mehr vermitteln konnten. Langsam begannen die neorealistischen Chroniken in Erzählungen überzugehen. Sie verloren somit viel von der originalen Ursprünglichkeit und stießen bald an ihre Grenzen. Mit dem Aufkommen der Konsumgesellschaft und der Kulturindustrie in den späteren 1950er-Jahren sollte schließlich dem Neorealismus der Nährboden für seine Stoffe entzogen werden und so erleben in den heutigen Tagen solche Filme eine Renaissance lediglich bei Festivals für Cineasten. Mit etwas Glück kann der Interessierte einige von ihnen auch - meist zu nächtlicher Stunde - in jenen Fernsehsendern finden, die auch ein Programm für ein kulturbeflissenes Insiderpublikum anbieten. Tatsache jedenfalls ist, dass der Neorealismus, jene Bewegung des italienischen Films ist, die auf internationaler Basis den größten Ruhm und Zuspruch erlangen konnte. Das Ineinanderfließen moralischer, ästhetischer und politischer Aspekte wurde in diesen Filmen nahtlos miteinander verquickt. So ist es kein Wunder, dass diese Filme immer wieder aus ihrem Dornröschenschlaf aufgeweckt werden.

Der Neorealismus nimmt jedenfalls in seinem Bemühen, die Kriegserfahrungen und die sozialen Missstände aufzuzeigen, eine zentrale Rolle in der Filmkunst der Nachkriegszeit ein, obwohl seine freie Entfaltung immer wieder durch eine kaum verschleierte Zensur behindert wurde. Bereits im Februar 1949 protestierten Schauspieler und Regisseure in Anwesenheit von 20.000 Menschen auf der Piazza del Popolo in Rom gegen die geringe Unterstützung ihrer Filme seitens des Staates und gegen die Einmischung in künstlerische Belange. Das erste von vielen Manifesten wurde veröffentlicht:

„*Millioni di spettatori a New York, Londra, Buenos Aires, hanno applaudito il film italiano. In Italia, invece il cinema nazionale è minacciato di*

soffocamento? Ve lo diranno Anna Magnani, Vittorio De Sica, Alessandro Blasetti, Luigi Zampa, Luchino Visconti“¹⁴³.

Freiheit filmerischer Gestaltung gegen Angepasstheit: Dass es in diesem Wettkampf trotzdem keine Verlierer gab, zeugt von der Vitalität des italienischen Films, der auch in der Ära eines Postneorealismus immer wieder künstlerisch wertvolle Streifen hervorbringt.

Christian Caujolle definiert den italienischen Neorealismus treffend, indem er meint, dass die kurze Zeitspanne intensiven Schaffens: *„Eine neue Form der Kreativität, der Erzählweise, der Beziehung zum Schauspieler, des Spannungsverhältnisses zwischen Fiktion und Wirklichkeit, zwischen Dokumentarischem und Imaginiertem“*¹⁴⁴ initiierte.

Ferner vertritt er die Meinung, dass der Neorealismus

*„eine Bewegung in der Filmkunst ist, die nur zehn Jahre andauerte, die durch eine unter Mussolini entwickelte Technik möglich wurde, die Jean Renoir¹⁴⁵ viel und René Clair manches verdankt – und die für die filmische Fiktion ein anderes Modell der Beziehung zur Wirklichkeit vorgeschlagen hat, als es von Hollywood, vom deutschen Expressionismus oder der französischen Tradition vertreten wurde. [...]“*¹⁴⁶.

Ich möchte diesen Abschnitt über den Film mit Fellinis Lebensmotto abschließen: *„Träume sind die einzige Realität“*¹⁴⁷.

¹⁴³ Zit. n. Lizzani, 1992, p.178. Frei übersetzt: Millionen von Zuschauern in New York, London, Buenos Aires haben den italienischen Film mit Applaus bedacht. In Italien dagegen droht der nationale Film erstickt zu werden? Darüber werden euch Anna Magnani, Vittorio de Sica, Alessandro Blasetti, Luigi Zampa, Luchino Visconti [...] berichten“.

¹⁴⁴ Zit. n. Christian Caujolle, Neorealismus (Aus dem Französischen von Sabine Herting). In: Calvenzi, 2003, S. 186.

¹⁴⁵ Der Sohn des impressionistischen Malers Auguste Renoir galt als Viscontis Lehrmeister. Zu Jean Renoirs bedeutendsten Filmen zählt *La grande illusion* mit Jean Gabin, Pierre Fresnay, Erich von Stroheim u.a. in den Hauptrollen. Nachdem einige Szenen herausgeschnitten wurden, in denen der jüdische Soldat Rosenthal eine positive Rolle spielte, wurde dieser Film auch in Nazideutschland aufgeführt - vgl. Brocks, 1996, S. 228 – und wurde 1937 sogar mit dem *Leone d'Oro* in Venedig ausgezeichnet. Vgl. Fraller, 1999, S. 38.

¹⁴⁶ Zit. n. Ebd. S. 190.

¹⁴⁷ Zit. n. Charlotte Chandler, Ich, Fellini (Aus dem Amerikanischen von Dagmar Türck-Wagner) München 1994, S. 9. Im Oeuvre Fellinis verschmelzen immer wieder *sogni* mit *realtà*, Träume mit Wirklichkeit. In seinem letzten Interview vor seinem Tod 1993 meinte er: *„Le cose più vere che ho raccontato sono quelle che ho inventato“* Zit. n. Andrea Falconi, [...] Fellini e la realtà dei suoi sogni. In: <http://www.cinemaavvenire.it/articoli.asp?Dartic=1477> vom 01.02.2008.

3.8. SPORT IM FILM UND IM FERNSEHEN

Es ist wohl kein Zufall, dass der Fußballsport im Film kaum ein Thema ist und wenn, dann nur eine marginale Rolle spielt, sind doch diese beiden Formen von Unterhaltung der Massen grundverschieden, sprechen eine andere Sprache, haben eigene Rhythmen und anders geartete Regeln¹⁴⁸.

Nur in Ausnahmefällen beschäftigt sich der Film mit diesem Sport und dies in vorwiegend unbedeutenden Filmen wie 1932 in Mario Bonnard's *Cinque a zero* oder nach dem Weltkrieg in *Undici uomini e un pallone* 1948 von Giorgio Simonelli, *Domenica d'agosto* von Luciano Emmer 1950 oder *Eroi della domenica* 1952 von Mario Camerini sowie *La domenica della buona gente* 1953 von Antonio Giulio Majano. Immer wieder wird aber das Thema Fußball zumindest marginal gestreift, so findet die finale Szene in den *Ladri di biciclette* in der Nähe eines Fußballstadions statt und Don Camillo veranstaltet mit großer Leidenschaft Fußballpartien auf dem kleinen Pfarrhofplatz hinter der Kirche in denen sich, etwas plakativ formuliert, Katholiken und Kommunisten „bekriegen“. Im Sommer 2007 wurde beim Filmfestival von Venedig der Film *Il capitano* vorgestellt. Dieser Streifen beschäftigt sich mit dem erst kürzlich verstorbenen Giacinto Facchetti, der als *Gentleman* des Sports, - inner- und außerhalb des Spielfeldes - in die Legende eingegangen ist und in den 1960er und 1970er- Jahren Mannschaftskapitän von Inter Mailand war¹⁴⁹.

Anders das Fernsehen, die Programmgestalter hatten bald erkannt, dass sich dieses Medium hervorragend dazu eignet das sportliche Geschehen, besonders den Fußball, ausführlich zu dokumentieren und dass Sportübertragungen die Einschaltquoten sprunghaft in die Höhe schnellen lassen.

Im Fernsehen werden auch immer wieder Sendungen ausgestrahlt, die sich mit einer meist glorifizierten, jedenfalls stets prestigeträchtigen Vergangenheit beschäftigen. So gab es erst vor wenigen Jahren einen Dreiteiler über Vittorio Pozzo, dem wohl erfolgreichsten italienischen Verbandstrainer¹⁵⁰ aller Zeiten, der die italienische

¹⁴⁸ Vgl. Papa, 2000, p. 183.

¹⁴⁹ Nach Beendigung seiner äußerst erfolgreichen Karriere als Fußballspieler sollte er ähnlich wie Giampiero Boniperti bei Juventus die Präsidentschaft seines Klubs Inter Mailand übernehmen. Facchetti war ursprünglich Leichtathlet und wurde von Inters „Meistermacher“ jener Jahre, dem Argentinier Helenio Herrera als Fußballer entdeckt.

¹⁵⁰ *Commissario tecnico*, von den Medien kurz *CI-TI* genannt.

Nationalmannschaft zu ihren Triumphen in den 1930er-Jahren geführt hatte. Erst unlängst lief eine Fortsetzungsserie über das legendäre Fußballteam des AC Torino, ein ausführliches Portrait Gigi Meronis¹⁵¹ sowie eine Trilogie über die unvergessenen Radsportasse Fausto Coppi und Gino Bartali. All diesen Sendungen war ein enormer Publikumserfolg beschieden und sie tragen auch dazu bei, dass diese Legenden bei jung und alt unvergessen bleiben.

Nach diesem ausführlichen Exkurs in Richtung Film werde ich mich im folgenden Kapitel mit der sozialen und politischen Entwicklung Italiens nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigen.

¹⁵¹ Auf diesen exzentrischen Fußballspieler werde ich noch gesondert eingehen. Vgl. Fußnote 465.

4. DIE SOZIALE UND POLITISCHE LAGE ITALIENS ZWISCHEN 1945 - 1954

Zum besseren Verständnis für die damalige Zeit ist es aufschlussreich, sich auch mit der sozialen und politischen Lage Italiens zu befassen. Das Land befand sich 1945 in einer schwierigen psychologischen Situation, die Bevölkerung war in einen Krieg hineingeschlittert, den die meisten nicht wollten und auf den Italien nur unzureichend vorbereitet war. Viele Italiener hatten sich nicht mit den antichristlichen und inhumanen Dogmen des vom Rassismus geprägten Nazideutschland identifiziert. Dazu gesellte sich die Tatsache, dass innerhalb des Landes ein Konflikt von ungeheurer Härte zwischen Partisanen und Faschisten entbrannt war, in dem zwei diametral konträre Ideologien aufeinander prallten¹⁵².

4.1. DAS FRÜHLINGSERWACHEN

Als Italien im April 1945 endgültig befreit wurde, lag das Land am Boden. Viele Städte gliehen Ruinenfeldern, und die Wirtschaft funktionierte nicht mehr. Politisch ging die Verwaltung der „Ersten Republik“ an fünf Parteien über: Die Christlich-Demokraten, die Kommunisten, die Sozialisten, die Liberalen und die Aktionspartei¹⁵³, die sich aus dem CLN¹⁵⁴ herausgebildet hatten. 1946 trat ferner als Protestbewegung die Partei eines Journalisten, Guglielmo Giannini, in Erscheinung, der seiner neu gegründeten politischen Bewegung den Namen der von ihm bereits 1944 herausgegebenen Zeitung *L'Uomo Qualunque*¹⁵⁵ gab und dessen Motto *nessuno ci rompa più i c...war*¹⁵⁶.

Dass ehemalige Faschisten nicht von der Bildfläche verschwanden und sich sogar wieder politisch betätigen konnten beweist, dass auf Initiative Giorgio Almirantes und

¹⁵² Vgl. Amedeo Tosti, *Italia del nostro tempo. Storia del Cinquantennio 1900-1950*. Milano 1956, p. 335.

¹⁵³ *Prima Repubblica* mit *Democrazia Cristiana (DC)*, *Partito Comunista Italiano (PCI)*, *Partito Socialista Italiano (PSI)*, *Partito Liberale Italiano (PLI)* und *Partito d'Azione*.

¹⁵⁴ *Comitato di Liberazione Nazionale*, Nationales Befreiungskomitee, als Dachorganisation der italienischen Widerstandsbewegung.

¹⁵⁵ Der Begriff *Qualunquismo* steht im „umgangssprachlichen Gebrauch für eine völlig gleichgültige Haltung politischen und sozialen Problemen gegenüber“. Zit.n. Enzo Siciliano, *Pasolini – Leben und Werk* (Aus dem Italienischen von Christel Galliani). München 2000, S. 343.

¹⁵⁶ Sinngemäß: Niemand soll uns mehr belästigen. Zit. n. Guglielmo Giannini, *La folla. Seimila anni di lotta contro la tirranide*. Roma ⁴1945, p. 258. In: Lanaro, 1992, p. 127. Vgl. auch. Aurelio Lepre, *Italia addio? Unità e disunità dal 1860 a oggi*. Milano 1994, p. 178. Auf den Wahlplakaten warb seine Partei mit Parolen wie *Abbasso tutti*, Nieder mit Allen, Vgl. Giorgio Bocca, *Storia della Repubblica Italiana*. Vol. I. *Gli anni della rinascita*. Milano 1981, p. 342.

mit Unterstützung Rodolfo Grazianis¹⁵⁷ bereits am 26. Dezember 1946 die neofaschistische Partei des *Movimento Sociale Italiano*¹⁵⁸ entstehen konnte, aus der schließlich unter Gianfranco Fini in den 1990er-Jahren die *Alleanza Nazionale* hervorgehen sollte¹⁵⁹. Bemerkenswert ist, dass bei den Wahlen vom 18. April 1948 der *MSI* bereits über eine halbe Million Stimmen, hauptsächlich aus dem Süden, erhielt und so sechs Sitze im Abgeordnetenhaus innehatte.

Der Zeitraum vom Kriegsende bis Mitte der 1950er-Jahre wird in erster Linie als eine Phase des Wiederaufbaus bezeichnet, in der es Italien gelang, wieder auf die Beine zu kommen. Es entstanden nicht nur neue politische Parteien¹⁶⁰, sondern es gab auch endlich wieder freie Wahlen und es wurden neue internationale Beziehungen geknüpft. Vom ökonomischen und produktionsfähigen Standpunkt aus gesehen befand sich das Land 1945, mit seinen 45.540.000 Millionen Einwohnern¹⁶¹ allerdings in keiner verzweifelten Lage. Natürlich hatte der Krieg seine Spuren hinterlassen und die Zerstörungen im Land waren schwerwiegend. Die entstandenen Schäden werden mit 3.200 Milliarden Lire¹⁶² beziffert, diese Summe entsprach in etwa dem dreifachen Bruttonationalprodukt von 1938, aber die italienischen Städte¹⁶³ waren nur teilweise von verheerenden Bombenangriffen heimgesucht worden.

¹⁵⁷ Dieser hatte vorerst das Kommando in Italienisch-Ostafrika übernommen, ehe er zu Beginn des Zweiten Weltkrieges von Mussolini zum Generalstabchef des italienischen Heeres ernannt wurde. In der *Repubblica Sociale Italiana* von Salò übernahm er die Leitung der auf Nazideutschlands Seite kämpfenden italienischen Truppen.

¹⁵⁸ Gewissermaßen als Auffanglager für die „Überbleibsel“ der *RSI*.

¹⁵⁹ Besonders stark vertreten war diese Partei in Südtirol, da dort ein Großteil der italienischsprachigen Bevölkerung glaubte, sich mit Unterstützung der radikalen Neofaschisten besser gegen die Südtiroler Volkspartei und deren ethnischen Forderungen durchsetzen zu können. Symptomatisch ist auch, dass – abgesehen vom umstrittenen Siegerdenkmal in Bozen – lange Zeit nach dem Krieg zwischen Bozen und Klausen noch immer ein Mussolinidenkmal stehen konnte, das zwar etliche Male gesprengt, aber immer wieder aufgebaut wurde. Auch im *Foro Italico* in Rom steht noch immer ein Obelisk mit der Aufschrift: *Mussolini Dux* unversehrt an seinem Platz. Vgl. Schönau, 2006, S. 34. Das Siegerdenkmal in Bozen wurde übrigens von Marcello Piacentini entworfen, nach dessen Plänen in Rom auch das Stadion des PNF errichtet worden war.

¹⁶⁰ Dies führte natürlich zu politischen Gegensätzen, zu einer permanenten Instabilität, die das Land erschütterten und spalteten.

¹⁶¹ Im Vergleich dazu zählt man derzeit in Italien 59.619.290 Einwohner. Vgl. Erhebungen des ISTAT, des *Istituto nazionale di statistica*, per 31.12.2007.

¹⁶² Vgl. Lanaro, 1992, p. 11. Federico Chabod spricht gar von 7.000 Milliarden Lire, die 20 Prozent des damaligen nationalen Vermögens entsprochen hätten. Vgl. Federico Chabod, *Die Entstehung des neuen Italien. Von der Diktatur zur Republik*. (Aus dem Italienischen von Suzanne A. Gangloff). Hamburg 1965, S. 130. Dass die Angaben um mehr als 100 Prozent voneinander abweichen, lässt auf eine extreme Unzuverlässigkeit derselben schließen. Silvio Lanaros Angaben scheinen aber schon aufgrund der späteren Edition seines Buches vertrauenswürdiger.

¹⁶³ Schwer in Mitleidenschaft gezogen waren hauptsächlich industrielle Zentren wie Neapel, Turin, Mailand und Genua sowie jene Kleinstädte, in denen gekämpft worden war. Kulturelle Zentren wie Rom oder Florenz blieben weitgehend verschont. Es wird kolportiert, dass sich die einflussreiche italienische

Hauptsächlich in Mitleidenschaft gezogen waren der Schienenverkehr¹⁶⁴, die Hafenanlagen¹⁶⁵ und der Automobilpark¹⁶⁶. Die Schwerindustrie war dagegen kaum zerstört worden und konnte vorerst nur deswegen nicht angekurbelt werden, weil es an Rohstoffen mangelte¹⁶⁷. Der vorwiegende Teil der Industrieanlagen war bald wieder in der Lage, den Betrieb aufzunehmen und sollte 1947 bereits wieder 70 Prozent der Quote von 1938 erreichen¹⁶⁸. Größere Probleme gab es allerdings im Transportwesen. Auch hier mangelte es an Rohstoffen, nicht nur Kohle¹⁶⁹, sondern auch Eisen und Öl waren knapp. Viele Kilometer Gleise waren knapp vor Kriegsende von den deutschen Truppen einfach abmontiert und jenseits des Brenners geschafft worden, sofern sie nicht schon vorher durch Bombenangriffe zerstört worden waren.

Ernst war auch die Krise in der Landwirtschaft. Der Viehbestand war stark rückläufig und künstlicher Dünger kaum vorhanden. Die vom faschistischen Regime sanierten Gebiete¹⁷⁰ wurden durch die Verwüstungen des Krieges unkultivierbar. Die Folge davon war, dass die Versorgung mit Lebensmitteln immer unzureichender wurde. Die Kalorien, die mit den Zuteilungskarten für Lebensmittel zur Verfügung gestellt wurden, reichten kaum aus, um satt zu werden und waren wesentlich geringer als in der Vorkriegszeit. Dieser Umstand führte dazu, dass der Schwarzmarkt florierte und die Eigentumsdelikte immer mehr zunahmen. Um erneut Kontrolle über das Land zu gewinnen, wurden ehemalige Faschisten rehabilitiert und pikanterweise zusammen mit ihren natürlichen Gegnern, den Partisanen, wieder in niedere, aber auch höhere Ämter eingesetzt¹⁷¹.

Lobby in den Vereinigten Staaten stark gemacht hatte, dass Italiens Kulturgüter möglichst geschützt werden sollten. Vorfälle wie jene in Montecassino war eher die Ausnahme.

¹⁶⁴ Etwa 80 Prozent der Schienen waren zerstört.

¹⁶⁵ Fast zur Gänze zerstört.

¹⁶⁶ Nur mehr 10 Prozent der Automobile waren funktionsfähig.

¹⁶⁷ Vgl. Papa, 2000, p. 8.

¹⁶⁸ Vgl. Lanaro, 1992, p. 12.

¹⁶⁹ Von den benötigten 1,5 Millionen verfügte man nur über 140.000 Tonnen.

¹⁷⁰ Die *Bonifica integrale* betraf etwa eine Gesamtfläche von einer Million Hektar und wird allgemein auf die Habenseite des faschistischen Regimes gebucht. Es ging dabei um die Trockenlegung versumpfter, malarieverseuchter Gebiete, die urbar gemacht wurden, wie die Pontinischen Sümpfe im Gebiet von Latium. Tatsächlich wurden zwischen 1922 und 1942 vierzehn Milliarden Lire in dieses Vorhaben investiert. Vgl. Mario Isnenghi, *L'Italia in guerra 1940-43. Immagini e temi della propaganda fascista*. Brescia 1989, p. 98. Bereits im 18. Jh. hatte Pietro Leopoldo, als Erzherzog der Toskana und drittgeborener Sohn Maria Teresias, versucht die Gebiete in der Maremma Toscana trocken legen zu lassen. Pietro Leopoldo sollte seinem Bruder Joseph II., als Leopold II., auf dem Thron folgen und das Habsburgerreich von 1790-92 regieren.

¹⁷¹ Mit dem Gesetz Nr. 326 vom 14. Mai 1946 wurden noch vor der Teilamnestie vom 22. Juni des gleichen Jahres Arbeits- und Dienstverbote für ehemalige Faschisten aufgehoben, was auch zur Folge hatte, dass viele von ihnen im Polizeidienst untergebracht wurden.

4.2. DIE NORMALISIERUNG DES LANDES

Am 8. Juli 1948 wurde im Palazzo Chigi¹⁷² der bilaterale Pakt zum Wiederaufbau in Italien vom italienischen Außenminister Carlo Sforza und vom amerikanischen Botschafter unterzeichnet¹⁷³. Es besteht kein Zweifel, dass der Marshallplan¹⁷⁴ ein Rettungsanker und ein entscheidender Faktor bei der Erholung der italienischen Wirtschaft war. Dieses Projekt wurde allerdings von den linken Parteien aus politischen Gründen heftig abgelehnt, wahrscheinlich aus den gleichen Gründen wie Moskau der Tschechoslowakei diese Art von Unterstützung untersagte¹⁷⁵. Der Plan setzte sich zum Ziel, die industrielle Produktion zu fördern. Die Mittel wurden aber teilweise zweckentfremdet eingesetzt, denn manche Politiker verwendeten die Gelder auch, um die Liquidität des Landes wieder in Schwung zu bringen.

Der Marshallplan war zwischen 1947 und 1948 ins Leben gerufen worden und bestand aus der Übereinkunft einer ökonomischen Zusammenarbeit innerhalb der europäischen Nationen sowie aus auf fünf Jahre befristeten finanziellen Hilfestellungen der USA, die dem Zweck dienen sollten, den sowjetischen Einfluss zu dämmen und die soziale und psychologische Lage der betroffenen Länder zu stabilisieren¹⁷⁶. Davon ausgenommen waren die Ostblockstaaten mit der Sowjetunion an der Spitze, die diesem Plan ohnedies nicht beitreten wollten¹⁷⁷, da Stalin seine Vorherrschaft im Ostblock gefährdet sah. Außerdem kann angenommen werden, dass die USA nicht bereit gewesen wären, Unsummen von Dollars in die Sowjetunion investieren, um dort eine bedrohliche atomare Aufrüstung zu fördern¹⁷⁸.

¹⁷² Amtssitz des italienischen Ministerpräsidenten.

¹⁷³ Vgl. Maurizio Carta, *La Storia siamo noi*. Arnoldo Mondadori e Angelo Rizzoli. In: Rai Educational, Sendung vom 6.02.2008.

¹⁷⁴ Dieses Europäische Wiederaufbauprogramm wurde nach dessen Initiator General George Catlett Marshall benannt, der von 1947 bis 1949 Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika war. Bis Ende 1951 sollten Westeuropa 12,4 Mrd. US\$ zufließen, diese Mittel wurden in Europa durch die OEEC (Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) mit Sitz in Paris koordiniert. Die offizielle Bezeichnung des Marshallplans lautet *European Recovery Program* kurz ERP. Vgl. Paul Ginsborg, *Storia d'Italia dal dopoguerra a oggi*. Torino 1989, p. 212.

¹⁷⁵ Man befürchtete, in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den USA hineinzuschlittern.

¹⁷⁶ Vgl. Rolf Petri, *Storia economica d'Italia. Dalla grande Guerra al miracolo economico*. (1918-1963). Bologna 2002, p. 187.

¹⁷⁷ Vgl. Luigi Salvatorelli, *Sommario della Storia d'Italia, dai tempi preistorici ai nostri giorni*. Torino 1974, p. 512.

¹⁷⁸ Vgl. Franco Catalano, *L'Italia dalla dittatura alla democrazia 1919-1948*. Milano 1962, p. 783.

Zwischen 1946 und 1948 hatte sich Italien bereits der OEEC¹⁷⁹, dem Europäischen Wirtschaftsrat, dem FMI¹⁸⁰, dem Internationalen Währungsfond und dem GATT¹⁸¹, dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen angeschlossen. 1949 trat Italien dem Nordatlantikpakt¹⁸² bei. In diesem kam es am 4. April 1949 zu einem Bündnis zwischen den USA und Kanada sowie einiger europäischer Länder, die sich zu gegenseitigem Beistand bei Aggressionen von außerhalb verpflichteten. Das Abkommen bestand aber auch aus einer kulturellen und ökonomischen Zusammenarbeit. Diese Schritte führten zur Wiederbelebung der industriellen Produktion und zu einem Nahverhältnis der beigetretenen Staaten. In die UNO sollte Italien allerdings erst 1955 aufgenommen werden, eine Aufnahme in die Vereinten Nationen war bis dahin am sowjetischen Veto gescheitert.

4.3. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Lebenserhaltungskosten waren 1945 dreiundzwanzigmal höher als 1938, während die Löhne nur um etwa die Hälfte gestiegen waren¹⁸³. Die Inflation betrug allein zwischen 1946 und 1947 über 20 Prozent¹⁸⁴, die Staatsverschuldung hatte sich mangels entsprechender Steuereinnahmen auf mehr als eine Milliarde Lire in die Höhe katapultiert und machte somit mehr als das Siebenfache von 1939 aus. Die deutschen Besetzer hatten noch in den letzten Kriegstagen die Goldbestände der *Banca d'Italia* beschlagnahmt und in das „Reich“ transferiert. Diese katastrophale Situation wurde erst eingedämmt, als Luigi Einaudi, der ehemalige Gouverneur der *Banca d'Italia* und nunmehrige Finanzminister¹⁸⁵, 1947 einige drastische Maßnahmen ergriff. So verfügte er eine Kreditverknappung¹⁸⁶, die auch das Ende des „Schwarzmarkts“ bedeutete und trug damit zur Stabilisierung der italienischen Währung und zur Konsolidierung der

¹⁷⁹ *Organizzazione europea di cooperazione economica*. Die OEEC (Organisation for European Economic Co-operation) wurde 1961 in OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) umbenannt.

¹⁸⁰ *Fondo monetario internazionale*.

¹⁸¹ *Accordo generale sulle tariffe e il commercio*.

¹⁸² *Patto Atlantico*. Nicht überraschend wurde dieser Beitritt von den Linksparteien vehement kritisiert.

¹⁸³ Vgl. Ginsborg, 1989, p.104.

¹⁸⁴ Wobei die Preise 1947 um 50 Prozent stiegen.

¹⁸⁵ Einaudi war Wirtschaftspublizist und Journalist und wurde im Mai 1948 zum Staatspräsidenten gewählt.

¹⁸⁶ *Stretta creditizia*. Einaudi reduzierte die Vergabe von Krediten an Industrie und Handel und stoppte damit die aus Spekulationszwecken durchgeführten Hamsterkäufe. Vgl. Silvio Lanaro, *l'economia tra la guerra e la ripresa economica*. In: http://www.israt.it/sportello/italia_repubblicana/Lanaro_vom_31.03.06, p. 9. Silvio Lanaro hat diesen Beitrag am 1.12.1997, anlässlich einer Historikertagung in Asti, geleistet.

Staatsfinanzen bei¹⁸⁷. Einaudi schaffte die Preisregelung¹⁸⁸ bei Ernährungsgütern und Bedarfsartikeln ab und erhöhte deutlich die obligatorischen Bankreserven, die von den Banken eingezahlt werden mussten ebenso wie den Diskontsatz¹⁸⁹. All diese Maßnahmen vergrößerten allerdings auch die Geldkosten und erschwerten den Kapitalverkehr.

Nach 1945 übernahmen Anhänger des Freihandels, zu denen neben Einaudi auch andere Liberale wie Gustavo del Vecchio¹⁹⁰ und Costantino Bresciani-Turroni¹⁹¹ zählten, die Kontrolle über die wirtschaftlichen Belange des Landes. Dies war auch ein Ausdruck der wiedergewonnenen politischen und bürgerlichen Freiheit nach zwanzig Jahren faschistischer Gewaltherrschaft.

4.4. DIE VERGANGENHEITSBEWÄLTIGUNG

Unmittelbar nach dem Kriegsende machte sich in Italien eine Diskussion um die italienische Identität¹⁹² breit. Nach einem verlorenen Aggressionskrieg, nach dem unrühmlichen Zusammenbruch eines autoritären Regimes und nach einem Bürgerkrieg von unerhörter Vehemenz, musste eine Nation erst wieder zu sich selbst finden. Es war nur allzu verständlich, dass nicht nur die Politiker das Kriegskapitel so schnell wie möglich schließen wollten. Die militärische Niederlage war, abgesehen von einem politischen Wandel und von der wirtschaftlichen Abhängigkeit von ausländischen Ressourcen, auch begleitet von Widrigkeiten wie Terror, Plünderungen, Vergeltungsmaßnahmen, Beschlagnahmungen, Evakuierungen, Sachbeschädigungen, die die Bevölkerung auf eine harte Probe stellten¹⁹³. Unter dem Deckmantel der Demokratie war die Nation in ihren Einzelteilen noch immer auf sozialer, ökonomischer und kultureller Ebene zersplittert.

¹⁸⁷ Diese erholten sich erstaunlich rasch und betrugen 1949-50 „nur“ mehr um die 200 Milliarden Lire. Vgl. Chabot, 1965, p. 134.

¹⁸⁸ *Prezzi politici*.

¹⁸⁹ *Tasso di sconto*.

¹⁹⁰ Schatzminister (*Ministro del Tesoro*) 1947 und 1948.

¹⁹¹ Bekannt auch für seine wissenschaftlichen Werke.

¹⁹² Nicht ganz zufällig kam es in Sizilien zu Unruhen, als die *EVIS (Esercito Volontario Indipendente Sicilia)* ein unabhängiges Sizilien postulierte. Vgl. Giuseppe Carlo Marino, *Storia del separatismo siciliano. 1943-47*. Roma ²1993, p. 118. Diese Tendenzen bestanden seit der politischen Einigung Italiens. So wurde bald nach dem Einmarsch Garibaldis diese „Befreiung“ mit gemischten Gefühlen betrachtet, als vielen Sizilianern bewusst wurde, dass es ihnen unter den Bourbonen vor allem wirtschaftlich besser als unter einem geeinten Italien gegangen war. Ein Grund für diese Unzufriedenheit war auch die Verlegung der Industrie in den Norden, in den Piemont und besonders in die Lombardei, mit dem Resultat, dass sich auch der Wohlstand entsprechend verlagerte und das Nord-Süd Gefälle immer stärker wurde.

¹⁹³ Vgl. Lanaro, 1992, p. 13.

Ferner gab es noch Schwierigkeiten mit den italienischen Kriegsgefangenen, die nach der Rückkehr nicht mehr mit offenen Armen aufgenommen wurden, wie noch nach dem Ersten Weltkrieg, denn erstens hatte das Land eine empfindliche Niederlage erlitten¹⁹⁴ und zweitens hatte diesmal auch die zivile Bevölkerung selbst massiv unter dem Krieg gelitten¹⁹⁵. So wiesen die Daheimgebliebenen einen Teil der Schuld an den desolaten Zuständen den eigenen - ohnedies kaum motivierten - Soldaten zu, die *volentes nolentes* einem Regime gefolgt waren, das ein ganzes Land ins Unglück gestürzt hatte. Zwischen 1945 und 1947 kehrte weit über eine Million Kriegsgefangene in ihre Heimat zurück und diese mussten erst integriert werden¹⁹⁶.

Ein weiteres Problem stellten die Arbeitslosen dar. Nicht nur die Kriegsgefangenen, sondern auch die in deutschen Arbeitslagern internierten Personen kehrten zurück. Zu denen gesellten sich ehemalige Partisanen, Faschisten oder abgemusterte Soldaten, die alle auf Arbeitssuche waren. Es entstand auch ein Interessenskonflikt zwischen dieser großen Masse von Arbeitslosen und den Tausenden von Frauen, die während der Kriegszeit arbeiten mussten und nun nicht bereit waren, ihren Arbeitsplatz aufzugeben. 1947 zählte Italien schließlich 1,6 Millionen Arbeitssuchende¹⁹⁷, eine Zahl die 1948 sogar auf 2,1 Millionen anstieg.

4.5. DIE POLITISCHE ENTWICKLUNG

Bereits am 9. Mai 1946 war Vittorio Emanuele III. zugunsten seines Sohnes und Kronprinzen Umberto II. zurückgetreten, was nicht wenig Staub aufwirbelte, da besonders die links orientierten politischen Gruppierungen die Rechtmäßigkeit dieser Vorgangsweise in Zweifel stellten. Schließlich warf ein Großteil der Bevölkerung dem König vor, mit dem Faschismus eng verbunden gewesen und dann, als es lichterloh brannte, feige aus Rom geflohen zu sein¹⁹⁸ und am 3. September 1943 einen Waffenstillstand¹⁹⁹ mit den Alliierten geschlossen zu haben, der zur Folge hatte, dass im

¹⁹⁴ Diese war zwar von den Gegnern des Regimes herbeigesehnt worden, schmälerte aber trotzdem das Selbstbewusstsein eines Großteils der Bevölkerung.

¹⁹⁵ Die zivilen Opfer durch Kriegsbomben in Italien betrugen etwa 64.000 Menschen, etwa 10 Prozent von jenen in „Großdeutschland“, deren Opfer auf 700.000 beziffert werden. Vgl. Lanaro, 1992, p. 21.

¹⁹⁶ 600.000 Soldaten waren von den Alliierten, 50.000 von den Russen und genau so viel, also 650.000, von den Deutschen gefangen genommen worden. Vgl. F. Conti, *I prigionieri di guerra italiani (1940-1945)*. Bologna 1986, pp. 144-45. In: Lanaro, 1992, S. 17.

¹⁹⁷ Vgl. Ginsborg, 1989, p.104.

¹⁹⁸ Was zu wenig schmeichelhaften Kommentaren führte, wie: "Die Italiener haben die Absätze immer vorne am Schuh". Zit. n. Magnani, 1993, S. 260.

¹⁹⁹ Die alliierten Streitkräfte bestehend aus Engländern, Kanadiern und Amerikanern waren bereits am 10. Juli 1943 in Sizilien gelandet und begannen mit der Befreiung der Halbinsel. Die Unterschrift zum

Norden die deutschen Soldaten als selbsternannte „Befreier“ einmarschierten. Daher war die Mehrzahl der Menschen nicht bereit Umberto als Nachfolger zu akzeptieren. Einzig die Liberalen waren dafür, während sich die *DC* abwartend verhielt.

Im Juni 1946 wurde im Zuge des Referendums über die künftige Staatsform abgestimmt und die verfassungsgebende Versammlung gewählt²⁰⁰. Die Christlich-Demokratische Partei errang mit 8 Millionen Stimmen und 207 Sitzen im Parlament fast genau so viele Stimmen wie die Sozialistische Partei Italiens mit 4,7 Millionen Stimmen und 115 Sitzen und die Kommunistische Partei Italiens mit 4,3 Millionen und 104 Sitzen zusammen²⁰¹. Die Monarchie²⁰² in Italien wurde endgültig abgewählt. Das Resultat

offiziellen Waffenstillstand hatte General Giuseppe Castellano stellvertretend für Marschall Badoglio, dem ehemaligen Chef des italienischen Generalstabs, bereits am 3. September geleistet. Für die Alliierten unterzeichnete der US-General Walter Bedell Smith diesen Vertrag. Öffentlich verkündigt wurde dieser Waffenstillstand allerdings erst am 8. September. Badoglio und der König verließen daraufhin Hals über Kopf Rom in Richtung Brindisi, das für fünf Monate als provisorische Hauptstadt Italiens der Sitz einer gesetzmäßigen italienischen Regierung werden sollte. Nach der Befreiung durch die angloamerikanischen Truppen 1944 erfolgte die Übersiedlung nach Salerno. Im Gegensatz zum Norden, wo der Widerstandskrieg (*lotta di resistenza*) tobte, entwickelte sich im Süden ein früher Parteienzwist zwischen Vertretern der Kommunisten, der Liberalen und der Christlich-Demokraten, die nach Ende des Weltkrieges die politische Landschaft Italiens prägen sollten. Außerdem kam es immer wieder zu internen Reibereien zwischen dem *CLN* (*Comitato di liberazione nazionale*) und der Südregerung. Unter der Bezeichnung *CLI* (*Corpo italiano di liberazione*) kämpften nunmehr fünf italienischen Divisionen auf Seite der Alliierten gegen die deutschen Truppen. Am 8. Juni 1944 demissionierte schließlich die Regierung Badoglio und an dessen Stelle trat Ivanoe Bonomi, der Vorsitzende der *CLN*. Vgl. Salvatorelli, 1974, p. 510 sowie Maurizio Carta, *La Storia siamo noi. Brindisi Capitale d'Italia*. In: Rai Educational. Sendung vom 11.01.2008.

²⁰⁰ *Assemblea Costituente*. Zur Erstellung einer neuen Verfassung. Vgl. Alessandro Bucossi, *La costituzione degli italiani*. Eine Sendung von Rai Sat Extra, in: Senato vom 9.2.2008.

²⁰¹ Vgl. Salvatorelli, 1974, p. 511.

²⁰² Die Monarchie war unter dem Faschismus unangetastet geblieben, so bezeichnete sich das italienische Kolonialreich als *Impero* und König Viktor Emanuel III. nahm, nach der Eroberung des Landes, den Titel eines Kaisers von Äthiopien an. Vgl. Nicola Labanca, *Oltremare. Storia dell'espansione coloniale italiana*. Bologna 2002, p. 194. Der König, der sich bis dahin eher durch seine Passivität ausgezeichnet hatte, wurde schließlich durch die Resolution des *Gran Consiglio*, des Faschistischen Großrates, vom 25. Juli 1943 aufgefordert, Mussolini als Regierungschef abzusetzen und selbst den Oberbefehl über die Streitkräfte zu übernehmen. Nach den deutschen Gegenmaßnahmen, die infolge der Bekanntgabe dieses Staatsstreiches und des anschließenden Waffenstillstandes ihren Lauf nahmen, setzte sich der Monarch in das von den Alliierten okkupierte Apulien ab. Ein derart geschwächter Mussolini gründete daraufhin im Norden die *Repubblica Sociale Italiana*, auch *Repubblica di Salò* genannt, die zwischen dem 23. September 1943 und dem 25. April 1945, mehr oder weniger als Marionettenregierung, amtierte. Die deutschen Streitkräfte spielten dabei eine zweigleisige Rolle, einerseits waren sie Verbündete, andererseits Besatzer. Mussolini war es jedenfalls lediglich gestattet eine eigene Miliz, die *Guardia Nazionale Repubblicana* (*GNR*) aufzustellen, da italienische Soldaten nunmehr in die deutsche Wehrmacht eingegliedert wurden. Vgl. Nachwort von Katrin Schaffer, *Die Republik von Salò* In: Carlo Lucarelli, *Freie Hand für De Luca*. (Aus dem Italienischen von Susanne Bergius). Zürich 1998, S. 110. Am Tag der deutschen Kapitulation wurde Mussolini schließlich am 28.4.1945 mit seiner Geliebten, Clara Petacci, in Giulino di Mezzegra bei Dongo am Comosee erschossen. Die makabren Bilder wie die Leichen dieser beiden, zusammen mit jenen drei weiterer Getreuen, in Mailand vom Mast einer Tankstelle der *Piazzale Loreto*, an den Füßen aufgehängt, präsentiert wurden, kursierten bald in aller Welt. Vgl. Giovanni de Luna, *Benito Mussolini in Selbstzeugnissen und Bilddokumentationen*. (Aus dem Italienischen von Liselotte Giannachi-Mangels). Reinbek 1978, S. 141f. Im Hörfunk wurde lakonisch verkündet: „*Giustizia è fatta! Il tiranno è morto*“. Zit. n. Antonio Spinosa, *Mussolini. Il fascino di un*

dieser Wahlen war denkbar knapp, wenn bedacht wird, dass der Bundesgerichtshof²⁰³ am 18. Juni verkündete, dass die Befürworter einer Monarchie immerhin 10.719,284 Stimmen, bei 12.717.923 Gegenstimmen, für sich buchen konnten²⁰⁴. Umberto II. - wohl ahnend was bevorstand - hatte bereits am 13. Juni die Konsequenzen gezogen und das Land Richtung Portugal verlassen. Er dachte aber gar nicht daran, abzudanken und sollte Zeit seines Lebens das Ergebnis dieses Referendums nicht anerkennen. Er verstarb schließlich im Exil in Genf 1983, ohne jemals wieder heimischen Boden betreten zu haben. Als am 18. Juni 1946 die Republik proklamiert wurde, wurde Alcide De Gasperi von dem provisorischen Staatspräsidenten Enrico De Nicola mit der Bildung des Kabinetts beauftragt und stellte am 12. Juli 1946 die erste republikanische Regierung vor, bestehend aus einer Koalition der Großparteien.

Dass auch der Umgang mit der politischen Freiheit nicht immer problemlos war, beweist folgender fiktiver Dialog, der aus der Feder des brillanten Journalisten Leo Longanesi stammt²⁰⁵:

“*Lei è democratico?*”

“*Lo ero*”

“*Lo sarà ancora?*”

“*spero di no*”

“*Perché?*”

“*Perché dovrebbe tornare il fascismo, soltanto in una dittatura riesco a credere nella democrazia*”²⁰⁶.

dittatore. Milano 1989, p. 480. Die Gründe, warum die Monarchie schließlich 1946 abgewählt wurde, waren wohl auch darauf zurückzuführen, dass Viktor Emanuel als schwach galt, hatte er doch erst den Aufschwung des Faschismus 1922 geduldet und später die unpopulären Rassengesetze 1938 geduldet. Dass die Monarchie trotzdem so viele Stimmen auf ihr Konto buchen konnte, liegt auch daran, dass diese besonders von der ländlichen Bevölkerung und von den armen Leuten, hauptsächlich im *Mezzogiorno*, gewählt wurde, die im König noch immer so etwas wie eine Vaterfigur sahen. So erklärt sich auch, dass die Monarchie, bei diesem Referendum, im Süden eine satte Mehrheit verzeichnen konnte, die entscheidenden Stimmen aber im Norden verlor.

²⁰³ *Corte di cassazione*.

²⁰⁴ Vgl. Salvatorelli, 1974, p. 510.

²⁰⁵ Leo Longanesi (1905-57) gründete kurz nach dem Krieg einen gleichnamigen Verlag und war 1950 der Herausgeber von *Il Borghese* und *Oggi*.

²⁰⁶ Frei übersetzt: „Sind Sie ein Demokrat?“ – „Ich war es“ – „Werden Sie es wieder sein?“ – „Ich hoffe nicht“ – „Warum?“ – „Da müsste erst der Faschismus zurückkehren, denn nur unter einer Diktatur gelingt es mir an die Demokratie zu glauben“. Zit. n. Leo Longanesi, *Parliamo dell'elefante*. Frammenti diario (1947). Milano 1973, p. 170. In: Lanaro, 1992, p. 132.

Der Friedensvertrag²⁰⁷ zwischen Italien und den Alliierten Kräften wurde am 10. Februar 1947 in Paris unterzeichnet. Erwartungsgemäß wurde Italien all seiner Kolonien für verlustig erklärt²⁰⁸, sonst musste es neben kaum nennenswerten Territorien an Frankreich²⁰⁹ den Großteil von Julisch-Venetien²¹⁰ an Jugoslawien abtreten. Im Raum Triest entstand ein neutrales und entmilitarisiertes Territorium²¹¹, das teils²¹² unter den Schutz der Vereinten Nationen und teils²¹³ unter jugoslawische Schirmherrschaft gestellt wurde. Es sollte schließlich bis zum 26. Oktober 1954 dauern, ehe der Großteil der Stadt Triest wieder an Italien angegliedert wurde²¹⁴.

Auch am Sport sollten diese Geschehnisse nicht spurlos vorbeigehen. Als der *Giro d'Italia* 1946, der diesmal einmalig als den *Giro della Rinascita*²¹⁵ bezeichnet wurde, wieder seinen Betrieb aufnahm, wurde Triest als ein „patriotisches“ Etappenziel auserkoren und die lokale Fußballmannschaft²¹⁶, die am Ende der Saison 1946/47 weit abgeschlagen den letzten Platz in der Meisterschaft der Serie A eingenommen hatte, durfte weiterhin in der obersten Spielklasse verbleiben. Die Mannschaft sollte sich auf ihre Art dafür bedanken, indem sie in der darauf folgenden Saison einen sensationellen zweiten Platz belegte²¹⁷.

4.6. DIE SOZIALE LAGE

Was die soziale Lage des Landes anbelangt, so ist festzustellen, dass sich die Zeiten nach dem unmittelbaren Kriegsende durch eine generelle Verrohung der Sitten auszeichneten. Erst schrittweise gewöhnten sich Frauen und Männer, die noch von jener Form der moralischen und sittlichen Zerrüttung geprägt waren, die in Massenkriegen

²⁰⁷ Dessen Text wurde ohne italienische Beteiligung verfasst. Italien schnitt bei diesem Friedensvertrag letztendlich nicht schlecht ab. Es wird dabei vielfältig die Meinung vertreten, dass gerade der italienische neorealistische Film, der im Ausland einen besseren Ruf als im Inland genoss, dazu beigetragen hatte die ehemaligen Kriegsgegner milde zu stimmen, denn gerade in diesen Filmen distanziert man sich ganz eindeutig von den Fehlern der Vergangenheit. Die aktive Beteiligung des *CLI* auf Seite der Alliierten war ebenfalls von wesentlich größerer Bedeutung.

²⁰⁸ Libyen, Somalia, Eritrea.

²⁰⁹ Moncenisio, Briga, Tenda.

²¹⁰ Venezia Giulia.

²¹¹ *Territorio libero di Trieste – TLT*.

²¹² Zona „A“.

²¹³ Zona „B“.

²¹⁴ Italien bekam die Zona A zurück. Vgl. Bocca, 1982, S. 136.

²¹⁵ Endsieger dieser Rundfahrt war schließlich Gino Bartali.

²¹⁶ Die Triestina.

²¹⁷ Allerdings *ex aequo* mit Milan und Juventus. Die „*rossoalabardati*“ (ihr Emblem ist eine Hellebarde) sollten in dieser Saison im eigenen *Valmaura* Stadion (in dem oft die berühmte *Bora* tobt, jener kalte Fallwind, der immer wieder die dalmatinische Küste heimsucht) keine einzige Niederlage hinnehmen müssen.

und in der Zeit unmittelbar danach unweigerlich stattfindet, an eine neue Ordnung. Der soziale Egoismus, die Diskrepanz zwischen arm und reich, das Anwachsen des Individualismus konnten nicht so ohne weiteres überwunden werden. Nur mehr in vereinzelt Fällen waren soziale Gruppen in der Lage oder bereit, Werte wie Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Solidarität in die Tat umzusetzen.

Diese Aspekte verdeutlichten sich besonders in der Literatur und im Film. Ein Beispiel sind die Prostituierten in *La pelle* von Curzio Malaparte, die den „Schacher ihrer Körper als Notstand rechtfertigen“²¹⁸, an die Verschlimmerung des Analphabetismus, an Fälle von Inzest in hauptsächlich südlichen Regionen, an die privaten Fehden, die als Akte einer proletarischen Justiz bezeichnet und gerechtfertigt werden, an die Zunahme und Verrohung der Kriminalität, an das Bandenwesen in all seinen Facetten. In einem Klima der Abnahme des ethischen Bewusstseins einer ganzen Gesellschaft, ließ ein Teil der Bevölkerung wieder jene Untugenden, üblen Gewohnheiten und Niederträchtigkeiten aufkommen, die historisch in ihrem Verhalten tief verankert waren. Dies soll aber nicht bedeuten, dass Italien ein Einzelfall war, ähnliche Entwicklungen können in den anderen Ländern, die von den Folgen des Krieges betroffen waren, beobachtet werden.

Gleichzeitig wurde aber auch in der Zeit nach dem Krieg bis zum Beginn des Wirtschaftswunders eine Festigung der Lebensräume registriert, die privat die Familie und sozial die Öffentlichkeit erfassten. Nie mehr sollte die Familie derart idealisiert werden wie in der Zeit nach dem Krieg, sie galt als Hort, als Symbol moralischer und sozialer Einheit. Gesellschaftlich gesehen war das die Zeit, in der die Nachbarschaft, die Trattorien, das Viertel, in dem die Menschen wohnten, eine entscheidende Rolle in der Wiederaufnahme der gesellschaftlichen Kontakte spielten. Guareschi²¹⁹ strich dies in seinen Fabeln des *Mondo piccolo* treffend heraus, ebenso wie Vasco Pratolini in seinen Romanen, darunter auch einer der sich mit Fußball befasste: *Il calcio* von 1950²²⁰.

²¹⁸ „*le prostitute che giustificano il mercimonio del loro corpo con lo stato di necessità*“ Zit: n. Lanaro, 1997, p. 9.

²¹⁹ Vgl. Ebda., p. 10. Giovanni Guareschi sollte übrigens als Herausgeber des *Candido*, einer satyrischen Zeitschrift, beschuldigt werden, De Gasperi verleumdet zu haben. Tatsächlich hatte er Dokumente veröffentlicht, die sich als gefälscht herausstellten. In diesen stand, De Gasperi habe ein Bombardement Roms durch die Alliierten postuliert. Der Schriftsteller wurde am 15. April 1954 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er sollte dieses auch tatsächlich absitzen, da er gegen dieses Urteil keine Berufung einlegte. Vgl. Giorgio Bocca, *Storia della Repubblica Italiana*. Vol II. *La società industriale*. Milano 1982, p. 92.

²²⁰ In diesem Buch wird eine Szene einer Fußballpartie beschrieben, in der sich ein Tormann halsbrecherisch gegen den Ansturm eines gegnerischen Spielers wirft und so ein sicher scheinendes Tor verhinderte. Die darauf folgenden Jubelszenen werden ausführlich beschrieben und seine Großtat wird

4.7. DIE KATHOLISCHE KIRCHE

Ein weiteres typisches Phänomen jener Zeit war der Siegeszug einer besonderen Art von kollektiver Volksfrömmigkeit und Religiosität. Bis zum Tod von Papst Pacelli²²¹ 1958 und der Übernahme des Stuhls Petri durch seinen Nachfolger Roncalli²²² erlebte Italien eine Zeit eher finsternen Klerikalismus', geprägt von Zensur und Eingriffen der kirchlichen Behörden in das private und öffentliche Leben. Aber der Kirche dabei allein einen Vorwurf zu machen, wäre wahrscheinlich verfehlt, denn gerade eine breite Masse nicht nur von Katholiken verlangte nach einer eindrucksvollen, spektakulären Wiederbelebung des römischen Katholizismus. Das religiöse Empfinden jener Jahre manifestierte sich aber nicht in innerer Askese, individueller Frömmigkeit und spiritueller Sammlung im Gebet und in der Andacht, sondern diese Religiosität fand auf einer breiten Ebene statt, auf riesigen Flächen, bevölkert von schwarzen Kutten und den Baskenmützen der Legionen der *Azione cattolica*²²³. Es war die spektakuläre Religiosität der großen Wallfahrtsorte, der Marienpilgerfahrten, der kirchlichen Feiertage²²⁴. Diese Veranstaltungen symbolisierten das Credo einer Kirche, die dozierte und den Gläubigen, ihre Pflichten und Verhaltensweisen vorschrieb²²⁵. All dies reflektierte nach Jahren moralischer, spiritueller und politischer Unsicherheit das Verlangen der Massen nach präzisen Bezugspunkten: Die Kirche hatte das Sagen und diktierte, weil es die Gläubigen so wollten, nach dem Motto: *Vox populi, vox Dei*²²⁶.

Aber auch politisch mischte die katholische Kirche kräftig mit, sie übte enormen Druck auf De Gasperi aus, sich von den Sozialisten und besonders von den Kommunisten zu trennen²²⁷. Die DC ließ sich nicht lange bitten, und versuchte die Wählerschaft mit Parolen wie *Dio vi vede, ma Stalin no*²²⁸ davon abzuhalten, den PCI zu wählen. In

mythologisiert, sollten doch die dabei erlittenen Verletzungen eine Fortsetzung seiner sportlichen Karriere verhindern.

²²¹ Pius XII. Die Italiener bezeichnen nämlich die Päpste mit Vorliebe mit ihren Familiennamen.

²²² Johannes XXIII.

²²³ Schon seinerzeit hatte sich Pius XI. folgendermaßen über diese weltliche katholische Organisation geäußert: „*All'azione cattolica spetta la funzione di costituire il grande serbatoio di uomini preparati e obbedienti agli ordini della gerarchia ecclesiastica*“. Zit. n. Giovanni Miccoli, Chiesa, partito cattolico e società civile. In: Valerio Castronovo, L'Italia contemporanea 1945-75. Torino 1976, p. 191. Frei übersetzt: Die Aufgabe dieser Organisation ist es, Menschen zusammenzuführen, die entsprechend vorbereitet, bereit sind, sich der kirchlichen Hierarchie zu unterordnen.

²²⁴ Vgl. Lanaro, 1992, pp. 109-112.

²²⁵ Vgl. Lanaro, 1997, p. 10.

²²⁶ „Volkes Stimme, Gottes Stimme“ Vgl: Verse 763/64 in Hesiods Werke und Tage.

²²⁷ Was dann auch tatsächlich 1947 eintreten sollte.

²²⁸ Zit. n. Ennio Di Nolfo, Le paure e le speranze degli italiani (1943-1953). Milano 1986, p. 264, in: Bosworth, 2006, p. 536. Bosworth' Übersetzung in das Englische lautet: „*God sees you, but Stalin does not*“. Mit dem Wahlslogan: „Gott sieht Dich, Stalin nicht“, wollten die Christdemokraten darauf

seiner Weihnachtspredigt 1947 vor zahlreichen Gläubigen verkündigte Pius XII: „*O con Cristo o contro Cristo, o con la sua Chiesa o contro la sua Chiesa*“²²⁹.

4.8. KRITISCHE BETRACHTUNGEN

Dass aber die religiösen Gefühle der Italiener auch kritisch betrachtet wurden, kann einem Zitat Ennio Flaianos²³⁰ entnommen werden, der die Italiener als oberflächlich und bar jeglichen Verantwortungsgefühls bezeichnete:

*“Cattolici, non per scelta e perciò privi di autentico sentimento religioso, gli italiani si distinguevano dagli altri popoli, per il particolare disinteresse per il bene collettivo e per la passione per tutto ciò che era “futile” secondo l’immagine di un paese che vive per le lotterie, per il gioco del calcio, per le canzoni e per le ferie pagate”*²³¹.

Der englische Historiker Paul Ginsborg attestiert den Italienern aber auch folgende Eigenschaften, allerdings mit Einschränkungen:

*“Il cattolicesimo, l’amore per la famiglia, l’estro artistico, la generosità, la passione per il calcio, la mentalità clientare, élites politiche e culturali non all’altezza dei tempi, gioia di vivere, scarsa identificazione con lo Stato”*²³².

Die Konsolidierung der Lebensräume, die Festigung der Familienbande, die Hinwendung zur kollektiven Religion, sollten jedenfalls alte Traditionen wiederbeleben,

hinweisen, dass man in der Wahlkabine nur von Gott gesehen werde. Die Kommunisten konterten, allerdings mit vorgehaltener Hand,: „*Ha da vení Baffone*“ mit deutlicher Anspielung an Stalin. Vgl. Magnani, 1993, S. 284.

²²⁹ „Entweder mit Christus oder gegen Christus; entweder mit seiner Kirche oder gegen seine Kirche“ Zit. n. Ginsborg, 1989, p. 134. *Essere con Cristo o contro Cristo è tutta la questione*. Vgl. auch Bocca, 1981, p. 222. Der Papst hielt diese „Moralpredigt“ am 22. Dezember. Vgl. Pes, Cronologia. In: Lanaro, 1992, p. 488.

²³⁰ Flaiano war Journalist und Schriftsteller und gewann 1947 mit seinem Roman *Tempo di uccidere* den renommierten *Premio Strega*. Vgl. Gian Carlo Ferretti, *Storia dell’editoria letteraria in Italia. 1945-2003*. Torino 2004, p. 77. Dass dies keine Eintagsfliege war beweist, dass er 1970 erneut mit einem bedeutenden literarischen Preis ausgezeichnet wurde und zwar mit dem *Premio Campiello* mit *Il gioco e il massacro*. In der Filmbranche inszenierte er von der ersten Stunde an Fellinis bedeutendste Filme.

²³¹ Zit. n. Ennio Flaiano, *Frasario Essenziale*. Milano 1986, p. 49, in: Papa, 2000, p. 98. Frei übersetzt: Die Italiener sind gar nicht in der Lage authentische religiöse Gefühle zu hegen, da sie sich ihre Religion nicht ausgesucht haben, so unterschieden sie sich von den anderen Völkern durch ihr ausgeprägtes Desinteresse für das allgemeine Wohl und durch ihre Leidenschaft für an und für sich unbedeutende Dinge wie Glücksspiel, Fußball, leichte Musik und bezahlten Urlaub.

²³² Zit. n. Paul Ginsborg, *Ma quale Italia?* In: *Storia e dossier*, luglio-agosto 1994, p. 8. In: Papa, 2000, p. 213f. Frei übersetzt: Der Katholizismus, die Liebe zur Familie, der künstlerische Elan, die Großzügigkeit, die Fußballleidenschaft, die Klüngelwirtschaft, politische und kulturelle Eliten, an denen die Zeit vorbeigegangen ist, die Freude am Leben und die geringe Identifikation mit dem Staat [...].

um der Bevölkerung, die noch unter den Folgen des Krieges litt, neuen Mut und neue Kraft zu geben.

4.9. DIE ORALE MEDIENKULTUR

Das gesprochene Wort war in der Zeit zwischen 1945 und 1954 von besonderer Bedeutung. In den Wohnungen oder Wirtshäusern standen noch keine Fernsehapparate, so verfolgte eine sportbegeisterte Masse fieberhaft die Fußballreportagen des unvergessenen „Rhetorikakrobat“ und Fabulierers Niccolò Carosio²³³ vor den Radioapparaten, die am Sonntagnachmittag allorts pünktlich eingeschaltet wurden. Auch bei an und für sich belanglosen Spielen verfolgten Millionen von Zuhörern aufgeregt das Geschehen am Fußballfeld vor den Empfangsgeräten. Nach Niederlagen herrschte Niedergeschlagenheit und bei Erfolgen großer Jubel. Ein Beweis mehr dafür, welche Emotionen der Fußballsport erwecken kann. Besonders in den ersten Nachkriegsjahren, als das Selbstvertrauen vieler Menschen besonders angeknackst war, wurde Erfolge der sportlichen Vertreter des eigenen Landes eine immense, oft unverhältnismäßige Bedeutung zugemessen.

Das gesprochene Wort hatte aber auch sonst einen herausragenden Stellenwert. Wortgewalt war ein wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen Politikers, genauso wie rhetorisch brillante Predigten von der Kanzel Menschenmassen in die Kirche zogen.

4.10. FUSSBALL IM AUFWIND

Fußball avancierte immer mehr zum Thema Nummer Eins. Einige Schriftsteller wie Pratolini, Buzzati, Soldati, und sogar Montale²³⁴ oder Pasolini beschäftigten sich literarisch auch mit dem Fußballsport²³⁵.

Besonders Pier Paolo Pasolini nimmt in Bezug auf Fußball eine Sonderstellung ein, denn kaum ein anderer italienischer Literat hat sich derart intensiv mit diesem Sport auseinandergesetzt und somit ganz wesentlich dazu beigetragen, diesen Sport auch literarisch salonfähig zu machen, denn bis dahin wurde Sport von den meisten Literaten

²³³ In Österreich wird sich besonders eine ältere Generation noch an die legendären Sportreporter Heribert Meisl oder Edi Finger (I werd' narrisch...) erinnern.

²³⁴ Der Nobelpreisträger Eugenio Montale postulierte eine Meisterschaft, in der keine Tore fallen sollten. Wahrscheinlich sah er Tore als „Verletzung“ des jeweiligen Gegners.

²³⁵ Der sein tragisches Ende übrigens auf einem aufgelassenen Fußballplatz finden sollte.

vorwiegend geringschätzig betrachtet. So meinte Pasolini in seinen Freibeuterschriften²³⁶: *“Il calcio è un linguaggio con i suoi poeti e prosatori”*²³⁷.

In einem Gespräch mit dem kürzlich²³⁸ verstorbenen Journalisten Enzo Biagi antwortete er auf dessen Frage: *“Senza cinema, senza scrivere, che cosa le sarebbe piaciuto diventare?”* mit: *“Un bravo calciatore. Dopo la letteratura e l’eros, per me il football è uno dei grandi piaceri”*²³⁹.

4.11. AUF DER SUCHE NACH EINER NEUEN IDENTITÄT

Nach einem mehr schlecht als recht überstandenen Krieg, versuchte eine breite Masse die alten Traditionen wiederzubeleben, war aber gleichzeitig auf der Suche nach einer neuen Identität. So gab es die Forderung nach Modernität, die sich in zwei Arten von Prozessen entwickelte: Ein Prozess der kollektiven Mobilisierung und die Geburt der Assoziationstheorie, die gemeinschaftliches Handeln propagierte und zur wachsenden Verbreitung von gewerkschaftlichen, katholischen und parteipolitischen Bewegungen führte. Es handelte sich um einen sowohl vertikalen - hauptsächlich durch die allgemeine Schulpflicht - als auch horizontalen Vorgang, der sich aus den kollektiven Interessen der Gesellschaft, den sozialen Unterteilungen und der Klassenstruktur zusammenfügte.

Schließlich war die Allgegenwart des amerikanischen Mythos²⁴⁰ ein starker Faktor bei der Suche nach Selbstfindung.

In dem bereits erwähnten Referat des Historikers Silvio Lanaro vom 1. Dezember 1997 meint dieser unter anderem:

„I più giovani oggi non si rendono conto di cosa abbia significato, per le generazioni di quegli anni, il pane bianco, il sapone che faceva schiuma [...], di cosa abbia voluto dire la disponibilità pressoché illimitata di

²³⁶ *Pagine corsare.*

²³⁷ Dies äußerte Pasolini in einem Interview an *Il Giorno* vom 3. Jänner 1971. Vgl. Papa, 2000, p. 99. Frei übersetzt: Der Fußball ist eine Sprache mit seinen eigenen Dichtern und Erzählern.

²³⁸ Biagi verstarb am 6. November.2007 im Alter von 87 Jahren. Er galt als der Nestor unter den italienischen Journalisten.

²³⁹ Zit .n. Enzo Biagi intervista Pier Paolo Pasolini. *La Stampa* vom 04. Jänner.1973. In: http://www.cinetecadibologna.it/sitopasolini/saggistica_ppp-e-il-calcioAM.htm vom 10.01.2008.

²⁴⁰ Der mit den Militärläden, den *spacci*, während der Besetzungsjahre begann.

sigarette delle marchie più svariate in un paese in cui nel 1947, le famiglie spendevano il 60% del loro reddito, per acquistare generi alimentari, mentre attualmente si spende il 19%”²⁴¹.

Abschließend kann der Schluss gezogen werden, dass der italienische Staat seine Bewährungsprobe bestanden und die größte Krise seiner allerdings noch jungen Geschichte überwunden hat. Der Wiederaufbau wurde mit Bereitwilligkeit und Entschlossenheit durchgeführt, die großen politischen Parteien bestimmten das Geschehen im Land und die katholische Kirche nutzte den „Heimvorteil“ kräftig aus, indem sie nichts unversucht ließ, ihren Einfluss gelten zu machen. Die Tatsache, dass aber auch gerade der Fußballsport wesentlich dazu beigetragen hat, den Menschen wieder Zuversicht in eine bessere Zukunft und ein neues Selbstbewusstsein zu geben, wird ein zentrales Thema dieser Arbeit sein.

²⁴¹ Zit. n. Lanaro, 1997, p. 11. Frei übersetzt: Heute kann man sich kaum mehr vorstellen, welche Bedeutung ein Stück Weißbrot, eine Seife, die tatsächlich auch schäumte [...], für die Generationen der Nachkriegszeit hatte, was es für die Bewohner eines Dorfes, die jahrelang entbehrrungsreich gelebt hatten, bedeutete, als auf einmal eine unbegrenzte Menge von verschiedensten Zigarettenmarken zur Verfügung stand, eines Dorfes in dem 1947 noch 60 Prozent des Einkommens für Lebensmittel ausgegeben wurden, während es gegenwärtig lediglich 19 Prozent sind.

5. UNTERHALTUNG UND SPORT IM KONTEXT DER NACHKRIEGSZEIT

5.1. DER AMERIKANISCHE MYTHOS

Der Historiker Mario Isnenghi stellt fest: „*Il mito americano era capace di calamitare i desideri di ogni classe sociale*“²⁴². Als die Amerikaner Italien befreiten, brachten sie tatsächlich Zigaretten, Kaugummi, Konserven, Nylonstrümpfe und amerikanische Musik mit. All diese Güter wurden Objekte der Begierde, Symbole eines ersehnten Wohlstandes, eines Wohlstandes der allerdings einer Fata Morgana gleich sichtbar, aber meist nicht greifbar war. Dieser schien lange Zeit hindurch als unerreichbar und galt als Ziel unerfüllter Träume. Somit mutierten die USA in der Wahrnehmung einer großen Anzahl von Menschen zu einem imaginären Schlaraffenland. Eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung des American Way of Life spielte die Traumfabrik aus Hollywood. In deren filmischen Produktionen wurde den Zuschauern ein Milieu präsentiert, das bestenfalls einer älteren Generation aus der Lektüre von Büchern amerikanischer Autoren oder aus den Filmen der Vorkriegszeit bekannt war, eine glanzvolle, optimistische, aber auch verführerische Welt, in der Unterhaltung ein unentbehrlicher Teil des täglichen Lebens zu sein schien.

Es ist schwer zu sagen, ob es sich dabei um Propaganda, Geschäftemacherei oder Filmkunst handelte. Unbestritten scheint zu sein, dass es tatsächlich so etwas wie eine Günstlingswirtschaft²⁴³ gab: Die Amerikaner förderten nicht nur, sondern drängten ihre Filme förmlich auf. Dies geschah mit Unterstützung des *sottosegretario* Giulio Andreotti²⁴⁴, der damals auch für das Filmwesen zuständig war und eine Vereinbarung schloss, die zur Folge hatte, dass sich Italien verpflichten musste, jährlich eine unverhältnismäßig hohe Anzahl von amerikanischen Filmen zu erwerben. So war ein Großteil der vorgeführten Filme amerikanischer Provenienz. Die Traumfabriken²⁴⁵ in

²⁴² Zit. n. Mario Isnenghi, *Breve storia dell'Italia unita. A uso dei perplessi*. Milano 1998. p. 152. Frei übersetzt: Der amerikanische Mythos schaffte es die Wunschträume aller Gesellschaftsschichten gleichermaßen magnetisch anzuziehen.

²⁴³ Protektionismus.

²⁴⁴ Der 1919 in Rom geborene Andreotti hat eine erstaunliche politische Karriere hinter sich, war er doch zwischen 1972 und 1992 sieben Mal italienischer Ministerpräsident (*Presidente del Consiglio*). Bereits 1954 wurde er Innenminister, ihm wurden bis 1989 noch weitere Ministerämter übertragen. Begonnen hat der gelernte Jurist seine, nicht ganz unumstrittene, politische Karriere bereits 1944 als politischer Mitarbeiter Alcide De Gasperis der DC, einer Partei, der er fortan die Treue halten sollte und in der er als „graue Eminenz“ gilt. Als Senator auf Lebenszeit genießt Andreotti in Italien noch immer eine enorme Medienpräsenz bei politischen Debatten in Presse und Fernsehen.

²⁴⁵ Warner Bros., Metro Goldwyn-Mayer, Paramount, 20th Century Fox etc.

Hollywood produzierten tatsächlich Filme wie am Fließband und überschwemmten damit nicht nur das eigene Land, sondern auch die restliche Welt.

In diesem Zusammenhang muss daran erinnert werden, dass sich die Amerikaner ihrer Rolle als Befreier des Landes voll bewusst waren und dass sie durch den Marshallplan ganz wesentlich dazu beigetragen hatten, Italien wieder wirtschaftlich auf die Beine zu helfen. Somit ist es nicht verwunderlich, dass sie sich nicht nur politisch in die inneren Belange Italiens einmischten²⁴⁶, sondern auch einen Anspruch erhoben, dort ihre Waren und Produkte zu vertreiben.

Es entstand nunmehr ein Dualismus, wonach in den Eigenproduktionen des Neorealismus jene Welt gezeigt wurde, in der die Italiener tatsächlich lebten, der sie aber entfliehen wollten, während die Filme aus Hollywood eine faszinierende Welt zur Schau stellten, in der sie gerne gelebt hätten.

5.2. ES WIRD WIEDER FUSSBALL GESPIELT

Nach Beendigung der Kriegswirren wurde auch der Meisterschaftsbetrieb im Fußball, der kriegsbedingt 1943 unterbrochen worden war, wieder aufgenommen. Es waren die Jahre der noch immer unvergessenen Mannschaft des AC Torino²⁴⁷, die fünfmal in Folge den italienischen Meistertitel errang und somit in den 1940er-Jahren das Fußballgeschehen in Italien bestimmte. Nachdem das Flugzeug am 4. Mai 1949 am Heimflug von einem Benefizspiel in Portugal mit der gesamten Mannschaft an Bord abgestürzt war, bargen die Einsatzkräfte aus den Trümmern den Fußballstolz Italiens und das ganze Land fiel in tiefe Trauer. Von diesem Schock sollte sich besonders die italienische Nationalmannschaft lange Zeit nicht erholen, war diese doch größtenteils mit Spielern dieses Teams besetzt.

Mit Superga fand - nicht nur für den AC Torino, sondern für ganz Fußball-Italien - eine Ära ihr Ende. Es ist wahrscheinlich auch auf diese nun eingetretene Verunsicherung zurückzuführen, dass italienische Mannschaften fortan statt wie früher unbekümmert nach vorne zu spielen, eine extreme Defensivtaktik²⁴⁸ praktizierten²⁴⁹. Dies war

²⁴⁶ Besonderen Wert legten sie darauf, dass Sozialisten, vor allem aber Kommunisten, politisch weitmöglichst ausgegrenzt wurden.

²⁴⁷ *Il Grande Torino*.

²⁴⁸ Dieses „Mauern“ wurde in Italien bereits 1948 von der Triestina vorexerziert, um sich gegen die übermächtigen Klubs aus Mailand und Turin einigermaßen zur Wehr setzen zu können.

offensichtlich auch ein Zeichen mangelnden Selbstvertrauens: Hinten dicht machen und vorne auf ein Wunder hoffen und den Gegner auskontern, ein System und eine Philosophie, die das Spiel italienischer Mannschaften lange kennzeichnen und nicht unbedingt populär machen sollten. So sollte der italienische Fußball jahrzehntelang mehr durch „Toreverhinderungs-Aktionen als durch attraktiven Offensivfußball auffallen“²⁵⁰. Es dauerte schließlich bis 1982, ehe Italien den zuletzt 1938 eroberten Weltmeistertitel wieder erringen konnte²⁵¹, und es dauerte weitere 24 Jahre, ehe dieser Erfolg 2006 wiederholt wurde²⁵².

Wenige Monate nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde am 14. Oktober 1945 der Meisterschaftsbetrieb aufgenommen und wieder offiziell Fußball gespielt. Wie groß sofort das Publikumsinteresse war, beweist, dass sich 40.000 Zuschauer im *stadio comunale* von Turin einfanden, um das Derby zwischen dem AC Torino und dem Lokalrivalen Juventus zu verfolgen und dass dabei ein Inkasso von etwa zwei Millionen Lire verzeichnet wurde²⁵³. Am folgenden Sonntag pilgerten immerhin noch 30.000 *tifosi* in die *Arena* von Mailand²⁵⁴, um der Auseinandersetzung zwischen Milan und Juventus beizuwohnen²⁵⁵.

Am gleichen Tag wollten außerdem nicht weniger als 100.000 Fans²⁵⁶ den Zieleinlauf des *Giro di Lombardia* miterleben, einem auch heute noch prestigeträchtigen und traditionsreichen Straßenradrennen. Überhaupt dauerte es einige Zeit bis der Rennradsport in der Gunst des Publikums wieder vom Fußballsport abgelöst wurde. Dieser hatte ein Imageproblem und litt noch immer darunter, dass er vom faschistischen Regime instrumentalisiert worden war. Radsport dagegen war kein Mannschaftssport, sondern ein Sport der Einzelkämpfer und Individualisten und konnte pauschal politisch kaum „ausgeschlachtet“ werden. Ob ein Binda, Girardengo, Bottecchia, Guerra Sympathien für den Faschismus hegten, die über die üblichen Anpasstheiten und Konformismen hinausgingen, kümmerte eigentlich niemanden. Bartali stand ohnedies

²⁴⁹ Nach dem Muster des Österreichers Karl Rappan, der in der Schweiz bereits 1931 den *verrou*, den Schweizer Riegel eingeführt hatte.

²⁵⁰ Zit. n. Karl-Heinz Huba, *Sternstunden des Fußballs*. München 1991, S. 157.

²⁵¹ Am 11. Juli 1982 wurde Deutschland in Madrid im Finale mit 3:1 bezwungen.

²⁵² Sieg nach Elfmeterschießen gegen Frankreich am 9. Juli 2006.

²⁵³ Vgl. Bocca, 1981, p. 17.

²⁵⁴ Damals neben dem San Siro Stadion die zweite bedeutende Sportstätte in Mailand.

²⁵⁵ Vgl. Papa, 2000, p. 12.

²⁵⁶ Dies ist nur scheinbar sensationell, denn ähnliche Zuschauerzahlen registrierte man bereits bei Radrennen, die in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg stattfanden.

nicht zur Disukussion, hatte er doch 1944 flüchtenden Juden bei der Belieferung mit gefälschten Dokumenten geholfen, die er in seinen Radschläuchen versteckte. Als er überführt wurde, meinte er trotzig, dass er niemandem Rechenschaft schuldig sei. Seine Popularität war damals schon so groß, dass die faschistischen Behörden diese Vorfälle stillschweigend zur Kenntnis nahmen²⁵⁷.

Langsam steigerte sich aber wieder das Interesse am Fußballsport, wobei die Sonderstellung des *Grande Torino* und die Einführung des Totocalcio eine wesentliche Rolle spielen sollten.

Die FIFA²⁵⁸ hatte zwar in ihrer ersten Nachkriegssitzung am 10. November 1945 beschlossen, die Verliererländer Deutschland, Japan und Italien vorerst vom internationalen Wettkampfgeschehen auszuschließen, aber das Nachbarland Schweiz ignorierte diese Anweisungen und lud die italienische Fußballnationalmannschaft zu einem Freundschaftsspiel am Sonntag, den 11. November 1945, nach Zürich ein. Es handelte sich bei dieser Aktion allerdings weniger um Nachbarschaftshilfe, als darum, dass der Schweizer Fußballverband dringend einen Ersatzgegner für die spanische Nationalmannschaft suchte, die aus pekuniären Gründen kurzfristig abgesagt hatte²⁵⁹. Somit war der Bann gebrochen und Italiens Sportler wurden sogar, anders als Deutschland und Japan, zu den Olympischen Spielen 1948 in London zugelassen²⁶⁰.

Im Zeichen einer Wiederversöhnung mit ehemaligen Kriegsgegnern standen die Partien gegen Frankreich im *Stade de Colombes* in Paris am 4. April 1948, in der Italien die Hausherren vor 60.000, großteils noch immer feindselig eingestellten Zuschauern mit 3:1²⁶¹ in die Schranken wies und jenes gegen England in Turin vom 16. Mai 1948. Ich war damals elf Jahre alt und kann mich noch gut daran erinnern, wie damals ganz Italien

²⁵⁷ Vgl. Alberto Negrin, Gino Bartali, l'intramontabile. In RAI-UNO, Sendungen vom 26. und 27. Mai 2006.

²⁵⁸ Die *Fédération Internationale de Football-Association* wurde bereits am 21. April 1904 in Paris gegründet und gilt als „moralische Instanz“ des Fußballsports, indem sie global über die „guten Fußballsitten“ wacht. Der Fußballweltverband hat seinen Hauptsitz in Zürich.

²⁵⁹ Vgl. Antonio Ghirelli, Storia del calcio in Italia. Con tutti i risultati, le squadre e i record. Torino 1990, p. 191. Damals wurden so gut wie alle nationalen und internationalen Spiele am Sonntagnachmittag ausgetragen. Diese Partie, die am damaligen Hardthurm in Zürich, vor 25.000 Zuschauern stattfand, endete mit einem 4:4 Unentschieden. Sogar der nunmehr alternde Piola trug sich in die Torschützenliste ein.

²⁶⁰ Vgl. Papa, 2000, p. 16. Italien gewann dort immerhin 8 Gold-, 11 Silber- und 8 Bronzemedailien.

²⁶¹ Bemerkenswert ist, dass Italien die drei Tore innerhalb von sieben Minuten - und zwar zwischen der 31. und der 37. Minute - schoss.

diesem Match entgegenfieberte, welche große Hoffnungen nicht nur die Fußballbegeisterten daran setzten, endlich den Erzrivalen von der Insel zu bezwingen und wie grenzenlos die Enttäuschung nach einem 0:4 Debakel²⁶² war.

Es gab zwar damals noch keine Fernsehübertragungen²⁶³, dafür wurde aber jeden Sonntag die zweite Halbzeit einer Fußballpartie live im Radio übertragen, wobei die Endresultate der anderen Partien erst am Ende der Sendung durchgegeben wurden, was die Spannung nur erhöhte. Diejenigen, die nicht vor dem Radioapparat sitzen konnten, aber ebenfalls über den Ausgang der Partien informiert sein wollten, wurden von Bars, Trafiken und Wettannahmestellen angelockt, die die Endresultate auf großen Tafeln bekanntgaben. Ausführlich informieren konnten sich die Interessierten über das sportliche Geschehen dann montags in den Printmedien, was für zusätzlichen Informations- und Diskussionsstoff sorgte.

Alles was mit Fußball zu tun hatte, traf auf das uneingeschränkte Interesse eines weit gefächerten Teiles der Bevölkerung. Es ist somit unbestritten, dass das „runde Leder“ eine ganze Nation beschäftigte und somit besonders in jener Zeit auch von bemerkenswerter soziokultureller Bedeutung war.

²⁶² Vgl. Franco Cerretti, *Cento Anni di Campionato Italiano di Calcio 1898-1998*. Roma 1990, p. 26. Der Albtraum für die Italiener begann bereits in der 4. Minute, als Mortensen den Ball fast von der Outlinie aus im italienischen Tor versenkte. In diesem Match erteilten die Mannen um Trainer Walter Winterbottom, allen voran der legendäre Stanley Matthews, der italienischen Elf eine wahre Fußballlektion.

²⁶³ Die erste offizielle Fernsehübertragung einer internationalen Fußballpartie sollte erst am 24. Januar 1954 stattfinden, als Italien Ägypten in Mailand mit 5:1 besiegte. Inoffiziell war allerdings bereits am 13. Dezember 1953 das Match Italien gegen die Tschechoslowakei in Genua als Versuchsprogramm übertragen worden.

6. TOTOCALCIO

6.1. EINE ERFOLGSSTORY

Auf eine wesentlich breitere Basis wurde der Bekanntheitsgrad des Fußballsports durch die Sportwetten gestellt. Die Einführung des Totocalcio kommt einer Erfolgsstory gleich, denn das Wetten auf Fußballspiele fand bald auch bei Personen, die sich bis dahin kaum für diesen Sport interessiert hatten, großen Anklang im ganzen Land. Es handelt sich dabei um ein System gewerblich organisierter Wetten, bei denen der Ausgang von Fußballspielen vorherzusagen ist²⁶⁴. Das System ist einfach und auch für einen Laien leicht verständlich, die Spieler tippen 1, X oder 2, je nachdem, ob sie auf einen Erfolg der Heimmannschaft, auf ein Unentschieden oder auf einen Sieg der Gastmannschaft setzen.

Die zahlreichen Spieler träumten vom großen Geld, das vorwiegend die Wettanbieter machten, die bald herausgefunden hatten, wie sie Fußball- und Wettleidenschaft unter einen Hut bringen konnten. Bereits 1945 war die SISAL²⁶⁵ als Vorläufer des Totocalcio eingeführt worden und schon ein Jahr später rauschte der Blätterwald als verkündet wurde, dass es mit Pietro Amelotti den ersten Totomillionär gab²⁶⁶. Als Anfang der 1950er-Jahre Giovanni Mannu, Giovanni Frigato und Giovanni Cappello jeweils über 70 Millionen Lire gewannen, kursierte folgendes Wortspiel: *Mannu frigato o cappello*²⁶⁷ und der Vorname *Giovanni* galt bald als *portafortuna*²⁶⁸. Wie rasant die Gewinnsummen stiegen, beweist, dass am 10. Oktober 1954 Nicola Saccinni und Ugo Gautier, beide aus Turin, jeweils 243.557.331 Lire gewannen²⁶⁹.

²⁶⁴ Vgl. Vinnai, 1970, S. 51.

²⁶⁵ *Sport Italia società a (responsabilità) limitata*. Das Markenzeichen der SISAL war symbolträchtig ein Hufeisen.

²⁶⁶ Vgl. Giuseppe Imbucci, *Il gioco, lotto, totocalcio e lotterie. Storia dei comportamenti sociali*. Venezia 1997, p. 69.

²⁶⁷ Italienisch korrekt: *M'hanno fregato il capello*, man hat mir den Hut geklaut. Zit. n. Bocca, 1981, p. 268.

²⁶⁸ Glücksbringer. Wohl rein zufällig spricht man auch im deutschen Sprachraum von einem „Hans im Glück“.

²⁶⁹ Vgl. Bocca, 1982, 132.

6.2. TRÄUME VOM GLÜCK

Nachdem SISAL immer beliebter wurde, übernahm 1948 die CONI²⁷⁰ diesen Betrieb und führte ihn als Monopol unter der nunmehrigen Bezeichnung Totocalcio weiter. Es wurde folgender Aufschlüsselungsmodus festgesetzt:

48 Prozent der Einnahmen wurden an die Gewinner verteilt

23 Prozent gingen an den Fiskus

4 Prozent an die Totoannahmestellen

25 Prozent an den CONI²⁷¹.

Der wohl bekannteste Komiker jener Zeit, Totò²⁷², der vorwiegend in seiner neapolitanischen Mundart auf Bühne und Leinwand rezitierte, widmete dieser von Hoffnung geprägten Spielleidenschaft ein Gedicht:

„*La speranza:*

Ogni settimana faccio 'na schedina: Mmè 'a levo 'a vocca chella ciento lire, e corro quando è 'o sabbato mattina 'o 'Totocalcio pe mme e 'a ji ghiuca' ²⁷³.

Dieses Gedicht besteht aus weiteren Versen, deren Quintessenz jedenfalls in der Behauptung: „*Io campo sulamente cu 'a speranza...*“ in etwa: „Nur die Hoffnung hält mich aufrecht...“ mündet. Es ist symptomatisch, dass gerade in jenen Gebieten, in denen der Wohlstand am wenigstens ausgeprägt war, am meisten getippt wurde, so wurden in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Neapel noch dreimal so viele Totoscheine abgegeben wie in Mailand²⁷⁴. Dieses Verhältnis sollte sich im Laufe der Zeit relativieren und schließlich angleichen.

²⁷⁰ Comitato Olimpico Nazionale Italiano.

²⁷¹ Vgl. Ghirelli, 1990, p. 174.

²⁷² Künstlername für Antonio de Curtis (1898-1967). Hinter seinem kantigen, maskenhaften Gesicht wittert man ein Relikt der *Commedia dell'Arte*. Als klamaukartiger Komiker genoss er enorme Popularität. Er spielte zwischen 1937-1967 in nicht weniger als 97 Filmen. Vgl. Ennio Bispuri, Totò, principe clown. Tutti i film di Totò. Napoli 1997, p. 11.

²⁷³ Zit. n. Imbucci, 1997, p. 21. Frei übersetzt: Die Hoffnung: Jede Woche fülle ich einen Totoschein aus, ich spare mir vom Mund die hundert Lire ab und verwette diese Samstagvormittag.

²⁷⁴ Dafür war die Selbstmordrate in Mailand doppelt so hoch wie in Neapel.

Die für Gewinne bestimmte Gesamtsumme²⁷⁵ verdreifachte sich bis 1951. Die jährlich abgegebenen Spielscheine stiegen von 590.000 im Jahre 1949 auf 885.000 im Jahre 1951²⁷⁶. Der Preis für eine doppelte Kolonne betrug 100 Lire²⁷⁷, gar nicht so wenig, wenn berücksichtigt wird, dass eine Kinokarte nicht teurer war²⁷⁸ und man mit 30 Lire einen *caff  * an der Theke einer Bar bekam. Die Annahmestellen waren besonders am Samstagabend ein beliebter Treffpunkt wettfreudiger, hoffnungsfroher Fußballfans, die am Vorabend der Spiele gemeinsam von einem Haupttreffer träumten.

Zu bemerken ist noch, dass anfangs 12 richtige Tipps abgegeben werden mussten, um den Hauptpreis zu gewinnen, diese Zahl sollte später aber auf 13 und schließlich auf 14 erhöht wurde, um die Gewinnquoten zu steigern. So wurde vorerst der Ausdruck *fare undredici* Synonym für Glück im Spiel²⁷⁹. Jedenfalls sollte sich Totocalcio in Italien zumindest bis in die 1990er-Jahre als das führende offizielle Glückspiel behaupten²⁸⁰, ehe schließlich das Lottospiel wesentlich höhere Gewinnchancen bot und somit dem Totocalcio den Rang ablief. Totocalcio spielt tatsächlich heute nur mehr eine zweitrangige Rolle. Negative Auswirkungen hatte natürlich auch der *Toto nero* der 1970er-Jahre, der illegale „schwarze Toto“ in Italien²⁸¹.

Der geschichtliche Ursprung des Totos liegt übrigens in England, als dort bereits zu Beginn des 20. Jh. die erste Totogesellschaft gegründet wurde²⁸², was nicht weiter verwundert, ist doch in diesem Land, das als das Mutterland des modernen Fußballsports gilt, die Wettleidenschaft notorisch. Auch in Italien wurden bereits zur Jahrhundertwende Wetten über den Ausgang eines Matches angenommen. So ist dokumentiert, dass anlässlich eines inoffiziellen Aufeinandertreffens einer Schweizer und einer italienischen Mannschaft, bereits am 23. April 1900 im *Velodromo* in Turin ähnlich wie bei den Pferderennen ein Wettbureau eingerichtet wurde²⁸³.

²⁷⁵ *Monte Premi*.

²⁷⁶ Vgl. Papa, 2000, p. 24.

²⁷⁷ Der Preis eines Totoscheines beträgt derzeit einen Euro. 1946 hatte ein SISAL-Schein noch 30 Lire gekostet.

²⁷⁸ Eine Kinokarte kostete 1949 zwischen 90 und 110 Lire.

²⁷⁹ Wohl als Nachfolge des Spruchs *„ho fatto un terno al lotto“* als Synonym für einen Hauptgewinn im Lotto.

²⁸⁰ Vgl. Gerald Hödl, Zur politischen Ökonomie des Fußballsports. In: Fanizadeh u.a., 2002, S. 15.

²⁸¹ Das prominenteste Opfer dieses Skandals war Paolo Rossi, der beschuldigt worden war, an einer Spielmanipulation beteiligt gewesen zu sein. Er wurde rechtzeitig rehabilitiert, um – wie „Ph  nix aus der Asche“ – quasi im Alleingang die italienische Fußballnationalmannschaft mit seinen sechs Toren zum Weltmeistertitel 1982 in Spanien zu führen.

²⁸² Die *football pools*. Vgl. Vinnai, 1970, S. 51.

²⁸³ Vgl. Ghirelli, 1990, p. 29.

Totocalcio trug somit nicht unwesentlich dazu bei, den Fußballsport landesweit noch populärer zu machen. Auch nicht an Sport interessierte Laien informierten sich als Totospieler eingehend über Resultate, Prognosen, Mannschaften, Spielerprofile, Aufstellungen und Statistiken, da die Spieler sich aufgrund eines erhöhten Wissenstandes größere Gewinnchancen ausrechneten. Um das Interesse an diesem Glückspiel weiter zu fördern, wurde sogar wöchentlich eine in gelb gehaltene Zeitschrift²⁸⁴ herausgegeben, die ihren Lesern all diese Informationen vermittelte.

²⁸⁴ Diese Wochenzeitung trug den bezeichnenden Titel *Totocalcio*.

7. DIE LEBENSGEWOHNHEITEN DER ITALIENER

Nach diesem kurzen Exkurs, der die allgemein verbreitete Sehnsucht veranschaulicht, wie besonders in harten Zeiten die Menschen durch Spielgewinne Wohlstand und Reichtum erreichen wollen, scheint es an der Zeit, sich mit den damaligen Lebensgewohnheiten der durchschnittlichen Bevölkerung in Italien auseinanderzusetzen. Ohne ausgewiesene soziologische Studien ist dies nur anhand von Stereotypen, eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und Erkenntnissen machbar.

7.1. DIE MODE

Der Italiener legte - besonders seinerzeit - großen Wert auf sein Äußeres, eine Haltung, die mitunter narzisstische Züge annehmen konnte. Es kommt nicht von ungefähr, dass die italienische Mode lange Zeit auf internationaler Ebene als führend angesehen wurde und als schick und elegant galt. *Made in Italy* zählt zwar auch heute noch als Markenzeichen, hat aber viel von seinem ursprünglichen Prestige verloren. Gerade in den Zeiten um die 1950er-Jahre war eine Mehrzahl der Bevölkerung tatsächlich besonders bemüht, sich - wenn auch oft nur mit relativ bescheidenen Mitteln - geschmackvoll zu kleiden. Der Zweireiher²⁸⁵ wurde sonntags oder im Büro getragen, aber auch sonst genügten oft ein Hemd und ein Pullover mit V-Ausschnitt oder Rollkragen, dazu eine graue Flanellhose²⁸⁶ um gut angezogen zu sein. Man(n) verwendete eine nicht geringe Zeit damit, die einzelnen Gewandstücke aufeinander abzustimmen. So war es undenkbar einen braunen Gürtel zu schwarzen Schuhen zu tragen oder umgekehrt. Auch die Farbe der Socken musste zum restlichen Outfit passen, gar nicht zu reden von der Krawatte, die bei einem gemusterten Hemd einfarbig zu sein hatte und umgekehrt.

Besonderes Augenmerk legten Frau und Mann auf das Schuhwerk, wobei vermeintliche Eleganz wichtiger als Bequemlichkeit und Funktionalität war. Tatsächlich war die Schuhmode in den 1950er-Jahren eher unbequem und wahrscheinlich auch ungesund, waren die Schuhe doch ähnlich zugespitzt wie dies heute bei der Damenwelt wieder *en vogue* ist. Diese trug damals mit Vorliebe Schuhe mit spitzen Absätzen²⁸⁷ aber auch

²⁸⁵ *Doppiopetto*.

²⁸⁶ Die Mode der *Blue-jeans* sollte erst durch die Filme beispielsweise mit James Dean oder Marlon Brando Mitte der 1950er -Jahre auch in Italien Fuß fassen.

²⁸⁷ Diese galten als „Todfeinde“ so mancher leidgeprüfter Inhaber von Parkettböden.

Schuhe mit Kork- oder Plateausohle, eine Mode die später ebenfalls eine muntere Renaissance erleben sollte. Die Herren trugen vorwiegend schwarzes Schuhwerk. Ich kann mich noch erinnern, wie sehr die ersten deutschen Nachkriegstouristen belächelt wurden, weil sie meistens hellbraune Schuhe trugen, die abfällig als *scarpe gialle* bezeichnet wurden²⁸⁸. Sich gut anziehen stärkte das Selbstbewusstsein und entsprach dem Imponiergehaben, das vielen Italienern eigen ist, diese wollten stets eine *bella figura* machen²⁸⁹, besonders um bei der Damenwelt Aufmerksamkeit und Bewunderung zu erwecken. Dabei gibt es im Italienischen einen Spruch, der dem deutschen Pendant diametral entgegengesetzt ist: „*L’abito **non** fa il monaco*“²⁹⁰ vs. „Kleider **machen** Leute“. Nicht nur der „Mann von Welt“ hüllte sich auch gerne in eine Duftwolke von Rasierwässerchen Marke *pino silvestre* und verbrachte mit Vorliebe einen Teil seiner Freizeit bei seinem Stammfriseur, dessen Salon auch oft und gerne als Kommunikationszentrum diente.

7.2. DER REIZ DER FRAUEN

In diesem Bazar der Eitelkeiten war ein wesentlicher Faktor, dass sich die Männerwelt besonders vor dem weiblichen Geschlecht attraktiv präsentieren wollte. Überhaupt zählte damals schon das Erobern der weiblichen Herzen zu den ganz wesentlichen Zielen eines überwiegenden Teils der Männerwelt. Wenn Italiener oft als *Pappagalli*²⁹¹ bezeichnet werden, so kommt das nicht von ungefähr, fühlen sie sich doch überwiegend unwiderstehlich vom Reiz der Frauen angezogen und lassen nichts unversucht, um deren Bekanntschaft zu machen, auch um damit, Freunden und Bekannten zu imponieren. Allerdings beherrscht nicht jeder die hohe Kunst des Flirtens, plumpe Annäherungsversuche gelten letztlich auch in Italien als wenig stilvoll. Der Grad zwischen einem schmierigen Gigolo und einem echten *Charmeur* ist allerdings sehr schmal. Als Objekt der Begierde und als bisweilen dankbare Opfer galten damals besonders die blonden, oft als etwas naiv betrachteten Touristinnen aus nördlichen Ländern. Sprachschwierigkeiten wurden mit Mimik und Gestik überbrückt und die romantische Landschaft Italiens trug einiges dazu bei, so manches Herz schmelzen zu lassen.

²⁸⁸ *O tempora, o mores* bzw. *Tempora mutantur [...]*: Heutzutage ist es umgekehrt, in demselben Italien tragen „elegante“ Männer jetzt gar nicht so selten hellbraune Schuhe zu anthrazitfarbenen Anzügen.

²⁸⁹ Einen „guten Eindruck“ machen.

²⁹⁰ „Die Kutte macht noch keinen Mönch“.

²⁹¹ Bezeichnung für Männer, die auf aufdringliche Art und Weise Kontakt zu Frauen suchen.

Wenn ein Italiener einer Italienerin nachstellte oder ihr gar den Hof machte, so musste er allerdings auf der Hut sein, besonders dann, wenn er keine ernsten Absichten hegte. Ein Spaziergang zu zweit galt oft schon als halbe Verlobung und ein zaghafter Kuss kam fast einem Heiratsangebot gleich. Für so manchen Italiener ein Dilemma, besonders nach Inkrafttreten der *Legge Merlin*²⁹².

7.3. TANZ UND MUSIK

Eine beliebte Freizeitbeschäftigung war der Besuch von Tanzlokalen. Dort konnten die Tänzer die Liebe zur Musik, die jedem Italiener eigen ist, mit der Möglichkeit verbinden, mit Mädchen und Frauen auf sozusagen neutralem Boden in Kontakt zu treten. Besonders zu einem solchen Anlass erschienen die Männer stets gut angezogen. Es gehörte sich einfach nicht, eine Partnerin zum Tanz aufzufordern, ohne eine Jacke anzuhaben. Dies hatte auch einen praktischen Grund, die Dame sollte eine Hand auf breite Schultern legen können und somit einen besseren Halt beim Tanzen haben. In Zeiten in denen noch miteinander und nicht gegeneinander²⁹³ getanzt wurde, war es wichtig die Tanzschritte synchron mit jenen seines Partners zu setzen. Die Fähigkeit dies gut umzusetzen war enorm wichtig. Wer sich nicht sicher auf dem Parkett bewegen konnte, galt als Außenseiter und war bei der Damenwelt so gut wie chancenlos.

Egal, ob bei einer *Sagra di campagna*²⁹⁴, in einer *Sala da ballo*, in einem *Night*²⁹⁵, oder im privaten Kreis: in den Zeiten vor Rock and Roll, Twist, Bossanova und Rock tanzte man Foxtrott, Tango, Englishwaltz und nach den lateinamerikanischen Rhythmen eines Xavier Cugat²⁹⁶, der gerade dabei war in Europa, Rumba, Mambo, Samba und Cha-Cha populär zu machen.

²⁹² Bereits 1948 hatte die Senatorin Merlin ein Gesetz zur Schließung der Freudenhäuser (*case di tolleranza*, vulgo:-*casini*) eingebracht. Die Folge war, dass im Laufe der Jahre immer mehr derartige Etablissements ihre Pforten schlossen. Endgültig mussten die Freudenhäuser in Italien allerdings erst im September 1958 zusperren, nachdem dieses Gesetz im Februar des gleichen Jahres verabschiedet worden war.

²⁹³ In einer Disko tanzt letztlich heutzutage jeder für sich und braucht eigentlich weder einen Tanzpartner noch muss man sich an irgendwelche Regeln zu halten. (pers. Anm.).

²⁹⁴ Vergleichbar mit unserem Kirtag.

²⁹⁵ Nicht zu verwechseln mit unseren Nachtclubs mit Striptease, Animierdamen und Nepp, sondern ein elegantes Lokal, in dem man bis spät in die Nacht bei Livemusik tanzen konnte, vergleichbar etwa mit der Eden-Bar in Wien.

²⁹⁶ Der nach Kuba ausgewanderte Spanier Francisco de Asis Javier Cugat trat vorerst mit seinem Orchester in Musikfilmen Hollywoods auf und sollte in den 1940er-Jahren als „König des Rumba“ bezeichnet werden. Cugat machte schließlich auch die anderen lateinamerikanischen Tänze in Europa bekannt.

Es war die Zeit der Schallplatten mit 78 Umdrehungen und die amerikanische Unterhaltungsmusik²⁹⁷ breitete sich rasch aus. Lelio Lutazzi trug am Klavier lässig die unvergesslichen Melodien von George Gershwin, Cole Porter, Jerome Kern oder Irving Berlin vor. Sein Album *Ballate in penombra...*, aufgenommen vom wohl bedeutendsten Plattenlabel jener Zeit²⁹⁸, ist leider mittlerweile vergriffen, war aber ein Paradebeispiel dafür wie ein Klavier, ein Schlagzeug und ein Bass für intime Stimmung sorgen können.

Musik spielt überhaupt im Leben der Italiener eine große Rolle. Die wenigstens von ihnen beherrschten zwar selbst Musikinstrumente²⁹⁹, dazu mangelte es einfach an Ausbildungsmöglichkeiten, aber gesungen wurde im ganzen Land allemal und es gab kaum einen Italiener, der sich nicht als Nachfolger eines Enrico Caruso fühlte oder einen Claudio Villa³⁰⁰ nachahmen wollte. So ist es nicht verwunderlich, dass Schlagersängerinnen und – sänger in Italien schon in jener Zeit zu Idolen hochstilisiert wurden. Die Menschen lauschten den Klängen der *musica leggera*³⁰¹ im Rundfunk und auf Schallplatten, um sie dann vor sich hinzusummen oder lautstark wiederzugeben. Ein Natalino Otto oder eine Nilla Pizzi, ein Gino Latilla oder eine Carla Boni sind heute noch bei älteren Generationen unvergessen.

So kam es, wie es kommen musste: In Sanremo wurde ein längst fälliges Liederfestival eingeführt, das bis heute bestehende *Festival della canzone*. Die erste Übertragung dieser überaus erfolgreichen Veranstaltung fand am 29. Januar 1951 im Rundfunk statt. Mittlerweile wird diese Großveranstaltung im Fernsehen ausgestrahlt und stößt noch immer auf ein enormes Publikumsinteresse. Sanremo ist ein Tummelplatz für arrivierte Sänger, aber auch ein Sprungbrett für neue Talente. Noch immer unvergessen sind die Schlager der ersten Jahre, es handelte sich dabei um echte Gassenhauer wie *Vecchio scarpone*, oder *Lo sai che i papaveri son' alti, alti, alti...*³⁰², *Vola colomba bianca, vola* und eine schier unendliche Anzahl weiterer Lieder, die zwar nur so von Patriotismus, Sentimentalität und sonstigen Banalitäten triefen, aber deren einprägsamen Melodien ins Ohr gingen und somit immer wieder eine muntere Renaissance erleben.

²⁹⁷ Die auch während des faschistischen Regimes heimlich konsumiert worden war.

²⁹⁸ *La voce del padrone*. Im Original: *His master's voice*.

²⁹⁹ Wenn man von den Volksinstrumenten wie Ziehharmonika, Okarina, Gitarre oder Mandoline absieht.

³⁰⁰ Damals schon der Prototyp eines „Schnulzensängers“.

³⁰¹ Unterhaltungsmusik.

³⁰² „Die süßesten Früchte essen nur die großen Tiere [...]“.

Einen besonderen Stellenwert hatte damals schon das neapolitanische Lied, dieses reduzierte sich nicht nur auf *O sole mio* oder *Torna a Surriento*³⁰³, sondern Neapel schöpfte aus einem schier unerschöpflichen Reservoir von Liedermachern und -interpreten. In Venedig sangen nicht nur die Gondolieri *La Biondina in gondo'eta*. Die Musik zu diesem Lied stammt eigentlich von Franz Liszt, der die Musik komponierte, als er seinen Schwiegersohn Richard Wagner in Venedig besuchte, der seinen Lebensabend in der Lagunenstadt verbrachte. So war jede Region stolz auf ihre eigenen Volkslieder und Schlager, die in der jeweiligen Mundart vorgetragen oder überregional in der italienischen Umgangssprache dargeboten wurden.

7.4. COMICS UND FOTOROMANE

Es war auch die Zeit moderner Märchen oder Abenteuer in Form von Medien wie Comicstrips und Fotoromanen. Die Kinder verschlangen die Hefte von *Topolino und Paperino*³⁰⁴, *Tex*, *Pecos Bill*, *Pantera Bionda*³⁰⁵ oder *L'uomo mascherato*. In Italien wird diese Art der Literatur *fumetti* genannt, nach den Sprechblasen, in denen die Texte der Protagonisten wiedergegeben werden. Diese Comics haben in Italien Tradition, bereits 1908 erschien als Beilage des *Corriere della Sera* der *Corriere dei Piccoli*, wo ab 1917 jahrzehntelang die *Avventure del Signor Bonaventura* von Sergio Tofano in Form von Zeichnungen mit Texten publiziert wurden³⁰⁶. Ausschließlich Abenteuercomics erschienen im *Avventuroso* oder einzeln als *Dick Tracey*, *Flash*

³⁰³ Sorrento. Dieses Lied galt als die inoffizielle Hymne italienischer Emigranten.

³⁰⁴ *Mickey Mouse* und *Donald Duck*. *Topolino* erschien erstmals bereits 1931 beim Verleger Nerbini in Florenz. Das renommierte Verlagshaus Mondadori sollte sich schließlich 1935 die Exklusivrechte der Werke Walt Disneys sichern. Vgl. Daniele Gianotti, *Storia del fumetto in Italia*, p. 5. In: <http://www.psychomedia.it/pm/culture/cartoons/storia.htm> vom 16.02.2007. Mondadori verdanken wir auch, dass der Terminus *giallo* ein Synonym für Kriminalfälle ist, da die Deckseite von den von diesem Verlagshaus herausgegebenen Kriminalromanen stets in gelb gehalten war. Mussolini verbot 1938 die Veröffentlichung ausländischer, vor allem amerikanischer Comics, nahm aber von dieser Maßnahme die Serien Walt Disney aus. Vgl. Georg Seeßlen, *Mythos contra Geschichte. Über den Widerspruch con Comic-Erzählung und historischer Realität*, S. 24. In: Stefan Wolfinger, *Comics und Geschichte. Beiträge zur Nutzung der Bildergeschichten für die Geschichtswissenschaft*. Diplomarbeit. Wien 1994, S. 44.

³⁰⁵ *Pantera Bionda* galt als weibliche Alternative zu Tarzan. Das Problem war, dass *Pantera Bionda* für die damalige Zeit viel zu erotisch war, so schritt bald die katholische Zensur ein und dieser Comic wurde Anfang der 1950er-Jahre wegen Pornographie (!) verurteilt, das Erscheinen wurde eingestellt und erst dann wieder aufgenommen, als die Verleger den Leoparden-Bikini der Protagonistin durch eine Minirock und eine roten Pullover ersetzten. Die Folge war, dass die Auflage von wöchentlichen 100.000 Exemplaren auf 30.000 absackte und bald darauf eingestellt werden musste. Drahtzieher dieser Aktion war wieder einmal Giulio Andreotti. Vgl. Paolo Pietroni, *Anmerkungen eines Zeitschriftengründers*. (Aus dem Italienischen von Michael von Killisch-Horn). In: Giovanna Calvenzi, *Italia, Portrait einer Nation*. Rom 2003, S. 204.

³⁰⁶ Zu den erfolgreichen Comicfiguren jener Zeit sind noch in Italien der dunkelhäutige Junge *Bilbolbul* von Attilio Mussino oder *Pierino* und *Tito Tonto* von Antonio Rubino zu zählen. Vgl. Friederike Hausmann, *Fumetti sind mehr als Comics*. In: Helene Harth, Titus Heydenreich (Hrsg.), *Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart*. Bd. 17. München/Zürich 1994, S. 6f.

Gordon³⁰⁷, *Mandrake*, *Kit Carson*. Auch Emilio Salgaris³⁰⁸ *Sandokan* oder *Il corsaro nero* sowie *Tarzan* wurden in Bildergeschichten wiedergegeben. In der Zeit des Faschismus erschienen natürlich auch in ähnlicher Aufmachung 1923 *Il giornale dei Balilla* für Burschen und 1927 *La piccola italiana* für die Mädchen, in denen, mehr oder weniger unverblümt versucht wurde, das eigene politische System „pädagogisch einzusetzen“³⁰⁹ und schmackhaft zu machen. Dies geschah besonders nach dem Importverbot von Filmen und Literatur.

Mitte der 1950er-Jahre sollte die wöchentliche Auflage dieser Comics³¹⁰ trotz ihrer anfangs oft minderwertigen Qualität in Inhalt und Ausstattung bis zu vier Millionen Kopien erreichen. Anspruchsvoller war die von der katholischen Kirche herausgegebene Zeitschrift *Il Vittorioso*, die Jugendliche mit brauchbaren Informationen und guten Ratschlägen versorgte, Leserbriefe veröffentlichte, gleichzeitig aber die Werbetrommel gegen die angeblichen Untriebe des Kommunismus ertönen ließ. Der *Vittorioso* erschien erstmals 1937, entsprang einer Initiative katholischer Erzieher und sollte, in seiner besten Zeit zwischen 1953 und 1955, wöchentlich eine Auflage von 300.000 Exemplaren erreichen, um schließlich in den 1970er-Jahren den Betrieb einzustellen.

Was die *fumetti* für die Kinder waren, sollten die Fotoromane, die in *Grand' Hotel* oder *Bolero Film*³¹¹ erschienen, für eine erwachsene, meist weibliche Generation werden. Die ersten erschienen 1946. Meistens handelte es sich um „Liebesverwicklungen vor dem Hintergrund der Nachkriegszeit oder historische Geschichten, die mit großem Erfindungsreichtum, aber in dürftigen Kulissen in Szene gesetzt wurden, wobei die Mimik der Darsteller eine ganz wesentliche Rolle spielte“³¹². Geprägt war dieses Erzählmedium von Fotografien, die in einer logischen Reihenfolge diese Geschichten, meist mit Fortsetzungen, visuell darboten. Ähnlich wie bei den *fumetti* wurden die Texte der Protagonisten in Sprechblasen eingearbeitet bzw. wurde dort der

³⁰⁷ Federico Fellini, der seine berufliche Laufbahn als Karikaturist begann, zeichnete die Figuren dieses Comics. Vgl. Roberto Poppi, *Dizionario del cinema italiano. I registi dal 1930 ai nostri giorni*. Roma 1993, p. 103.

³⁰⁸ Gilt als Italiens Karl May.

³⁰⁹ Zit. n. Harth, Heydenreich, 1994, S. 8.

³¹⁰ Im Gegensatz zu einem *Cartoon*, bei dem es sich um eine auf einem Bild dargestellte Pointe handelt, werden aneinander gereihte Bilder, die eine fortlaufende Geschichte ergeben, *Comic-strips* genannt. (*Animated*) *Cartoon* ist außerdem auch die Bezeichnung für Zeichentrickfilme.

³¹¹ *Grand'Hotel* und *Bolero Film* wurden von den rivalisierenden Verlegern Mondadori und Rizzoli herausgegeben.

³¹² Zit. n. Cesare Colombo, *Papierträume. Die Wochenillustrierten, 1949-1960*. (Aus dem Italienischen von Michael von Killich-Horn) In: Calvenzi, 2003, S. 183.

Handlungsablauf erörtert. Auch Federico Fellini ließ sich von dem Klischee der Fotoromane zu seinem Film *Lo sceicco bianco* inspirieren, in dem sich die Protagonistin in einen imaginären Fotoroman-Helden verliebt.

7.5. DER HÖRFUNK

In fast jedem Haushalt stand damals schon ein Radioapparat, war dieser doch die einzige Informations- und Unterhaltungsquelle in den eigenen vier Wänden, wenn von der Presse absehen wird. Die RAI³¹³ verfügte damals über ein Übertragungsmonopol und verzeichnete zwischen 1945 und 1951 einen Anstieg auf 3,7 Millionen Hörer. Der bereits erwähnte Niccolò Carosio war 1946 wieder am Mikrophon zu hören. Er begann seine legendären Fußballreportagen mit der stets gleichbleibenden Begrüßung seiner Zuhörer: *Amici sportivi italiani in ascolto, qui è Niccolò Carosio che vi parla e vi saluta*. Diese Art von Radioberichterstattungen war die einzige unmittelbare Möglichkeit, sich über Fußball, aber auch über die damals so populären Radrennen zu informieren, denn die Etappenankünfte des Giro oder der Tour wurden ebenfalls live gesendet, die Straßenrennen der Weltmeisterschaft sogar zur Gänze³¹⁴.

7.6. ESSEN UND WOHNEN

Der Italiener ist den kulinarischen Genüssen sehr zugetan, dabei aber auch äußerst heikel³¹⁵ und anspruchsvoll. In der Gastronomie sind italienische Gäste als großzügig bekannt, gleichzeitig gelten sie aber auch als Albtraum des Servier- und Küchenpersonals, da sie an den Speisen meistens etwas auszusetzen haben, obwohl gerade Standardgerichte wie *pastina in brodo*, *risotto*, *spaghetti in bianco*, *bolognese*, *napolitana*, *bistecca ai ferri*, *ossobuco*, *zampone di Modena* oder die *crema caramella*³¹⁶ alles anscheinend einfach zuzubereitende Gerichte sind. Entweder zu heiß oder zu kalt, zu wenig oder zu viel gesalzen, zu hart oder zu weich, der Wein nicht richtig temperiert, der italienische Gast meckerte – und meckert heute noch – gerne,

³¹³ *Radio Audizioni Italiane* als Nachfolgemedium des EIAR (*Ente Italiano per le Audizioni Radiofoniche*) im *Ventennio fascista*.

³¹⁴ Dass der Italiener auch in heutiger Zeit nicht auf diese Art von Reportagen verzichten will, beweist, dass noch immer die Meisterschaftspartien und Europacupspiele oder Ländermatches, bei denen das ganze Land in ein Fußballfieber verfällt, im Radio direkt in Konferenzschaltung in der Sendung *il calcio minuto per minuto* sowie in zahlreichen Privatsendern, übertragen werden und eine bemerkenswerte Einschaltquote verzeichnen.

³¹⁵ *Palato fino*.

³¹⁶ Die damals wirklich nach Eiern und Karamel schmeckte und noch nicht zum Pudding degradiert worden war. (pers. Anm.).

sogar wenn am Tisch die *stuzzicadenti*³¹⁷ fehlten... Jedenfalls wurde besonders damals ein gutes Essen, möglichst in einem großen Kreis, regelrecht zelebriert und konnte sich durchaus über Stunden ziehen. Ein zufällig Vorbeikommender mochte allerdings meinen, sich in einem Barbiersalon zu befinden, entsprach es doch durchaus dem Usus, sich riesige Stoffservietten um den Hals zu binden, um sich beim Essen nicht anzukleckern³¹⁸.

Was die Essgewohnheiten im eigenen Haushalt anbelangte, waren die Leute in der unmittelbaren Nachkriegszeit anfangs entschieden bescheidener, die gängigste Wurst war die Mortadella, die als die Wurst der armen Leute galt, die heute teilweise hochstilisierte Grappa galt als minderwertiger Fusel. Polenta ersetzte oft das fehlende Brot. Im Gegensatz zur Pasta war Pizza im Norden des Landes noch so gut wie unbekannt. Zwischen 1945 und 1950 verzehrte mehr als 50 Prozent der Bevölkerung höchstens einmal in der Woche Fleisch, Zucker war überhaupt Mangelware. Kurz nach dem Krieg standen den Menschen anfänglich nur knapp über 1700 Tageskalorien zur Verfügung, um tausend weniger als in der Vorkriegszeit, erst 1950 sollten mit 2.500 Kalorien wieder normale Werte erreicht werden³¹⁹. Schließlich gab es noch das Wohnungsproblem, das Bauwesen in Italien war rückständig und viele Wohnungen befanden sich in einem desolaten Zustand. Ein Viertel derselben hatte keine eigene Küche, die Hälfte kein fließendes Wasser und ein Drittel verfügte über keine sanitären Anlagen innerhalb der eigenen vier Wände. Die Wohnkultur sollte bis in die 1960er-Jahre nur einen unwesentlich höheren Standard als in der Vorkriegszeit vorweisen.

Löhne und Gehälter fingen nur teilweise die galoppierende Inflation auf, die 1946 und 1947 ihren Höhepunkt erreichte³²⁰. Auch als sich die Preise stabilisierten, waren die Einkünfte der Familien so gering, dass diese oft kaum ausreichten, um überleben zu können. Nur ein Hundertstel der Haushaltsausgaben wurde für Freizeitvergnügungen ausgegeben³²¹.

³¹⁷ Zahnstocher.

³¹⁸ Besonders gefürchtet sind Tomatensaucen und Rotwein. (pers. Anm.).

³¹⁹ Vgl. Papa, 2000, p. 9.

³²⁰ In einem Interview auf dem TV Sender SAT 2000 vom 26. Februar 2007 erzählte ein ehemaliger Journalist, Ernesto Rossi von der Unità, er habe Anfang 1947 noch einen Gehalt von 3.000 Lire erhalten, im November des gleichen Jahres habe sich dieses aber bereits mit 11.000 Lire mehr als verdreifacht.

³²¹ Vgl. Papa, 2000, p. 9.

Eines zeichnete auch in jenen Zeiten den Italiener trotzdem aus: Er hatte so etwas wie Stil, wobei diese Art von *Savoir-vivre* oft trügerisch war, denn hinter einer schönen Fassade verbarg sich gar nicht so selten ein etwas weniger schönes *Alter Ego*. Mit „mehr scheinen als sein“, versuchte so mancher Mann oft die eigene Not zu kaschieren³²².

³²² Ein Zyniker könnte behaupten: „Außen hui und innen pfui“. (pers. Anm.).

8. SPORT ALS BRUTSTÄTTE VON MYTHEN, LEGENDEN, TRADITIONEN

8.1. DIE VORBILDER

Von Mythologie in Zusammenhang mit Fußball zu reden, mag überzeichnet klingen, nicht so in Italien, wo Spieler und Vereine vergöttert oder verteufelt³²³ werden und Fußball nicht selten zur Ersatzreligion avanciert. „Fußballfan zu sein gehört für die überwiegende Mehrheit der Italiener zur Identität wie eben Religion, aber auch wie Familie und Beruf“³²⁴. Der italienische Fußballanhänger schämt sich nicht seiner oft überschäumenden patriotischen Gefühle, die nicht selten in Chauvinismus ausarten, wenn sich die Azzurri auf internationalem Parkett bewegen, während auf nationaler Ebene bedingungslos die lokale Mannschaft unterstützt wird. Die Mythologie lebt von Mythen, und diese waren bereits im Italien der Nachkriegszeit zuhauf vorhanden, schließlich war Italien regierender Weltmeister und die außerordentlichen Leistungen von Spielern wie Meazza und Piola noch immer allgegenwärtig, während sich neue Akteure wie Mazzola und Gabetto, Boniperti und Amadei immer eindrucksvoller in den Vordergrund spielten.

8.2. DIE ITALIENER UND DER SPORT

Das damalige Italien selbst kann als ein Land betrachtet werden, dessen Bewohner selbst kaum Sport ausübten³²⁵. Tennis und natürlich Golf galten als elitär ebenso wie Schifahren oder Segeln. Nur die „Schönen und Reichen“ konnten es sich leisten, im Winter nach Cortina d’Ampezzo zu fahren, im Sommer ihre Yacht am Hafen von Portofino vor Anker zu legen oder auf einem Sandplatz einen Tennisschläger aus Holz in die Hand zu nehmen. Was den Golfsport anbelangt, so gab es 1954 im ganzen Land lediglich 17 Klubs mit 1.200 Mitgliedern³²⁶.

Als Volkssport galten eigentlich nur Fußball und Radfahren, diese Aktivitäten wurden bereits ab frühester Kindheit ausgeübt. Die Fortbewegung auf zwei Rädern geschah allerdings eher notgedrungen, da es sonst kaum Alternativen gab. Dies sollte sich erst mit dem Aufkommen der Motorroller wie Vespa und Lambretta ändern. Als

³²³ Galeano schreibt treffend: „Der Fußball hebt seine Gottheiten in den Himmel, und er setzt sie der Rache seiner Gläubigen aus [...], Zit. n. Galeano, 1997, S. 249.

³²⁴ Zit. n.. Schönau, 2006, S. 137.

³²⁵ Es wurde errechnet, dass in den 1950er-Jahren nur 2 bis 3 Prozent der Italiener selbst Sport ausübte.

³²⁶ Im Vergleich dazu gibt es derzeit in Italien über 75.000 Golfspieler bei etwa 250 Golfplätzen. Vgl. www.golf.de/dgv/binarydata/Statistiken vom 03.12.2007.

volkstümliche Randsportarten waren das Bocciaspiel³²⁷ oder Tamburello³²⁸ landesweit verbreitet. Generell kann festgestellt werden, dass sportliche Betätigungen von höheren Instanzen nur vereinzelt gefördert wurden, damals hatten die zuständigen Personen andere Sorgen und setzten wichtigere Prioritäten.

Bei der Jugendbetreuung, speziell auf dem sportlichen Sektor, tat sich die Don Bosco Organisation des Salesianerordens³²⁹ besonders hervor. So befand sich fast hinter jeder Kirche, meistens zwischen dieser und dem Friedhof, ein kleiner Fußballplatz mit richtigen Toren³³⁰, auf dem Kinder und Jugendliche Sonntag nach der Messe oder wochentags nach der Schule meistens unter der Leitung eines Paters dem runden Leder nachjagen konnten. In den Pfarrhäusern befand sich oft auch ein kleiner Saal in dem Filme vorgeführt wurden, natürlich nur solche, die von der katholischen Filmzensur freigegeben worden waren.

Nachdem die meisten Italiener nicht aktiv in das Sportgeschehen einschreiten konnten oder wollten, konsumierten sie dieses umso intensiver auf eine passive Art und Weise. Sie lebten mit dem Sport und vor allem mit dessen Protagonisten. Sie fokussierten ihr Interesse auf Sportlerinnen und Sportler, die aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Erfolge den Durchbruch geschafft hatten und ein entsprechendes Charisma hatten³³¹. Außerordentliche Leistungen auf dem sportlichen Sektor zu vollbringen war damals sicher schwerer als in den heutigen Tagen, wobei allerdings konzediert werden muss, dass die Konkurrenz wesentlich geringer war. Abgesehen vom Mangel an nennenswerter finanzieller Unterstützung war das Material, das den Sportlern zur Verfügung stand, bei weitem nicht so entwickelt, wie das in der heutigen Hightech-Ära der Fall ist. Außerdem steckten die Trainingsmethoden noch in den Kinderschuhen, und

³²⁷ Ähnlich dem französischen *Boule*. Natürlich wurde Boccia bereits in der Zeit des faschistischen Regimes gespielt, dass aber nicht alle Bocciaspieler Faschisten waren, beweist folgender Spruch, der damals heimlich kursierte: „*Un, du, tri – boccia pallin – Mussolini è un assassin!*“ – Eins, zwei, drei – Boccia – Mussolini ist ein Mörder. Zit. n. Magnani, 1993, S. 160.

³²⁸ Bei diesem Spiel wird ein kleiner Vollgummiball mit einer tellerartigen, mit Leder bespannten, Fläche von einem Spieler zum anderen möglichst weit gedroschen. Bemerkenswert ist, dass die Kontrahenten oft über hundert Meter voneinander entfernt sind.

³²⁹ Der 1934 kanonisierte Giovanni Melchiorre Bosco lebte von 1815 bis 1888. Er gründete die „Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales“ und gilt als Schutzpatron der Jugend.

³³⁰ Die so genannten *campi d'oratorio*. Auf so einem Platz wurde ein Spieler, wie Silvio Piola, von einem Geistlichen „entdeckt“. Vgl. Michael Horn, Lexikon der internationalen Fußballstars. Göttingen 2004, S. 190.

³³¹ Als Irene Camber bei der Sommerolympiade in Helsinki 1952 eine Goldmedaille im Florettfechten gewann, versank ihre Heimatstadt Triest in einem wahren Freudentaumel. Dies ist durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, dass die Stadt in jener Zeit unter einer schweren Identitätskrise litt.

die Taktik beschränkte sich auf Binsenwahrheiten wie *Palla avanti e pedala*, vergleichbar mit „Ball wegschlagen und hinterher rennen“ und war wohl eng verbunden mit der *kick and rush* Philosophie britischer Provenienz. Die Fußbälle waren noch aus braunem, echten Leder, das sich bei Regen regelrecht mit Wasser ansoff und somit steinhart wurde, was besonders bei Kopfbällen zur Folge hatte, dass so manchem Spieler nach einem Kopfstoß der Schädel brummte und so mancher Tormann, von einem derartigen Geschoss getroffen, samt Ball hinter die Torlinie flog³³².

8.3. DIE GIGANTEN DER LANDSTRASSE

Radfahrer verfügten über Räder, deren Übersetzungen mit den heutigen kaum zu vergleichen sind. Die Straßen befanden sich oft in einem desolaten Zustand, und nicht selten musste ein Rennfahrer Defekte selbst reparieren, weil die Begleitfahrzeuge, wenn überhaupt vorhanden, meistens weit entfernt waren. So war es wohl nicht übertrieben, wenn man seinerzeit Radrennfahrer als „Giganten der Landstraße“ bezeichnete.

Zu diesen gehörten die bereits erwähnten Gino Bartali und Fausto Coppi, die in Italien eine unglaubliche Popularität genossen, nicht nur weil sie Tour und Giro gewonnen hatten, sondern vor allem aufgrund der Art und Weise, wie sie diese beiden weltweit bedeutendsten Etappenrennen für sich entschieden hatten. Durch spektakuläre Solofahrten holten sie oft enorme Rückstände auf und deklassierten und demoralisierten ihre Gegner auf Bergen wie dem Tourmalet³³³ oder dem Falzàregopass³³⁴.

Ihre Anhänger spalteten sich in zwei Lager, die einen unterstützten den angepassten, praktizierenden Katholiken Bartali, der als Aushängeschild der Kirche galt, die anderen den Freigeist Fausto Coppi. Hier prallten zwei Persönlichkeiten aufeinander, die unterschiedlicher kaum sein konnten, der eine politisch rechts, der andere links, der eine extrovertiert und volksnah, der andere introvertiert und in sich gekehrt, der eine eher ungeschliffen, der andere gewandt. Gerade diese Rivalitäten sind das Salz in der Suppe

³³² Tatsächlich schoss ein damals gefürchteter Torjäger, Felice Levratto, den Tormann von Luxemburg in einem Viertelfinalspiel der 8. Olympiade in Paris am 29. Mai 1924 mit einem Gewaltschoss KO. Als besagter Levratto wenig später wieder allein vor dem armen Bausch, so hieß der gegnerische Goalkeeper, auftauchte, verließ dieser panikartig sein Gehäuse, Levratto selbst zeigte Fair-play und beförderte schmunzelnd den Ball ins Out. Vgl. Cerretti, 1990, S. 10.

³³³ Auch der von Francesco Petrarca dereinst besungene *Mont Ventoux* (*Monte ventoso*) wurde oft passiert.

³³⁴ Nur allzu bekannt aus dem Ersten Weltkrieg und vor allem, weil er im österreichischen Sprachraum prinzipiell falsch ausgesprochen wird, indem die Betonung auf die dritte Silbe verschoben wird, Falzarègo statt *Falzàrego*. (pers. Anm.).

beim Sport und polarisieren die Fans, genau so wie im Alltag die Gegensätze Süden gegen Norden, Provinz gegen Großstadt, arm gegen reich.

8.4. DIE NACHFOLGER VON PIOLA UND MEAZZA

Besonders der Fußballsport war damals schon ein Tummelplatz von Spielern, die bald zu Legenden wurden. Zu den noch immer unvergessenen Spielerpersönlichkeiten zählen in Italien zweifellos die bereits erwähnten Silvio Piola und Giuseppe Meazza, die Ende des Zweiten Weltkrieges nunmehr zu ihrem Schwanengesang ansetzten³³⁵, aber - ähnlich wie in Österreich ein Matthias Sindelar - jedem Fußballfan ein Begriff waren und noch immer sind. Von Silvio Piola wird berichtet, dass er Tore mit spektakulären Fallrückziehern erzielte³³⁶ und Giuseppe Meazza soll oft im Alleingang eine ganze gegnerische Hintermannschaft ausgespielt haben, um dann lässig den Ball im Tor zu versenken³³⁷. Dass besonders dieser noch immer unvergessen ist, beweist, dass ihm posthum ein Denkmal gesetzt wurde, als das ehemalige San Siro Stadion in Mailand vor einigen Jahren nach ihm umbenannt wurde. Auf Piola und Meazza folgten weitere herausragende italienische Spieler, die aber nicht mehr die Ausstrahlung dieser beiden Ausnahmeerscheinungen erreichen sollten, wenn von Valentino Mazzola abgesehen wird, dessen Aureole aber auch auf seinem tragischen Tod gründet. Bis Mitte der 1950er-Jahre waren jedenfalls Fußballspieler wie Amedeo Amadei³³⁸, Giampiero Boniperti³³⁹, Benito Lorenzi³⁴⁰, Carletto Parola³⁴¹ äußerst erfolgreich, sie drückten den

³³⁵ Die Sportpresse kommentierte dies auf üblich dramatische Art und Weise indem sie von einer Götterdämmerung – *Crepuscolo degli Dei* schrieb.

³³⁶ Diese akrobatische Einlage, bei der der Spieler rückwärts, waagrecht in der Luft schwebend, den Ball mittels Scherenschlag mit dem Fuß trifft, wurde fortan auch Piola-Rückzieher genannt. Piola war übrigens der erste Spieler in Italien, dem es gelang in einer Meisterschaftspartie sechs Tore zu schießen, so geschehen im Match gegen Fiorentina vom 28. Oktober 1933, das 7:2 für seinen damaligen Traditionsverein Pro Vercelli endete. Ihre insgesamt sieben Meistertitel errangen die *biancoscudati* aus dem Piemont allerdings noch in der „Steinzeit“ des italienischen Fußballs zwischen 1912 und 1922.

³³⁷ Ähnliches sollte später nur mehr einem Diego Maradona oder einem Pelé gelingen. Meazza war außerdem kein Kostverächter und liebte schöne Limousinen und die Frauen. Es wird erzählt, dass er an einem Sonntag fast zu spät zu einem wichtigen Match gekommen war, weil er in den Armen einer Angebetenen darauf vergessen hatte. Als er dies bemerkte stürzte er in ein Taxi und erschien gerade noch rechtzeitig am Fußballplatz. Bekleidet war er noch mit Pyjama und Pantoffeln. Vgl. Brera, ²1978, pp. 105 e 106.

³³⁸ Dieser debütierte in der obersten Spielklasse bereits 1936 im Alter von knapp sechzehn Jahren beim AS Roma und trug mit 18 Treffern maßgeblich zum ersten Titelgewinn der „Gelbroten“ in der Saison 1941-42 bei. 1948 wurde er an Inter „verkauft“ und er beendete schließlich seine erfolgreiche Karriere 1956 beim AS Napoli.

³³⁹ Auch „Marisa“ genannt, wegen seiner eleganten Spielweise und seiner blonden Haarmähne, galt er als *Enfant prodige* des italienischen Fußballs. Er spielte von 1947 bis 1961 immer bei Juventus Turin, dessen Präsidentschaft er von 1971 bis 1990 innehatte. Er war ein *pupillo*, ein Günstling, am „Hofe“ der Agnelli. In 444 Spielen erzielte er 178 Tore, ein Vereinsrekord, der erst 2005 von Alessandro Del Piero eingestellt wurde. Boniperti wurde auch als einziger Italiener in eine kontinentale Auswahl, die am 21. Oktober 1953 in einem Prestigeduell gegen England im Londoner *Wembley*-Stadion antrat, einberufen und schoss dabei

jeweiligen Mannschaften ihren ganz persönlichen Stempel auf und wurden wie Idole verehrt. International kamen diese großartigen Spielerpersönlichkeiten aber erst nach dem tragischen Ende des AC Torino zum Zuge. Derartige Individualisten und Spitzenköpfe bieten den Stoff, aus dem die Fußballmythen entstehen.

In Zeiten, in denen im Laufe eines Spiels noch keine Austauschspieler eingesetzt werden durften, spielten die Mannschaften meistens in den gleichen Standardformationen und so kannte der Fußballfan bald die Mannschaftsaufstellungen der Fußballklubs auswendig, was dazu führte, dass auch weniger bedeutende Spiele von Nord bis Süd einen hohen Bekanntheitsgrad hatten. Besonders die so genannten *campioni* verbuchten einen nicht unbeträchtlichen sozialen Aufstieg, den sie ihren Leistungen auf dem Fußballplatz verdankten. Sie verstanden es damals schon ihren Bekanntheitsgrad zu nutzen, um sich entsprechend zu vermarkten. Nicht nur während ihrer aktiven Laufbahn, sondern auch noch lange nach Beendigung ihrer Karriere genossen sie eine enorme Medienpräsenz in Radio, Presse und später im Fernsehen, wurden Werbeträger für die verschiedensten Produkte³⁴² und so mancher Ghostwriter schrieb ihre Memoiren.

zwei Tore. Das Match endete 4:4 unentschieden. Vgl. Horn, 2004, S. 47. In diesem Match wurden übrigens auch zwei Österreicher, nämlich Walter Zeman im Tor und Ernst Ocwirk im Mittelfeld eingesetzt.

³⁴⁰ Er trug nicht umsonst den Spitznamen „*Veleno*“ wegen seiner „giftigen“, toskanischen Zunge und seiner gefürchteten Tricks. Er war Stammspieler bei Inter, wo er zwischen 1947 und 1958 143 Tore erzielte. Typisch für ihn war jene Episode bei der er eine sichere Elfmeterchance des Gegners vereitelte, indem er sich vor der Ausführung eines Strafstoßes bückte, vorgab seine Schnürsenkel zu richten, dabei aber das Stück Zitrone an dem er gerade gekaut hatte, unbemerkt unter den Ball legte, dessen Flugbahn dann tatsächlich auch eine ganz andere Richtung einschlug. Als der ganze Schwindel aufflog, fand das der betroffene Spieler des AC Milan, Tito Cucchiaroni, gar nicht lustig und es wäre beinahe zu einer Massenschlägerei gekommen. Vgl. Sergio Di Battista, *Lo stadio racconta. I grandi momenti in quarant'anni di campionato di calcio*. Milano 1976, pp. 117. Heute bezeichnet man als *cucchiaio* eine Aktion in der ein Spieler den Ball in einem hohen Bogen in das gegnerische Tor schlenzt. Ob dieser so genannte „Löffel“ seinen Ursprung aus dieser Episode bezieht, ist nicht geklärt.

³⁴¹ Der einzige Abwehrspieler in der Reihe, der vor allem durch seine spektakulären Rettungsaktionen mittels Fallrückzieher in die Fußballgeschichte eingegangen ist. Zwischen 1941 und 1952 absolvierte er 340 Spiele für Juventus Turin. Er wurde ebenfalls in ein „Europa-All-Star-Team“ einberufen, das im Mai 1947 in England gegen die Hausherren antrat. Auf der Insel war man von Parolas Leistung derart beeindruckt, dass der FC Chelsea die damals sagenhafte Summe von 24.000 Pfund bot, um ihn zu erwerben, aber Parola zog es vor, in „seinem Turin“ zu bleiben. Vgl. Renato Tavella, Franco Ossola, *Il romanzo della grande Juventus. Un secolo di vita bianconera nella storia del club calcistico più famoso del mondo*. Roma 1997, p. 127.

³⁴² Als Beispiel seien Ossola und Gabetto angeführt, die ihre Haare vor und nach den Spielen mit einer damals bekannten Brillantinenmarke behandelten und eher wie Tangotänzer, denn wie Fußballspieler aussahen.

8.5. DIE ANDEREN SPORTASSE

Aber auch andere Sportarten erlangten allgemeines Publikumsinteresse, wenn sich entsprechende Erfolge auf internationaler Ebene einstellten. So verhalfen Zeno Colò³⁴³ und Celina Seghi, beide aus dem Gebiet von Abetone stammend, dem Skisport zu einer bemerkenswerten Popularität³⁴⁴. Sogar eine Sportart, die damals auf allgemeines Desinteresse stieß wie die Leichtathletik ließ aufhorchen als Adolfo Consolini und Giuseppe Tosi bei der Olympiade in London 1948 Gold und Silber gewannen. Beim Boxsport identifizierten sich die Fans, in Ermangelung eigener Spitzenkämpfer, mit so genannten Italo-Amerikanern wie dem in Little Italy, N.Y. aufgewachsenen Jake la Motta oder dem Weltmeister im Schwergewicht Rocky Marciano, der ein Sohn italienischer Einwanderer aus den Abruzzen war³⁴⁵.

Im Automobilsport galten Alberto Ascari auf Ferrari und Gino Farina auf Alfa Romeo als legitime Nachfolger des legendären Tazio Nuvolari. Alfa sollte auch die erste Automobilweltmeisterschaft gewinnen. Unvergessen ist die *Mille Miglia*, ein Rennen, das sich durch ganz Italien zog und nunmehr auf eine jahrzehntelange lange Tradition zurückblicken kann, heute aber in der Bedeutungslosigkeit versunken ist. Besonders in der Nachkriegszeit stieß diese Automobilveranstaltung jedoch auf ein enormes Publikumsinteresse, als Hunderttausende die Straßen säumten, um den Benzingestank zu inhalieren und den Rennfahrern zuzujubeln.

8.6. DER SCUDETTO

Was den Nationalsport Fußball anbelangt, so basiert die Popularität einzelner Mannschaften hauptsächlich auf ihrer Tradition. Rekordmeister Juventus, dessen Spieler aufgrund der schwarzweiß gestreiften Dressen auch als zebrette³⁴⁶ bezeichnet werden, aber auch die *nerazzurri* von Inter und die *rossoneri* von Milan, können auf

³⁴³ Olympiasieger in der Abfahrt in Oslo 1952 vor den Österreichern Othmar Schneider und Christian Pravda.

³⁴⁴ Ein Thöny, eine Compagnoni, besonders aber ein Tomba - *la bomba* - sollten diese später natürlich in den Schatten stellen.

³⁴⁵ Der einzige italienische Boxweltmeister im Schwergewicht sollte ein Friauler, Primo Carnera bleiben, der den Titel Anfang der 1930er-Jahre kurzfristig trug und gnadenlos vom Faschismus instrumentalisiert wurde. Aber ähnlich wie Max Schmeling in Deutschland wurde ihm dieser Umstand nach dem Krieg nicht zum Vorwurf gemacht. Rocky Marciano hieß eigentlich Rocco Francesco Marcheggiano und musste in seiner Laufbahn keine einzige Niederlage hinnehmen. Silvester Stallone sollte später als Rocky in einer ganzen Reihe von Filmen einen Boxchampion mit klarem Bezug auf Marciano spielen..

³⁴⁶ Der 1897 von Studenten gegründete FC Juventus spielte vorerst in rosa Dressen. Als 1903 eine Lieferung aus England mit schwarz-weißen Dressen des damals renommierten Klubs Notts County mit den eigentlich bestellten roten Dressen von Nottingham Forest vertauscht wurde, blieb Juventus bei den schwarz-weißen Farben.

eine lange, erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Den ersten von insgesamt neun Meistertiteln gewann allerdings 1898 der älteste Klub Italiens, der 1893 gegründete *Genoa Cricket and Athletic Club*³⁴⁷. In jenen „prähistorischen“ Zeiten des Fußballsports, wurde die Meisterschaft noch in Gruppenspielen ausgetragen, deren erstplatzierte Mannschaften den Titel untereinander ausspielten.

Ab 1924 sollten die Spieler der regierenden Meistermannschaft sowie der Nationalmannschaft auf ihrem Dress den so genannten *scudetto*, einen kleinen Schild mit den grün-weiß-roten Landesfarben, tragen. Den Anstoß zu dieser Idee lieferte kein geringerer als der „Dandydichter“ Gabriele D’Annunzio, der während seiner Besetzung Fiumes in den 1920er-Jahren, ein Fußballturnier organisierte und die von ihm unterstützte Mannschaft mit diesem Emblem gekennzeichnet hatte³⁴⁸. Die FIGC³⁴⁹ führte schließlich einige Jahre später den besagten *scudetto* ein, ein Terminus der noch immer als Synonym für den Meistertitel gilt³⁵⁰. Zu erwähnen ist allerdings auch, dass mit dem immer stärker aufkommenden Faschismus dieser *scudetto* ab 1931 vom Abzeichen des Königshauses Savoia gepaart mit dem faschistischen Liktorenbündel abgelöst und erst wieder nach Kriegsende eingeführt wurde.

Der erste italienische Meister der neu gegründeten gesamt-italienischen Profiliga, der Serie A, im Jahre 1929-1930, an der anfangs die traditionsreichsten 16 Mannschaften³⁵¹ teilnahmen, war eigentlich der FC Inter Mailand, der aber in den Zeiten des Faschismus auf *Ambrosiana*³⁵² umbenannt wurde, weil das Wort *Internazionale*, wie der volle Name des Klubs lautet, den damaligen Machthabern suspekt war, klang dieser doch „verdächtig linksrevolutionär“³⁵³. Die Mannschaft aus Genua, die sich traditionsgemäß FC Genoa nannte, musste sich jetzt, italienisch korrekt, FC Genova nennen und aus dem AC Milan wurde demnach folgerichtig ein AC Milano. Es entsprach auch dem damaligen Zeitgeist, dass der damals noch blutjunge Meazza³⁵⁴, *Balilla*³⁵⁵ genannt

³⁴⁷ Die offizielle Bezeichnung des Klubs mutierte im Jahre 1900 in *Genoa Cricket and Football Club*.

³⁴⁸ Luca Dibenedetto, *El ballon fiuman quando su la Tore era l’aquila*.

In: <http://www.leganazionale.it/fiume/scudettotricolore.htm> vom 22.08.2006.

³⁴⁹ *Federazione Italiana Gioco Calcio*.

³⁵⁰ „Vincere lo scudetto“ ist gleichbedeutend mit „den Meistertitel erringen“.

³⁵¹ *Girone unico*.

³⁵² Nach dem Schutzheiligen von Mailand Sant’Ambrogio. Trainer dieser Mannschaft war ein ungarischer Jude, Arpad Weisz, der später ein tragisches Ende in Auschwitz erleiden sollte.

³⁵³ Zit. n. Schönau, 2006, S. 30. Vgl. auch Isnenghi, 1998, p. 136.

³⁵⁴ Der bei „*Ambrosiana-Inter*“ spielte.

wurde. Diese Bezeichnung trugen Jugendliche, die in eine faschistische Organisation³⁵⁶ eingegliedert wurden, die in etwa mit der Hitlerjugend im Nazideutschland verglichen werden kann.

8.7. POLITIK UND TIFO

Fußball und Politik waren in Italien immer schon besonders eng miteinander verknüpft. Lange bevor Berlusconi den Anfeuerungsruf *Forza Italia* zur Bezeichnung seiner neu gegründeten Partei benutzte, hatte es Mussolini verstanden, die Fußballleuphorie im ganzen Land an die Fanfaren seiner Propagandamaschinerie zu heften oder sollte später ein Achille Lauro den Fußball als Trittbrett für seine politische Karriere benützen.

Ein Klub ohne Tradition ist wie ein Mensch ohne Stammbaum, denn nur eine Mannschaft, die auf eine ereignisreiche und möglichst erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken kann, vermag Anspruch auf eine breite Anhängerschaft zu erheben. So entsteht jener *tifo*³⁵⁷, der in seinen Exzessen oft ausartet und krankhaft sein kann. Ein wahrer *tifoso* steht jedenfalls bedingungslos hinter „seiner“ Mannschaft, mit der er sich in guten und in schlechten Zeiten stets voll identifiziert.

8.8. IL GRANDE TORINO

Ein eigenes Kapitel ist jenes des AC Torino, jener Mannschaft, die als „Italiens Stolz, als Symbol des ideellen Wiederaufbaus nach Faschismus und Krieg“³⁵⁸ galt, einer Mannschaft, die in die Legende eingegangen ist, nicht nur weil sie fünfmal hintereinander³⁵⁹ den italienischen Meistertitel holte³⁶⁰, sondern weil sie zu einem Mythos wurde. Dieser gründete sich in erster Linie auf ihr tragisches Ende, aber auch auf außerordentliche Leistungen. Der AC Torino begeisterte durch bedingungsloses Angriffsspiel. So gab es Spiele, in denen die Elf scheinbar hoffnungslos in Rückstand geraten war und dennoch kurz vor Spielende den Spieß noch umdrehte³⁶¹. Zur Attacke

³⁵⁵ Die Bezeichnung *balilla* ließ sich gut vermarkten, so versah Fiat eines seiner beliebtesten Modelle mit diesem Namen. Die Bezeichnung für Tischfußball – *calcetto* – ist immer noch weitverbreitet *calcio balilla*.

³⁵⁶ *Opera Nazionale Balilla*.

³⁵⁷ *Nomen est omen*.

³⁵⁸ Zit. n. Schönau, 2006, S. 59.

³⁵⁹ Zwischen 1943 und 1949, da in den letzten Kriegsjahren der Meisterschaftsbetrieb eingestellt wurde.

³⁶⁰ Dieses Kunststück war allerdings bereits dem Lokalrivalen Juventus Turin zwischen 1931 und 1935 geglückt.

³⁶¹ Man könnte Parallelen mit der legendären „Rapid-Viertelstunde“ ziehen, die entstand, als am 22. Juni 1941 Rapid im Endspiel um die deutsche Meisterschaft in Berlin vor knapp 100.000 Zuschauern gegen

blies ein gewisser Bolmida als Trompeter, der Publikum und Mannschaft mit seinen Fanfaren mitriss. Dieses Team zeichnete sich aber auch durch sein vorbildliches *Fair play* und dem untadeligen Auftreten seiner Spieler und Betreuer auch außerhalb des Spielfeldes aus und galt somit als Vorbild, besonders für die Jugend. Der AC Torino setzte nicht nur ganz Italien in Entzücken, sondern genoss auch einen hervorragenden Ruf weit über die Grenzen des Landes hinaus.

Als 1949 das Team, allen voran der legendäre Mannschaftskapitän Valentino Mazzola zu Grabe getragen wurde, versank ganz Italien in Trauer. Aufgrund der Tragweite dieses Ereignisses werde ich auf diese Tragödie anschließend ausführlich eingehen.

8.9. STERNSTUNDEN DES FUSSBALLS

Ein wesentlicher Bestandteil von Mythen sind legendäre Spiele, einige davon gelten als Paradebeispiel für Klasse und Dramatik und sind in die Sportannalen eingegangen. Bereits Anfang der 1940er-Jahre sorgte das Cupfinale zwischen dem AS Roma und dem AFC³⁶² Venezia für Aufsehen, als am 8. Juni 1941 der damals zwanzigjährige Amedeo Amadei zwischen der 14. und der 19. Minute der ersten Halbzeit drei Tore für Roma schoss, Venedig aber im Laufe der zweiten Halbzeit noch den Ausgleich erreichte und die Basis für den bisher einzigen Cupgewinn der Lagunenstädter legte, da diese das Rückspiel mit 1:0 für sich entschieden³⁶³. Besonders in Mailand unvergessen ist noch immer jenes verrückte Derby zwischen Inter und Milan vom 6. November 1949, das Inter mit 6:5, nach einem 1:4 Rückstand, doch noch für sich entschied³⁶⁴ oder das Spiel, in dem Milan, den Erzrivalen Juventus auswärts in Turin am 9. Februar 1950 mit 7:1 deklassierte, die Elf aus dem Piemont aber trotzdem noch Meister wurde³⁶⁵. International gesehen ist sicher der erste Sieg einer Nationalmannschaft vom europäischen Festland auf der britischen Insel hervorzuheben, als Ungarn an einem grauen Herbsttag 1953³⁶⁶ mit Stars wie Puskas und Kocsis die bis dahin auf heimischem

Schalke 04 in der Schlussphase des Spiels einen 0:3 Rückstand in einen 4:3 Triumph umwandelte. Vgl. Karl-Heinz Schwind, *Geschichten aus einem Fußballjahrhundert*. Wien 1994, S. 117.

³⁶² *Associazione Fascista Calcio*. Einige weitere Vereine wie AFC Padova oder US Salernitana Fascista bedienten sich damals der Ergänzung fascista. Ob dies unter dem Druck des Regimes geschah oder weil man diesem wohlgefällig sein wollte, ist nicht geklärt.

³⁶³ Vgl. Graham, 2004, p. 78. Torschütze war der aus Fiume, jetzt Rijeka, stammende Ezio Loik.

³⁶⁴ An jenem düsteren Sonntagnachmittag habe ich als Zwölfjähriger die zweite Halbzeit dieser Partie im Rundfunk selbst mitverfolgt. (pers. Anm.).

³⁶⁵ Vgl. Di Battista, 1976, pp. 83, 89.

³⁶⁶ Diese Partie fand am 25. November vor über Hunderttausend konsternierten Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion statt.

Boden, ungeschlagene Fußballauswahl Englands mit 6.3 förmlich deklassierte³⁶⁷. Ausgerechnet diese hoch favorisierte ungarische Mannschaft wurde allerdings ein Jahr später im Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft in der Schweiz vom krassen Außenseiter Deutschland entzaubert³⁶⁸. Auf das ebenso sensationell verlaufene Endspiel zwischen Brasilien und Uruguay von 1950 werde ich noch gesondert eingehen, da einige der damaligen Protagonisten dieses Fußballspektakels als so genannte *oriundi* fortan bei italienischen Klubs spielen sollten. Aus österreichischer Sicht ist noch immer jenes 7:0 unvergessen, mit dem der Wiener Sportklub das Starensemble von Juventus Turin am 1. Oktober 1958 aus dem Wiener Praterstadion schoss³⁶⁹. Immer wieder ausgegraben wird auch jenes Halbfinalspiel vom 17. Juni 1970, als Italien in Mexico City Deutschland mit 4:3 besiegte, wobei fünf der sieben Treffen in der Verlängerung fielen³⁷⁰. Aus diesen oder ähnlichen außergewöhnlichen Ereignissen entstehen Mythen, die von Generation zu Generation weitergereicht und von Medien und Fachliteratur immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

³⁶⁷ Vgl. Nawrat, Hutchings, 1994, p. 86.

³⁶⁸ Da so genannte „Wunder von Bern“ als Deutschland Ungarn am 4. Juli 1954 nach einem 0:2 Rückstand noch 3:2 bezwang und sich zum Sensationsweltmeister kürte. Gerade für ein Land wie Deutschland, das sich in einer schweren Identitätskrise befand, glich dies einem Befreiungsschlag – schließlich war man wieder wer – und entfachte eine landesweite Begeisterung, die nur mehr mit jener nach dem Fall der Mauer 1989 verglichen werden kann.

³⁶⁹ Vgl. Schwind, 1994, S. 299.

³⁷⁰ Andrea Barzini verfilmte dieses Ereignis 1990 in einem Streifen mit dem lapidaren Titel *Italia-Germania 4 a 3*.

9. EIN LAND IN TRAUER

9.1. DIE TRAGÖDIE VON SUPERGA

Der Journalist Aldo Grasso erinnert in der Ausgabe des *Corriere della Sera* vom 30. April 1999 unter dem Titel *Torino, una trasferta nell'eternità* an das tragische Verschwinden der großen Mannschaft des AC Torino, deren Spieler, Trainer und Funktionäre 50 Jahre vorher bei einem Flugzeugabsturz am 4. Mai 1949 um 17.03 Uhr bei Superga, einem Hügel oberhalb der piemontesischen Hauptstadt, ums Leben gekommen waren³⁷¹. Ein Beweis dafür, dass in Italien auch nach einem halben Jahrhundert dieses schicksalhafte Ereignis unvergessen ist. So pilgern noch immer Scharen von Nostalgikern zu der monumentalen Grabstätte bei Superga, die eigentlich einem Kriegerdenkmal gleicht, um dort Blumen niederzulegen und um ehrfurchtsvoll auf die dort eingemeißelten vertraut klingenden Namen zu zeigen.

Die tief empfundene Trauer, die damals das ganze Land ergriffen hatte, lässt sich durch die enorme Popolarität dieses Vereins erklären. Wie bereits erwähnt war der AC Torino eine außerordentliche Mannschaft mit einem ganz besonderen Nimbus, ein Verein der Bewunderung und Begeisterung nicht nur unter den eigenen Anhängern hervorrief, eine Mannschaft, die das italienische Fußballgeschehen zwischen 1943 und 1949 dominiert und geprägt hat und deren Bekanntheitsgrad sich nicht nur auf das nationale sportliche Geschehen beschränkte, sondern weltweit war. Ihre „Aureole“ nahm aber erst nach dieser Katastrophe mythische Dimensionen an.

Diese Katastrophe entriss auf brutale Art und Weise einem ganzen Land seinen authentischen Nationalstolz in Form jenes Teams, das so viel Grund zur Freude gegeben hatte und als Lichtblick in den grauen Jahren der Nachkriegszeit galt. Für die Generationen, die noch Zeugen der Kriegsjahre und jener unmittelbar danach waren, waren Namen wie Mazzola, Gabetto oder Bacigalupo, um nur einige herausragende Spieler zu nennen, Symbole einer Mannschaft, die das ganze Land mit ihrem Gepräge und ihren Erfolgen mit Stolz erfüllte. Dieser Verein trug dazu bei, Italienern wieder jenes Selbstvertrauen zu geben, das durch die Kriegswirren zutiefst erschüttert war. Sie

³⁷¹ Hier die Namen der verunglückten Spieler und Funktionäre: Bacigalupo, Aldo und Dino Ballarin, Maroso, Grezar, Rigamonti, Castigliano, Menti, Loik, Gabetto, Mazzola, Ossola, Bongiorno, Fadini, Operto, Grava, Martelli, Schubert als Spieler, Agnisetta, Civelleri, Erbstein, Lievesley, Bonaiuti als sportliche Führung.

war ein Symbol dafür, was Menschen mit Willenstärke, Talent, Disziplin und Vertrauen in die eigenen Kräfte erreichen können. Besonders Valentino Mazzola ist unvergessen geblieben, „Er war ein Gentleman des Sports, wie es nur wenige gegeben hat, ein unvergängliches Sinnbild von außergewöhnlicher Klasse, Loyalität – und Tragik“³⁷². Einer seiner Mitspieler, Mario Rigamonti, meinte Mazzola alleine habe den halben sportlichen Wert der Mannschaft ausgemacht.

Torinos Trainer war Egri Erbstein, ein aus Budapest stammender Jude, der während des faschistischen Regimes Italien verlassen hatte, sein Assistent war ein Engländer, Leslie Lievesley, ein Vorreiter des bis dahin in Italien kaum praktizierten Konditionstrainings. Damit war beim AC Torino eine in Italien auch in der Zwischenkriegszeit herrschende Tradition fortgesetzt worden, den Betreuerstab vorzugsweise mit Ausländern - meist englischer, ungarischer oder österreichische Provenienz - zu besetzen.

9.2. DAS ECHO IN DEN PRINTMEDIEN

Aldo Grasso rief ins Gedächtnis, wie damals die Zeitungen diese schreckliche Nachricht verbreiteten. Die zeichnerische Nachempfindung des Unglücks von Walter Molino auf der Titelseite der *Domenica del Corriere*³⁷³ vom 15. Mai 1949 habe ich heute noch vor Augen, eine Zeichnung, die Grasso fünfzig Jahre später wie folgt beschrieb:

*“L’illustrazione di Walter Molino, dai colori tenui e rispettosi, raffigurava un aereo che si schianta contro un terrapieno [...]. Il disegno è attraversato da un nembro, un bagliore sinistro che scende dal cielo giusto per illuminare una didiscalia [...]”*³⁷⁴.

Eine weitere Zeitung präsentierte eine Photomontage, auf der die verunglückten Fußballspieler sogar neben antiken Gottheiten wie Zeus, Poseidon, Dionys oder Apoll erschienen. Diese schwülstige und kitschig anmutende Darstellung entsprach ganz dem damaligen Zeitgeist und ist heute nicht mehr vorstellbar. Aber in Zeiten, in denen es noch kein Fernsehen gab, informierten die Printmedien ihre Leser gerne unter Heranziehung von Allegorien auf eine pathetische Art und Weise, um weniger direkt und brutal, aber trotzdem eindrucksvoll über dramatische Ereignisse zu berichten.

³⁷² Vgl. Hans Blickendörfer, Ein Ball fliegt um die Welt. Stuttgart 1965. S. 96.

³⁷³ Diese illustrierte Sonntagsbeilage des *Corriere della Sera* stellte nach 90 Jahren 1989 den Betrieb ein.

³⁷⁴ Eine Zeichnung die in „zarten und respektvollen“ Farben gehalten war [...]. Zit. n. Aldo Grasso, *Corriere della Sera*, p. 33 vom 30. April 1999.

Unvergessen ist die Schilderung von Dino Buzzati, der den Ablauf der Tragödie minutiös im *Corriere della Sera* unter dem Titel *Maglia granata, misericordia* wiedergab. Gaetano Afeltra³⁷⁵ kommentierte Buzzatis Berichterstattung mit: „*Quella sera la cronaca si sposò con la poesia*“³⁷⁶.

Das sportliche Abenteuer einer großen Mannschaft endete am 4. Mai 1949 vor der „eigenen Haustür“, beim Heimweg von einem Benefizspiel in Lissabon. Beim Landeflug auf Turin touchierte das Flugzeug mit der kompletten Mannschaft an Bord bei starkem Nebel die Basilika von Superga mit einer Tragfläche und stürzte ab³⁷⁷. Es gab keine Überlebenden, alle an Bord befindlichen Spieler, Betreuer, Funktionäre, das Flugpersonal und einige bekannte Journalisten kamen ums Leben³⁷⁸. Dieses Unglück, eines der größten, der italienischen Zivilluftfahrt, rief nicht nur in Italien große Bestürzung hervor. In allen Gazetten wurde weltweit darüber berichtet. In Italien unterbrach das Parlament in Rom seine Sitzungen, als in Turin die Opfer vor einer halben Million Trauernden und Schaulustigen zu Grabe getragen wurden³⁷⁹. Auch Menschen, die an und für sich kein Interesse am Fußballgeschehen hatten, waren bestürzt und aufrichtig ergriffen. Es war keine Übertreibung, wenn von einer nationalen Tragödie und Trauer gesprochen wurde. „Nie wieder sollte der Fußball in Italien derart seine emotionale Wucht zeigen wie in dieser traurigsten Stunde“³⁸⁰.

9.3. WIE ES WEITER GING

Die noch ausbleibenden vier Meisterschaftspartien wurden von der Jugendmannschaft des AC Torino bestritten, die gegen gleichaltrige Vertreter der anderen Vereine erfolgreich antraten und somit dem Klub den letzten Meisterschaftstitel einer langen Serie bescherten. Dieser sollte nie mehr an den Glanz vergangener Jahre anknüpfen, erst

³⁷⁵ Gaetano Afeltra (1915-2005) war von 1942 bis 1972 Redakteur in der Kulturabteilung des *Corriere della Sera* ehe er zum *Giorno* wechselte.

³⁷⁶ Zit. n. Gaetano Afeltra, in: *Corriere della Sera* vom 30. April 1999. Frei übersetzt: An jenem Abend vermählte sich die Chronik mit der Poesie.

³⁷⁷ Vgl. Walter Umminger, *Die Chronik des Sports*. Dortmund²1992, S. 461.

³⁷⁸ Wie Renato Casalboré, der Gründer des *Tuttosport*, oder Renato Tosatti, von der *Gazzetta del Popolo* und Vater von Giorgio Tosatti, ein ebenfalls prominenter Sportjournalist in Presse und Fernsehen, der im Februar 2007 gestorben ist. Ums Leben kam auch Luigi Cavallero von *La Stampa*. Niccoló Carosio war nicht dabei, er hatte sich wegen der gleichzeitig stattfindenden Firmung seines Sohnes abgemeldet, der ihm somit indirekt das Leben rettete. Auch der Präsident des AC Torino, Ferruccio Novo war wegen einer Lungenentzündung zu Hause geblieben.

³⁷⁹ Vgl. Bruno Colombero, *Annuario del Calcio Italiano 2004/2005*. Novara 2004, p. 139.

³⁸⁰ Zit. n. Schönau, 2006, S. 61.

in der Saison 1975/76 gelang es, wieder den italienischen Meistertitel³⁸¹, zu erringen. Nach jahrelangem „Herumtümpeln“ in der *Serie B*, der zweiten italienischen Spielklasse, ist es der Mannschaft 2006 wieder gelungen in die *Serie A*, die oberste italienische Klasse, aufzusteigen. Besondere Genugtuung für die noch immer zahlreichen Anhänger dieses Vereins war die Tatsache, dass akkurat der seit Beginn der 1950er-Jahren vorwiegend übermächtige Lokalrivale Juventus aufgrund eines Bestechungsskandals in der gleichen Saison in die *Serie B* zwangsversetzt wurde³⁸².

So zehrt der AC Torino, der sich nunmehr Torino Calcio nennt und im Volksmund *Toro* genannt wird, heute hauptsächlich vom Glanz vergangener Jahre, vom Mythos jener glorreichen Mannschaft, die in das kollektive Gedächtnis der Italiener eingegangen und dort tief verankert ist. Dies ist ein Beweis dafür, dass auch grausame und unerbittliche Schicksalsschläge dazu beitragen können, einen Verein unsterblich zu machen und dass somit Pathos, Mythos und Legenden im Sport besonders im Fußball keine leeren Parolen sind.

Jedenfalls ist die Tragödie von Superga ein Ereignis, das die Dimensionen sportlicher Chroniken sprengt und mit voller Berechtigung in die Geschichte des Landes eingegangen ist, hat doch diese Mannschaft im Land eine unauslöschliche Spur hinterlassen. Schließlich galt der AC Torino in einer Zeit des ökonomischen und sozialen Wiederaufbaus als Botschafter eines neuen Italien, das nach dem Desaster des Zweiten Weltkrieges wieder auferstanden war.

³⁸¹ Abgesehen von den weniger bedeutsamen Erfolgen im italienischen Cup in den Jahren 1968, 1972 und 1993.

³⁸² Einigen maßgeblichen Funktionären von Juventus wurden Manipulationen bei der Schiedsrichterbesetzung vorgeworfen, die zu einer Verfälschung der Meisterschaft 2004/5 geführt hätten. Erwartungsgemäß erreichte das Starensemble 2007 prompt den Wiederaufstieg.

10. AUS GRÜN-WEISS-ROT WIRD BLAU

10.1. AZZURRO

Wenn Adriano Celentano³⁸³ Paolo Contes Erfolgsschlager *azzurro* mit seiner Reibeisenstimme dahinschmettert, denken wir an Sommer, Himmel und Meer, wenn aber in Italien von *azzurro* die Rede ist, wird dort diese Farbe in erster Linie mit den sportlichen Vertretern des Landes, bei ihren internationalen Auftritten, assoziiert.

Die blauen Trikots waren bereits vor dem Ersten Weltkrieg als Ehrfurchtsbezeugung gegenüber dem königlichen Haus Savoia³⁸⁴ eingeführt worden.

Hatte die italienische Nationalmannschaft noch ihre ersten beiden offiziellen Länderspiele 1910 gegen Frankreich (6:2) und gegen Ungarn (1:6) in den weißen Dressen der damals auf nationaler Ebene dominierenden Mannschaft von Pro Vercelli ausgetragen, so wurde bereits das dritte Ländermatch - wieder gegen die Magyaren - ein Jahr später (0:1) in blauen Hemden bestritten.

10.2. DAS FASCHISTISCHE INTERMEZZO

In den Zeiten des Faschismus hatte das Regime bald erkannt, welch propagandistisches Potenzial besonders der Fußballsport in sich trägt. So wurde 1929 eine nationale Fußballmeisterschaft eingeführt, die den Süden mit dem Norden und umgekehrt verband. Wenngleich das faschistische Regime, anders als Nazideutschland, mit dem Königshaus und der katholischen Kirche³⁸⁵ einer nicht zu unterschätzenden Rivalität im

³⁸³ Dieser landete ebenfalls einen Hit mit *Eravamo in centomila*, in dem er die Stimmung auf den Zuschauerrängen während einer Fußballpartie vor imaginären Hunderttausend Zuschauern musikalisch wiedergab. Celentano hat seinen Militärdienst in Italien zur gleichen Zeit wie ich abgedient. Er bekam eine Sondergenehmigung, in den Vorstadtbühnen aufzutreten und so war ich selbst Zeuge als er bei einem derartigen *avanspettacolo* in einem Kino in Verona seine neuesten Hits *Il tuo bacio è com'un rock...* und *Precipitevolissimevolmente* (angeblich das längste italienische Wort) vor einem begeisterten Publikum vorstellte. (pers. Anm.).

³⁸⁴ Vgl. Schönau, ²2006, S. 180.

³⁸⁵ Dass die Kirche aber Mussolini gegenüber ein eher wohlwollendes Verhalten zur Schau stellte, war spätestens seit den Lateranverträgen ein offenes Geheimnis: Der katholischen Kirche wurde Autonomie, Souveränität und Eigentum garantiert. Als Gegenleistung wurde das liberale Italien durch den Vatikan anerkannt und damit die Loyalität einer vorwiegend katholischen Bevölkerung gesichert Vgl. Hausmann, 2004, S. 25. So bezeichnete Pius XI. (Achille Ratti) bereits drei Tage später den Duce als Mann der Vorsehung. In einer Rede vom 14. Februar 1929 zu Studenten der Katholischen Universität Mailand meinte der Heilige Vater: „Wir genossen auch die vornehme und großzügige Unterstützung der Gegenseite. Und vielleicht bedurfte es dieses Mannes, den die Vorsehung uns schickte“ (*Costui è l'uomo della provvidenza [...]*) Vgl. Chabod, 1965, S.56 und Spinosa, 1989, p. 228. Genauso wenig machte die Kirche einen Hehl aus ihren Sympathien für Franco während des Spanischen Bürgerkriegs (1936-1939). Diese Haltung ist vor allem auf die Verfolgung des spanischen Klerus zurückzuführen. Aber in Zeiten der

eigenen Land ausgesetzt war, hatte es bald erkannt, dass die Verflechtung von Fußball, Medien und Politik den eigenen Interessen durchaus entgegenkam und eine Forcierung daher durchaus lohnenswert erschien³⁸⁶. So wurde die Führung des Fußballverbandes³⁸⁷ bereits 1926 einem hohen faschistischen Funktionär, Leandro Arpinati, anvertraut, während Achille Starace³⁸⁸ die Präsidentschaft des CONI ab 1933 übernahm. Man hatte bald die Popularität des Fußballsports erkannt und so begannen auch die ersten Fußballreportagen im Radio³⁸⁹, während sich der Einfluss der Partei auf die Sportpresse immer deutlicher bemerkbar machte³⁹⁰.

In Folge mutierten die Tribünen der Stadien zu Schaubühnen, in denen sich Mussolini und seine faschistischen Anführer, die so genannten *ras*³⁹¹, mit ihren blitzblanken Stiefeln feiern ließen. In Rom wurde das Stadion nach dem *Partito Nazionale Fascista*³⁹² umbenannt, in Bologna wurde der alte Wettkampffplatz umgebaut und hieß nunmehr *Littoriale*³⁹³ in Anlehnung an das faschistische Liktorenbündel, in Florenz errichtete Stararchitekt Pier Luigi Nervi das *Giovanni Berta*³⁹⁴, und das Stadion in Turin wurde gar als *Stadio Mussolini*³⁹⁵ bezeichnet.

Totalitarismen wie Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus hatte gerade dieser Papst aber auch immer wieder versucht, den mahnenden Finger in Form von Enzykliken zu erheben. Vgl. Josef Gelmi, Die schönsten Papst Anekdoten. Von Petrus bis Johannes Paul II. Bozen 2002, S. 119. Dass die Kirche jedenfalls ein ungebrochenes Ansehen besonders innerhalb der Bevölkerung der Hauptstadt genoss, beweist die Tatsache, dass Pius XII. (Eugenio Pacelli) als *Defensor urbis* bezeichnet wurde, hatte doch Rom den Kampf zwischen den Deutschen und den Alliierten relativ unbeschadet überstanden. Außerdem hatte der Vatikan politisch Verfolgten Asyl gewährt sowie die Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgt. Vgl. Chabod, 1965, S. 89.

³⁸⁶ Daran hat sich bis heute wenig geändert, wenngleich unter anderen Vorzeichen (pers. Anm.).

³⁸⁷ FIGC.- *Federazione Italiana Gioco Calcio*.

³⁸⁸ Jener Mann, der von Mussolini beauftragt worden war, den Faschismus in Südtirol mit besonderem Nachdruck durchzusetzen. Starace galt sogar innerhalb der eigenen Partei nicht gerade als Geistesblitz. Darauf angesprochen soll Mussolini gekontert haben: „*Un cretino, sì, ma obbediente...*“, „Ein Dummkopf, ja, aber dafür gehorsam“. Vgl. Antonio Spinosa, Starace, l'uomo che inventò lo stile fascista. Milano 2002, p. 73 und Indro Montanelli, Storia d'Italia. Vol. VIII. L'Italia fascista. Milano 1979, p. 446.

³⁸⁹ Als erste Sportreportage im Rundfunk wurde am 19. Juni 1927 ein Galopprennen aus Mailand, mit Alfredo Gianoli am Mikrofon, übertragen. Ein Jahr später begann man mit den Fußballübertragungen, als Giuseppe Sabelli Fioretti am 25. März 1928 das Ländermatch Italien gegen Ungarn aus Rom über den Äther kommentierte. Ab 1929 wurden schließlich regelmäßig die Meisterschaftsspiele übertragen.

³⁹⁰ Die *Gazzetta dello Sport* mutierte bald zum Sprachrohr des Regimes, während der *Corriere dello Sport* nunmehr unter der Leitung des faschistischen Parteiorgans *Popolo d'Italia* erschien und seinen Namen in *Il Littoriale* ändern musste.

³⁹¹ Diese Bezeichnung stammt aus Abessinien und gilt dort als Titel eines Stammesführers.

³⁹² Dieser Platz heißt jetzt *Flaminio* und ist die Heimstätte von Lazio Rom.

³⁹³ Jetzt *Stadio Dall'Ara*.

³⁹⁴ Dieses Stadion wurde nach einem faschistischen „Märtyrer“ der ersten Stunde genannt und galt als architektonische Sensation, denn es war das erste Großstadion in Europa, das ohne sichtstörende Eckpfeiler auskam. Vgl. Hardy Grüne, Enzyklopädie der europäischen Fußballvereine. Die Erstliga-Mannschaften seit 1885. Kassel 2000, S. 192. Nach dem Krieg wurde dieses Stadion in *Artemio Franchi* umbenannt.

³⁹⁵ Nach dem Krieg wurde daraus der *Stadio Comunale*. Dieses Stadion wurde anlässlich der Olympischen Winterspiele in Turin 2006 umgebaut und nennt sich jetzt *Stadio Olimpico*, in dem sowohl

Sogar der Begründer des literarischen Hermetismus in Italien, Giuseppe Ungaretti, war von diesen neuen Wettkampfstätten beeindruckt, so verfasste er ein, allerdings etwas enigmatisches, Kurzgedicht:

„Or dunque che è?
Mutata tu sei civiltà?
Questa palestra novella
È la sede piú bella
Di te, Verità?“³⁹⁶.

1934 wurde schließlich in Italien die zweite Fußballweltmeisterschaft veranstaltet. Titelverteidiger Uruguay hatte auf die strapaziöse Anreise verzichtet, außerdem hatte man dort noch nicht vergessen, dass Italien vier Jahre vorher die Teilnahme an den ersten Weltmeisterschaften in Montevideo ebenfalls abgelehnt hatte. England sonnte sich in *splendid isolation* und ignorierte weiter diese Veranstaltung, schließlich bezeichnete man sich als Mutterland des modernen Fußballs und fand es unter der Würde, die präsumtive eigene Überlegenheit unter Beweis stellen zu müssen.

Dem *Duce*³⁹⁷ sollte es recht sein, denn Italien kürte sich schließlich am 10. Juni 1934 in Rom im Stadion des *P.N.F.* mit einem 2:1 Erfolg nach Verlängerung gegen die Tschechoslowakei zum Weltmeister, nachdem Österreichs Auswahl im Halbfinale durch ein offensichtlich irreguläres Tor³⁹⁸ eliminiert worden war. Damals gab es schon Polemiken gegen einige Schiedsrichter, die von neutralen Beobachtern und Journalisten beschuldigt wurden, die Azzurri schamlos begünstigt zu haben³⁹⁹. Außerdem wurde die derbe Gangart der italienischen Auswahl negativ kommentiert. Sogar deutsche

der AC Torino als auch der FC Juventus derzeit ihre Heimspiele austragen. Für Juventus ist dies nur eine Übergangslösung, da das eigene *Stadio delle Alpi* gerade umgebaut wird. Es ist geplant das *Stadio Olimpico* in *Stadio Grande Torino* umzubenennen, sobald die „Gastmannschaft“ Juventus wieder in ihr eigenes Stadion zieht. Zu bemerken ist, dass der AC Torino bis Ende der 1950er-Jahre seine Heimspiele auf dem legendären *Campo Filadelfia* austrug, bis dieser abgerissen wurde.

³⁹⁶ Zit. n. Ghirelli, 1990, p. 98.

³⁹⁷ Benito Mussolini, der in seiner Freizeit demonstrativ Fußball spielte, um sich volksnah zu geben, bevorzugte, in Wirklichkeit, den Fecht- und Reitsport.

³⁹⁸ Guaita erzielte den entscheidenden Treffer für Italien nach einem schweren Foul Meazzas an Österreichs Tormann Peter Platzer. Vorher schon hatte Monti Sindelar angeblich vorsätzlich schwer verletzt.

³⁹⁹ Nicht nur das Spiel gegen Österreich geriet ins Kreuzfeuer der Kritik, sondern auch die Partie gegen Spanien, in der der Gästetormann, der legendäre Zamora, nach einem schweren Foul ebenfalls außer Gefecht gesetzt wurde und sich Spanien erst in einem Wiederholungsspiel, ohne Standardtorhüter, der italienischen Auswahl geschlagen geben musste. So bezeichnete die internationale Presse einige Schiedsrichter als Italiens zwölften Mann. Vgl. Hardy Grüne, Fußball-Weltmeisterschaften-Enzyklopädie 1930-2010, Kassel 2006, S. 67.

Berichterstatte, die Italien schon aus Staatsräson wohlgesinnt zu sein hatten, fanden kritische Worte: So schrieb damals der Reporter des „Kicker“ H.J. Mühlenbach:

„Was sich auf dem Rasen abspielte, hatte mit Fußball und mit Sport gar nichts mehr zu tun. Selbst wenn man den Italienern noch so wohl gesonnen ist, kann man das Urteil nicht mildern“⁴⁰⁰.

Die Abhaltung und Organisation dieser Weltmeisterschaft sowie der Triumph der eigenen Mannschaft vervielfachten trotzdem nicht nur das eigene Prestige, sondern kamen schlussendlich einer unbezahlbaren Werbung für das faschistische Italien gleich, zumal die italienische Nationalmannschaft das vorgegebene Plansoll pflichtgetreu erfüllt hatte.

In unnachahmlicher faschistischer Manier wurde diesem Triumph Tribut gezollt:

„Auspice il clima littorio gli italiani forgiati dal Duce nel culto di Roma Antica esultano per le immancabili vittorie“⁴⁰¹.

Italien errang 1936 in Berlin auch den Olympiasieg, als im Finale Österreich - nach Verlängerung - mit 2:1 besiegt wurde. Anzumerken ist, dass Italien mit zahlreichen Berufsspielern, die als „Studenten“ getarnt wurden, angetreten war, während Österreich tatsächlich eine reine Amateurtruppe stellte⁴⁰².

Pikanterie am Rande ist, dass geplant war die beiden darauf folgenden Olympiaden 1940 in Japan und 1944 in Italien zu veranstalten, also der Reihe nach in den Ländern des Dreimächtepakts⁴⁰³ Deutschland, Japan und Italien. Der Zweite Weltkrieg verhinderte natürlich die Ausführung dieser Großveranstaltungen, die schließlich erst 1948 wieder allerdings in London aufgenommen wurden.

1938 verteidigte Italien in Paris vor einem großteils feindselig eingestellten Publikum den Weltmeistertitel mit einem 4:2 Sieg im Finale gegen Ungarn erfolgreich. Für

⁴⁰⁰ Zit. n. Huba, 1991, S.42 Dieser Kommentar bezog sich auf das erwähnte Spiel gegen Spanien.

⁴⁰¹ Zit. n. Brera, ²1978, p. 134. Frei übersetzt: Dank dem vom Duce geformten faschistischen Umfeld, in der Tradition des Antiken Roms, jubeln die Italiener über die unausbleiblichen Siege.

⁴⁰² Vgl. Schwind, 1994, S. 242.

⁴⁰³ Dieser wurde am 27. September 1940 geschlossen.

besondere Empörung hatte die Mannschaft im Viertelfinale gegen Frankreich⁴⁰⁴ gesorgt, als sie provokant im faschistischen Schwarz⁴⁰⁵ antrat und das Publikum mit dem *saluto romano*⁴⁰⁶ grüßte. Im Halbfinale trat darauf Italien wieder in blauen Dressen an und bezwang im Vélodrome von Marseille Brasilien mit 2:1, wobei die Szene, in der Meazza den entscheidenden Elfer verwandelte, obwohl gerade der Gummizug seiner Hosen gerissen war, noch immer zu den beliebtesten Anekdoten der Fußballgeschichte zählt und sogar von einem nicht gerade wohlgesinnten Publikum respektvoll kommentiert wurde: *Il a des couilles*⁴⁰⁷.

Torschützenkönig dieser Weltmeisterschaft wurde José Leonidas da Silva, der in nur vier Spielen acht Tore für Brasilien erzielte, obwohl er gegen Italien nicht eingesetzt wurde. Der Trainer der brasilianischen Mannschaft war derart siegessicher, dass er ihn für das sicher scheinende Finale schonen wollte, tatsächlich hatten die *Cariocas* bereits die Flugtickets für das Endspiel in Paris gebucht, schieden aber in diesem Halbfinale aus. Heute unvorstellbar ist die Tatsache, dass Leonidas zeitweise barfuss spielte, da ihm das Schuhwerk offensichtlich hinderlich war⁴⁰⁸.

An dieser Weltmeisterschaft nahm auch Deutschland teil, zur Mannschaft gehörten nach dem „Anschluss“ im gleichen Jahr auch österreichische Spieler. Es handelte sich dabei um eine „politische Zwangsformation aus Deutschen und „angeschlossenen“ Österreichern“⁴⁰⁹. In der Auswahl befanden sich immerhin sechs nunmehrige „Ostmärker“. Diese Mannschaft, die damals schon vom späteren „Weltmeistermacher“

⁴⁰⁴ Das im Pariser Stade de Colombes am 12. Juni 1938 mit 3:1 siegreich gestaltet wurde, nachdem Mussolini den „bitterernst gemeinten Befehl“ ausgegeben hatte, den Weltmeistertitel erfolgreich zu verteidigen. Zit. n. Eichler, 2000, S. 89. Tatsächlich hatte der *Duce* am Vorabend dieser Partie der Mannschaft eine Depeche, die lediglich aus drei Worten bestand, geschickt: *Vincere o morire*, siegen oder sterben. Vgl. Galeano, 1997, S. 92. *Vincere* ist überhaupt eines der markantesten Schlagwörter Mussolinis, so sollte er anlässlich der Kriegserklärung Italiens an Frankreich und England lautstark: *La parola d'ordine è vincere*“ verkünden. Vgl. Montanelli, 1979, pp. 464, 475.

⁴⁰⁵ Simon Martin, *Football and fascism. The national game under Mussolini*. Oxford 2004, p. 183.

⁴⁰⁶ Diese Art von Begrüßung mit dem erhobenen rechten Arm war von den Nationalsozialisten bereits 1925 übernommen worden und galt als Hitlergruß bzw. Deutscher Gruß.

⁴⁰⁷ Zit. n. Hans Blickendörfer, *Ein Ball fliegt um die Welt. Vom Zauber des Fußballs*, Stuttgart Neuauflage 1994, S. 52. Die italienische Presse bejubelte den Sieg gegen Brasilien in der damals üblichen Diktion und verherrlichtete „die Ruhmestat des faschistischen Sportes bei diesem Sieg der Rasse“ wobei die *Gazzetta dello Sport* noch zulegte, indem sie verkündete: „Wir feiern den Triumph der italienischen Auswahl über die rohe Kraft der Neger“. Zit. n. Galeano, 1997, S. 92.

⁴⁰⁸ Kein Wunder bei dem damaligen Material... (pers. Anm.). Tatsächlich soll sich Leonidas im Match gegen Polen seines durchnässten Schuhwerks - es regnete in Strömen - kurzfristig entledigt haben, ehe ihn der schwedische Schiedsrichter Ivan Ekland auf diesen Regelstoß aufmerksam machte. Vgl. Pit Gottschalk (Hrsg.). *Die größten Stars der WM-Geschichte 1930-2006*. Bd. I. Hamburg 2006, S. 113.

⁴⁰⁹ Zit. n. Eichler, 2000, S. 309.

von 1954 Sepp Herberger⁴¹⁰ betreut wurde, ging allerdings bereits in der Vorrunde gegen eine wackere Schweizer Fußballelf sang- und klanglos mit 2:4 unter und wurde somit frühzeitig eliminiert.

Dass auch andere Nationen ihren Tribut an den Faschismus leisteten, beweist die Tatsache, dass sogar die Spieler der englischen Nationalmannschaft anlässlich eines Freundschaftsspiels gegen Deutschland 1936⁴¹¹ in Berlin beim Abspielen der deutschen Hymne diese mit dem Hitlergruß⁴¹² grüßten, eine weitere, diesmal allerdings nicht aufgezwungene, opportunistisch anmutende Huldigung an ein verwerfliches politisches System.

10.3. BLAU ALS SYMBOL

Nach 1945 trugen italienische Sportler auf internationaler Ebene wieder die blauen Trikots. Es gab zwar keine Monarchie mehr, aber die ganze Halbinsel war sich der allgemeinen Beliebtheit und des enormen Identifikationspotenzials dieser Farbe bewusst. Wenn in den Medien oder im Volksmund von einem Azzurro die Rede ist, so ist damit ein italienischer Sportler gemeint, der für das Land in einem internationalen sportlichen Bewerb antritt⁴¹³.

⁴¹⁰ Dieser verstand es, ähnlich wie Italiens Erfolgstrainer Pozzo, die Nationalmannschaft bis zu den Haarspitzen zu motivieren und mit viel taktischer Raffinesse auf den jeweiligen Gegner einzustellen. Ihm verdanken wir auch jene legendären Sprüche, die ob ihrer offensichtlich beabsichtigten Banalität die Journalisten zur Verzweiflung brachten wie: „Der Ball ist rund“ oder „Ein Match dauert neunzig Minuten“ (was natürlich nicht immer stimmt...), „Man muss ein Tor mehr schießen als der Gegner“, „Das nächste Spiel ist das schwerste“. Vgl. Jürgen Leinemann, Sepp Herberger. Ein Leben, eine Legende. Berlin 1997, S. 72, 338. Diese Sprüche erinnern ein wenig an jene Ernst Happels, des wohl erfolgreichsten österreichischen Klubtrainers auf internationaler Ebene, der mit ähnlichen Aussagen die Vertreter der Sportpresse irritierte.

⁴¹¹ Die Gastmannschaft England deklassierte anschließend die deutsche Auswahl mit 6:3.

⁴¹² Vgl. Chris Nawrat, Steve Hutchings, 1994, p. 61. Stanley Matthews, der legendäre Rechtsaußen, der zwischen 1934 und 1957 54mal den englischen Nationaldress trug und 1965 als erster englischer Fußballspieler in den Adelsstand erhoben werden sollte, war von dieser vom englischen Botschafter Sir Neville Henderson aufoktrotyten Handlungsweise keineswegs entzückt. So äußerte er später gegenüber englischen Reportern: „Kein Sieg hat jemals süßer geschmeckt als der von Berlin, als wir die Nazis 6:3 verdröschten haben. Es bestand für uns kein Zweifel, dass die Deutschen mehr als alles in der Welt dieses Match gewinnen wollten. Aber auch wir, die wir sonst ein Länderspiel nur als gewöhnliches Wettspiel betrachten; waren nie vorher so mit dem Herzen dabei. Widerstrebend erbrachten wir den Hitlergruß. Dieser Zwang stachelte uns zwar auf, aber ich schäme mich heute noch, wenn ich dieses Foto ansehe“. Zit. n. Leinemann, 1997, S. 166f.

⁴¹³ Keine Regel ohne Ausnahme: Bei Motorsportlern wird dieser Ausdruck nicht verwendet, bei Boxern nur dann, wenn diese in einem Mannschaftswettbewerb antreten und die Wasserball- und Skimannschaft der Damen wird *Il sette rosa* bzw. *lo sci rosa* genannt.

Der Schlachtruf *forza azzurri*⁴¹⁴ eint sogar den Norden mit dem Süden und umgekehrt, denn bei der Verehrung ihrer Sportler ziehen alle Italiener an einem Strang. Diese Übereinstimmung, die durch das Nord-Süd-Gefälle und der daraus entstehenden Polarisierung⁴¹⁵ in Italien politisch, kulturell und sozial noch immer sonst kaum stattfindet, besteht tatsächlich im Sport.

So ist azzurro mehr als nur eine Farbenspielerei, sondern hat symbolhaften Charakter und ist ein Bekenntnis zum eigenen Land, das bei all den sonstigen Gegensätzen im Sport, die Menschen auf wundersame Art und Weise einen kann und mitunter sogar chauvinistische Züge annimmt. Diese Einstellung wird natürlich nach wie vor von den Medien, aber auch von der Politik gefördert, denn schließlich steigern Erfolge der eigenen Sportler das Selbstwertgefühl und Ansehen des ganzen Landes und vermehren nebenbei auch das Gemeinschafts- und Angehörigkeitsgefühl innerhalb desselben. Diese Art von Patriotismus ist besonders bei Italienern, die im Ausland leben, auffällig. Gerade fern der Heimat, wo Gastarbeiter und Auswanderer oft mit Misstrauen und Ablehnung betrachtet wird, sind diese gerne stolz auf ihr Land. Diesem Umstand trägt besonders die *Gazzetta dello Sport* Rechnung, da diese Sporttageszeitung weltweit erscheint und somit auch im Ausland verweilenden Italienern die Möglichkeit bietet, sich genauestens über das sportliche Geschehen in der fernen Heimat zu informieren⁴¹⁶. Es ist keineswegs übertrieben zu behaupten, dass die Träger der blauen Trikots als Italiens Aushängeschild *par excellence* landesweit gelten. Darüber sind sich alle in Italien einig, egal ob Politiker aller Couleurs, Kleriker, Intellektuelle oder Proletarier, ob reich oder arm. So viel zum Identifikationspotenzial des Sports unter dem Stichwort azzurro, ein Symbol, das sich in erste Linie auf den Fußballsport reduziert.

⁴¹⁴ *Forza* heißt eigentlich Kraft und gilt als Aufmunterungsruf, vergleichbar mit „vorwärts“. Wie bereits erwähnt, hat sich Silvio Berlusconi einer Parole, die auf den Tribünen der Fußballstadien entstanden war bedient als er die Partei *Forza Italia* ins Leben rief. Vgl. Galeano, 1997, S. 49.

⁴¹⁵ Im Norden werden Südtaliener abfällig *terroni* (Ableitung von *terra* – Land, Boden) genannt, während Norditaliener im Süden, ebenfalls despektierlich, als *polentoni* (von *polenta* – Maisbrei) bezeichnet werden. Vgl. Stefan Köppl, Das politische System Italiens. Wiesbaden 2007, S. 39.

⁴¹⁶ Ich spreche aus eigener Erfahrung: Ob in Barcelona, Lausanne oder London, überall dort habe ich bereits in den 1950er-Jahren stets dieses Sportblatt erwerben können, denn für mich war es wichtig zu erfahren, was sich in Italien auch auf dem sportlichen Sektor ereignete. Jene Ausgaben, die für das Ausland bestimmt waren, waren übrigens aus hauchdünnem Papier gefertigt, um die Frachtkosten zu senken. (pers. Anm.).

Stefano Pivato bringt es auf den Punkt, wenn er meint, dass:

„in einem Land, wo die traditionellen Symbole nationaler Identität allmählich in den Hintergrund gerückt sind, setzt sich „der Blaue“ der Fußballnationalmannschaft größtenteils über das Prinzip des fairen Wettkampfs hinweg, um eines der stärksten Symbole nationaler Identität zu repräsentieren“⁴¹⁷.

Hier wird verdeutlicht, wie der unbändige Siegeswille besonders in Italien offensichtlich tief verwurzelt ist und dass die Akteure bei der Wahl ihrer Mittel nicht gerade zimperlich sind, wenn es gilt einen Gegner zu bezwingen.

Unbestritten ist ebenfalls, dass der Fußball gerade in diesem Land für nationale, aber auch für regionale Identität sorgt.

⁴¹⁷ Zit. n. Stefano Pivato, Fußball und regionale Identität: Der Fall Italien. In: Gehrmann (Hrsg.), 1999. S. 229.

11. DIE SPORTPRESSE IN ITALIEN

11.1. DIE ROSA ZEITUNG ODER „LA VIE EN ROSE“.

Jedem aufmerksamen Italienbesucher fällt sicher auf, dass so mancher Einheimischer lässig durch die Gassen schlendert oder an der Theke einer Bar verweilt und dabei gewissermaßen als Markenzeichen eine in rosa gefärbte Zeitung mit sich herum trägt.

Der amerikanische Schriftsteller und Journalist Joe McGinnis schreibt in der Einleitung eines seiner Bücher:

*„I'd found that reading it in public was an infallible way to meet Italians. Its pink pages made it unmistakable, while the fact that I clearly did not look Italian invariably engendered a curiosity that overcame reserve“*⁴¹⁸.

Mir persönlich geht es nicht anders, wenn ich in Italien mit der “rosa” Zeitung gesehen werde, erwecke ich besondere Aufmerksamkeit und Verwunderung, da ich ebenfalls keine italienisch anmutende Physiognomie aufweise.

Diese Zeitung ist natürlich kein Statussymbol, sondern befriedigt lediglich das Bedürfnis von Hunderttausenden Lesern, sich über das Geschehen im Sport, besonders aber im Fußball, zu informieren. Die Tatsache, dass sich Fernsehen und Radio ebenfalls intensiv mit dieser Materie beschäftigen und darüber umfangreich berichten, hindert den Fußball besessenen Durchschnittsitaliener nicht, dennoch täglich „seine“ Sportzeitung zu lesen oder zumindest mit sich herumzutragen⁴¹⁹.

Bei dieser rosa Zeitung handelt es sich um die *Gazzetta dello Sport*, die zwar in Mailand herausgegeben wird⁴²⁰, aber im In- und Ausland gelesen wird und somit als Europas Sportzeitung mit der größten Reichweite gilt. Weitere täglich erscheinende Sport-Tageszeitungen findet die Leserkundschaft in Turin mit *Tuttosport* und in Rom mit

⁴¹⁸ Zit. n. Joe McGinnis, *The miracle of Castel di Sangro*. London 1999, p. 3. Frei übersetzt: Ich habe festgestellt, dass diese [...] in der Öffentlichkeit zu lesen ein unfehlbarer Weg war, Italiener zu treffen. Die rosa Seiten machten sie unverwechselbar und die Tatsache, dass ich nicht gerade wie ein Italiener aussah, erweckte Neugierde und überwand jegliche Vorbehalte.

⁴¹⁹ Dazu ist zu bemerken, dass Italien ein Land mit einer niedrigen Lesekultur ist, sich aber dort eine breite Leserschicht findet, die sich gerne der anspruchslosen und als entspannend empfundenen Lektüre von Sportzeitungen zuwendet.

⁴²⁰ Von Editori Rizzoli *Corriere della Sera*.

Corriere dello Sport/Stadio. 1977 fusionierten *Corriere dello Sport* und *Stadio*, die vorerst getrennt voneinander in Rom bzw. in Bologna erschienen waren⁴²¹ und berichten nunmehr mit Sitz in Rom vorwiegend über das sportliche Geschehen im Zentrum und Süden des Landes. Zu den Eigenarten Italiens gehört somit die Tatsache, dass in diesem Land nicht weniger als drei Sporttageszeitungen erscheinen⁴²², dies ist weltweit noch immer konkurrenzlos und trägt somit dem Umstand Rechnung, dass Sport in Italien auf ein ganz besonders ausgeprägtes Interesse stößt, das nach einer spezialisierten Presse verlangt und diese daher eine besondere Rolle in der italienischen Gesellschaft, Lesekultur und Medienlandschaft spielt.

Die prestigeträchtigste und einflussreichste Sporttageszeitung ist zweifellos die *Gazzetta dello Sport*, die auf eine mehr als hundert Jahre alte Geschichte zurückblicken kann. Sie wurde 1896 wenige Tage vor dem Beginn der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen gegründet und ist eine der ältesten Sportzeitungen der Welt. Die erste Ausgabe erschien am 3. April 1896 und ging aus dem Zusammenschluss der Zeitungen *Il tricolore* und *Il ciclista* hervor. Anfangs erschien die *Gazzetta* in grün, später in weiß und in gelb und nahm schließlich 1899 den jetzigen rosa Farbton an, eine Farbe, die fortan ihr Markenzeichen werden sollte. Angeblich sollte mit diesen Farbspielereien darauf aufmerksam gemacht werden, dass sich diese Gattung von Zeitung – anders als die allgemeine Presse – ausschließlich mit sportlichen Belangen beschäftigte und darüber berichtete⁴²³.

Ein rosa Trikot sollte aber auch in späteren Jahren⁴²⁴ der Führende im Gesamtklassement des *Giro d'Italia* tragen, dem bedeutendsten Radrennen in Etappen

⁴²¹ Diese Fusion war vom bereits erwähnten Giorgio Tosatti in die Wege geleitet worden. Tosatti war bis zu seinem Tod im Februar 2007 einer der Hauptakteure und -gestalter der *Domenica sportiva*, die jeden Sonntag um 22.30 im Fernsehen auf RAI DUE auf Sendung geht und bis ein Uhr nachts dauert. Diese Liveübertragung erreicht trotz der nächtlichen Stunde und unzähliger, unendlich langer Werbeunterbrechungen eine hohe Einschaltquote und ist nur eine der vielen Sendungen, die sich mit Sport, hauptsächlich aber mit Fußball beschäftigen, wie *Il processo del Lunedì*, *Mercoledì Sport*, *CalcioMania*, *Noi che il calcio* usw. Dazu muss man noch die zahlreichen privaten Sender zählen, die ebenfalls jedes noch so „unwichtige und langweilige Fußballspiel zu einem wichtigen Ereignis hochstilisieren und in denen mit Superzeitlupe die Fehler der Schiedsrichter bis ins kleinste Detail seziert werden und mit stumpfsinnigen Talkshows ihr Publikum berieselt wird“. Zit. n. Walter Morandell, in: Dolomiten. Tagblatt der Südtiroler Nr 29. vom 5. Februar 2007.

⁴²² Vgl. Harth, Heydenreich, 1994, S. 110.

⁴²³ Vgl. <http://biographie.leonardo.it/biografia.htm> vom 26.8.06.

⁴²⁴ Dieses wurde 1931 von Armando Cougnet, dem Organisator des *Giro d'Italia*, eingeführt. Wahrscheinlich hat man sich von Henry Degrange, dem legendären Patron der *Tour de France* inspirieren lassen, der bereits 1919 den *maillot jaune* eingeführt hatte, in Anlehnung an die Sportzeitung *l'Auto*, die ebenfalls in gelb erschien, wie später deren Nachfolgeber, die prestigeträchtige *Équipe*.

nach der *Tour de France*. Diese Großveranstaltung wurde von den Herausgebern der *Gazzetta* 1909 ins Leben gerufen⁴²⁵. Dem Endsieger winkte die damals stattliche Prämie von 3.000 Lire⁴²⁶, die interessanterweise vom, ebenfalls in Mailand erscheinenden *Corriere della Sera* gestiftet wurde.

Bereits in den ersten Jahren erreichte die *Gazzetta* eine Auflage von mehr als 100.000 Exemplaren täglich, davon wurden im ersten Weltkrieg an die 30.000 gratis an Frontsoldaten unter dem Titel *La Gazzetta del Mitragliere* verteilt.

Als im Ersten Weltkrieg die meisten Sportveranstaltungen ausfielen, gingen die Auflagen der Sportpresse drastisch zurück. Diese stiegen wieder nach dem Krieg, besonders als italienische Sportler 1920 dreizehn Goldmedaillen bei den olympischen Spielen in Antwerpen gewannen.

11.2. DIE SPORTPRESSE UNTER DEM FASCHISMUS

Unter Mussolini wurden, wenig überraschend, Sport und Presse vom Faschismus instrumentalisiert. Sport wurde als *mezzo di educazione di masse* betrachtet⁴²⁷:

*“In Italia il rapporto tra sport e politica acquistò una forma organica soprattutto nell’esperienza del fascismo, che elevò l’attività a strumento di aggregazione delle masse popolari”*⁴²⁸.

Natürlich wurde auch die Presse „von innen kontrolliert, indem die Verwaltungsposten von Faschisten besetzt wurden“⁴²⁹. Dem Zeitgeist entsprechend wurden Ausdrücke, die Männlichkeit und Vitalität hervorheben sollten, verstärkt verwendet⁴³⁰.

⁴²⁵ Vgl. Valerio Castronovo, Nicola Tranfaglia (ed.), *La stampa italiana nell’età della TV. 1975-1994*. Bari 1994, p. 338. Bereits 1906 und 1907 hatte der damalige Chefredakteur Tullio Morgagni die heute noch immer prestigeträchtigen Straßenrennen *Giro di Lombardia* und *Milano-Sanremo* ins Leben gerufen.

⁴²⁶ Im Vergleich dazu kostete eine Kopie der *Gazzetta dello Sport* fünf *centesimi* und die Eintrittskarte für ein Fußballmatch eine Lira. Vgl. Ghirelli, 1990, p. 23.

⁴²⁷ „Mittel zur Erziehung der Massen“. Vgl. Lisa Altmann, *Die drei Sporttageszeitungen Italiens. Ursachen und Gründe ihres Bestehens aus historischem, medienlandschaftlichem und sozialem Blickwinkel*. Diplomarbeit. Wien 2001, S. 32.

⁴²⁸ Zit. n. Alberto di Bernardi, Scipione Guarracino, *Il Fascismo*. Dizionario di storia, personaggi, cultura, economia, fonti e dibattiti storiografici. Milano 1998, p. 533. Frei übersetzt: In Italien verschmolzen Sport und Politik miteinander vor allem mit dem Faschismus, der die sportliche Betätigung als Instrument der Einverleibung der Volksmassen erhob.

⁴²⁹ Zit. n. Paolo Facchinetti, *La stampa sportiva in Italia*. Bologna 1966, p. 74. In: Altmann, 2001, S. 34.

⁴³⁰ Ausdrücke wie: *indomito, valoroso, virile, granitico, implacabile, incrollabile, entusiasmo, ardente*. Vgl. Ilaria Bonomi, *L’Italiano giornalistico. Dall’inizio del ‘900 ai quotidiani online*. Firenze 2002, p. 39.

Mit dem Medium Radio erwuchs der Sportpresse ab den 1930er-Jahren eine ernst zu nehmende Konkurrenz, während die faschistischen Kontrollorgane Einfluss auf Inhalt und Wortwahl bei den Berichterstattungen nahmen. So wurden die aus dem angelsächsischen⁴³¹ Sprachraum stammenden Fachausdrücke durch italienische ersetzt⁴³². Aus *corner* wurde *calcio d'angolo*, aus *out* wurde *fallo laterale*, aus *goal rete*, aus *offside* *fuori gioco*, usw. Ein Teil dieser englischen Bezeichnungen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wieder im Fachjargon eingeführt. So wird merkwürdigerweise der Klubtrainer als *mister* und nicht als *allenatore* bezeichnet und *goal* wird alternativ zu *rete* für Tor verwendet.

11.3. NACH DEM KRIEG

Nach dem kriegsbedingten Rückgang der Auflagen, erlebten diese ab 1945 einen richtiggehenden Boom. Am 2. Juli 1945 erschien wieder die *Gazzetta dello Sport* unter der Leitung von Bruno Roghi, der bereits von 1936 bis 1943 die Geschicke des Blattes geleitet hatte. Zwischen 1950 und 1954 sollte der legendäre Gianni Brera dieses Blatt leiten⁴³³. Herausgeber war damals Graf Alberto Bonacossa.

Auch die generell informierenden Tageszeitungen erkannten bald die Zeichen der Zeit und nahmen zur Kenntnis, dass das allgemeine Interesse am sportlichen Geschehen, in erster Linie am Fußball, in Italien weit verbreitet ist und widmeten dem Sport immer mehr Platz. So bot das kommunistische Parteiorgan *L'Unità* als erstes Blatt seinen Lesern eine Beilage⁴³⁴ in Farbe an, die sich unter dem Titel *Unità Sport* ausschließlich mit Sport beschäftigte. Aber auch in Magazinen, die das weibliche Geschlecht als Zielgruppe hatten, wurden nunmehr Interviews und Biographien mit und von prominenten Sportlern veröffentlicht.

⁴³¹ *Il perfido Albione* in der damaligen Diktion.

⁴³² Vgl. Altmann, 2001, S. 37.

⁴³³ Abgesehen davon, dass ich dieses Blatt stets gerne gelesen habe, habe ich festgestellt, wie hilfreich sein augenfälliger rosa Farbton sein kann. Als ich Mitte der 1950er-Jahre das erste Mal nach London kam, wurde ich an der Victoria Station abgeholt. Um mich unter den zahlreichen Reisenden orten zu können, wurde ausgemacht, ich solle ein Exemplar der *Gazzetta dello Sport* schwenken. Allerdings hatte ich Glück, dass niemand gleichzeitig mit einer *Financial Times*, die ja ein ähnliches, allerdings lachsfarbenes Kolorit aufweist, gewunken hat. Auch meine Frau schätzt dieses Blatt ungemein, allerdings aus anderen, Praxis orientierteren Gründen: Sie hat nämlich festgestellt, dass sich diese großformatige Zeitung hervorragend dazu eignet, den Koloniakübel auszulegen, was mir persönlich fast wie ein Sakrileg vorkommt. (pers. Anm.).

⁴³⁴ Ganz ohne Sport geht die *chose* nicht: Auch die mittlerweile etablierte Tageszeitung *La Repubblica* musste bald erkennen, dass sie ohne Sportberichte beim italienischen Leser wenig Zuspruch fand und führte diese bald nach ihrer Gründung in den 1970er-Jahren ein.

Mit dem Aufkommen des Fernsehens⁴³⁵, der zunehmenden Motorisierung, dem breiteren Freizeitangebot, kurz mit dem neuen Wohlstand, begannen die Auflagen der Sportpresse ab Mitte der 1950er-Jahre zu stagnieren. In der Gegenwart sind diese sogar leicht rückläufig und die *Gazzetta dello Sport* pendelt sich derzeit auf eine Auflage von etwa 400.000 Exemplaren ein, die montags ungefähr einer halben Million erreicht. Diesen Zahlen steht allerdings eine Vielheit von bemerkenswerten 3,5 Millionen Lesern gegenüber.

Eine geringere Auflage und somit Leserzahl weisen *Tuttosport* mit Sitz in Turin und *Corriere dello Sport/Stadio*⁴³⁶ in Rom auf. Diese Zeitungen sind nur bedingt überregional und werden vorwiegend im Piemont und in Ligurien bzw. in Mittel- und Süditalien gelesen.

Diese drei Sporttageszeitungen teilen sich somit das Land gebietsmäßig auf, wobei die Verbreitungsschwerpunkte logischerweise im geographischen Umfeld des Verlagsortes liegen⁴³⁷.

11.4. STATISTIKEN ÜBER AUFLAGEN UND LESER

Es ist vielleicht nicht uninteressant festzustellen, welche Position diese spezialisierte Art von Printmedien innerhalb der gesamten italienischen Tagespresse einnimmt und es ist sicher aufschlussreich, diese mit älteren Angaben zu vergleichen. Statistiken haben per Mitte 2006 folgende Ergebnisse bezüglich der Auflagen und der Leserschaft ermittelt:

⁴³⁵ Die öffentlich-rechtliche Fernsehanstalt RAI begann am 3. Januar 1954 zu senden, erst 1961 nahm der zweite Kanal, RAI 2, seinen Sendebetrieb auf.

⁴³⁶ Hier gibt es je eine Ausgabe mit der Aufschrift *Stadio/Corriere dello Sport*, in der traditionellen grünen Farbe für den Norden und eine mit einem in rot gehaltenen Zeitungskopf lautend auf *Corriere dello Sport/Stadio* für Mittel- und Süditalien.

⁴³⁷ Diese Aufteilung ist allerdings relativ, da *Tuttosport* und *Corriere dello Sport/Stadio* eigentlich nur die Rolle von Komparsen in einer von der *Gazzetta dello Sport* dominierten Medienlandschaft spielen.

	Leser ⁴³⁸	Auflage ⁴³⁹		
<i>Gazzetta dello Sport</i>	3.603.000	371.261	montags	473.353
<i>C. dello Sport/Stadio</i>	1.405.000	240.647	montags	293.380
<i>Tuttosport</i>	899.000	113.873	montags	125.940

Im Vergleich dazu die allgemein informierende Tagespresse:

<i>Corriere della Sera</i>	2.577.000	681.854
<i>La Repubblica</i>	3.015.000	630.854
<i>La Stampa</i>	1.457.000	317.092
<i>Il Sole 24 Ore</i>	1.206.000	343.092

Wenn die Auflagenstärke zurückverfolgt wird, kann festgestellt werden, dass sich diese bei den Sporttageszeiten in den letzten zwanzig Jahren fast halbiert hat:

	1988 ⁴⁴⁰	1999 ⁴⁴¹	2006 ⁴⁴²
<i>La Gazzetta dello Sport</i>	684.225	441.022	371.261
<i>Corriere dello Sport/Stadio</i>	543.555	341.000	240.647
<i>Tuttosport</i> :	170.456	129.000	113.873

Dazu ist zu bemerken, dass die Montagsauflagen der drei Sporttageszeitungen wesentlich höher sind und die Drucke bei außergewöhnlichen Ereignissen, wie beispielsweise Italiens Titelgewinne bei den Fußballweltmeisterschaften 1982 und 2006, bei Europacupbewerben, bei Großveranstaltungen wie Olympiaden oder bei Radweltmeisterschaften, Giro und Tour noch wesentlich gesteigert werden.

Dass die Auflagen nicht parallel mit der Leserschaft laufen, beweist folgende Statistik die allerdings auf Schätzungen aufgrund empirischer Erfahrungen beruht. Interessant

⁴³⁸ Prognostizierte Leserzahl für 2006. Vgl.: www.audipress.it vom 25.3..2007.

⁴³⁹ Erhebungen von ADS (*Accertamento Diffusione Stampa*) zwischen Mai 2005 und April 2006.

⁴⁴⁰ Vgl. Prima Comunicazione, *Il grande libro della stampa italiana*. Feb. 1997, pp 70. In: Altmann, 2001, S. 11.

⁴⁴¹ Vgl. Audipress. 1999, Florenz/La Gazzetta dello Sport.htm. In: Altmann, 2001, S. 2001.

⁴⁴² Vgl. <http://it.wikipedia.org/wiki/Quotidiano> vom 26.2.2007.

ist, dass bei sinkenden Auflagen die Leserschaft bei *Gazzetta* und *Tuttosport* steigen, während diese bei *Corriere dello Sport/Stadio* rückläufig sind.

Leserschaft:	1999 ⁴⁴³	2006 ⁴⁴⁴
<i>La Gazzetta dello Sport</i>	3.217.000	3.603.000
<i>Corriere dello Sport/Stadio</i>	1.706.000	1.405.000
<i>Tuttosport</i>	764.000	899.000

Diese Statistiken zeigen, dass die *Gazzetta dello Sport* bei der gesamten Tagespresse in Italien über die meisten Leser verfügt und bei den Auflagen insgesamt immerhin den dritten Platz einnimmt, beweist aber auch, dass diese Zeitung nur von etwa jedem zehnten Leser auch gekauft wird. Die *Gazzetta* ist somit die meistgelesene Tageszeitung in Italien und macht ihrer Farbe alle Ehre indem sie die *maglia rosa* des Führenden im Gesamtklassament trägt. Dies lässt sich auch dadurch erklären, dass die *Gazzetta* aufgrund ihrer Popularität in den Bars, Trattorien, Frisiersalons⁴⁴⁵ aufliegt und im privaten Kreis herumgereicht wird.

Was die soziale Schicht der Leserschaft von *Gazzetta dello Sport* und *Corriere dello Sport/Stadio* anbelangt, so werden diese Zeitungen, gerundet, vorwiegend von der Mittelklasse gelesen (65 Prozent) und nur etwas mehr als 10 Prozent von einer höheren Schicht sowie etwas mehr als doppelt so viel (25 Prozent) von einer unteren Einkommensklasse⁴⁴⁶. Beim *Tuttosport* ergibt sich eine kleine Verschiebung, es wurde erhoben, dass dort der Leseranteil einer höheren Einkommensschicht 25 Prozent, jener der mittleren Klasse 65 Prozent und jener der unteren Schicht 10 Prozent ausmacht, was den Schluss zulässt, dass die Leserschaft des *Tuttosport* etwas elitärer zu sein scheint, als die der beiden anderen Tageszeitungen.

⁴⁴³ Vgl. Altmann (Indagine Audipress Primavera 1999), 2001, S. 84,

⁴⁴⁴ Vgl. Readership dei Quotidiani. Anticipazioni Edizione 2006/II www.audipress.it vom 25.3.2007.

⁴⁴⁵ Und aus den Papiercontainern von denjenigen, die sie nicht käuflich erwerben wollen oder können, herausgefischt werden. (pers. Anm.)

⁴⁴⁶ Vgl. Altmann, 2001, S. 19.

11.5. DAS LESEVERHALTEN DER ITALIENER

Die Gesamtleserzahl der Tagespresse in Italien beträgt derzeit nur etwa 45 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, der Rest liest diese selten und an die acht Millionen Menschen überhaupt nicht. Italien liegt somit im internationalen Vergleich mit Portugal und Griechenland im Schlussfeld bei den diesbezüglichen Leserzahlen⁴⁴⁷. Trotz dieser eher geringen Bereitschaft zu lesen, ist ein weit gefächertes, alle soziale Schichten betreffendes Interesse groß, sich über sportliche Belange zu informieren⁴⁴⁸, und so betragen allein die Leser der drei Sporttageszeitungen etwa 13 Prozent des gesamten italienischen Tageszeitungsmarkts⁴⁴⁹. Nur so ist erklärlich, dass diese erfolgreich bestehen können, denn wenn von einigen Ausnahmen abgesehen wird⁴⁵⁰, verfügen nicht einmal Länder, deren Bevölkerung ebenfalls sportbesessen ist wie England oder Deutschland über eine Sporttagespresse und der sportinteressierte Leser muss sich dort mit Sportwochenzeitungen oder mit dem Sportteil in der Tagespresse begnügen⁴⁵¹.

Somit genießt die Sportpresse in Italien seit Jahrzehnten eine bemerkenswerte Popularität und entspricht dem Bedürfnis einer breiten Leserschaft nach detaillierten Informationen über sportliche Aktivitäten, vorwiegend über Fußball.

Die Sporttageszeitungen und der Sport befruchten sich gegenseitig. Die Tatsache, dass dem Sport eine immer bedeutendere soziale Rolle zugeordnet wird, erweitert natürlich das Spektrum der Berichterstattung, das sich nicht mehr nur auf Reportagen und Bekanntgabe von Resultaten beschränkt, sondern auch verstärkt Hintergrundinformationen liefert.

11.6. DIE ENTWICKLUNG DER SPORTPRESSE

Aber zurück zu der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit Kriegsende wurden am gleichen Tag - und zwar am 30. Juli 1945 - sowohl *Tuttosport* von dem bereits erwähnten Renato Casalbore in Turin gegründet als auch *Stadio* in Bologna wieder ins Leben gerufen. Nur wenige Wochen vorher war am 2. Juli wieder die *Gazzetta dello*

⁴⁴⁷ Vgl. Stefan Wallisch, Aufstieg und Fall der Telekratie. Silvio Berlusconi, Romano Prodi und die Politik des Fernsehzeitalters. Diss. Wien 1995. In: Altmann, 2001, 183.

⁴⁴⁸ So wird auch dem Sportjournalismus eine bedeutende Rolle bei der Alphabetisierung zugeschrieben, denn man sollte nicht vergessen, dass bis zum Aufkommen des Fernsehens Italien sprachlich durch viele Dialekte zergliedert war und die Landessprache oft nur mangelhaft verstanden wurde. In armen Bevölkerungsschichten wurde so gut wie gar nicht gelesen.

⁴⁴⁹ Vgl. Prima Comunicazione, 1997, pp. 70. In: Altmann, 2001, S. 11.

⁴⁵⁰ *La Marca* und *El Mundo deportivo* in Spanien oder die prestigeträchtige *Équipe* in Frankreich.

⁴⁵¹ Wie der Kicker in Deutschland.

Sport erschienen. Die italienischen Sportjournalisten organisierten sich im Dezember 1945 im *Gruppo Milanese Giornalisti Sportivi*, einer Interessensvertretung, die schließlich 1950 in der noch immer bestehenden *Unione Stampa Sportiva Italiana* (USSI) aufgehen sollte.

Jugenderinnerungen werden bei mir nicht nur bei der *Gazzetta*, sondern auch bei dem wöchentlich erschienenen *Calcio e Ciclismo illustrato* wach. Diese in bräunlichem Rotationstiefdruck⁴⁵² gehaltene illustrierte Zeitschrift war nur eine der vier Sportwochenzeitungen wie weiters *Sport Illustrato*, *Il Tifone* und *Guerin Sportivo*⁴⁵³.

Diese Art von Presse entsprach ganz dem Zeitgeist jener Zeit, als Fotoromane und Comics großen Anklang bei einer breiten Bevölkerungsschicht fanden. Im *Calcio e Ciclismo illustrato* erschienen nicht nur ausführliche Reportagen über die jeweiligen Fußballpartien und über die damals äußerst populären Radrennen, sondern diese sportlichen Ereignisse wurden anhand von Photos dokumentiert, die ebenfalls in einem bräunlichen Farbton gehalten waren. Nur so war es möglich, dass die Gesichtszüge der einzelnen Sportler bald im ganzen Land jedermann vertraut waren. In einer Zeit, in der noch kein Fernsehbild zu sehen war und die Zuseher nur auf die kurzen Bildberichte der Wochenschau⁴⁵⁴ angewiesen war, war es außerdem von wesentlich größerer Bedeutung als heute, das sportliche Geschehen anhand von Bildern nachvollziehen zu können. Wo die Kamera nicht zur Stelle sein konnte, war es der unvergessene Carmelo Silva, der die wichtigsten Szenen einzelner Fußballpartien nachzeichnete und einfallsreich ausschmückte. Vielleicht machte gerade die Tatsache, dass vieles der Phantasie überlassen wurde, einen ganz besonderen Reiz aus.

Die so genannte „Sauregurkenzeit“ während der Sommerpause wurde überbrückt, indem die Fachjournalisten tagtäglich aus dem Hotel Gallia in Mailand berichteten. In diesem vornehmen Haus fand damals so gut wie der gesamte italienische Transfermarkt statt, dort tummelten sich Spielervermittler und Agenten, deren Aktivitäten enormen Gesprächsstoff für die Presse lieferten. Die Leser konnten es kaum erwarten, von den letzten Gerüchten rund um das Fußballgeschehen und von eventuellen

⁴⁵² *Rotocalco*.

⁴⁵³ Der *Guerin Sportivo* ist nicht nur die älteste wöchentlich erscheinende Sportzeitung weltweit, die 1912 in Turin gegründet wurde, sondern hat auch als einzige der vier Wochenzeitungen überlebt und erscheint noch immer jeden Dienstag.

⁴⁵⁴ *Settimana Incom*.

Sensationstransfers sowie Verhandlungspositionen bei Vertragsverlängerungen zu erfahren. Damals war auch der Begriff *Aventino* ein Schlagwort, denn als *aventiniani* wurden jene Spieler oder Trainer bezeichnet, die sich in einen Schmollwinkel zurückzogen, um beim Verhandlungspoker hoch zu lizitieren⁴⁵⁵.

Eine Schwäche hat allerdings die reine Sportpresse, sie kann nicht über alles berichten⁴⁵⁶, und so ist der auch am lokalen Fußball interessierte Leser auf die allgemeinen örtlichen Tageszeitungen angewiesen, will er die Berichte über seine „Mannschaft des Herzens“, die oft in den untersten Spielklassen spielt, lesen. Nur die Regionalpresse kann diesem Manko Abhilfe schaffen, indem sie auch den kleinsten Vereinen der unmittelbaren Umgebung besondere Aufmerksamkeit widmet.

Es ist unübersehbar, dass die Presse bei Erfolgen italienischer Sportler schnell in Verückung gerät, um bei Mißerfolgen ebenso rasch Trübsal zu blasen. Nicht unerwähnt sollte gelassen werden, dass nicht nur die Sportpresse, sondern auch die großen Boulevardblätter einen nicht zu unterschätzenden Einfluss durch punktgenau inszenierte Stimmungsmache auf Transfers, Mannschaftsaufstellungen, Trainer- und Spielerfragen nehmen. Dieses Medium hört genau auf die Meinung der breiten Masse und gilt als deren Sprachrohr. So wurde – und wird - nach einer Pressekampagne so mancher Spieler eingesetzt oder eliminiert bzw. so mancher Trainer engagiert oder vorzeitig entlassen. Folgerichtig initiierte oder zerstörte der Einfluss der Presse so manche sportliche Karriere.

„Die Entwicklung der kommerziellen Sportpresse, die heute Millionenauflagen erreicht, verläuft parallel zu derjenigen des Sports“ und „Die ungeheure Macht, die in den publizistischen Medien konzentriert ist, gibt ihnen entscheidenden Einfluss auf das Sportgeschehen“⁴⁵⁷. So befruchten sich Journalismus und Sport gegenseitig, ohne Sport hätten Sportreporter keinen Schreibstoff und ohne Berichterstatter wäre der Sport nicht in aller Munde und so populär, wie er nun einmal zweifellos ist.

⁴⁵⁵ Der Aventin ist jener Hügel in Rom, auf den sich Anfang des zweiten Jh. v. Chr. der Volkstribun Gaius Sempronius Gracchus zurückgezogen hatte, um seine Forderung nach einer Erneuerung des Agrargesetzes durchzusetzen. Ebenfalls auf den Aventin hatte sich eine faschistische Opposition nach dem Mord an dem sozialistischen Abgeordneten Giacomo Matteotti am 27. Juni 1924 abgesetzt.

⁴⁵⁶ Fußballresultate werden von den Sporttageszeitungen nur bis zur *Serie D*, der fünften italienischen Spielklasse, übermittelt, in Italien gibt es aber neun Spielklassen.

⁴⁵⁷ Zit. n O. Model, Funktionen und Bedeutung des Sports in ökonomischer und soziologischer Sicht, Winterthur 1955, In: Vinnai, 1970, S 49f.

11.7. SPORTJOURNALISTEN UND LITERATEN

Dass Sportjournalisten auch literarischen Ruhm erlangen können, sei am Beispiel von Gianni Brera gezeigt, dessen niveauvolle Art, über Sport zu schreiben noch immer breite Anerkennung findet. 1975 gab er die *Storia critica del calcio italiano* heraus, in der er seine Ideologien energisch verteidigte, er galt als Verfechter eines Fußballs alter Schule geprägt von Kampfgeist, aber auch von einem Schuss Genialität. Er verfügte nicht nur über eine außergewöhnliche Kompetenz in sportlichen Belangen, sondern betrachtete und untersuchte diese auch von einem kulturellen und ethischen Standpunkt aus.

Aber auch Journalisten wie Antonio Ghirelli⁴⁵⁸, Gino Palumbo⁴⁵⁹ oder Gian Paolo Ormezzano⁴⁶⁰ verfügten über soziales und politisches Fingerspitzengefühl und Know-how und bringen dies bei ihren Sportberichterstattungen deutlich zum Ausdruck⁴⁶¹. Als Paradebeispiel eines Literaten, der sich immer wieder mit Sport beschäftigte, gilt zweifellos Dino Buzzati. In seinem Buch *Lascia o raddoppia* widmet er beispielsweise ein Kapitel dem Fußball mit dem Titel *I campionissimi/Die Fußballmeister*⁴⁶².

Der Übergang von Journalisten zu Schriftstellern, die sich mit Fußball beschäftigt haben, ergibt sich somit zwangsläufig. Auf Pier Paolo Pasolini bin ich schon ausführlich eingegangen, aber auch Carlo Manzoni befasste sich in seiner Kurzgeschichte „Ein aufregendes Spiel“ mit Geschehnissen auf dem grünen Rasen⁴⁶³. Tommaso Pellizzari präsentiert in seinem Buch *Azzurri* elf italienische Schriftsteller, die sich mit dem Mythos der Nationalmannschaft literarisch auseinandersetzen: Verschiedene Autoren von Giuseppe Genna bis Aldo Nove befassen sich in diesem Werk mit außergewöhnlichen Begebenheiten auf den Fußballplätzen zwischen 1934 und 2002⁴⁶⁴.. Diese Reihe könnte schier endlos fortgesetzt werden, besonders hervorgehoben seien aber noch Nando Dalla Chiesa⁴⁶⁵ und Fernando Acitelli⁴⁶⁶ sowie der Journalist und

⁴⁵⁸ Leitete vom 1966 bis 1977, bis zur Fusion mit *Stadio*, den *Corriere dello Sport*.

⁴⁵⁹ War Direktor der *Gazzetta dello Sport* von 1976 bis 1983.

⁴⁶⁰ Stand jahrelang an der Spitze von *Tuttosport*.

⁴⁶¹ Vgl. Valerio Castronovo, Nicola Tranfaglia (Hrsg.), *La stampa del neocapitalismo*. Roma/Bari 1976, pp. 313-376. In: Papa, 2000, 40.

⁴⁶² Vgl. Dino Buzzati, *Aufgeben oder verdoppeln, Lascia o raddoppia* (zweisprachig) (Aus dem Italienischen von Ingrid Parigi) München 1975, pp./S. 26-39.

⁴⁶³ Vgl. Gruda, 1985, S. 112ff.

⁴⁶⁴ Vgl. Tommaso Pellizzari, *Azzurri, 11 scrittori raccontano il mito della Nazionale*, Milano 2006.

⁴⁶⁵ In seinem Buch *La farfalla granata* hat sich der Autor mit dem tragischen Tod Gigi Meronis, einem Stürmer des AC Torino, der am 15. Oktober 1967 von einem Auto überfahren wurde, befasst. Meroni war nicht nur wegen seiner spielerischen Klasse, sondern besonders auch wegen seiner Extravaganz bekannt.

Poltiker Walter Veltroni, der eine „Liebeserklärung an das schönste Spiel der Welt“ in seinem Buch *Il calcio è una scienza da amare*⁴⁶⁷ verfasste.

Der wohl bekannteste ausländische Sportjournalist in Italien jener Zeit, Brian Glanville, war 1949 England-Korrespondent des *Corriere dello Sport* und sollte ab 1955 als freier Journalist in Florenz und Rom arbeiten. Glanville lässt einen römischen Regisseur ausrufen: „Fußball müsste einen Dichter finden“⁴⁶⁸.

Bereits 1916 hatte Filippo Tommaso Marinetti in *La nouvelle Moralité-Religion* Sportler als Verkünder einer Religion⁴⁶⁹ bezeichnet. Einige Jahrzehnte später verfasste der bereits erwähnte Vasco Pratolini einen Roman unter dem bezeichnenden Titel *Il Calcio*. Elsa Morante, die Frau Alberto Moravias⁴⁷⁰, beschreibt in ihrem Buch *La Storia* eine lebhaftes Szene in einer Bar, in der nach einem Match zwischen Italien und Ungarn darüber gestritten wird, wer bester italienischer Spieler war, Gabetto oder Mazzola⁴⁷¹.

Im deutschen Sprachraum sollte sich auch Literaten wie Franz Kafka⁴⁷², Ödön von Horváth⁴⁷³, Joachim Ringelnatz⁴⁷⁴, Friedrich Torberg⁴⁷⁵, Günter Grass⁴⁷⁶ oder Peter

So galt er als Bohemien, er war aber auch ein talentierter Maler und liebte Che Guevara und die *Beatles*. Er lehnte eine Einberufung in die Nationalmannschaft ab, da er sich weigerte, sich seine langen Haare schneiden zu lassen. Vgl. Nando dalla Chiesa, *la farfalla granata*. Arezzo 1995 pp 67 e 68. In: Papa, 2000, pp. 95 e 96. Jedenfalls entstand mit Meroni eine weitere tragische Legende beim schicksalsgebeutelten AC Torino.

⁴⁶⁶ In dem Buch *La solitudine dell'ala destra* (herausgegeben von Einaudi in Turin 1998) stellt Acitelli in 185 Versen ebenso viele bekannte Sportler vor.

⁴⁶⁷ „38 dichiarazioni d'amore al gioco più bello del mondo“. Dieses Buch ist von Savelli Editori, Rom 1982 herausgegeben worden.

⁴⁶⁸ Vgl. Brian Glanville, *Der Profi*. (Aus dem Englischen von I. Lindt). Gütersloh 1967, S. 254f.

⁴⁶⁹ Er bezog sich allerdings auf den Geschwindigkeitswahn der frühen Automobilrennfahrer: „Der Rausch mit einem Auto in Höchstgeschwindigkeit ist nichts anderes als das freudige Gefühl, Gott nahe und ganz bei sich selbst zu sein. Die Sportler sind die ersten Verkünder dieser Religion“. Zit. n. Pivato. In: Gehrman, 1999, S. 230.

⁴⁷⁰ Der eigentlich Pincherle hieß, sich aber, seiner Heimat Mähren zur Ehre, Moravia nannte.

⁴⁷¹ Vgl. Papa, 2000, p. 17 und Ghirelli, 1990, p. 189. Das Match fand am 11. Mai 1947 im *Stadio Comunale* von Turin vor 73.000 Zuschauern statt und endete mit einem 3:2 Sieg der italienischen Mannschaft, dank eines *last minute's* Tor von Loik. Gabetto erzielte tatsächlich zwei Treffer in der 24. und in der 70 Minute. Bei den Ungarn war auch der legendäre, kürzlich verstorbene, Puskás erfolgreich. Bemerkenswert ist, dass in der italienischen Nationalmannschaft nicht weniger als zehn Spieler des AC Torino spielten.

⁴⁷² War ein begeisterter Anhänger vom jüdischen Verein Hakoah-Wien.

⁴⁷³ In seinem Werk „Sportmärchen“, widmet er ein ganzes Kapitel dem Fußballsport mit der „Legende vom Fußballplatz“. Ödön von Horváth, *Sportmärchen*. (Mit einem Nachwort von Traugott Kriskche). Frankfurt am Main 1971, S. 10-15.

⁴⁷⁴ Köstlich sein Gedicht über Fußball, in dem er u.a. schreibt: [...] „Sowie er einen Gegenstand in Kugelform und ähnlich fand, so trat er zu und stieß mit Kraft ihn in die bunte Nachbarschaft“ [...] Zit. n. Joachim Ringelnatz, *Gedichte*, Bd. 1. Berlin 1984, S. 92ff.

⁴⁷⁵ Er verewigte 1945 mit einer Ballade Mathias Sindelar, der aufgrund seiner schwächtigen Figur „der Papierene“ genannt wurde: „Er war ein Kind aus Favoriten und hieß Matthias Sindelar. Er stand auf

Handke⁴⁷⁷ mit Fußball beschäftigen⁴⁷⁸. Marcel Reich-Ranicki schreibt: „Die Literatur und der Sport appellieren auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Mitteln an dieselben fundamentalen Gefühle: Heldentum, Leidenschaft, Solidarität, Neid, Ruhmsucht“⁴⁷⁹, Norbert Elias bezeichnet, ähnlich wie Joseph Beuys, Fußball „als kollektives Kunstwerk“⁴⁸⁰, Salman Rushdie bekennt seine Verbundenheit mit den Tottenham Hotspurs in seinem Werk *Confessions of a soccer fan*“⁴⁸¹.

11.8. DIE ROLLE DES SPORTS IN DER GESAMTPRESSE

Nach diesem Exkurs Richtung Literatur, wieder zurück zur Presse. Wie bereits erwähnt, muss nicht unbedingt eine Sportzeitung erworben werden, um über Sport informiert zu sein. Es kann ohne weiteres behauptet werden, dass es keine Tageszeitung in Italien gibt, die nicht auf den letzten Seiten ausführlich über Sport berichtet⁴⁸². Wenn vom *Osservatore Romano*⁴⁸³ oder von Börsenzeitungen und der Fachpresse abgesehen wird, so wird in jeder Tageszeitung ausführlich über regionale und überregionale sportliche Ereignisse berichtet, egal ob Lokalzeitungen wie die *Dolomiten* in Südtirol, der *Gazzettino* im Veneto oder die landesweit verbreiteten Blätter wie der *Corriere della Sera* in Mailand, die *Stampa* in Turin, die *Nazione* in Florenz oder der *Messaggero* bzw. die *Repubblica* in Rom zur Hand genommen werden.

grünem Plan inmitten, weil er ein Mittelstürmer war [...]“. Zit. n. Friedrich Torberg, Auf den Tod eines Fußballspielers, In: Konrad Gruda, Die dritte Halbzeit. 65 Leseabenteuer für Fußballfreunde. Bad Homburg 1985, S. 66.

⁴⁷⁶ In seinem Gedicht: „Nächtliches Stadion“ schreibt er: „Langsam ging der Fußball am Himmel auf. Nun sah man, dass die Tribüne besetzt war. Einsam stand der Dichter im Tor, doch der Schiedsrichter piff: Abseits“. Zit. n. Günter Grass, Gedichte und Kurzprosa. Göttingen 1997, S. 38.

⁴⁷⁷ Handke dürfte selbst nie Fußball gespielt haben sonst müsste er wissen, dass nicht der Tormann, sondern der Elfmeterschütze Angst vor dem Elfmeter haben sollte. Schließlich gilt ein Strafstoß als sichere Torchance und man erwartet sich, dass diese auch verwandelt wird. Dies bedeutet, dass der Tormann nichts zu verlieren hat, ganz im Gegenteil, er gilt als Held wenn er einen Penalty pariert, dagegen wird der Spieler, der dabei kein Tor erzielt zum Sündenbock gestempelt. In Italien hat man die fehlende Logik im Originaltitel: „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ erkannt und so ist Handkes Werk bei Feltrinelli im Jahr 2000 unter *Prima del calcio di rigore* – „Vor dem Elfmeter“ erschienen.

⁴⁷⁸ Vgl. Gruda, 1985, S. 4f, Eichler, 2000, S. 226, 322, 331 und Herzog, 2002, S.

⁴⁷⁹ Zit. n. Marcel Reich-Ranicki, Wer schreibt provoziert. Kommentare und Pamphlete. München 1966, S. 86.

⁴⁸⁰ Zit. n. Norbert Elias, der Fußballsport im Prozess der Zivilisation. In: Harald Binnewies, Rolf Lindner (Hrsg.), Der Satz „Der Ball ist rund“ hat eine gewisse philosophische Tiefe. Sport – Kultur – Zivilisation, Berlin 1983, S. 13f.

⁴⁸¹ Vgl. Salman Rushdie, The people's game. The education of a soccer fan. In: The New Yorker, 1999, pp. 56-65. In: Herzog, 2002, S. 24.

⁴⁸² Dies ist wohl das offene Geheimnis, warum Zeitungen oft von hinten nach vorne gelesen werden. (pers. Anm.).

⁴⁸³ Presseorgan des Vatikans.

Jedenfalls wurde hochgerechnet, dass ein Drittel der Gesamtauflage der bedeutenderen italienischen Tagespresse auf Sportzeitungen fällt⁴⁸⁴. In diesen wird die Berichterstattung vom Fußball dominiert, als weiteren Beweis dafür, dass dieser Sport die unbestrittene Nummer Eins in Italien ist. Zu Schlagzeilen schaffen es andere Sportarten nur bei bedeutenden Radrennen wie Giro, Tour und Weltmeisterschaft oder wenn italienische Sportler bei internationalen Großereignissen wie Olympiaden erfolgreich sind.

Welchen Stellenwert die Sportpresse in Italien hat, habe ich selbst hautnah erlebt: Als ich in jungen Jahren in Lenno am Comosee verweilte, informierte ich mich über sportliche Belange in der *Gazzetta dello Sport*, später in Stresa am Lago Maggiore griff ich zum *Tuttosport*, der verstärkt im Piemont vertrieben wird und als ich in Riccione das erste Mal beruflich tätig war, las ich dort den *Stadio*. Als ich schließlich eine Nacht in der *Stazione Termini* in Rom verbrachte, weil ich einen Anschlusszug verpasst hatte, tröstete ich mich mit der Lektüre des dort erscheinenden *Corriere dello Sport*⁴⁸⁵. Dies um noch einmal zu unterstreichen, dass Italien das einzige Land in Europa – wahrscheinlich weltweit - war, in dem damals vier Sportzeitungen täglich erschienen. Jetzt sind es nur mehr drei, aber auch dies ist noch immer außergewöhnlich.

So kann resümierend festgestellt werden, dass die Sportpresse besonders in Italien ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens ist und von allen sozialen Schichten „konsumiert“ wird. Außerdem gelingt ihr das Kunststück, in einem Land, in dem das Nord-Süd-Gefälle, auch 150 Jahre nach der politischen Einheit, noch immer nicht wirklich überwunden ist, diese Barriere mühelos zu überwinden, indem sie durch ihre Stimmungsmache die gesamte Bevölkerung, vom Brenner bis nach Sizilien in der Begeisterung für die *azzurri* bei ihren internationalen Auftritten eint.

⁴⁸⁴ Die erwähnten 13 Prozent beziehen sich auf die Gesamtzahl der Tagespresse, inklusive der zahlreichen Lokalpresse.

⁴⁸⁵ In Italien gibt es einen Spruch: „*Se non è vero, è ben trovato...*“ aber dies ist damals tatsächlich genauso abgelaufen.

12. DER FANATISMUS IM SPORT

12.1. RASSISMUS INNER- UND AUSSERHALB DES SPIELFELDS

Sogar ein Jean-Paul Sartre hat sich mit dem Fußballsport beschäftigt. Er konzediert zwar, dass es „eine positive Wechselseitigkeit zwischen den Spielern“ gäbe, diese aber in „enge Verbindung mit einer negativen und antagonistischen Korrelation“ zu bringen sei⁴⁸⁶.

Vor einigen Jahren bin ich auf einen Artikel der renommierten Tageszeitung *La Repubblica* vom 19. Oktober 2000 gestoßen, der mich stutzig gemacht hat, zeigt er doch, dass Fanatismus im Sport oft zu Rassismus ausartet und dies nicht nur auf den Zuschauerrängen. Corrado Sannucci berichtet unter dem Titel *Calcio e Razzismo*⁴⁸⁷ über einen beschämenden Vorfall, der sich am Vortag auf dem Spielfeld des Flaminiostadions in Rom zugetragen hatte.

Was war passiert? In der Hitze des Gefechtes eines Fußballmatches der Champions League zwischen Lazio Rom und Arsenal London haben sich die Spieler Mihajlovic und Vieira, die in den gegnerischen Mannschaften spielten, gegenseitig beschimpft, indem sie rassistische Ausdrücke verwendeten. Vieira soll Mihajlovic als „Sch...zigeuner“⁴⁸⁸ apostrophiert und somit die Reaktion seines Kontrahenten provoziert haben, der ihn als „Sch...schwarzen“⁴⁸⁹ bezeichnete.

In der Zeitung werden die Stellungnahmen der beiden Kontrahenten wie folgt wiedergegeben:

Mihajlovic: „È vero gli ho detto nero di m..., ma non l'ho mai chiamato scimmia: non è colpa mia se lui è nero. E poi se sono razzista io lo è anche lui“⁴⁹⁰. Dazu Vieira „A Roma sono stato insultato in ogni modo, e per tutti i novanta minuti. E tutti gli insulti sono arrivati dallo stesso

⁴⁸⁶ Zit. n. Jean-Paul Sartre, Kritik der dialektischen Vernunft. Bd. I. Theorie der gesellschaftlichen Praxis. (Aus dem Französischen von Traugott König). Reinbek 1968, S. 503.

⁴⁸⁷ Vgl. Artikel von Corrado Sannucci, Calcio e Razzismo. Le accuse di Vieira sconvolgono la Lazio. In: *La Repubblica* vom 19. Oktober 2000.

⁴⁸⁸ *zingaro di merda*.

⁴⁸⁹ *nero di m...*

⁴⁹⁰ Frei übersetzt: Es stimmt, dass ich ihn Sch...zigeuner genannt habe, aber ich habe ihn nicht als Affen bezeichnet. Es ist ja schließlich nicht meine Schuld, dass er schwarz ist. Außerdem, wenn ich ein Rassist bin, so ist er es auch.

giocatore, Sinisa Mihajlovic. È la cosa peggiore che mi sia capitata da quando gioco al calcio [...] ⁴⁹¹.

Sicher waren die Nerven der Spieler aufs Äußerste angespannt, handelte es sich doch um ein immens wichtiges Spiel⁴⁹², dies mag wohl eine Erklärung, aber keine Entschuldigung für diese Entgleisungen sein. Besonders die Spieler von Lazio Rom waren frustriert, hatten sie doch kurz vor diesem Eklat den entscheidenden Ausgleichstreffer der Londoner „Kanoniere“ hinnehmen müssen.

Jetzt lässt sich darüber streiten, welche der beiden Äußerungen rassistischer ist, ob es vorteilhafter ist, ein „Zigeuner“ oder ein „Schwarzer“ zu sein. Wenn wir dieses Netz weiter spinnen, dann müssen wir uns fragen, ob es besser ist ein Jude oder ein Christ, ein Mohammedaner oder ein Hindu zu sein. Diese Vergleiche zeigen uns, dass alles relativ ist, und sich die Perspektiven durch den jeweils eigenen, meist subjektiven Standpunkt ergeben.

Nun ist bekannt, dass Fußball immer mehr zu einer Sportart ausartet, in der Verlieren „verboten“ ist, und diese Einstellung oft dazu führt; dass gegnerische Spieler oft mit brutalen Attacken außer Gefecht gesetzt werden. „Hinterhältigkeit, Falschheit und Einschüchterungsversuche nehmen bei sportlichen Wettkämpfen und bei den Spielern einen festen Platz ein“⁴⁹³. Es steht einfach zu viel auf dem Spiel, und wenn es gilt, die geforderten Erfolge zu erzielen, sind die Betreuer und Spieler bei der Wahl der Mittel nicht immer zimperlich. Aber zwischen verbalen und körperlichen Attacken besteht noch immer ein wesentlicher Unterschied.

Dass dieses unrühmliche Ereignis kein Einzelfall ist, beweist ein Vorfall, der im August 2007 die Gemüter erregte und für Schlagzeilen sorgte: Anlässlich eines Meisterschaftsspieles zwischen den beiden Revierrivalen Schalke 04 und Borussia Dortmund kam es zu einer verbalen Entgleisung des Dortmunder Tormanns

⁴⁹¹ Vgl. Artikel von Filippo Ricci, „Lo guardavo in faccia e quelle cose le pensava“. In: La Repubblica vom 19. Oktober 2000. Frei übersetzt: In Rom bin ich neunzig Minuten lang beleidigt worden und zwar immer wieder von Mihajlovic. Nie habe ich etwas Schlimmeres erlebt seitdem ich Fußball spiele.

⁴⁹² Aber welches Spiel ist das nicht...? (Pers. Anm.).

⁴⁹³ Zit. n. Vinnai, 1970, S. 87.

Weidenfeller, der den gegnerischen dunkelhäutigen Stürmer Asamoah rassistisch beschimpfte⁴⁹⁴.

Diese Episoden beweisen jedenfalls, dass nicht nur das Publikum Spieler der gegnerischen⁴⁹⁵ Mannschaft insultiert, sondern dass Beschimpfungen auch unter den „Berufskollegen“ stattfinden. Es muss sich dabei nicht immer um rassistische Schmähungen handeln. Als bestes Beispiel dafür ist wohl jener ebenfalls äußerst bedauerliche Zwischenfall, der sich anlässlich des Endspiels der Weltmeisterschaft Frankreich gegen Italien im Sommer 2006 zwischen dem damals weltbesten Fußballer Zidane und Materazzi abgespielt hat, als ersterer seinen Gegner vor Millionen von Augenzeugen im Berliner Olympiastadion und vor den Fernsehschirmen mit einem Kopfstoß niederstreckte, weil er die Verbal-Fouls seines Gegenspielers offensichtlich nicht mehr ertragen konnte⁴⁹⁶. Eigentlich ein typisches Beispiel dafür, wie die Provozierbarkeit eines Gegenspielers auch taktisch ausgenutzt werden kann.

„Die spielerische Beleidigung kann allerlei Gründe haben, Aggression, Arroganz, Dampfablassen, meist aber Berechnung. Arm dran die Minderbemittelten, deren Provozierbarkeit von Gegenspielern taktisch ausgenutzt wird“⁴⁹⁷.

12.2. DIE AUSSCHREITUNGEN AUF DEN ZUSCHAUERRÄNGEN

Vorwiegend spielen sich derartige beschämende Szenen jedoch auf den Zuschauerrängen ab, dort sind Hasstiraden⁴⁹⁸ gegen die gegnerische Mannschaft leider zu einer traurigen Selbstverständlichkeit geworden und das, was in Italien als *tifo* bezeichnet wird, ufert immer häufiger in Krawalle aus. Es kommt nicht von ungefähr, dass martialische Begriffe wie Fußballschlachten oder gar –kriege ein fester Bestandteil

⁴⁹⁴ Weidenfeller soll Asamoah als „schwarzes Schwein“ titulierte haben. Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, In: <http://faz.net/s/RubAEA2EF5995314224B4440426A77BD700/doc~E47C5EA6E3EB64> vom 20.12.2007.

⁴⁹⁵ Bei Mißerfolgen manchmal auch die eigenen.

⁴⁹⁶ Materazzi sollte schließlich in einem Interview im Magazin *Sorrisi e canzoni* im August 2007 zugeben, sich in der Endphase des Matches an Zidane mit folgendem Wortlaut gewandt zu haben: „*Preferisco la puttana di tua sorella...*“ „deine Schwester, die Nutte, ist mir lieber...“, dies als Konter auf Zidanes Angebot, Materazzi könne seinen Dress nach dem Match bekommen, aber er solle es tunlichst unterlassen, sich während der Partie dauernd an seine Textilien zu klammern. Vgl. auch Kurznotiz, in: Die Presse, Unabhängige Zeitung für Österreich, vom 20.08.2007 Es erhebt sich somit die Frage, welches Vergehen schwerwiegender war, die widerliche verbale Entgleisung Materazzis oder die brutale körperliche Attacke Zidanes. (pers. Anm.).

⁴⁹⁷ Zit. n. Eichler, 2000, S. 184.

⁴⁹⁸ Verbal oder mit Transparenten.

im „Fußballjargon“ sind. Orwell schrieb bereits 1946: „Fußball ist Krieg mit anderen Mitteln“, Galeano sieht Fußball als „ritualisierte Sublimierung des Krieges“⁴⁹⁹. Sogar Elfriede Jelinek meint „Wir haben es beim Sport mit einem Massenphänomen zu tun, unter dessen Einfluss sich Menschen anders verhalten als sie es sonst tun würden“⁵⁰⁰. So genannte Fanclubs und aggressive Subkulturen wie jene der Ultras⁵⁰¹ sorgen für eine aufgeheizte Stimmung und positive Begeisterung mutiert oft in Zuschauerausschreitungen⁵⁰², chauvinistischen Ausbrüchen und unverhülltem Fanatismus. Dieser kann zur Droge werden, zu einer Droge, die den Verstand umnebelt und dazu führt, dass auch Menschen, die sich im täglichen Leben ganz normal benehmen, am Fußballplatz außer Rand und Band geraten, vielleicht auch, weil sie sich in ihrem Alltag gesittet verhalten müssen und glauben, sich in der Anonymität eines Fußballplatzes ihrer aufgestauten Aggressionen entledigen zu können.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu dieser unrühmlichen Entwicklung lieferten vorerst im letzten Quartal des vorigen Jahrtausends die berühmt-berüchtigten *Hooligans*⁵⁰³ in England, wo es zu den ersten größeren Ausschreitungen auf den Tribünen gekommen war, zu Tumulten die bald auf das Festland übergreifen sollten⁵⁰⁴. Ein Paradebeispiel dafür, dass die Globalisierung im Sport auch negative Seiten haben kann, und zwar dann, wenn man Unsitten anderer Länder übernimmt und es zulässt, dass die Saat der Gewalt aufgeht. Die Konsequenz ist, dass die einzelnen Fangruppen jetzt streng getrennt in „Hochsicherheitstrakts“ voneinander abgeschirmt untergebracht

⁴⁹⁹ Zit. n. Galeano, 1997, S. 28.

⁵⁰⁰ Zit. n. Elfriede Jelinek, Ein Sportstück. Reinbek 1998, S. 70.

⁵⁰¹ „Die Ultra-Bewegung hat ihre Wurzeln im Italien der frühen 1950er- und 60er-Jahre, als sich erstmal fußballverrückte Jugendliche in Gruppen zusammenschlossen, um ihre jeweilige Lieblingsmannschaften gemeinsam organisiert zu unterstützen. Wie ernst die italienische Regierung diese Auswüchse endlich nimmt beweist, dass Innenminister Giuliano Amato mit einer „Aktion scharf“ den Ultras den Kampf angesagt hat. Radikalen Gruppen, die mit Knallkörpern, Feuerwerken, Tränengas, Knüppeln und Stöcken inner- und außerhalb der Stadien ausfindig gemacht werden drohen zwischen sechs und drei Jahren Haft.

⁵⁰² Diese hat es allerdings schon immer gegeben, wenn man an die kolportierten Krawalle unter den Zuschauern bei Gladiatorenkämpfen im Antiken Rom denkt. Schon 1880 klagte die *Times* über die Gewaltbereitschaft trinkender und sich prügelnder „Fans“ der ersten Stunde und schrieb von einem „monströsen Ausbruch unserer Zivilisation“. Vgl. Eichler, 2000, S. 285.

⁵⁰³ Diese Bezeichnung geht offensichtlich auf einen gewissen aus Irland stammenden Patrick Hooligan zurück, der bereits Ende des 19. Jh. in London als randalierender Bandenführer aktenkundig war. Das Wort *hooley* stammt aus dem Irischen und bedeutet so viel wie „wild“. Vgl.: <http://euro08-tickets.ch/wissen/hooligan.html> vom 08.01.2008 und Eichler, 2000, S. 285 In der Sowjetunion wurde mit dem abgeleiteten Ausdruck *chuliganstvo*, das Rowdytum russischer Jugendlicher, bereits in den 1920er-Jahren, bezeichnet. Vgl. Pfeifer, 1989, S. 96.

⁵⁰⁴ Unvergessen und unbewältigt ist noch immer die Tragödie im Heyselstadion von Brüssel vom 29. Mai 1985, als im Finale um den Pokal der Landesmeister Juventus und der englische Meister FC Liverpool aufeinander trafen. Nachdem einige englische Hooligans italienische Fans attackiert hatten, kam es zu einer Massenpanik, die zu 39 Toten und 400 Verletzten führte.

werden. Ferner werden die Steh- in Sitzplätze umgewandelt und Überwachungskameras angebracht.

Es handelt sich jedenfalls um eine äußerst bedauerliche Entwicklung. Abgesehen von der oft krankhaften Gier nach Erfolg steckt aber auch so etwas Methode hinter diesen Exzessen. Diese werden häufig von so genannten „Einpeitschern“ gesteuert, die ein fanatisiertes Publikum auffordern, mit Hasstiraden gegnerische Mannschaften lautstark zu insultieren. Besonders „exotische“ Spieler, die nicht in den Reihen des eigenen Vereins spielen, werden mit fremdenfeindlichen Beschimpfungen und Schmähungen schlicht und einfach demoralisiert. Wenn in der gegnerischen Mannschaft „Schwarze“ mitspielen, werden diese oft mit affengleichen „Uh, Uh-Lauten“ empfangen und begleitet oder es werden Bananen aufs Spielfeld geworfen⁵⁰⁵.

Offensichtlich heiligt „Der Zweck die Mittel“, und so bedienen sich gewisse Zuschauer, die in erster Linie Krawalle und Randalen stiften wollen, rassistischer Äußerungen, um die Gegner zu erniedrigen und zu entmutigen, um derart ihre Leistungen zu beeinträchtigen und zu schmälern. Besonders beschämend ist auch, wenn anlässlich eines Ländermatches die Nationalhymnen der gegnerischen Mannschaften von Pfeifkonzerten und Buhrufen übertönt werden⁵⁰⁶. Dass Fanatismus in blanken Hass mutieren kann, und dass nicht einmal die Toten mehr respektiert werden, beweist jener beschämende Zwischenfall, der sich am 6. Februar 2008 im neuen Wembley Stadion in London, anlässlich des Freundschaftsspieles (!) England gegen die Schweiz zugetragen hat. Als nämlich zu Beginn des Matches eine Schweigeminute für die vor fünfzig Jahren bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommenen Fußballspieler von Manchester United eingelegt wurde, sorgten einige Fans (?) mit pietätlosen Gesängen für einen Höllenlärm im Stadion⁵⁰⁷.

Unter diesen Eindrücken werden nun endlich immer strengere Maßnahmen gegen rassistische Verhaltensmuster getroffen und entsprechende Strategien entwickelt, diese

⁵⁰⁵ Um sie mit den so genannten *monkey chants* mit Affen zu vergleichen. Im Vergleich zu den geschmeidigen dunkelhäutigen Spielern wirken weißhäutige „Kicker“ oft hölzern, vielleicht spielt also bei diesen Insultationen auch ein gewisser Neidkomplex eine Rolle.

⁵⁰⁶ Die Jesuiten hätten mit dieser Entwicklung sicher wenig Freude gehabt, obwohl gerade dieser Wahlspruch *Cum finis est licitus, etiam media sunt licita* ihnen zugeschrieben wird. Die Ursprünge dieses gerne strapazierten Spruches liegen wahrscheinlich bei Ovid: *Finis coronat opus*, Das Ende krönt das Werk. Vgl. Ovid, *Heroides* 2, 85).

⁵⁰⁷ Vgl. Schweigeminute gestört. Fans sorgen für Eklat. In: *Kronenzeitung* vom 8. Februar 2008, S. 10.

gehen von Aufklärungskampagnen bis zu Geldstrafen und Platzsperrern, aber die Rückfallquote ist exorbitant.

An die allgemeine Toleranz zu appellieren ist so banal, dass dies fast peinlich klingt, beweist doch der Mensch immer wieder, dass er wenig Neigung zeigt, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen oder, um Ingeborg Bachmann zu zitieren: „Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler“. Früher oder später müssen wir aber trotzdem zu dem Bewusstsein kommen, dass ein friedliches „Miteinander“ auf die Dauer nur möglich sein wird, wenn die vernünftigen Menschen die Oberhand über jene behalten, die unvernünftig sind.

12.3. FUSSBALL ALS HEILE WELT?

Diese Sorgen hatte man im Fußballsport Mitte des vorigen Jahrhunderts noch nicht, die noch relativ spärlichen Ausländer, die engagiert wurden, kamen entweder aus Europa oder waren weißhäutige Spieler aus Südamerika und es kann davon ausgegangen werden, hätte es damals andersfarbige Legionäre gegeben, wären diese kaum diskriminiert, sondern eher als interessante Kuriosität und Attraktion betrachtet und respektiert worden. So galt es damals noch als willkommene Abwechslung, dass der gebürtige Marokkaner Larbi Ben Barek bis 1954 bei Olympique Marseille und bei Atletico Madrid spielte und sogar den französischen Nationaldress trug.

Tifo hat es natürlich auch Mitte des vergangenen Jahrhunderts gegeben⁵⁰⁸. Die Zuschauer haben sich allerdings noch nicht vor den Fans gegnerischer Clubs verstecken müssen aus Furcht von ihnen beschimpft oder gar verprügelt zu werden. Auf den Tribünen wurden die einzelnen Fangruppen noch nicht aus Angst vor Ausschreitungen voneinander getrennt. Dafür herrschte noch so etwas wie eine sportliche Gesinnung und genuine Begeisterung. Natürlich gab es damals schon Fanclubs, wobei besonders jene von Juventus Turin über ganz Italien verbreitet waren. Die *vecchia signora*, wie diese Mannschaft auch genannt wurde, hat in Italien noch immer die meisten Anhänger und ist somit nicht nur das erfolgreichste, sondern auch das populärste Team landesweit. Juventus verdankt seine Beliebtheit auch der Tatsache, dass es mit einer gewissen Aura von vornehmer Eleganz behaftet ist, gleichzeitig aber auch von einer Mehrzahl von den Immigranten aus dem Süden, die bei Fiat in Turin beschäftigt sind, unterstützt wird.

⁵⁰⁸ Und wahrscheinlich schon im *Circus Maximus* im antiken Rom.

Auf den Zuschauerrängen herrschte natürlich auch damals schon Hochspannung, das Fußballpublikum beschränkte sich aber eher darauf, die armen Schiedsrichter als Sündenböcke anzuprangern, die natürlich an einem eventuellen Mißerfolg der eigenen Mannschaft seit eh und je als hauptverantwortlich gelten, wenn sie nicht so pfeifen, wie es die Fans wollen. Ihnen wurde vorgeworfen bestechlich, blind und unfähig zu sein, aber daran hat sich bis heute wenig geändert. Auch damals schon wurden Gegenstände herumgeschleudert, aber meistens waren dies nur die mitgebrachten Sitzpolster⁵⁰⁹. In einer Zeit in der die Plätze noch nicht wie ein Käfig umzäunt waren, wurde allerdings gar nicht so selten das Spielfeld aus irgendeinem Protest gestürmt, aber dies geschah auf eine relativ harmlose Art und Weise, da es zu keinen erwähnenswerten Gewalttaten kam und es dabei kaum jemals Verletzte gab. Den Schaden trug die Heimmannschaft, da das Resultat mit 0:3 strafverifiziert wurde und derartige Vorfälle unweigerlich eine Platzsperre zur Folge hatten. In einer Zeit, in der die Einstellung von Publikum und Spielern gewisse Grenzen nur in Ausnahmefällen überschritt, ging es auf dem Sportplatz noch zivilisierter zu. Dementsprechend gering war das Aufgebot von Ordnern und Polizei, anders als heute wo ganze Bataillone von Ordnungshütern zu den Stadien gekarrt werden und trotzdem oft nicht in der Lage sind, die entfesselten Massen zu bändigen. Damals herrschte zwischen dem Publikum und den Spielern ein ganz natürliches Verhältnis „voller emotionaler Spannung, einer Emotion, bei der die Pole Verehrung und Verachtung dicht beieinander lagen“⁵¹⁰.

Blickendörfer trifft es auf den Punkt wenn er schreibt:

„Sicher ist, dass die Massen, die in den ersten Nachkriegsjahren in die Stadien strömten gutmütiger, dankbarer und in allen ihren Äußerungen korrekter waren als diejenigen, die, geformt von der Zeit des wachsenden Wohlstands, mit einer Armada von Fahrzeugen anrücken, für die es längst keine Parkplätze mehr vor der Arena gibt [...]. Damals ging man zufrieden nach Hause, froh, einem grauen Alltag zwei Stunden echter Entspannung abgezwickt zu haben, und die Spieler marschierten nicht an der Prämienkasse vorbei und bestiegen auch keine schnellen Autos, um eilig, in alle Himmelrichtungen zu verschwinden. Damals saßen die Spieler noch lange zusammen, und im besten Fall war ihr Lohn ein größeres Stück Fleisch [...]. Damals, als jeder seinen eigenen und im

⁵⁰⁹ *Lancio dei cuscini*.

⁵¹⁰ Zit. n. Gerd Hortleder, Die Faszination des Fußballspiels. Soziologische Anmerkungen zum Sport als Freizeit und. Beruf. Frankfurt am Main 1974, S. 68.

wahrsten Sinne primitiven Existenzkampf ausfocht, sprach noch niemand von einem Existenzkampf der Vereine, denn man war froh, spielen zu dürfen, und man liebte das Spiel um seiner selbst willen“⁵¹¹.

12.4. KIRCHTURMMENTALITÄT UND LOKALPATRIOTISMUS

Besonders hitzig ging es allerdings auch damals schon in den so genannten Lokalderbys zu, wenn rivalisierende Stadtmannschaften, wie Milan auf Inter, Juventus auf Torino, Roma auf Lazio oder Genoa auf Sampdoria aufeinander trafen, aber auch wenn angrenzende Städte wie Venezia gegen Padova, Lucchese gegen Pisa, oder sogar Brixen gegen Bruneck gegeneinander spielten, stiegen die Emotionen bis zum Siedepunkt. Die Aufeinandertreffen benachbarter Mannschaften sorgten bereits Tage vorher für Diskussionsstoff und für gegenseitige Hänseleien.

Dass es damals auch schon Schlachtenbummler gab, die bereit waren eine lange und beschwerliche Reise auf den unbequemen Holzbänken der dritten Klasse der italienischen *Ferrovie dello Stato* auf sich zu nehmen, beweist, dass in einem entscheidenden Spiel um den Aufstieg in die *Serie A* in der Saison 1938/39 an die 5.000 Anhänger des AFC Venezia ihrer Mannschaft nach Bergamo gefolgt waren. Venedigs Auswahl gewann auch tatsächlich mit 1:0 gegen Atalanta und stieg damit in die oberste Spielklasse auf⁵¹².

Der Fußball in der Provinz spielte damals eine ganz besondere Rolle, denn gerade abseits der großen Städte gedieh der *Calcio* in seiner ganzen Vielfalt und Verrücktheit und war noch nicht vom Mammon der Großklubs kontaminiert. Gerade bei Derbys⁵¹³ zwischen den ehemaligen Stadtstaaten in der Toskana⁵¹⁴ nahm der *spirito di campanilismo*, der Lokalpatriotismus, die kämpferische „Liebe zum eigenen Kirchturn“⁵¹⁵ also, oft groteske Formen an. So behaupteten tatsächlich Anhänger der

⁵¹¹ Zit. n. Blickendörfer, 1965, S. 103f.

⁵¹² Wo die Grünscharzen aus der Lagunenstadt in den frühen 1940er-Jahren sehr erfolgreich aufspielten. So wurde die Mannschaft 1940/41 Cupsieger und erreichte 1941/42 einen ausgezeichneten dritten Platz in der nationalen Meisterschaft. Aus den Reihen des AFC Venezia stammten auch Ezio Loik und Valentino Mazzola, die später bei dem AC Torino Furore machen sollten, nachdem sie um 1.250.000 Lire „verkauft“ worden waren. Vgl. Brera 1978, p. 185.

⁵¹³ Dieses Wort ist ein klassisches Beispiel dafür, wie sich die Zeiten auch auf dem Sprachsektor ändern. Ganz abgesehen davon, dass man nicht mehr *Derbies*, sondern eingedeutscht Derbys schreibt, spricht man dieses Wort schon seit geraumer Zeit mit „ö“ statt mit „a“ aus, also aus „Darby“ ist ein „Dörby“ geworden. Eigentlich irgendwie schade. (pers. Anm.).

⁵¹⁴ Vgl. Isnenghi, 1998, p. 15.

⁵¹⁵ Vgl. Schönauf, 2006, S. 169.

Mannschaft von Lucca von ihren Nachbarn aus Pisa: *Meglio un morto in casa, che un pisano davanti alla porta*⁵¹⁶. Der gleichen Meinung waren natürlich die Anhänger von Pisa was ihre Kontrahenten aus Lucca betraf.

Tatsächlich waren die Animositäten zwischen den Vereinen in der Toskana besonders ausgeprägt, so war es bereits 1914 zwischen Anhängern der Mannschaften von Pisa und Livorno zu Schießereien gekommen. Zu den ersten Straßenschlachten aus politischen Gründen kam es 1925, als sich bis an die Zähne bewaffnete faschistische Anhänger des FC Bologna auf die links-orientierte Gefolgschaft des FC Genoa stürzten⁵¹⁷. Aber in beiden Fällen handelte es sich um Einzelfälle, denn derartige Ausschreitungen waren noch nicht die Regel, obwohl „die irritierende Präsenz von grölenden Zuschauern, die Hüte und Spazierstöcke schwenkten und gewöhnlich in völliger Unkenntnis der einschlägigen Regeln – den Schiedsrichter mit Schmähungen überhäuften“⁵¹⁸, damals schon auf den Plätzen nichts Außergewöhnliches war. Diese Unmäßigkeiten wurden in der Nachkriegszeit noch als „Folge des Krieges gedeutet, der das moralische Empfinden der Menschen zerstört habe“⁵¹⁹. Dass diese Ausbrüche kollektiver Aggression und das unsportliche Wesen vieler Zuschauer im Laufe der Zeit aber immer mehr eskalieren sollten, zeigt, dass die Gründe dafür woanders zu suchen sind. Aufgrund der Komplexität dieser Entwicklung können diese in der vorliegenden Arbeit nur aufgezeigt, nicht aber bearbeitet werden.

12.5. EINST UND JETZT

So sind diese Ereignisse, so bedauerlich sie sein mögen, nur geringfügig im Vergleich zu dem enormen Gewaltpotenzial heutiger, stark politisierter Fangruppen besonders in Italien⁵²⁰, die oft nicht davor zurückscheuen, auch gegen die Polizeiorgane gewaltsam vorzugehen⁵²¹. Was die damalige, noch eher gemächliche, von der heutigen hektischen

⁵¹⁶ Frei übersetzt: Besser ein Toter daheim, als ein Pisaner vor der Haustür. Dieser Spruch ist in der Toskana, deren Bewohner für ihre spitze Zunge bekannt sind, weit verbreitet und lässt sich beliebig auch auf andere Provinzstädte der Region, wie Livorno, Siena, Pistoia usw. anwenden.

⁵¹⁷ Vgl. Ghirelli, 41990, pp. 78. Nicht einmal die gemeinsamen Klubfarben, rot-blau, konnten die Gemüter beruhigen. Vgl. auch Martin, 2004, p. 72.

⁵¹⁸ Zit. n. Horak, in: Fanizadeh u.a., 2002, S. 60.

⁵¹⁹ Ebd. S. 60.

⁵²⁰ Im Gegensatz zu Großbritannien, wo es hingegen gelungen ist, der Gewalt um den Fußball Herr zu werden. Seit den Katastrophen der 1980er-Jahre sind dort die Hooligans weitgehend kein Problem mehr.

⁵²¹ Man denke nur an die Ausschreitungen vom Februar 2007, als im Anschluss an das sizilianische Derby zwischen Catania und Palermo der Polizist Filippo Raciti ums Leben kam und der Meisterschaftsbetrieb unterbrochen werden musste. So war es wohl „unvermeidlich“, dass neun Monate später ein Polizist einen „angeblich“ randalierenden Fan von Lazio Rom erschoss, wahrscheinlich weil er sich bedroht sah. Leider sind ähnlich gelagerte Vorfälle mittlerweile ein globales Problem geworden, das nicht nur Italien betrifft.

Zeit unterscheidet ist, dass sich in der Nachkriegszeit Spieler und Anhänger nach einem Match, wenn der Dampf abgelassen war, untereinander meist verbrüderten und bei einem Glas Wein und einem Abendessen über die überstandenen 90 Minuten plauderten, die gegenseitigen Animositäten vergaßen, um sie erst wieder beim nächsten Aufeinandertreffen aufflammen zu lassen.

Jede Epoche hat ihre Gesetze, und so ist es falsch, vergangene Zeiten glorifizieren zu wollen. Unbestritten ist aber, dass so etwas wie Sportgeist und aufrichtiger Enthusiasmus heute kaum mehr vorhanden sind. Ich sehe hier einen Zusammenhang mit der Tatsache, dass die Fähigkeit, sich an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen, irgendwie abhanden gekommen ist. Dies mag auch am Übermaß der nunmehr gebotenen Zerstreuungen liegen. In den Zeiten nach dem Krieg waren das Angebot an Freizeitunterhaltung und die zur Verfügung stehenden Geldmittel noch gering und so zählte schon der Besuch einer Fußballpartie oder eines Kinos zu den absoluten Höhepunkten einer ganzen Woche. Heute hat der Kommerz Vorrang, davor macht auch der Fußballsport nicht halt, ganz im Gegenteil, so hat dieser durch die enormen Geldsummen, die im Spiel sind, heute viel von seiner Spontaneität und Ursprünglichkeit verloren und droht immer mehr vermarktet zu werden. Taktik und Kalkül bestimmen das Spielgeschehen, das oft in einem öden Rasenschach ausartet, sehr zum Leidwesen jenes Publikums, das nicht ins Stadion geht um zu randalieren sondern um ein spannendes, tempogeladenes, aber auch faires Spiel zu sehen.

13. WERBUNG UND MÄZENATENTUM IM FUSSBALL

13.1. FUSSBALLSPIELER ALS WERBETRÄGER

Die Werbebranche hatte schon in den frühen 1950er-Jahren erkannt, dass sich der Fußballsport besonders gut eignet, um als Werbeträger zu dienen und machte sich somit bereits damals die „emotionelle Besetzung, die unzählige Menschen an den Fußballsport bindet, für ihre Zwecke dienstbar“⁵²². Im Laufe der Zeit nahm diese Entwicklung immer rasanter zu. Wer heute ein Match besucht, wird feststellen, dass die Banden der Stadien mit Werbetafeln aller Art voll gepflastert sind. Auch die Trikotwerbung nimmt mitunter skurrile Formen an, wenn die Spieler ambulanten Litfasssäulen gleichen und die ursprünglichen Vereinsfarben auf den Dressen kaum mehr auszunehmen sind, da fast jede verfügbare Fläche mit einem Werbelogo versehen ist, von der nicht einmal mehr Hosen und Stutzen verschont bleiben. Gnadenlos alles zu vermarkten⁵²³ ist wohl die Marschrichtung des heutigen Fußballgeschäfts. Selbstverständlich ist diese Entwicklung nur möglich, weil die Vereine bald erkannt haben, dass die Eintrittsgelder nicht mehr ausreichen, um den Spielbetrieb aufrecht zu halten. So wird alles unternommen, um finanzkräftige Sponsoren und Gönner an Land zu ziehen und Einnahmen aus den Fernsehlicenzen zu lukrieren.

Um sich über Wasser halten zu können, müssen ferner besonders kleinere und finanzschwache Vereine ihre besten Spieler an den Bestbietenden „verkaufen“⁵²⁴ und immer wieder einen schmerzlichen Aderlass über sich ergehen lassen. So sind Spitzenmannschaften zu wirtschaftlichen Unternehmen mutiert, die nichts unversucht lassen, Gelder aufzutreiben, die notwendig sind, um sich teure Spieler und Trainer leisten zu können, während die kleinen Vereine regelmäßig ihre besten Spieler abgeben müssen. So verlagert sich das Kräfteverhältnis immer mehr zu Gunsten der so genannten großen Vereine und die Spannung, die nur durch ein gewisses Gleichgewicht garantiert werden kann, nimmt immer mehr ab.

⁵²² Zit. n. Vinnai, 1970, S. 54.

⁵²³ „Geld stinkt (schließlich) nicht“: Als sein Sohn Titus eine Steuer auf Bedürfnisanstalten tadelte, soll Vespasian entgegnet haben: *Pecunia non olet*. Zit. n. Sueton, Vespasian 23.

⁵²⁴ Allein der Ausdruck „Verkauf“ erweckt Assoziationen mit Sklavenhandel. (pers. Anm.).

13.2. DAS BOSMAN URTEIL

Allerdings hat das so genannte Bosman-Urteil den Transfermarkt revolutioniert, indem es mit der Öffnung des Spielermarktes⁵²⁵ Europas Fußball grenzenlos gemacht hat. Bis zu diesem Rechtsspruch waren die Spieler wie eine Ware gehandelt worden und ihr Marktwert schlug sich somit auf der Habenseite der einzelnen Vereine nieder. Der belgische Profi Jean-Marc Bosman lehnte sich gegen diese Vorgangsweise auf und bekam vor dem Europäischen Gerichtshof Recht. Das Gericht liberalisierte mit einem Spruch vom 15.12.1995 das Transfersystem in Europa und erklärte die bis dahin gültigen Transferregelungen und Ausländerbeschränkungen für nichtig⁵²⁶. Somit wurden die bis dahin geltenden Einschränkungen der aufgestellten Spieler aus EG-Ländern aufgehoben, außerdem wurde das Bezahlen von Ablösesummen für Spieler, die nach Ablauf ihres Vertrages einen Vereinswechsel vornehmen wollten, untersagt⁵²⁷.

Jean-Marc Bosman verdankt somit seinen Bekanntheitsgrad nicht der Tatsache, dass er ein durchschnittlicher belgischer Fußballspieler war, sondern, dass er mit seiner Klage gegen die im Profi-Fußball geltenden Beschränkungen für Spieler bei Vereinswechseln Erfolg hatte. Als nämlich der von ihm angepeilte Klub⁵²⁸ nicht in der Lage oder willens war, die verlangte Ablösesumme von US\$ 800.000 an Bosmans Klub RFC Lüttich zu bezahlen, setzte sich der Spieler zur Wehr, mit den entsprechenden Konsequenzen⁵²⁹.

13.3. DIE FIRMEN ALS SPONSOREN

Selbstverständlich steigt die Werbewirksamkeit mit dem sportlichen Erfolg besonders von prestigeträchtigen Klubs. Großvereine wie Juventus, Milan oder Inter, die verstärkt im Rampenlicht stehen, „vermieten“ ihre Dressen fast jährlich an andere Werbeträger und füllen damit ihre Kassen, die wegen der enormen Ausgaben, wie den exorbitanten Spielergehältern, dringend finanziellen Nachschub benötigen. „Finanzielle Potenz und sportlicher Erfolg gehen Hand in Hand. Finanzstarke Vereine verfügen über einen

⁵²⁵ Vgl. Klaus Schmeh, Titel, Tore, Transaktionen. Ein Blick hinter die Kulissen des Fußball-Business. Heidelberg 2005, S. 70.

⁵²⁶ Vgl. http://www.uni.bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Zentrale%20Institute/IWT/F_vom_18.09.2006 und vgl. Stephan Blumenschein, in: Der Kurier vom 31.10.2006, S. 29.

⁵²⁷ Vgl. Papa, 2000, p. 199. Vgl. auch Marcus Flory, Der Fall Bosman, Revolution im Fußball. Kassel 1997, S. 83, 145.

⁵²⁸ US Dünkirchen.

⁵²⁹ Vgl. Wolfgang Kallinger, Das Bosman-Urteil. Auswirkungen auf den österreichischen Profifußball. Diplomarbeit. Wien 2004, S. 22f.

Spielerkader, der sportliche Erfolge zwar nicht garantiert, aber wahrscheinlich macht“⁵³⁰.

Mitunter treten Mannschaften sogar unter dem Firmennamen ihres Hauptsponsors an. In Italien spielte die Mannschaft von Vicenza ab der Saison 1955/56 über zwanzig Jahre lang unter dem Namen *Lanerossi*, ebenso der Verein aus Valdagno, der bald nur mehr als *Marzotto*⁵³¹ bekannt war. In Monza übernahm der Fußballverein den Namen *Simmenthal*, nach einer Fleischkonservenfirma. Sogar der glorreiche AC Torino trat 1958/59 als „*Talmone*“⁵³² - *Torino* an und erlitt trotzdem Schiffbruch, denn die Mannschaft stieg sang- und klanglos in die *Serie B* ab. Ob Textilbranche oder Schokoladenproduktion, Vereine, die in finanziellen Nöten sind, verkauften und verkaufen nicht selten ihren Namen an den Meistbietenden, um überleben zu können.

Es zeichnete sich schon damals ab, dass die Konkurrenzfähigkeit der kleineren Klubs deutlich nachließ, da sie die rasch steigenden Spielergehälter nicht mehr „berappen“ konnten. Trotzdem ist es erstaunlich, dass es immer wieder Vereine aus kleinen Zentren schaffen, in der obersten Klasse munter mitzumischen, wie Mitte des vorigen Jahrhunderts Pro Patria aus der Kleinstadt Busto Arsizio und in diesem Jahrtausend AC Chievo⁵³³, der aus einem Vorort von Verona mit gerade einmal dreitausend Einwohnern stammt. Gerade diese Underdogs beleben die Fußballszenarie, denn wenn es solchen Outsidern gelingt die Großvereine zu schlagen oder zumindest zu fordern, so genießen sie die Sympathie eines ganzen Landes, eine Zuneigung, die nur von jenen Anhängern nicht geteilt wird, die die Leidtragenden sind.

In der Zeit zwischen 1945 und 1954 waren die Dressen noch werbefrei, Werbung beschränkte sich auf Lautsprecherdurchsagen vor einem Match oder während der

⁵³⁰ Zit. n. Hödl, Zur politischen Ökonomie des Fußballsports, in: Fanizadeh u.a., 2002, S. 17.

⁵³¹ Textilbranche ebenso wie *Lanerossi*.

⁵³² Schokoladenproduktion.

⁵³³ Der Werdegang dieses Dorfkubs gilt als modernes Fußballmärchen. Von den untersten Spielklassen arbeitete sich dieser Verein kontinuierlich nach oben und stieg schließlich in der Saison 2000/01 in die oberste italienische Spielklasse auf und hielt sich dort blendend, ehe die Mannschaft in der Saison 2006/07 wieder absteigen musste. Mit dem „großen Bruder“ aus Verona, Hellas verbinden Chievo eigentlich nur die Vereinsfarben und die unmittelbare Nachbarschaft. Beide Mannschaften tragen blau-gelbe Trikots. Als Chievo 2001 überraschend das Klassement der *Serie B* anführte, sangen die Anhänger von Hellas Verona, damals noch in der *Serie A*, spöttisch: „Erst wenn die Esel zu fliegen anfangen, wird es ein Derby in der *Serie A* geben“. Im Original: *Quando i mussi i volerà faremo el derby in Serie A.* Zu einem solchen sollte es aber tatsächlich in der Saison 2001/02 kommen und ganz Italien lachte schadenfroh über die Fans von Hellas Verona als Chievo mit 2:1 gewann. Das Wunder wird prolongiert, denn Chievo schaffte in der Saison 2007/08 den Wiederaufstieg in die Serie A.

Halbzeitpause, in denen beispielsweise Alkoholika, wie Cinzano, Millefiore Cucchi, Ramazzotti, Cynar, China Martini oder Kurorte wie Chianciano⁵³⁴ angepriesen wurden. Die Firma Cinzano sponserte beispielsweise die Fußballübertragungen im Rundfunk. Erst in den 1980er-Jahren wurde Trikotwerbung erlaubt und dies kam in erster Linie den größeren Vereinen zugute, da sie eben, aufgrund ihres Bekanntheitsgrades deutlich mehr Sponsoreneinnahmen lukrieren konnten als die kleineren, weniger bedeutenden Klubs.

13.4. DIE SYMBOLE DER KLUBS

In der Nachkriegszeit zierten die Spielertrikots einzig und allein die Vereinsfarben, wenn von den Rückennummern und den traditionellen Klubwappen abgesehen wird. Diese Klubfarben sind die Visitenkarten und Symbole eines Klubs und somit sein Markenzeichen und tragen ganz wesentlich dazu bei, Identität zu schaffen. So weiß jedermann in Italien, dass mit den *granata* der AC Torino gemeint ist. Gleiches gilt für die *giallorossi* des AS Roma, die *neroverdi*⁵³⁵ aus Venedig, die *amaranto* aus Livorno, die *rosanero*⁵³⁶ aus Palermo, die *blu cerchiati* als Sampdoria aus Genua und so fort. Von den *bianconeri*, *nerazzurri* und *rossoneri*⁵³⁷, also von Juventus, Inter und Milan wurde bereits berichtet.

Manchmal werden die Vereine auch nach der Gegend benannt, aus der sie stammen, werden Assoziationen mit berühmten Geschlechtern der jeweiligen Stadt verknüpft, oder es wird auch die Tierwelt einbezogen. So ist jedermann in Italien bekannt, dass die *orobici* aus Bergamo kommen, die *salentini* aus Lecce, die *scaligeri* aus Verona, die *felsinei* aus Bologna oder die *partenopei* aus Neapel. Als *lupi*⁵³⁸ werden die Spieler des AS Roma bezeichnet, die *tigrotti* jene der Pro Patria, die *grifoni* sind in Perugia und Genua daheim, die *aquilotti* in Trento und in La Spezia usw. Aber auch die Clubembleme, die die Dressen zieren, gelten als Synonym für den jeweiligen Club, die *gigliati* verkörpern die Fiorentina, die *alabardati* die Triestina, die *biancoscudati* den

⁵³⁴ „Chianciano, fegato sano“ oder „contro il logorio della vita moderna – Cynar, dal tempo dei garibaldini – China Martini, Vecchia Romagna – Buton um nur einige der damals gängigsten Werbeslogans zu zitieren.

⁵³⁵ Seit der Fusion mit Mestrina U.S. 1987 wurde den Vereinsfarben auch die Farbe Orange hinzugefügt, somit werden die Spieler des nunmehrigen SS Calcio Venezia als *arancioneroverdi* bezeichnet.

⁵³⁶ Angeblich waren diese Trikots ursprünglich rot-blau, durch viele Waschvorgänge blichen sie aus bzw. verfärbten sich. So wurde aus dem rot ein rosa und aus dem blau ein schwarz. Vgl. Germano Scargiali, in: Palermo parla, Nr. 58, Jänner 2007, p. 7.

⁵³⁷ Vulgo *diavoli rossoneri*.

⁵³⁸ Die *lupa* gilt ja als Nährmutter von Romulus und Remus.

traditionsreichen Verein Pro Vercelli⁵³⁹. Diese Aufreihung könnte schier endlos fortgesetzt werden.

13.5. DIE FAMILIENUNTERNEHMEN ALS MÄZENE

Wieder auf die wirtschaftliche Seite zurückgekehrt kann festgestellt werden, dass es Sponsoren gibt, seitdem der Fußballsport professionell ausgeübt wird. So fördert die Großindustriellenfamilie Agnelli aus Turin, in deren Besitz seit Generationen der Automobilhersteller Fiat⁵⁴⁰ ist, seit den 1920er-Jahren die Lokalmannschaft Juventus. Dieser Verein sollte vor und nach dem Zweiten Weltkrieg eine dominierende Rolle im italienischen *calcio* spielen, wenn die 1940er-Jahre ausgeklammert werden. Diese Hegemonie kam erst ab Mitte der 1980er-Jahre ins Wanken, als Silvio Berlusconi die Zügel des AC Milan in die Hand nahm⁵⁴¹. Die Agnelli verstanden es meisterhaft im Hintergrund zu agieren, übten aber trotzdem einen bemerkenswerten Einfluss auf das politische Geschehen im ganzen Land aus. In Italien machte seinerzeit der Spruch die Runde, dass die „Rolle des Ministerpräsidenten jene sei, den Türgriff der Agnelli zu polieren“⁵⁴².

Der Name Agnelli ist jedenfalls untrennbar mit dem FC Juventus verquickt. Seit 1923 steht diese Familie in engster Verbindung mit diesem Verein und ist auch dessen Mehrheitseigentümer. Eduardo Agnelli war Präsident des Klubs, als die „Braut Italiens“⁵⁴³, zwischen 1931 und 1935, fünfmal hintereinander den Titel gewann. Er selbst konnte gerade noch den vorläufig letzten Titelgewinn mitfeiern, da er im Juli 1935 durch einen Flugzeugabsturz ums Leben kam. Zwischen 1947 und 1954 übernahm der 2003 verstorbene Giovanni Agnelli die kommissarische Präsidenschaft des Klubs.

⁵³⁹ Dieser Klub fristet mittlerweile in den unteren Kategorien ein tristes Dasein.

⁵⁴⁰ Die *Fabbrica Italiana Automobili Torino* wurde 1899 von Giovanni Agnelli Senior gegründet. Fiat gilt als magischer Anziehungspunkt für Einwanderer aus dem *Mezzogiorno*. 1952 gab es bereits eine halbe Million Emigranten aus dem Süden, deren Sympathien, teilweise von der Firmenleitung gesteuert, dem Firmenklub Juventus zuflossen.

⁵⁴¹ Hierzu eine Kuriosität, die marginal auch mit Fußball zu tun hat: Berlusconi soll Ende der 1990er-Jahre das Originalmanuskript einer Liebesnovelle (*Euryalus und Lucretia*) von Enea Silvio Piccolomini (1405-1464), dem späteren Papst Pius II., in Paris ersteigert haben. Wohl nicht rein zufällig befindet sich das nunmehrige Mezzastadion in Mailand, in dem der Fußballklub AC Milan seine Heimspiele austrägt und dessen Präsident Berlusconi zu jenem Zeitpunkt war, in der Piccoloministrasse. Vgl: Reinhard Ebner, Glaube an auferstehende Wolken. Über Gedichte und die Literatur von Päpsten. In: <http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?TabID=3946&Alias=wzo&lexikon=Religion&1> vom 22.09.2007. In: Jens Reiserer, Ein Italiener in Wien, Enea Silvio Piccolomini als Wegbereiter des Humanismus in Österreich. Diplomarbeit. Wien 2005, S. 46.

⁵⁴² Im Original: [...] *the role of the Italian Prime Minister is to polish the Agnelli's doorknob*. Zit. n. Franklin Foer, *How Soccer Explains the World*. New York 2004, p. 174.

⁵⁴³ *La fidanzata d'Italia*, eine der unzähligen Bezeichnungen dieses Klubs. Vgl. Franco Tavella, 1997, p. 100.

Auch nach seinem berufsbedingten Rücktritt sollte er weiter als graue Eminenz der „Schwarzweißen“ gelten. Sein Bruder Umberto Agnelli hatte den Verein zwischen 1955 und 1961 geführt. Unter dessen Leitung errang Juventus 1957/58 den zehnten Meistertitel und durfte somit als erste Mannschaft in Italien auf den Dressen einen Stern neben dem Vereinswappen tragen. Auch wenn die Präsidenten von Juventus nicht immer von der Dynastie der Agnelli gestellt werden, so gehören sie doch zum engeren Kreis der Familie, wie Giampiero Boniperti, der nach Beendigung seiner bemerkenswerten fußballerischen Karriere zwischen 1971 und 1990 zwanzig Jahre lang die Geschicke des Vereins leitete. Der derzeitige Präsident ist Giovanni Cobolli Gigli, natürlich ein enger Vertrauter der Familie.

Was der Clan der Agnelli für Juventus war, war die adelige Familie der Cinzano mit dem federführenden Grafen Enrico Marone Cinzano⁵⁴⁴ für den AC Torino. Der Förderer und Präsident des AC Milan war vorerst Pietro Pirelli⁵⁴⁵, der das San Siro Stadion bereits 1926 bauen ließ⁵⁴⁶. Andrea Rizzoli⁵⁴⁷ übernahm 1954 Inter und wurde 1955 vom Ölmagnaten Angelo Moratti abgelöst, dessen Sohn Massimo derzeit die Geschicke des Vereins leitet. Großes Aufsehen in Italien erregte seinerzeit Achille Lauro, oder „*o cummandante*“, der nicht nur Bürgermeister von Neapel⁵⁴⁸, sondern auch der bedeutendste Reeder⁵⁴⁹ Italiens war, als er 1952 um die damals astronomische Summe von hundertfünf Millionen Lire den schwedischen Goalgetter Hasse Jeppson vom Provinzklub Atalanta aus Bergamo zum AS Napoli an Bord brachte⁵⁵⁰. Dem Schweden wurde im fußballverrückten Neapel auch prompt ein Lied gewidmet: *O svedese napulitane*. Jeppson wurde auch *Mister 105*, in Anlehnung an die Kruppkanonen, genannt. Dieser mit so vielen Vorschusslorbeeren bedachte Spieler sollte die in ihn

⁵⁴⁴ Dieser ließ 1926 den legendären *Campo Filadelfia* erbauen, wo der AC Torino bis Mitte der 1950er-Jahre seine Heimspiele austrug.

⁵⁴⁵ Wie flexibel die Firmen und die Klubs sind beweist, dass akkurat der Reifenproduzent Pirelli derzeit den Lokalrivalen Inter sponsert.

⁵⁴⁶ Dieses Stadion wurde zwischen 1925 und 1926 mit einem Fassungsvermögen von 35.000 Zuschauern erbaut. Die Kosten betrugen etwa 5 Millionen Lire. 1935 wurde die Kapazität der Anlage auf 60.000 Personen erweitert, 1980 auf „*Giuseppe Meazza*“ Stadion umbenannt und bietet nunmehr 85.700 Besuchern Platz. Vgl.: <http://interfc.it/Stadio.asp> vom 18.9.2006.

⁵⁴⁷ Der Gründer dieser Dynastie hatte 1909 mit einer kleinen Druckerei angefangen, aus der ab 1924 ein renommiertes Verlagshaus entstand.

⁵⁴⁸ Er hatte dieses Amt 1951 bis 1954 und 1956 und 1958 inne. Vgl. Bocca, 1981, p. 357.

⁵⁴⁹ Der umstrittene Achille Lauro gründete 1923 die *Flotta Lauro*, galt vorerst als Sympathisant des faschistischen Regimes und unterstützte nach dem Krieg den *Partito Nazionale Monarchico*. Er war ein typischer Populist und mit seiner ausgeprägten *Panem et circenses* Politik bei der Bevölkerung sehr beliebt. Man nahm es ihm keineswegs übel, dass er begütert war, ganz im Gegenteil vertrat man die Meinung, dass ein finanziell unabhängiger Politiker weniger korrumpierbar sei.

⁵⁵⁰ Vgl. Cerretti, 1990, p. 158.

gesetzten Erwartungen allerdings enttäuschen, er schoss zwar gar nicht so wenig Tore⁵⁵¹, aber es gelang ihm nicht, die Mannschaft aus der Mittelmäßigkeit herauszuführen.

Diese Transaktion verdeutlicht jedenfalls wie eng Wirtschaft und Politik mit Sport verknüpft sein können, wenn ein Klub nicht nur als Aushängeschild eines großen Unternehmens herangezogen, sondern auch als Wahlkampfflockvogel instrumentalisiert wird.

13.6. DIE *ORIUNDI*⁵⁵²

Dieser Sensationstransfer und die Tatsache, dass die Nationalmannschaft damals wenig erfolgreich war, hatten schließlich auch politische Folgen. Die Regierung erließ das so genannte *Veto Andreotti*. Giulio Andreotti unterschrieb ein Dekret, das den Import von Fußballspielern aus dem Ausland untersagte⁵⁵³. Von dieser Regelung ausgenommen waren die so genannten *oriundi*, Spieler, die zwar im Ausland geboren wurden, dafür aber italienische Vorfahren vorweisen und somit in der Nationalmannschaft als naturalisierte Italiener eingesetzt werden konnten. Dies sollte in späterer Folge zu einer regelrechten Invasion von Spielern mit italienischen Vorfahren vorwiegend aus Lateinamerika führen⁵⁵⁴.

Unter diesen befanden sich zwar etliche so genannte Blindgänger, aber vorwiegend handelte es sich dabei um wahre Könner ihres Faches von denen die *angeli dalla faccia sporca*⁵⁵⁵, hervorgehoben seien: Omar Sivori, Humberto Maschio und Antonio Valentin Angelillo, die alle aus Argentinien stammten. Zu diesen gesellten sich hervorragende

⁵⁵¹ Im ersten Jahr erzielte er vierzehn Tore und war ein Jahr später zwanzigmal erfolgreich. Vgl. Di Battista, 1976, p. 102f.

⁵⁵² Die „Gebürtigen“.

⁵⁵³ Andreotti, der damals auch für Sport zuständig war, platzte offensichtlich nach dem 0:3 Debakel am 17. Mai 1953 gegen Ungarn der Kragen. Dass diese Abfuhr ausgerechnet anlässlich der Eröffnung des Olympiastadions in Rom vor 80.000 pfeifenden Zuschauern stattfand, war wohl auch mitentscheidend für diese Maßnahme des damaligen *sottosegretario alla Presidenza del Consiglio*. Vgl. Cerretti, 1990, p. 29.

⁵⁵⁴ Bereits in den 1930er-Jahren waren hauptsächlich argentinische Fußballspieler mit italienischen Vorfahren naturalisiert worden. Erwähnenswert sind die bereits erwähnten Enrico Guaita und Luisito Monti, aber auch Raimondo Orsi und Renato Cesarini, die Glanzlichter im italienischen Fußballgeschehen setzten. Letzterer ist heute noch Synonym für kurz vor Ende einer Partie geschossene Tore, da ihm dieses Kunststück etliche Male gelang, so spricht man noch immer von einer *zona Cesarini*, wenn Tore knapp vor Spielschluss, *in extremis* also, fallen.

⁵⁵⁵ Diese drei hatten bereits miteinander im argentinischen Nationalteam groß aufgespielt. Sie wurden als „die Engel mit dem schmutzigen Gesicht“ bezeichnet, in Anlehnung an den Film *Angels with Dirty Faces* von Michael Curtiz mit Humphrey Bogart und James Cagney in den Hauptrollen, der im deutschen Sprachraum 1938 unter dem Titel „Chicago“ lief.

Spieler wie Eddy Firmani aus Südafrika, José Altafini, der sich nach seinem Vorbild Mazzola nannte, aus Brasilien und Juan Alberto Schiaffino der Weltmeister aus Uruguay, die allesamt ihren ganz persönlichen Stempel aufdrückten und in Fachkreisen noch immer als Inbegriff für hohe Fußballkunst gelten.

Was gerade Mannschaften aus dem südlichen und ärmeren Teil Italiens dazu veranlasste, bereits damals teure Spieler und Trainer aus fernen Ländern zu engagieren, hatte wohl damit zu tun, dass bereits in den 1950er-Jahren lokale Politiker die Popularität von Fußballklubs zu nützen wussten, um ihr eigenes Prestige zu erhöhen. So errang der bereits erwähnte Achille Lauro in Neapel einen hohen Beliebtheitsgrad, als er lautstark verkündete: „*Un grande Napoli per una grande Napoli*“⁵⁵⁶. Dies war auch als Auflehnung gegen die wirtschaftliche Vorherrschaft des Nordens zu verstehen, jenes Nordens, der die Bedürfnisse des Südens⁵⁵⁷ allzu oft ignorierte⁵⁵⁸. Den wirklich großen Coup sollte der AS Napoli allerdings erst Jahrzehnte später landen, als der Verein Diego Armando Maradona vom FC Barcelona engagierte, der den Verein 1987 und 1990 endlich zu zwei Meistertiteln führen sollte.

13.7. SPIELT GELD FUSSBALL?

Einer der weltweit erfolgreichsten Fußballtrainer, Otto Rehhagel, der 2004 eine Mannschaft von krassen Außenseitern wie Griechenland zum Gewinn der Europameisterschaft führte⁵⁵⁹, meinte einst: „Geld schießt keine Tore“. Darauf kann man nur kontern, dass dies wohl ein frommer Wunsch ist, da die Vereine ohne Geld kaum mehr Tore schießen, denn die Kommerzialisierung im Sport ist bereits derart fortgeschritten, dass wohl die nicht unberechtigte Frage gestellt werden muss, was diese Entwicklung noch mit Sport zu tun hat, wohin diese noch führen wird und wie lange das noch gut gehen kann. Man muss kein Prophet sein, um dem Fußballsport eine düstere Zukunft vorauszusagen, wenn nicht bald eine Trendwende eintritt und die horrenden Ablöse- und Lohnkosten nicht auf ein vernünftiges und leistbares Niveau abgesenkt werden. Es ist jedenfalls unbestritten, dass finanzielle Potenz und sportlicher Erfolg heutzutage eng miteinander verbunden sind.

⁵⁵⁶ „Ein großer (Fußballklub) Neapel für ein großes Neapel“ Vgl. Papa, 2000, p. 45.

⁵⁵⁷ In Italien ist die sozio-ökonomische Bezeichnung für die südlichen Regionen des Landes *Mezzogiorno* Vgl. Harald Oberhofer, Das politische System Italiens von der Ersten zur Zweiten Republik? Diplomarbeit. Wien 1997, S. 21.

⁵⁵⁸ So ist der Mythos der Polarisierung vom verarmten und vernachlässigten Süden und vom reichen und überheblichen Norden in Italien ein noch immer unbewältigtes Thema.

⁵⁵⁹ Seitdem wird er in Griechenland liebevoll „Rehacles“ genannt.

Wenn Fußballer als Spielermaterial bezeichnet werden, so ist dies ein klarer Hinweis dafür, dass diese als Ware bezeichnet und je nach Marktwert gehandelt werden. Für diese Ware, sprich Spieler, werden oft obszön anmutende Gagen oder Ablösesummen bezahlt, im vollen Bewusstsein, dass die Mannschaften nach ihren Erfolgen gemessen werden und nur attraktive Spielerpersönlichkeiten Zuschauer anlocken und Werbeeinnahmen garantieren.

Das bedeutet nicht, dass die Spieler und Trainer Mitte des vorigen Jahrhunderts am Hungertuch genagt haben und nicht auch für gutes Geld auf Spielfeld liefen. Sie verdienten verglichen mit dem Einkommen der durchschnittlichen Bürger damals schon sehr gut⁵⁶⁰, ihnen wurden Wohnungen sowie Autos zur Verfügung gestellt und sie kamen in den Genuss von vielen weiteren Gratifikationen und Sachleistungen. Wohlhabende Mitglieder päppelten die Gagen auf, und Firmen stellten Fußballern gut dotierte Alibiposten zur Verfügung. All dies hielt sich aber vorwiegend in Grenzen und war überschaubar. Fußballer standen allerdings schon damals im Rampenlicht, sie gaben Autogrammstunden ebenso wie Interviews in Rundfunk und Presse, aber dafür wurden ihnen höchsten kleine Geschenke verabreicht. Jedenfalls konnten sich die Spieler mehr auf die sportlichen Belange konzentrieren, und wurden nicht wie heute oft der Fall vom „großen Geld“ verführt und betört und somit von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt: Nämlich Fußball zu spielen und mit ihren Leistungen am Platz, die Massen zu begeistern und in die Stadien zu locken.

13.8. DAVID UND GOLIATH

Aber es gibt nicht nur große Klubs und bedeutende Spieler. Wie bereits angedeutet, konnten schon damals die so genannten „kleinen“ Klubs aus der Provinz nur dann wirtschaftlich überleben, wenn sie ihre besten Spieler an die finanzstarken Vereine „verschacherten“ und sie mussten infolgedessen das dadurch entstandene Vakuum mit eigenen Nachwuchstalenten oder mit bis dahin noch unbekannten oder bereits „ausrangierte“ Spielern füllen.

⁵⁶⁰ Der *divin Peppin*, wie Meazza auch genannt wurde, verdiente bereits in der Zwischenkriegszeit an die 100.000 Lire jährlich und war nicht nur für seine amourösen Affären bekannt, sondern auch für seine Leidenschaft für Luxusautos. Meazza galt, neben Silvio Piola, als der absolute Spitzenverdiener in der Branche.

Auch das erweist sich als immer problematischer, denn es gehört zu den Unsitten der heutigen Zeit, dass bereits Jugendspieler von den so genannten Talentscouts aufgestöbert und von finanziell potenten Klubs abgeworben werden. Ein typisches Beispiel dafür liefert in Österreich die Talenteschmiede Admira Wacker⁵⁶¹, die so oft um die Früchte ihrer vorbildlichen Nachwuchsarbeit gebracht wird, indem fast alle ihre viel versprechenden Hoffnungsträger oft schon in der Entwicklungsphase für eine lächerlich anmutende Entschädigung von anderen Vereinen „gekapert“ werden.

Diese Entwicklung wurde durch das Bosman-Urteil weiter verstärkt, ein Schiedsspruch, der die Basis dafür geschaffen hat, dass die großen Vereine auf Kosten der kleinen Vereine immer stärker bzw. die kleinen zugunsten der großen Klubs immer schwächer werden. Somit klafft die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander.

Nach meinen nun folgenden abschließenden Bemerkungen werde ich im Anhang dieser Arbeit noch auf das Geschehen rund um den Fußballsport der unmittelbaren Nachkriegszeit eingehen. Um einen Einblick in das damalige politische, kulturelle und soziale Umfeld zu gewähren, werde ich außerdem einige der bedeutendsten Ereignisse zwischen 1945 und 1954 in den jeweiligen Chroniken zusammenfassen.

⁵⁶¹ Derzeit Trenkwalder-Admira.

14. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Die ersten Berichte über ein Spiel, das dem Fußball ähnelt, liegen schon 3000 Jahre zurück. Seitdem entwickelte sich dieser Sport kontinuierlich bis er sich vor mehr als einem Jahrhundert organisierte, schließlich weltweit verbreitete und die Menschen global immer mehr in seinen Bann zog.

Warum fasziniert eigentlich der Fußballsport so viele Menschen? Wie kann es dazu kommen, dass einfältig anmutende Phrasen wie: „Fußball ist unser Leben, Fußball regiert die Welt“ überhaupt zirkulieren können? Man mag darüber geteilter Meinung sein, Tatsache ist aber, dass der Sport, besonders der Fußball, „die Massen massenhaft bewegt“⁵⁶² und somit zweifellos ein globales Massenphänomen ist, das in einem kollektiven Massenerlebnis mündet. Dies mag wohl in erster Linie daran liegen, dass dieser Sport ein außergewöhnliches Identifikationspotenzial in sich birgt und unbeschreibliche Emotionen erweckt. So gilt ein Fußballverein, egal, ob es sich dabei um einen Klein- oder um einen Großklub oder gar um die Nationalmannschaft handelt, als Aushängeschild eines Dorfes, einer Stadt oder eines ganzen Landes. In dieser Funktion genießt die jeweilige Auswahl die uneingeschränkte Unterstützung seiner Anhänger auf nationaler und auf internationaler Ebene. In einem Wellental von Gemütsbewegungen werden Erfolge bejubelt und Niederlagen beklagt, die Leidenschaft der Fans wird jedenfalls meist auf eine harte Probe gestellt und der Adrenalinspiegel steigt bereits im Vorfeld der jeweiligen Partie ins schier Unermessliche:

„Es ist eine bizarre Welt, in der unablässig Gefühlsschübe aufeinanderprallen: Emotionen, die jederzeit in ihr Gegenteil umschlagen können: Entzücken in Entsetzen, Begeisterung in Wut, Verzweiflung wieder in Entzücken“⁵⁶³.

Aber gerade das scheint das Faszinierende an diesem Mannschaftssport zu sein, das Hoffen und Bangen, das Mitfiebern, das Jubeln und das Trauern der Anhänger. Diese projizieren ihre Sehnsüchte nach Erfolg, Prestige und Aufwertung des Selbstgefühls in eine runde Kugel, die ähnlich wie beim Roulette in das richtige Loch, sprich Tor, fallen

⁵⁶² Zit. n. Vinnai, 1970, S. 9.

⁵⁶³ Zit. n. Ror Wolf, Das nächste Spiel ist immer das Schwerste. Königstein/Ts. 1982. S. 319.

soll. Die Spannung und die Dramatik des Aufeinandertreffens zweier Mannschaften faszinieren die Zuschauer immer wieder aufs Neue.

Tatsächlich spielt auch das Glück beim Fußball eine nicht unwesentliche Rolle, oft kommt es vor, dass eine drückend überlegende, spielerisch bessere Mannschaft ihre Chancen nicht nur durch Unvermögen, sondern auch durch Stangenschüsse, Schiedsrichterfehlentscheidungen oder durch überragende Leistungen des gegnerischen Tormanns nicht verwerten kann und somit um die Früchte ihrer Arbeit gebracht wird. *Fortes fortuna adiuvat*⁵⁶⁴, die Tapferen fördert das Glück, ein oft strapazierter Spruch, der aber nicht aussagt, dass immer der Bessere gewinnt, sondern der Tapferere oder eben der Glücklichere.

Was besonders beim Fußball fesselt und für Spannung sorgt ist die Tatsache, dass jedes Spiel anders verläuft und somit jeweils ein „Unikat“ ist. Das Geschehen auf dem grünen Rasen ist tatsächlich ein jeweilig einmaliges, einzigartiges Erlebnis, das in dieser Form noch nie stattgefunden hat und sich nie mehr auf gleicher Weise wiederholen wird, Fußball kann somit auch als die „Kunst des Unvorhergesehenen und Unvorhersehbaren betrachtet werden, ein Spiel der zahllosen Variationsmöglichkeiten und Kombinationen“⁵⁶⁵. An dieser Stelle sei nochmals Sepp Herberger zitiert, der auf die Frage, warum die Menschen eigentlich ins Stadion gehen, als echter Schwabe meinte: „Weil sie net wisse, wie’s ausgeht“⁵⁶⁶. Ein bekannter österreichischer Trainer soll einmal scherzhaft behauptet haben, dass er „nie in die Oper gehe, weil er eben schon vorher genau wisse, wie „Tosca“ ausgeht. Bei einem Fußballspiel wisse man das aber nie“⁵⁶⁷. Tatsächlich ist der Ausgang jedes einzelnen Spieles immer ungewiss. Genauso wie im täglichen Leben, dessen Ereignisse sich zwar bisweilen ähneln, sich aber in einer gleichen Form nie mehr wiederholen, bietet der Fußball den Zuschauern ein Spektakel, das durch seine singuläre Dramaturgie⁵⁶⁸ eine große Erwartungshaltung vermittelt. Dass diese nur allzu oft enttäuscht wird, sei es weil eine Partie auf niederem Niveau steht, sei es, weil die „eigene“ Mannschaft keinen Erfolg hat, ist eine „andere Geschichte“. Der

⁵⁶⁴ Vgl. Terenz, Phormio 1, 4 und Cicero, Gespräche in Tusculum 2,4,11.

⁵⁶⁵ Zit. n. Meisl, 1925, S. 8.

⁵⁶⁶ Zit. n. Johannes Dräxler, Harald Braun, Fussball, kleine Philosophie der Passionen. München 2006, S. 7.

⁵⁶⁷ Zit. n. Herzog, 2002, S. 11.

⁵⁶⁸ Die den aristotelischen Kriterien von Einheit der Handlung, des Ortes und der Zeit im Fußball durchaus gerecht wird. Vgl. Mario Leis, „Fußball gegen Literatur – Halbzeitstand 0:0 – Tip X“. Fußball in der schöngeistigen Literatur. In: Herzog, 2002, S. 153.

wahre Anhänger wird auch dann immer wieder auf den Fußballplatz gehen, wenn sein Team erfolglos ist und auf ein „Wunder“ hoffen. Im Italienischen gibt es dazu einen passenden Spruch: *Fin che c'è vita, c'è speranza*⁵⁶⁹.

Fußball kann auch die Rebellion der „Kleinen“ gegen die „Großen“ sein, wenn David gegen Goliath antritt. Immer wieder kommt es vor, dass ein so genannter Underdog, eine Mannschaft von krassen Außenseitern also, sich gegen einen scheinbar übermächtigen Gegner durchsetzt. Diese Überraschungen sind das Salz in der Suppe im Fußballsport, denn gingen allen Partien nach der Papierform aus, würde sich bald gährende Langeweile breitmachen, schließlich will der Zuschauer nicht nur ein aufregendes, möglichst dramatisches Spiel sehen, sondern auch Zeuge von Sensationen sein.

So gibt es Partien, die ob ihrer überraschenden Abläufe in ein kollektives Gedächtnis eingehen, dieses mutiert in eine individuelle, sehr persönliche Erinnerung, wenn der Fan selbst dabei und somit Zeuge dieses Geschehens gewesen ist. Darum erinnern sich die Fußballanhänger, besonders in schlechten Phasen, gerne an Zeiten, in denen die Mannschaft des Herzens mehr Erfolg hatte und einige unvergessene Partien lieferte. Sie zehren also vom Glanz vergangener Tage, wenn es einmal nicht so richtig läuft. Gerade in Österreich, in einem Land, in dem der Fußballsport in den letzten Jahren von einem Tiefpunkt in den anderen taumelt⁵⁷⁰, wird eine fußballinteressierte Masse von den Medien als Aufmunterung immer wieder an Cordoba oder an das Wunderteam erinnert⁵⁷¹. Dies ist ein Beweis mehr dafür, dass die Fußballanhänger Kraft aus den Legenden und Mythen einer oft weit entfernten Vergangenheit schöpfen, um Mißerfolge der „eigenen“ Mannschaft besser ertragen zu können.

⁵⁶⁹ „Die Hoffnung stirbt zu letzt“: Dies wussten schon die alten Römer: *Tum spiro, spero...*

⁵⁷⁰ Wie rasch sich das Blatt wenden kann, zeigt allerdings der 3:1 Sieg Österreichs gegen Vizeweltmeister Frankreich im Wiener Ernst-Happel-Stadion Anfang September 2008 anlässlich eines WM-Qualifikationsspiels. Ob dies nur ein Silberstreif am Horizont war, wird die Zukunft weisen. (pers. Anm.).

⁵⁷¹ Cordoba ging in die österreichische Sportgeschichte ein, als dort Österreich Deutschland bei der WM-Endrunde in Argentinien 1978 mit 3:2 besiegte. Allerdings wird tunlichst verschwiegen, dass es sich dabei um ein so gut wie bedeutungslos gewordenes Spiel gehandelt hatte, da Österreich bereits ausgeschieden war und Deutschland nur mehr eine Minimalchance hatte, sich für das Finale zu qualifizieren. Anders das Wunderteam, das so genannte „Schmieranski-Team“ unter Hugo Meisl, hier handelt es sich um jene äußerst erfolgreiche österreichische Nationalmannschaft, die Anfang der 1930er-Jahre zwischen dem 12. April 1931 und dem 23. Oktober 1932 14 Spiele in Folge ungeschlagen blieb und dabei nur dreimal unentschieden spielte. Ich kann mich persönlich sehr gut erinnern, wie man in Italien noch in den 1950er-Jahren voller Bewunderung von diesem Team und der *scuola danubiana* sprach.

Rational ist die Tatsache, dass ein äußerst banaler Gegenstand wie ein runder Ball die halbe Menschheit in den Bann ziehen kann, nicht erklärbar. Meiner Einschätzung nach lässt sich dieses Phänomen auch dadurch erklären, dass es einem Urinstinkt des Menschen entspricht, ein Ziel zu erreichen. Die englische Bezeichnung für Ziel ist *goal* und ist im Fußball gleichbedeutend mit jenem „erlösenden“ Moment, in dem der Ball die gegnerische Torlinie überschreitet. Der Journalist und Schriftsteller Eduardo Galeano geht sogar so weit zu behaupten, dass ein erzieltes Tor der „Orgasmus im Fußball“⁵⁷² sei, während Pier Paolo Pasolini einer *rete*⁵⁷³ poetische Elemente beimisst⁵⁷⁴. Wie immer es betrachtet wird, Fußball scheint tatsächlich auch eine Metapher für den Wunsch nach Erfüllung und Befriedigung von Sehnsüchten verschiedenster Art zu sein.

Dies ist aber nur eine teilweise Erklärung nach dem „Warum“ dieser Faszination. Ist es auch das Spektakel rund um dieses Spiel, sind es die Medien, die jede noch so unbedeutende Partie zum Großereignis hochstilisieren, ist es der unbändige Wunsch, sich gegen einen oft übermächtigen Gegner durchzusetzen? Oder liegt es am „Kind im Manne“, am natureigenen Spieltrieb des Menschen? Spricht nicht Schiller in seinen Briefen zur ästhetischen Erziehung vom „Menschen, der nur da ganz Mensch ist, wo er spielt“ oder spielen lässt?

Bernd Hesse meint, dass Fußball faszinierend ist, weil dieser Sport ein gesellschaftliches Abbild ist und führt weiter aus:

„Fußball ist faszinierend. Weil er Ausdruck von Lebensgefühl ist. Oder genauer: Von vielen unterschiedlichen Lebensgefühlen. Er schafft vielfältige, wenngleich oft höchst irrationale Bindungen. Er bietet Inseln in einer zunehmend rationaler wie unübersichtlicher werdenden Welt. Er ermöglicht Rückzug, Ausgleich, Zuflucht, Abstand. Und bietet jedem/r die Möglichkeit der individuell passenden Adaption, passend zu Bedürfnis wie zu Geldbeutel. Man kann aktiv oder passiv sein, seine Leidenschaft live oder mit Fernbedienung ausüben und dank Bezahlfernsehen sogar als kleiner Regisseur agieren. Aber ist das letztlich mehr als purer Eskapismus? Brot und Spiele der Neuzeit? Weg von

⁵⁷² Zit. n. Galeano, 1997, S. 19.

⁵⁷³ Italienische Bezeichnung für ein erzieltes Tor, in Anlehnung an das Netz hinter den Torstangen.

⁵⁷⁴ In einem Interview in der Tageszeitung *Il Giorno* äußerte sich Pasolini: „*Ci sono nel calcio dei momenti che sono esclusivamente poetici: si tratta dei momenti del goal*“. Zit. n. Willi Hirdt, *Mostruosa Solitudine*. Der Sportjournalist Gianni Brera (1919-1992). In: Hardt u.a., 1994, S. 111f.

der anstrengenden Komplexität der Realität hin zur überschaubaren Schlichtheit des Fußballs mit seinen wenigen, aber universell geltenden Regeln? Der Ball ist rund, und das Spiel dauert 90 Minuten. Elfmeter ist, wenn der Schiedsrichter pfeift. Erst hat man kein Glück, und dann kommt noch Pech dazu. [...]“⁵⁷⁵.

Auch auf eine intellektuelle Elite übt der Fußball eine fesselnde, anziehende Wirkung aus. So schreibt Enzo Siciliano über den bereits erwähnten Pier Paolo Pasolini:

“Il gioco del calcio era la sua passione, la sua distrazione, il suo relax: una gioia adolescenziale lo prendeva se ne parlava; e rendeva attivo questo suo piacere giocando con gli uomini della propria troupe cinematografica, con i ragazzi conosciuti in borgata. Giocava con grinta, con furore, con estro“⁵⁷⁶.

Über die zahlreichen Journalisten, die sich entweder ausschließlich oder nur fallweise mit Sport, besonders aber mit Fußball beschäftigt haben und später als Buchautoren in den Vordergrund gerückt sind wie Ormezzano, Brera oder Buzzati, habe ich schon berichtet.

Auf die Frage, was die Faszination des Sports ausmacht, gibt es unzählige weitere Antworten. So dient nach Elias „der Sport als Mittel der Aggressionsabfuhr und als Motor der Zivilisierung“⁵⁷⁷. Immer wieder werden „soziologische und sozialpsychologische Erklärungsmuster für die Dominanz des Sports und seiner Deutungsmuster vorgelegt“⁵⁷⁸ wie beispielsweise die Theorie, dass der Sport seine Anziehungskraft der Polarisierung und Spannung von Sieg und Niederlage verdankt. Fußball wird als eine Inszenierung von „Kraft und Artistik, Kalkül und Spontaneität“ bezeichnet, die ermöglicht „wie in einem Drama Individualität und Gemeinschaftsgeist, Egozentrik und Opfermut, Starallüren und Heldentum“⁵⁷⁹ darzustellen.

⁵⁷⁵ Zit. n. Bernd Hesse, Bewegung und Impulse - Fußball und Soziokultur. In: http://soziokultur.de/_seiten/infodienst63/thema.htm vom 30.08.2007.

⁵⁷⁶ Zit. n. Siciliano, Milano ³1979, p. 23. Christel Galliani übersetzt in Siciliano, 2000, S. 27, diesen Text wie folgt: „Der Fußball war seine Leidenschaft, seine Zerstreuung, seine Entspannung – eine jugendhafte Freude überkam ihn, wenn er davon sprach, und er gönnte sich diesen Spaß beim Spiel mit den Männern seiner Filmtruppe, oder mit den Jungen, die er in der Borgata kennen lernte. Er spielte mit List, mit Begeisterung und mit Können.“

⁵⁷⁷ Zit n. Pfister, in: Fanizadeh u.a., 2002, S. 49.

⁵⁷⁸ Zit. n. Ebd. S. 51.

⁵⁷⁹ Zit. n. Ebd. S. 51.

Fußball fasziniert aber auch, weil es sich dabei um ein unkompliziertes Spiel handelt, dessen Regeln überschaubar sind, weil es breiten Raum für unvorhersehbare Überraschungen liefert und jeder Spielzug, jede Situation einmalig ist und sich in dieser Form nie mehr wiederholt. Der Ausgang jedes Spiels ist immer ungewiss. So ist der Matchbesucher gerne Zeuge dieser singulären Ereignisse. Die Erwartungshaltung vor jedem Match und das darauf folgende Wechselspiel zwischen Jubel und Trauer, Hochgefühl und Niedergeschlagenheit üben einen unwiderstehlichen Reiz aus. Der Fan geht zum Fußballplatz nicht nur, weil er ein gutes und spannendes Spiel sehen will, sondern hauptsächlich, weil er sich mit seinem Verein bzw. dessen Akteuren identifiziert.

Die bereits angesprochenen Mythen und Legenden gründen unauslöschlich auf einer Verankerung mit den einzelnen Spieler, vor allem aber mit den einzelnen Fußballklubs. Während die handelnden Personen am grünen Rasen beliebig austauschbar sind und Söldnern bzw. Legionären gleich von einer Mannschaft zur anderen wandern, bleiben die Vereine auf nationaler Ebene vorwiegend an ihrem gleichen Standort und sind somit das Aushängeschild und Identifikationsobjekt der zahlreichen Lokalpatrioten. Erst auf übernationaler Ebene treten die vermeintlich besten Spieler eines Landes miteinander an, und zwar dann, wenn sie gemeinsam die Farben ihres Landes in der Nationalmannschaft vertreten. Bei diesen Auftritten sind wiederum die jeweiligen Austragungsorte auswechselbar. Die Spirale dreht sich, aber die Faszination bleibt.

Erfolgreiche Vereine steigern das Prestige eines ganzen Landes und berühmte Spieler gelten als deren Botschafter. So ist der Bekanntheitsgrad von Klubs wie Manchester United, Real Madrid, Bayern München oder AC Milan mit ihren Aushängeschildern wie Ronaldo, Raul, Ribéry oder Kakà weltweit. Auf nationaler Ebene noch immer unvergessen sind in Italien natürlich der von Tragik umwobene AC Torino sowie Spieler wie Meazza, Piola oder Valentino Mazzola, die zwar schon längst nicht mehr leben, aber deren Fama unauslöschbar bestehen bleibt.

Die Faszination des Fußballsports basiert also in erster Linie auf der Unwägbarkeit der Spiele, deren Ablauf immer wieder für neue, überraschende Effekte sorgt, aber auch auf der Loyalität und Treue zum Verein. So ist Fußball mehr als nur ein Sport, mehr als nur einfach ein Freizeitvergnügen, sondern auch ein Element urbaner Kultur, das ein Gefühl

der Zusammengehörigkeit aufkeimen lässt, wenn es darum geht, die „eigene“ Mannschaft anzufeuern. Fußball erweckt Emotionen, die bei allen verwerflichen Nebenerscheinungen, wildfremde Menschen miteinander vereinen können. So habe ich selbst erlebt, dass während eines Länderspiels, mich mein bis dato unbekannter Nachbar im Freudentaumel fast stranguliert hätte, als ein entscheidendes Tor gefallen war⁵⁸⁰.

Nebenbei sei bemerkt, dass gerade Fußball - neben Politik und Wetter - in einer „auseinanderstrebenden Sozialgemeinschaft noch Stoff für globales Gespräch gibt“⁵⁸¹ und in dieser Funktion soziale Brücken mühelos überwindet. Wenn ich in Italien bin, komme ich oft mit wildfremden Menschen ins Gespräch, indem ich sie über den lokalen Verein befrage und erwecke bald erfreutes Erstaunen über meine diesbezüglichen Kenntnisse.

Fußball ist inzwischen ähnlich wie das Kino durch das „Verschwinden nationaler Unterschiede, eine Massenkultur geworden“⁵⁸², die auf eine rein wirtschaftliche Basis gestellt ist und trotz dieser nüchternen Fakten noch immer die Menschen in ihren Bann zieht. Das Geheimnis dafür kann nicht eindeutig gelüftet werden, aber wichtige Bestandteile sind sicher Identifikation und die spannungsgeladene Atmosphäre rund um dieses sportliche Geschehen. Auch spielt eine gewisse Euphorie, die mit Erfolgen der eigenen Mannschaft eintritt, eine nicht zu unterschätzende Rolle, ist es doch erwiesen, dass diese sich auch auf die Arbeitsmoral vorteilhaft auswirkt. Ich selbst bin montags mit einer positiveren Einstellung an meinem Arbeitsplatz erschienen, wenn meine Lieblingsmannschaft erfolgreich gespielt hatte, auch weil ich mir die Hänseleien meiner Kollegen ersparen konnte und stattdessen lobende Worte für „meinen“ Verein erntete und diese als ganz persönliches Erfolgserlebnis wertete und genoss.

Die Tatsache, dass der Fußballsport teilweise mehr von der Vergangenheit als von der Gegenwart zehrt, ist ebenfalls ein Teil seiner Faszination, seiner fesselnden Wirkung und vielleicht so erklärbar: Wenn die Gegenwart gerade nicht erfolgreich ist, flüchtet so mancher Mann gerne in verflossene Zeiten und erinnert sich an die oft nur tradierten Glanztaten „seines“ Vereins, Zeiten die zwar meist weit zurückliegen, aber immer

⁵⁸⁰ So geschehen am 24. April 1963 als Horst Nemec sein drittes Tor beim 3:1 Sieg Österreichs gegen die Tschechoslowakei im damaligen Praterstadion schoss und damit den Großteil der 60.000 anwesenden Zuschauer in einen Begeisterungstaumel versetzte.

⁵⁸¹ Zit. n. Eichler, 2000, S 291.

⁵⁸² Zit. n. Ebd. S. 297.

wieder wachgerufen werden, um das angeknackste Selbstvertrauen zu stärken⁵⁸³. Dabei spielt es keine Rolle, ob von jenen vergangenen Ereignissen nur gehört oder gelesen wird oder ob der Betroffene selbst Zeuge derselben gewesen ist. Genauso wie im richtigen Leben begleiten Nostalgie und Hoffnung auch den Fußballanhänger, der seinen Trost in der Vergangenheit sucht und nie aufgibt an eine bessere Zukunft seines Vereins zu glauben.

Man sollte aber diesen Sport auch differenzierter sehen. So gibt es einen Spruch der besagt, dass der Fußball die schönste Nebensache der Welt sei. Abgesehen davon, dass ich absoluten Superlativen stets skeptisch gegenüberstehe, meine ich, dass demjenigen, der diesen Spruch verbreitet hat, entgangen sein dürfte, dass es da wesentlich schönere „Nebensachen“ gibt.

Unbestritten ist jedoch, dass besonders in der Nachkriegszeit, die geprägt war von Aufbruchstimmung und dem Bestreben, eine schreckliche Vergangenheit zu bewältigen, dieser Sport vielen Menschen half, sich zu zerstreuen und sich von den drückenden Alltagssorgen abzulenken. So eignet sich der Sport hervorragend dazu, das Selbstvertrauen nicht nur der aktiven Sportler zu stärken, sondern auch jenes eines ganzen Landes, wenn sich entsprechende Erfolge einstellen. Ähnliches war bereits nach dem Ersten Weltkrieg der Fall, als 1920 Italiens sportliche Vertreter bei der VII. Olympiade in Antwerpen erstmals ebenfalls in blauen Dressen⁵⁸⁴ antraten und nicht weniger als dreizehn Goldmedaillen einheimsten. Sie trugen somit wesentlich dazu bei, das Interesse auch an anderen Sportarten, in einem nicht sonderlich sportlichen Land, zu erwecken. Dazu ist zu sagen, dass die Stimmung nach dem gewonnenen Ersten Weltkrieg ohnedies euphorisch war, wenngleich sich bereits die Schatten des aufkommenden Faschismus konturierten. Nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg schwankte die Seelenlage einer verunsicherten Bevölkerung zwischen Erleichterung und Depression, und wieder steuerte der Sport, besonders Fußball- und Radsport, ganz wesentlich dazu bei, den Menschen neues Selbstvertrauen und einen Teil einer neuen Identität zu geben. Gerade der bereits erwähnte AC Torino, der fast identisch mit der

⁵⁸³ Dazu passt der Spruch Jean Pauls: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“. (pers. Anm.).

⁵⁸⁴ Nur die Fußballnationalmannschaft trug bis dahin blaue Dressen und zwar seit 1911.

Nationalmannschaft war, war ein fester Bestandteil des nationalen Bewusstseins geworden⁵⁸⁵.

Der katastrophale Ausgang des Zweiten Weltkrieges hatte vorerst den triumphalen Verlauf des italienischen Sports⁵⁸⁶ unterbrochen und dessen Strukturen und Mentalität radikal verändert. In den allerersten Jahren nach dem Krieg, jenseits von Trauer und Zerstörungen, wurde die Normalisierung des Spielbetriebes wieder als freudige Rückkehr zu einem normalen Leben begrüßt. Ereignisse wie das erste Ländermatch nach dem Krieg gegen die Schweiz, die Wiederaufnahme des Meisterschaftsbetriebs und die Teilnahme – als einziges der besiegten Länder – an der Olympiade 1948 in London, erwecken wieder das Interesse und entfachte die Leidenschaft der Massen.

In diesen Nachkriegsjahren galt der AC Torino als ein Symbol der Befreiung, der Erlösung der so übel zugerichteten italienischen Bevölkerung. Diese großartige Mannschaft ließ die Menschen Schutt und Trümmer sowie den Hunger vergessen, ließ diese Menschen, die täglich um das Überleben kämpfen mussten, wieder träumen, sie gab ihnen wieder so etwas wie Würde, Prestige und Selbstwertgefühl und half Italiens angeschlagenen Ruf in Europa wieder aufzupolieren. Abgesehen von den nationalen Titeln gewann der AC Torino nicht viel, weil es noch nichts zu gewinnen gab: Es gab noch keine internationalen Klubwettbewerbe⁵⁸⁷ und die Weltmeisterschaft ruhte bis 1950. Aber der Wert, die Bedeutung einer Mannschaft kann nicht nur anhand von Titeln und Cupsiegen gemessen werden, der *Grande Torino* war ein Phänomen, das weit über den Sport hinausging, und auch ein außergewöhnlicher Katalysator von Träumen. Diese Mannschaft war der emotionale Anhaltspunkt des isolierten Italien der 1940er-Jahre und vermittelte vielen Menschen die Hoffnung, wieder im Leben erfolgreich sein zu können und der Beweis dafür, dass sich Träume tatsächlich verwirklichen können.

⁵⁸⁵ Hier sei erwähnt, dass in Italien der Ausdruck „national“ keine anrühenden Assoziationen erweckt und ebenso wie *popolo* – Volk – noch immer als „politisch korrekt“ gilt. (pers. Anm.).

⁵⁸⁶ Es standen nicht nur die Triumphe im Fußball bei den Weltmeisterschaften 1934 und 1938 zu Buche, sondern auch das hervorragende Abschneiden der italienischen SportlerInnen besonders bei den olympischen Spielen 1932 in Los Angeles und 1936 in Berlin, wo nebenbei ebenfalls die Goldmedaille im Fußball errungen wurde.

⁵⁸⁷ Der Mitropa Cup der Zwischenkriegszeit an dem Mannschaften aus Italien, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei teilnahmen, wurde erst 1955 wieder aufgenommen, versank aber bald in der Bedeutungslosigkeit und wurde von den internationalen Cupbewerben abgelöst. Tatsächlich wurde im gleichen Jahr der Europapokal der Landesmeister auf Initiative der französischen Sportzeitung *L'Équipe* ins Leben gerufen. Vgl. Eichler, 2000, S. 374. Federführend dabei war Gabriel Hanot, der als Europas Fußballjournalist Nummer Eins galt. Vgl. Schwind, 1994, S. 298.

Aber Träume werden oft jäh unterbrochen, so geschehen an jenem unheilvollen 4. Mai 1949. Was bleibt sind die verblassten Abbilder eines längst vergangenen Fußballs, der aber in einem kollektiven Gedächtnis noch immer präsent ist.

Es wäre falsch anzunehmen, dass in Italien ausschließlich ein einziger Verein diese Aufbruchstimmung aufkommen ließ, natürlich war es auch jede einzelne Mannschaft, vom Groß- bis zum Dorfklub, die seine Anhänger in den Bann zog. Diese Einstellung war in einer noch nicht saturierten Zeit besonders ausgeprägt und ist durch die beschriebenen Umstände leicht erklärbar. Fußball und Film galten besonders damals als die alles dominierenden Spektakel der Massenkultur schlechthin, wobei den Fußball auszeichnete, dass dieser nicht nur Sport und Freizeitvergnügen, sondern auch ein besonderer Bestandteil der lokalen Identität war und so einen festen Platz sowohl im Mikro- als auch im Makrokosmos der Gesellschaft innehatte und noch immer innehat.

Welches Potenzial im Fußball liegt, war rasch Politikern, Industriellen und den noch wenig entwickelten Medien bewusst und sie zogen allesamt ihren Nutzen daraus. Nicht nur die faschistischen Machthaber seinerzeit, sondern auch Politiker der Nachkriegszeit – auf nationaler oder regionaler Ebene – wussten um die Werbewirksamkeit, wenn sie bei einem Fußballmatch erschienen oder sich für einen Verein stark machten. Großindustrielle sponserten Vereine im Bewusstsein, dass dadurch ihre Produkte einen hohen Bekanntheitsgrad erhielten. Besonders die Medien wie Radio und Presse steigerten ihre Zuschaltquoten und Auflagen mit ausführlichen Berichten über die sportlichen Ereignisse.

In den heutigen Tagen hat sich dies alles potenziert. Fußball ist ein

„inszeniertes Medienereignis geworden, eine Wachstumsmaschine, eine Folie der Selbstdarstellungen und Projektionen nationaler Errungenschaften, das seine eigenen Wirklichkeiten erschafft. Wenn in einer strikt westeuropäischen Perspektive das Phänomen Fußball heute hauptsächlich in seiner ökonomischen Dimension gedacht wird, entspricht das der Logik einer spätkapitalistischen Werteordnung. Angesichts der exorbitanten Kapitalbewegungen, die von den phänomenalen Ablösesummen und Gehältern der Spieler und Trainer, den Einnahmen aus dem Verkauf der Fernsehrechte und den Börsenotierungen der

Klubs hervorgerufen werden, brauchen keine weitere Legimitationsfragen mehr gestellt werden“⁵⁸⁸.

Aber auch jenseits von ökonomischen Überlegungen kann festgestellt werden, dass Fußball noch immer auf eine ganz simple Art konsumiert wird. Dass die besten Beobachter der italienischen Szene oft Ausländer sind, zeigt Charles Richards:

„Every Sunday afternoon during the season you see couples sitting at caffè tables, a small transistor radio between them, or a father out with his family for a stroll, a radio pressed to his ear listening to live coverage of the local game. Even those who profess not to follow the game too closely are well informed about the sport. [...]. It is possible on Sundays, zapping the remote control to switch from channel to channel, to watch ten hours of uninterrupted football, from match previews to the game itself, to replays and discussion. [...] In Italy, as elsewhere in continental Europe, sports papers are among the most popular newspapers. [...] La Gazzetta dello Sport, one of the three newspapers in Italy devoted to sport, is one of the publishing success stories of the continent [...]“⁵⁸⁹.

Tatsache ist, dass der Fußball eine dominierende Rolle im italienischen Alltag spielt. Was schauen und hören sich die Italiener im Fernsehen bzw. im Radio an, worüber⁵⁹⁰ lesen sie? Hauptsächlich Fußball. Worüber sprechen die Italiener im privaten und im öffentlichen Kreis? Über Fußball. So ist es nicht verwunderlich, dass ein Drittel der Auflagen und Leser auf Zeitungen entfällt, die sich in erster Linie mit Fußball beschäftigen.

Fußball ohne Mythen ist dennoch undenkbar. Berichte über prägende Episoden rund um den Fußballplatz werden immer wieder „ausgegraben“ und von Generation zu Generation weitergereicht. Auch die Medien haben das erkannt und immer wieder wird

⁵⁸⁸ Zit. n. Fanizadeh u.a., 2002, S. 10.

⁵⁸⁹ Frei übersetzt: „Während der Fußballsaison kann man jeden Sonntagnachmittag junge Paare mit einem kleinen Transistorradio an Kaffeestaischen beobachten, oder einen Vater, der mit seiner Familie spazieren geht und dabei ein solches Gerät an sein Ohr presst, um die Lifereportage irgendeiner Fußballpartie anzuhören. Auch diejenigen, die behaupten, sich nicht besonders für Fußball zu interessieren, sind über diesen Sport bestens informiert. [...] Im Fernsehen kommt es sonntags in zahllosen Sendern zu einer stundenlangen Überflutung von Informationen über Fußball. [...] Sporttageszeitungen, besonders die *Gazzetta dello Sport*, gehören zu den meist gelesenen Blättern des Landes. [...] Zit. n. Charles Richards, *The New Italians*. London 1995, p. 16.

⁵⁹⁰ Vgl. Papa, 2000, p. 142.

dem Bedürfnis genüge getan, alte Fußballgeschichten in Retrospektiven Revue passieren zu lassen, denn die Nostalgiker im Fußball sterben nicht aus.

Den alten Tagen nachzutrauern ist jedenfalls sinnlos, die verklärte – meist nur tradierte – Erinnerung an die so genannte gute alte „Fußballzeit“ in der die Stadien hauptsächlich von Stehplatzbesuchern frequentiert wurden und in der sich die Vereine noch vorrangig über die Eintrittsgelder finanzierten, an Zeiten, in denen die Spieler noch von mehr Idealismus beseelt waren ist tatsächlich nur ein Mythos, wenngleich auch das Fundament auf dem der heutige Fußball aufgebaut ist, eine Sportart, die sich immer mehr zu einem „das Leben prägenden gesamtulturellen Phänomen entwickelt“⁵⁹¹.

Vielleicht stimmt es also doch, dass Fußball die „wichtigste Nebensache“ der Welt ist, schließlich erweckt dieser Sport gewaltige Emotionen wie Glücksgefühle und Frust je nachdem, ob die eigene Mannschaft erfolgreich ist oder nicht. „Ein Ball fliegt um die Welt“⁵⁹², und zieht gleichermaßen so gut wie alle Gesellschaftsschichten in seinen Bann, die auf der Suche nach einer „Ersatzwelt“ sind und in dieser Ablenkung, Selbstbestätigung und Identifikation suchen und auch teilweise auch finden.

An dieser Stelle möchte ich noch Franzobel zitieren, da ich dessen Stellungnahmen über Fußball durchaus originell finde. Auf die Frage, was das Fußballspiel für ihn bedeute, meint er nämlich: „Es ist ein belangloses Spiel, so belanglos wie das Leben – und deshalb so aufregend. Fußball ist auch Religions- und Kriegersatz, für viele eine Ersatzfamilie, für andere Ersatzsex. Fußball ist geil, oft aber auch ziemlich öd“. Befragt, womit sich Fußball vergleichen lasse, äußert er ferner: „Fußball ist wie die Liebe, ein dauerndes Hoffen und Bangen. Man ist in die eigene Mannschaft verliebt und hofft, dass sie gewinnt – leider wird man oft enttäuscht, betrogen. Dann möchte man fremdgehen, aber das gelingt nicht wirklich“⁵⁹³.

Der leider viel zu früh verstorbene, bekennende Rapid-Fan Wendelin Schmidt-Dengler bezeichnete Fußball als eine Art Existenzmetapher und meinte außerdem, dass dieser Sport eine kathartische Wirkung ausübt, eine klinische Reinigung, die die Fußballanhänger innerhalb von zwei Stunden von den Alltagsproblemen befreit und

⁵⁹¹ Zit. n. Herzog, 2002, S. 12.

⁵⁹² Zit. n. Blickendörfer, 1965, S. 3

⁵⁹³ Zit. n. Franzobel (Franz Stefan Griebel), in: „Die Wienerin“, Nr. 222 vom März 2008, S. 50.

geläutert in den täglichen Trott zurückkehren lässt. Dieser bedeutende Literaturwissenschaftler sah im Fußball mehr als nur einen Sport, für ihn war Fußball: Unterhaltung, Drama, Katharsis. Der Fußballfan erlebe ein Fußballspiel als ein Ereignis, in dem - ähnlich wie im täglichen Leben - Erfolg und Misserfolg eng miteinander verknüpft seien. So eigne sich ein Fußballspiel hervorragend dazu, Emotionen und Affekte aufzubauen, bedingt durch die dramatischen Reize, die atmosphärische Fülle, die man aus diesem Spiel ableiten könne⁵⁹⁴.

Natürlich fügt sich Fußball auch nahtlos in den Begriff *circenses* juvenalischer Prägung ein. „Spiele“ sind seit Menschengedenken ein Ventil, das den Menschen hilft, sich innerlich von den Alltagssorgen zu befreien und auch zu reinigen.

Wie bereits herausgearbeitet kommt aber primär den Begriffen „Emotion“ und „Identifikation“ eine grundlegende Bedeutung als Eckpfeiler für die Relevanz des Fußballs – besonders im Italien der Nachkriegszeit – zu. Emotionen werden aus sozialpsychologischer Perspektive adaptive Funktionen zugeschrieben, die darauf hinauszielen auf motivationaler und interaktioneller Ebene die Umfeldanforderungen zu bewältigen.

„Eine der wichtigsten Funktionen von Emotionen liegt in der Steigerung der Flexibilität des Verhaltens bei der Reaktion auf Reize aus der Umwelt. Wir müssen auf einen gegebenen Reiz nicht instinktiv reagieren, denn wir sind frei von rigiden festgelegten Handlungsmustern, weil unsere Emotionen eine Auffassung vom Kontext des Reizes sowie unserer aktuellen Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen zusammenstellen“⁵⁹⁵.

Dieses Erklärungsmuster legt nahe, dass eine Sportart in hoher emotionaler Besetzung gerade diesen Funktionen gerecht wird und in historisch schwierigen Zeiten umso mehr eine Katalysatorenbedeutung einnimmt. Es sind oben genannte mit Emotionen gekoppelte Kognitionen – wie Motivation, Wünsche und Erwartungen – die einen hohen Grad an gesellschaftlicher Bindung erzeugen und auf der reduzierten Ebene des Fußballspiels breite Bedürfnisse bedienen.

⁵⁹⁴ Vgl. Wendelin Schmidt-Dengler, „Gedanken“. Sendung von Ö 1 vom 25. Mai 2008.

⁵⁹⁵ Zit. n. Philip G. Zimbardo, Psychologie. (Aus dem Amerikanischen von Barbara Keller). Berlin-Heidelberg-New York ⁶1995, S. 443.

Bezüglich Identifikation ist hervorzuheben, dass durch diesen Vorgang eine Teilnahme und Partizipation an einem Gruppenprozess ermöglicht wird. Sport kann hier als gesellschaftlich akzeptables Agierfeld im Sinne einer identitätsbildenden Gruppenzugehörigkeit dienen. Ausufernde und mißbräuchliche Tendenzen können – wie in der kritischen Auseinandersetzung bereits thematisiert – freilich nicht ausgeschlossen werden.

Eine wichtige Funktion der Identifikation – in diesem Fall mit einer Mannschaft, einem Verein, einer Gruppierung – ist die soziale Kategorisierung, die eine *„Systematisierung der Umwelt, diskontinuierliche Teilung der sozialen Welt in soziale Kategorien/Gruppen, denen man selbst angehört bzw. nicht angehört“*⁵⁹⁶ bedeutet. *„Auf diese Weise gelingt es dem Individuum sich in der sozialen Realität zu orientieren und die eigene soziale Position zu bestimmen“*⁵⁹⁷. Ein Grundbedürfnis, dem das Fußballspiel aus der Sicht des identifizierten Anhängers besonders im Italien der Nachkriegszeit gerecht zu werden schien. Heraus bezieht der Fußball seine besondere gesellschaftliche Relevanz, was diese Arbeit zu verdeutlichen versucht.

So habe ich es als meine Aufgabe betrachtet zu untersuchen, wie dieser Sport in Italien dazu beitrug, dass die Menschen die oft triste Realität verdrängen konnten, aber auch, dass sie wieder ihre Identität fanden, eine Identität, die nach einem Krieg, von dem die meisten nicht so recht wussten, ob sie ihn gewonnen oder verloren hatten, oft in Frage gestellt wurde. Bei der Identitätssuche half diese emotionale Verbundenheit mit der Nationalmannschaft, als die Italiener ihren Stolz auf das eigene Land durch den Fußball wieder entdeckten. So wurde eine kollektive Identität geschaffen, die letztlich bis heute die italienische Gesellschaft trägt und prägt.

⁵⁹⁶ Zit. n. P. O. Güttler, Sozialpsychologie: Soziale Einstellungen, Vorurteile, Einstellungsänderungen. München-Wien 2000, S. 154.

⁵⁹⁷ Zit. n. Ebda. S 154.

15. FUSSBALL UND CHRONIKEN VON 1945/46 BIS 1954/55

Der Fußball lebt zwar abstrakt von seinen Legenden und Mythen, wirklich konkret aber sind letztlich die am Feld erzielten Resultate. So ist es aufschlussreich, auch einen Blick auf die Schlusstabellen jener Jahre zu werfen, denn wenn man zwischen den Zeilen liest, kann man auf so manche Kuriosität stoßen, auf die ich in den Fußnoten aufmerksam machen werde. Da derartige Informationen zuverlässig sein müssen, habe ich entsprechende Fachliteratur⁵⁹⁸ herangezogen. Im folgenden Kapitel werde ich daher diese Klassements präsentieren. Statistiken sind zwar aussagekräftig, gleichzeitig aber auch eine trockene Materie und werden erst dann lebendig, wenn sie im Kontext der jeweiligen Zeit gesehen werden. Deshalb werde ich vorher nicht nur rekapitulieren, was sich rund um das Fußballgeschehen ereignet hat, sondern auch, was die Bevölkerung in der Nachkriegszeit zwischen 1945 und 1954 sonst noch interessiert und bewegt hat.

15.1. 1945-1946

15.1.1. FUSSBALL

Bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde in Italien wieder der Meisterschaftsbetrieb aufgenommen, zerstörte oder beschädigte Sportplätze wurden notdürftig instand gesetzt. Das ganze Land fieberte wieder seinem Nationalsport, dem Fußball, entgegen. Diejenigen Spieler, die den Krieg unversehrt überstanden hatten, wollten natürlich wieder ihre Künste auf dem grünen Rasen vor einem leicht zu begeisternden und dankbaren Publikum darbieten. Jedenfalls ist es unbestritten, dass Fußball - wie auch der Radsport - wesentlich dazu beitrug, dass das Land wieder internationale Geltung erhielt und ferner einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu leistete, dass der Übergang von der Ära der faschistischen Diktatur zur Demokratie fließend über die Bühne ging.

Da die in Mitleidenschaft gezogene Infrastruktur des Transportwesens sich erst wieder von den Kriegsschäden erholen musste, wurde die erste Nachkriegsmeisterschaft mit Beginn am 14. Oktober 1945 in zwei Gruppen unterteilt, um die Anreisen zu den Spielstätten kürzer zu halten. Die Zugverbindungen zwischen Rom und Mailand wurden

⁵⁹⁸ Bruno Colombero, *Annuario del calcio italiano*. Varese 2004. Franco Cerretti, *Cento anni di campionato italiano di calcio 1898-1998*. Roma 1990. Alex Graham, *Football in Italy. A statistical record 1898-2003*. Eastbourne 2004.

zwar wieder hergestellt, aber eine Reise dauerte anfangs noch 33 Stunden⁵⁹⁹. Eine Gruppe umfasste Norditalien und die andere Mittel- und Süditalien. Schließlich wurde eine Finalrunde mit den jeweils besten vier Mannschaften ausgetragen⁶⁰⁰. Das Nord-Süd-Gefälle hat damals schon besonders im Mannschaftssport polarisiert. Teams südlich von Florenz konnten mit jenen aus dem industrialisierten Norden nicht mithalten und erzielten bestenfalls Achtungserfolge, so verhalf der AS Napoli durch ein Unentschieden gegen Juventus dem AC Torino indirekt zu dessen erfolgreicher Titelverteidigung⁶⁰¹, da dieser gleichzeitig Pro Livorno mit 9:1 deklassierte.

Fußball erlebte also eine Renaissance, die aber auch von einigen negativen Begleiterscheinungen geprägt war. Unter dem Eindruck der wieder zunehmenden Bedeutung dieses Sports drängten sich immer mehr inkompetente Wichtigtuer in den Vordergrund, die glaubten mit Geld allein, alle Probleme lösen zu können. Fußballer wurden mit für damalige Begriffe enormen Geldsummen und Gagen angeheuert. Obskure Spielervermittler und Schmarotzer bestimmten den Transfermarkt aus dem Hintergrund⁶⁰². Giovanni Brera bringt es auf den Punkt, indem er feststellt:

*“[...] I pedatori di ventura riprendono le loro anabasi in lungo e in largo. Ex gerarchi bisognosi di rinverginarsi politicamente, nuovi ricchi e perfino aristocratici in foia demagogica prendono in mano le società di calcio [...]”*⁶⁰³.

und weiter:

*[...]“Su questa falsariga si sono comportati quasi tutti i dirigenti della immediata ripresa postbellica: o compromessi con il fascismo o nuovi ricchi con ambizioni di arrampicamento sociale”*⁶⁰⁴.

⁵⁹⁹ Vgl. Pes, Cronologia. In: Lanaro, 1992, p. 459.

⁶⁰⁰ Für den Süden Roma, Napoli, Bari, Pro Livorno und für den Norden Torino, Juventus, Milan und Inter.

⁶⁰¹ Der AC Torino hatte auch die letzte Kriegsmeisterschaft 1942/43 gewonnen.

⁶⁰² Daran hat sich offensichtlich im Laufe der Jahrzehnte noch immer nichts geändert.

⁶⁰³ Zit. n. Brera, ²1978, p. 197. Frei übersetzt: Glücksritter durchstreifen wieder das Land. Ehemalige Parteibonzen, die sich wieder politisch etablieren wollen, Parvenüs, sogar Aristokraten treten lautstark in Erscheinung und bemächtigen sich der Fußballklubs.

⁶⁰⁴ Zit. n. Ebda. p. 190. Frei übersetzt: In dieser Tonart ging es kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges weiter. Fast alle Personen, die an der Spitze der Klubs standen, waren ehemalige Faschisten oder Neureiche auf der Suche nach sozialem Aufstieg.

Das Wechselspiel zwischen dilettantischen Funktionären und professionellen Spielern schadete damals schon dem Sport und verfälschte besonders in der Nachkriegszeit die tatsächliche ökonomische Lage des Landes.

Was das Fußballgeschehen anbelangt, so war der AC Torino die erste Mannschaft des Dreibundes, die nach dem Weltkrieg wieder auf internationaler Ebene antreten durfte, als sie zu einem internationalen Freundschaftsspiel am 17. September 1945 nach Lausanne eingeladen wurde, während es sportlichen Vertretern der Verlierermächte Deutschland und Japan vorerst untersagt blieb, sich fern der Heimat sportlich zu betätigen.

15.1.2. CHRONIK

Es erschienen wieder die Sporttageszeitungen *Stadio*, *Corriere dello Sport* und *Gazzetta dello Sport* zu denen sich neu *Tuttosport* gesellte. Carlo Levi und Elio Vittorini gaben ihre Bücher *Cristo si è fermato a Eboli* und *Uomini e no* heraus, Einaudi und Bompiani gaben Übersetzungen der Werke von Steinbeck und Hemingway heraus, Mondadori publizierte weiter die (*libri*) *gialli* und die Hefte von *Topolino*⁶⁰⁵. Eine Aufführung der *Mandragola*⁶⁰⁶ wurde auf Betreiben des *Osservatore Romano* vom Vatikan zensuriert⁶⁰⁷. Erwähnenswert ist auch, dass per Dekret vom 2. Februar 1945 den Frauen endlich das Wahlrecht zugesprochen wurde. Pietro Mascagni, der mit seinem wohl bedeutendstem Werk, der Oper *La cavalleria rusticana*, als Vertreter des musikalischen Verismus⁶⁰⁸ gilt, starb sechs Monate später in Rom.

Gleich nach Ende des Zweiten Weltkrieges erwachte wieder das Publikumsinteresse an Filmen, im eigenen Land wurden die ersten Streifen einer neuen Stilrichtung, des Neorealismus, gedreht, wie Rossellinis wohl bedeutendstes Werk, *Roma, città aperta*. Nach sieben Jahren Funkstille wurden außerdem endlich wieder Filme aus Hollywood aufgeführt⁶⁰⁹, und so schwärmte das Publikum bald für Rita Hayworth und Glenn Ford

⁶⁰⁵ Kriminalromane und Mickey-Mouse Hefte.

⁶⁰⁶ Tatsächlich stieß im Vatikan Machiavellis Anklage gegen eine korrupte Gesellschaft auf wenig Gegenliebe. Es ist bemerkenswert, dass nach fast einem halben Jahrtausend seit Erscheinen dieses Stückes (1524) die katholische Kirche dieses noch immer ablehnte.

⁶⁰⁷ Vgl. Pes, *Cronologia*. In: Lanaro, 1992, p. 459.

⁶⁰⁸ Hier handelt es sich um die Vertonung des gleichnamigen Werkes des bereits erwähnten Veristen Giovanni Verga.

⁶⁰⁹ Der „Hollywood-Mythos“ war bereits gegen Ende der 1920er-Jahre entstanden und erfuhr seinen „Höhepunkt und seinen Verfall“ in den 1930er-Jahren. Nach dem Ende des Weltkrieges erlebte der amerikanische Film in Italien eine fulminante Wiedergeburt. Vgl. Fraller, 1999, S. 65.

in King Viders *Gilda*, während erstmals das Sänger- und Komikerduo Dean Martin und Jerry Lewis miteinander in klamaukartigen Filmen zu sehen war.

Es war die Zeit, in der die Straßen noch voll waren mit Anschlägen wie *prohibited*, *diversion*, *post exchange*, *off limits* und auf denen vorwiegend Jeeps und Lastwagen verkehrten sowie die *am-lire*⁶¹⁰ zirkulierten. Nach Sonnenuntergang lauschten die Menschen den schmissigen *boogie-woogie* Rhythmen oder legten die Platten der Bands von Glenn Miller und Benny Goodman auf. Es herrschte Freude und Erleichterung darüber, dass die Straßen nach all den Jahren der nächtlichen Verdunkelungen wieder beleuchtet waren, und man genoss das Gefühl der Freiheit nach den Ausgangssperren der Kriegszeit⁶¹¹.

Diese Euphorie hatte auch eine Kehrseite. Kaum jemand hat die Stimmung des Lumpenproletariats Neapels treffender wiedergegeben als Curzio Malaparte in seinem Roman „Die Haut“:

*„Eravamo [...] in mezzo alla terribile folla napoletana squallida, sporca, affamata, vestita di stracci, che torme di soldati degli eserciti liberatori, composti di tutte le razze della terra, urtavano e ingiuriavano in tutte le lingue e in tutti i dialetti del mondo. L'onore di esser liberato per primo era toccato, fra tutti i popoli d'Europa, al popolo napoletano: e per festeggiare un così meritato premio, i poveri napoletani, dopo tre anni di fame, di epidemie, di feroci bombardamenti, avevano accettato di buona grazia, per carità di patria, l'agognata e invidiata gloria di recitare la parte del popolo vinto, di cantare, batter le mani, saltare di gioia fra le rovine delle loro case, sventolare bandiere straniere, fino al giorno innanzi nemiche, e gettar dalle finestre fiori sui vincitore. [...] O liberi o vinti. Sarebbe ingiusto far colpa al popolo napoletano se non si sentiva né libero né vinto”*⁶¹².

⁶¹⁰ Die *allied military lira* wurde von den Alliierten während der Okkupation eingeführt und war bis 1950 im Umlauf.

⁶¹¹ Vgl. Di Battista, 1976, p. 60.

⁶¹² Zit. n. Curzio Malaparte, *La pelle*. Firenze 1959, pp. 11, 12. In der deutschen Version: *Die Haut*. Berlin 1950, S. 1f hat Hellmut Lang diesen Text wie folgt ins Deutsche übertragen: Wir befanden uns [...] inmitten dieser elenden, schmutzigen, verhungerten, in Lumpen gekleideten, fürchterlichen Volksmassen Neapels, die von den aus allen Rassen der Erde bestehenden Soldatenscharen der Befreierheere hin und her gestoßen und in allen Sprachen, in allen Dialekten der Welt beschimpft wurden. Die Ehre als erste befreit worden zu sein, hatte das Schicksal, unter allen Völkern Europas, dem neapolitanischen Volk zuteil werden lassen: und um eine so wohlverdiente Belohnung festlich zu begehen, hatten meine armen Neapolitaner nach drei Jahren Hunger, Seuchen, wilder Bombardements dem Vaterland zuliebe die heiß ersehnte und beneidete Aufgabe bereitwillig übernommen, die Rolle des

Neapel ist natürlich ein besonders krasses Beispiel, denn gerade diese Stadt kann auf eine besonders ereignisreiche Geschichte zurückblicken, hat sie doch Erfahrung jahrhundertlanger Fremdherrschaft und im Umgang mit den unterschiedlichsten Eindringlingen.

Aber auch sonst war die Not groß, die Inflation fraß die ohnedies niederen Gehälter auf. Ein Arbeiter verdiente monatlich durchschnittlich 10.000 Lire, eine Zeitung kostete 4 Lire, ein Kaffee 20 Lire. Die Kosten für ein Kilo Brot betrugen 45 Lire, 30 Lire für einen Liter Milch, 75 Lire für eine Flasche Wein, 120 Lire für Teigwaren, um dann bei Fleisch und Zucker sprunghaft auf 400 bzw. 720 Lire zu schnellen⁶¹³.

Resümierend kann behauptet werden, dass die Besatzer in ganz Italien vorwiegend freudig aufgenommen wurden, was nach Jahren der Unterdrückung und der Angst kein großes Kunststück war. Die fremde englische Sprache wirkte exotisch, der Zauber der Montur, sprich die Uniformen, übte eine unleugbare Faszination aus und für die Bevölkerung fiel immer etwas ab, ob es nun Dosen von *corned beef*, *Cadbury* Schokolade oder *Lucky Strikes*⁶¹⁴ waren.

Besonders das erste Nachkriegsjahr war allerdings auch geprägt von Straffaktionen einiger Partisanen gegen ehemalige Faschisten und Kollaborateure, so mancher von diesen wurde verschleppt und wenn - meist nach Einbruch der Dunkelheit - Schüsse fielen ahnte man was passiert war...⁶¹⁵.

besiegten Volkes zu spielen, zu singen, in die Hände zu klatschen, vor Freude zwischen den Ruinen ihrer Häuser zu tanzen, fremde bis zum Vortag noch feindliche Fahnen zu schwenken und aus den Fenstern Blumen über die Sieger zu streuen. [...] Entweder frei oder besiegt. Es wäre ungerecht, dem neapolitanischen Volk einen Vorwurf zu machen, wenn es sich weder frei noch besiegt fühlte.

Der Autor hieß eigentlich Kurt Erich Suckert, hatte einen deutschen Vater und eine italienische Mutter und war in der Toskana geboren. Mit seinem Pseudonym Malaparte wollte er wohl ein Antonym zu Bonaparte schaffen. Malaparte war vorerst Diplomat und Mitglied der Faschistischen Partei, fiel aber in Ungnade, als er sich negativ über das Regime äußerte und wurde zuerst verbannt und dann als Auslandskorrespondent eingesetzt. Seine Romane *Kaputt* (1944) und *La pelle* (1949) waren seine herausragenden Werke, in denen er eindrucksvoll die Gräueltaten des Kriegs und der Nachkriegszeit schilderte. Er versuchte sich auch als Drehbuchautor in *Cristo proibito* 1950 mit Raf Vallone in der Hauptrolle. Vgl. Schlappner, 1958, S. 196.

⁶¹³ Vgl. http://cronologia.leonardo.it/storia/a1946.htm_vom_2.11.2007 und Silvana Mazzocchi, Cinzia Romano, Le donne della costituente. Eine Sendung von Rai SAT Extra, in: Senato vom 12.2.2008.

⁶¹⁴ Damals die beliebteste amerikanische Zigarettensmarke.

⁶¹⁵ *Vae victis* > „Wehe den Besiegten“ vgl. Livius, Römische Geschichte 5,48 bzw. *Homo homini lupus* > „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“. Dieser Spruch gilt als Grundprämisse der Staatstheorie des englischen Philosophen Thomas Hobbes im *Leviathan*, stammt aber ursprünglich aus der *asinaria* des Plautus (2,4,88). Vgl. Büchmann, 1959, S. 260.

15.2. 1946-1947

15.2.1. FUSSBALL

Die oberste italienische Liga, die *Serie A*, wurde wieder in einer Gruppe ausgetragen und auf zwanzig Mannschaften aufgestockt. Alte faschistische Strukturen wurden *ad acta* gelegt und es wurde die Basis für eine Neustrukturierung geschaffen. Den Vereinen wurde gestattet nunmehr je zwei Spieler aus dem Ausland zu engagieren. Diese Maßnahme sollte bald eine regelrechte Völkerwanderung nach Italien auslösen, wobei es zu einigen Fehlinvestitionen kam, denn nicht alle neuen Spieler hielten, was sich die Klubs von ihnen versprochen hatten.

Der alte „Haudegen“ Vittorio Pozzo wurde wieder als Verbandskapitän, unter der Präsidentschaft von Ottorino Barassi, eingesetzt⁶¹⁶. Er hatte Probleme damit, dass die Erfolgsmannschaft AC Torino ein anderes, moderneres System praktizierte als jenes, an dem Pozzo noch immer festhielt. Außerdem wirkte sich die hohe Anzahl von ausländischen Spielern nicht günstig auf die Nationalmannschaft aus, da somit vielen eigenen Talenten der Weg in die Kampfmannschaft versperrt war⁶¹⁷.

Nach dem Gewinn des Titels in der ersten Nachkriegsmeisterschaft 1945/46 setzte der AC Torino⁶¹⁸ seine Erfolgsserie auf nationaler Ebene fort und gewann auch die Meisterschaft 1946/47 mit zehn Punkten Vorsprung auf Lokalrivalen Juventus, und dies mit einem Torverhältnis von 104 zu 35. Es war das erste Mal, dass eine Mannschaft die „Schallmauer“ von 100 erzielten Toren im Laufe einer Meisterschaft durchbrach. Führender in der Torschützenliste mit 29 Treffern wurde der unvergessene Valentino Mazzola. Die beste Verteidigung wies allerdings die Mannschaft aus Modena⁶¹⁹ auf, die

⁶¹⁶ Pozzo konnte somit nicht mehr an die Erfolge der 1930er-Jahre, die auf einem absoluten Vertrauensverhältnis zu seinen Spielern basierten, anknüpfen und demissionierte schließlich 1948. Er übte fortan seinen eigentlichen Beruf als Sportjournalist aus. Den traurigsten Augenblick seines Lebens sollte er erleben, als er nach dem Absturz des AC Torino den Auftrag bekam, die Leichen der tödlich verunglückten Spieler zu identifizieren.

⁶¹⁷ Dieses Problem hat sich heute potenziert, da die Spitzenmannschaften in ganz Europa kaum mehr mit Spielern aus dem eigenen Land antreten und zu multi-kulti Truppen mutiert sind. Da dieser Umstand aber alle Teams gleichermaßen betrifft, relativiert sich dieses Problem, auch wenn es für die einzelnen Nationaltrainer immer schwieriger wird eine konkurrenzfähige Nationalmannschaft aufzustellen.

⁶¹⁸ Die Stammelf spielte mit: Bacigalupo; Ballarin, Maroso, Castigliano, Rigamonti, Grezar; Ossola, Loik, Gabetto, Mazzola, Ferraris II. Man beachte, dass man damals tatsächlich noch mit zwei Verteidigern, drei Mittelfeldspielern und fünf Angreifern, also in einer 1-2-3-5 Aufstellung, antrat und dies auch deutlich an den fortlaufend nummerierten Dressen erkennbar war.

⁶¹⁹ Die *canarini* – Kanarienvögel genannt wurde, da sie gelbe Dressen trugen.

elf Tore weniger als der AC Torino, nämlich nur 24, kassierte und somit die Basis für einen überraschenden dritten Platz legte.

Die Triestina landete zwar auf dem letzten Platz, wurde aber aufgrund der politischen Wirren rund um Triest weiter in der obersten Spielklasse belassen. Für einiges Aufsehen sorgte, dass der provisorische Ministerpräsident De Nicola dem Lokalderby zwischen dem traditionsreichen AC Genoa gegen die eben gegründete Sampdoria⁶²⁰ beiwohnte, wohl auch im Bewusstsein, dass Ausschnitte dieser Begegnung - sowie sein Konterfei - von der Wochenschau, der *Settimana Incom* aufgenommen und als Vorprogramm in den Kinos gezeigt werden sollten⁶²¹.

Die Fußballleidenschaft breitete sich immer weiter aus. An und für sich belanglosen Ereignissen wurde große Bedeutung zugemessen, wie zum Beispiel der Tatsache, dass ein gewisser Vanz, Tormann bei Bologna, 663 Minuten ohne Gegentor⁶²² geblieben war. Am 29. Juni 1947 gab der wahrscheinlich beste italienische Spieler aller Zeiten, Giuseppe Meazza, seine Abschiedsvorstellung. Er hatte seine ersten Meisterschaftsspiele bereits zwanzig Jahre vorher bestritten. Er spielte 443mal in der obersten italienischen Spielklasse und schoss über 270 Tore⁶²³, ferner trug er 53mal den Nationaldress und erzielte dabei 33 Treffer.

Nachdem auf internationalem Parkett der Bann mit dem Freundschaftsspiel in Zürich vom 11. November 1945 gebrochen war, lief es auch sonst wieder rund. Die Nationalmannschaft besiegte am 1. Dezember 46 Österreich mit 3:2 in Mailand, wobei die Österreicher erst in der Nachspielszeit den Anschlusstreffer erzielten, da die Uhr des des Schweizer Schiedsrichters Scherz stehen geblieben war⁶²⁴. Die Schweiz wurde mit 5:2 am 27. April 1947 in Florenz besiegt, und Ungarn, in der bereits beschriebenen Partie vom 11. Mai 1947, in Turin mit 3:2, wobei die italienische Mannschaftsaufstellung fast ausschließlich aus Spielern des AC Torino bestand⁶²⁵.

⁶²⁰ Der volle Name lautete Sampierdarenense Doria.

⁶²¹ Die *Newcomers* entschieden diese Partie mit 3:0 für sich.

⁶²² Am 10. November 1946 sollte Glauco Vanz schließlich in der 34. Minute das erste von vier weiteren Toren gegen den AC Torino –gegen wen sonst? – kassieren. Vgl. Di Battista, 1976, p. 65.

⁶²³ Davon 216 Treffer seit der Einführung der Serie A in der Saison 1929-30.

⁶²⁴ Vgl. Brera, ²1978, p. 201.

⁶²⁵ Vgl. Fußnote 471. Nur der Tormann, Sentimenti IV. von Juventus, stammte nicht aus den Reihen des AC Torino.

15.2.2. CHRONIK

Beniamino Gigli trat im Jänner an der Scala auf, begleitet von den aufstrebenden Opernstars Renata Tebaldi und Giuseppe di Stefano, vulgo *Pippo*. Es war die Zeit des UNRRA⁶²⁶ Weizens, von *Sciuscià*⁶²⁷, *Paisà*⁶²⁸ als weitere Filmproduktionen des Neorealismus und des *Uomo qualunque*⁶²⁹. In den Kinos wurden die Filme mit Gary Cooper und Errol Flynn, mit Olivia de Havilland und Lana Turner gezeigt. Alberto Sordi war noch relativ unbekannt und trat vorerst auf Vorstadtbühnen auf.

Einaudi gab Gramscis *Lettere dal carcere* heraus, dieses Werk wurde mit dem *Premio Viareggio*⁶³⁰ ausgezeichnet. Es erschienen Calvins *Il sentiero dei nidi di ragno*⁶³¹ und Moravias *La romana*, während Giorgio Strehler⁶³² und Paolo Grassi das *Piccolo Teatro* in Mailand gründeten. Bei der Wahl zur Miss Italia in Stresa im September wurde die spätere Filmschauspielerin Silvana Pampanini zweite. In der Jury saßen immerhin De Sica, Visconti und Zavattini. Mit der wieder erreichten Freiheit des Landes erlebte auch die Presse einen neuen Aufschwung, bereits 1945 waren die Wochenblätter *L'Europeo*, *Gente* und *Oggi*⁶³³ erschienen, während *Tempo* sein Erscheinen ein Jahr später wieder aufnahm⁶³⁴. Aber in einem Land, in dem die Analphabetenrate noch immer sehr hoch war⁶³⁵, waren vor allem bildliche Darstellungen gefragt, dies ist auch eines der Erfolgsrezepte der ersten *fotoromanzi* wie *Bolero Film* und *Grand' Hotel*.

Ganz Italien sprach von der Bestie der *Via San Gregorio*, als im November 1946 eine Frau mit ihren drei Kindern von Caterina Fort mit einer Stange regelrecht hingerichtet

⁶²⁶ Die *United Nations Relief and Rehabilitation Administration* war eine Hilfsorganisation, die bereits 1943 von den USA ins Leben gerufen worden war.

⁶²⁷ Verballhornung von *shoe-shine*.

⁶²⁸ Landsmann.

⁶²⁹ Wie bereits erwähnt, handelte es sich um eine politische Kleinpartei, die aus der gleichnamigen Zeitung, die als Wochenzeitung immerhin eine Auflage von fast 800.000 Exemplaren aufwies, 1946 entstanden war und die sich gleichermaßen gegen Kommunismus und Kapitalismus wandte. Vgl. Lanaro, 1992, p. 129.

⁶³⁰ Vgl. Pes, Cronologia. In: Lanaro 1992, p. 463.

⁶³¹ Im deutschen Sprachraum unter: „Wo Spinnen ihre Nester bauen“ erschienen.

⁶³² Der in Triest geborene Strehler war Sohn eines Österreicher und einer Jugoslawin.

⁶³³ *Gente* und *Oggi* sind übrigens die einzigen Wochenzeitschriften von damals, die heute noch erscheinen.

⁶³⁴ Diese Wochenblätter verzeichneten eine Auflage von ca. 500.000 Exemplaren, allerdings nur halb soviel wie die unangefochten an der Spitze liegende, traditionsreiche *Domenica del Corriere*. Der Preis dieser Journale betrug damals durchschnittlich 70 Lire.

⁶³⁵ 1951 betrug sie noch 13 Prozent der über Sechsjährigen. Vgl. Guido Furbesco, Portrait eines in die Knie gezwungenen Landes. (Aus dem Italienischen von Michael von Killisch-Horn) In: Giovanna Calvenzi, Italia – Portrait einer Nation. Fotografien aus sechs Jahrzehnten, Rom 2004, S. 17.

wurde⁶³⁶. Die Dynastien der Pirelli und der Agnelli erhielten ihre Fabriken zurück, die vorübergehend von den Alliierten beschlagnahmt worden waren. Der *Corriere della Sera*, als führende Tageszeitung unter weiteren hundertfünfzig Blättern auf nationaler Ebene, erreichte täglich eine halbe Million Leser. Piaggio präsentierte seine *Vespa*⁶³⁷ und wurde von Innocentis *Lambretta* konkurrenziert. In Maranello konstruierte Ferrari erstmals auch Rennautos. Im ganzen Land tönte man die neue Hymne mit *Fratelli d'Italia* an⁶³⁸. Jean Cocteau zeigte seinen neuesten Film *La Belle et la bête* mit Jean Marais in der Hauptrolle, und King Vidor führte Regie in „Duell in der Sonne“ mit der bezaubernden Jennifer Jones und dem charismatischen Gregory Peck. Im September wurde das De Gasperi-Gruber Abkommen abgeschlossen, das Südtirol die Autonomie garantierte⁶³⁹. Im Mai 1947 wurden Sozialisten und Kommunisten aus der Regierung ausgeschlossen.

Es war die Zeit, in der in der südfranzösischen Mittelmeerstadt Cannes am 20. September 1946⁶⁴⁰ das *Festival International du Film*⁶⁴¹ aus der Taufe gehoben wurde und die Juroren den *Grand Prix*⁶⁴² dem ihrer Meinung nach besten Film verliehen. Italien hatte auf diesem Gebiet schon eine ältere Tradition, denn bereits seit dem Jahr 1932 wurde in Venedig der *Leone d'Oro*⁶⁴³ bei dem in der Lagunenstadt stattfindenden Filmfestival⁶⁴⁴ verliehen.

Dass der Spruch *nemo propheta in patria* nicht ganz aus der Luft gegriffen ist, beweist die Tatsache, dass die Filme der herausragenden italienischen Filmregisseure des

⁶³⁶ Caterina Fort gab zwar zu, die Frau ihres Liebhabers ermordet zu haben, sollte aber Zeit ihres Lebens darauf beharren, nichts mit der Ermordung der Kinder zu gehabt zu haben.

⁶³⁷ Deren Design von Corradino D'Ascanio stammt, einem renommierten Maschinenbauingenieur.

⁶³⁸ Die offizielle italienische Hymne war von 1861 bis 1946 die *Marcia reale* des Königshauses Savoyen, der *Casa Sabauda* oder *Savoia*. Während des faschistischen Regimes galt *Giovinezza* als offizielle Hymne des *Partito Nazionale Fascista* und nahm in Italien einen ähnlichen Stellenwert ein wie das Horst-Wessel-Lied im Nazideutschland. Am 12. Oktober 1946 wurde schließlich der bereits 1847 von Michele Novaro vertonte Text von Goffredo Mameli „*Fratelli d'Italia* [...]“ als *Inno di Mameli* zur Landeshymne erkoren. Vgl. *Enciclopedia italiana*. Vol. XXII. Roma 1951. p. 56.

⁶³⁹ Der 6. September 1946 war somit auch die Geburtsstunde der Südtiroler Volkspartei.

⁶⁴⁰ Vgl. Harenberg, 1994, S. 199.

⁶⁴¹ Ursprünglich sollte dieses 1939 eröffnet werden, dies wurde aber durch den Kriegsbeginn verhindert. Das Filmfestival von Cannes gilt noch immer als weltweit führend.

⁶⁴² Die Bezeichnung der prestigeträchtigen „Goldene Palme“ wurde erst 1975 eingeführt, bis dahin verwendete man die Benennung *Grand Prix*.

⁶⁴³ Als Sinnbild der Stadt Venedig.

⁶⁴⁴ *Mostra dell'Arte Cinematografica*.

Neorealismus bis 1954 mit keinen ersten Preisen in Venedig ausgezeichnet wurden⁶⁴⁵, sehr wohl aber mit dem prestigeträchtigeren *Grand Prix* von Cannes⁶⁴⁶.

15.3. 1947-48

15.3.1. FUSSBALL

„Im Westen nicht Neues“, auch die Meisterschaft 1947/48 war eine leichte Beute des AC Torino, der diesmal gar 16 Punkte Vorsprung auf Milan aufwies und mit 125 erzielten Toren einen neuen Meisterschaftsrekord aufstellte, der bis heute unerreicht geblieben ist. Dabei hatte die Meisterschaft für den *Grande Torino* gar nicht günstig begonnen, denn Winterkönig wurde der AC Milan, aber in einer fulminanten Aufholjagd wurde dieser Rückstand mehr als wettgemacht. Für Aufsehen sorgte damals der 7:1 Auswärtssieg des Meisters beim AS Roma nach einem 0:1 Rückstand zur Halbzeit. Ein 10:0 Kantersieg gegen Alessandria sorgte vorerst für einige Irritationen. Dazu ist zu erwähnen, dass in den Stadien nach dem Schlusspfiff die Endresultate der anderen Partien per Lautsprecher durchgegeben wurden. Irgendein ein Stadionsprecher versuchte sich als Spaßvogel und verkündete dieses Resultat wie folgt: Torino und Alessandria trennen sich – und jetzt glaubten alle an ein Unentschieden – mit zehn zu null⁶⁴⁷.

Die Stärke des AC Torino basierte nicht nur auf dem Können seiner Spieler, sondern auch auf dem Teamgeist und dem guten Klima, das innerhalb dieser Mannschaft herrschte. Dadurch war diese so gut aufeinander abgestimmt und eingespielt, dass die Spieler auf dem Feld auf wundersame Art und Weise miteinander harmonierten und die einstudierten Spielzüge wie blind beherrschten. Die Führungspersönlichkeit dieser einmaligen Mannschaft war natürlich der Größte unter ihnen: Valentino Mazzola.

Torschützenkönig wurde allerdings Giampiero Boniperti von Juventus mit 27 Treffern, der in späteren Jahren als Präsident seines Stammvereins immer wieder bei der italienischen Presse für Irritationen sorgte, weil er – egal bei welchem Spielstand – etwa

⁶⁴⁵ Wenn man von Renato Castellanis *Romeo e Giulia* 1954 absieht, ein Film der allerdings nicht als neorealistisch bezeichnet werden kann, *quod erat demonstrandum*... Den Goldenen Löwen gab es somit auch für italienische Regisseure, solange diese keine neorealistische Filme präsentierten.

⁶⁴⁶ Wie Rossellini mit *Roma, città aperta* 1946 und De Sica mit *Miracolo a Milano* 1951. Fellinis *La dolce vita* und Viscontis *Gattopardo* sollten später 1960 und 1963, ebenfalls mit dem „großen Preis“ in Cannes ausgezeichnet werden.

⁶⁴⁷ „Torino e Alessandria, dieci a zero“.

zwanzig Minuten vor Schluss das Stadion kommentarlos verließ. Die Triestina errang einen sensationellen zweiten Platz, obwohl sie in der vorangegangenen Meisterschaft noch den letzten Platz eingenommen hatte und nur aus politischen Gründen weiter in der Serie A spielen durfte.

Am Transfermarkt sorgte der Transfer von Sentimenti IV von Juventus zu Lazio für Aufsehen. Dieser Sentimenti IV., genannt *Cocchi*, der erfolgreichste von fünf Fußball spielenden Brüdern, stand übrigens an jenem kalten Herbsttag im Tor der italienischen Nationalmannschaft, als diese gegen Österreich im Wiener Praterstadion am 9. November 1947 ein 1:5 Debakel erlitten hatte und der gute Sentimenti zum Entsetzen Hunderttausender Italiener an den Radioapparaten, fünfmal hinter sich greifen musste, ehe es Carapellese gelang zumindest den Ehrentreffer zu erzielen. Spätestens nach diesem Ereignis wurde festgestellt, dass Sentimenti eigentlich kurzsichtig war. Nach einem positiven Intermezzo mit zwei 3:1 Erfolgen gegen die Tschechoslowakei und gegen Frankreich⁶⁴⁸ am 14. Dezember 1947 in Bari und am 4. April 1948 in Paris, erlitten die Azzurri am 16. Mai 1948 in Turin das bereits beschriebene 0:4 Debakel gegen England. Die Tatsache, dass die Azzurri weit unter ihrem Wert geschlagen wurden, da ihnen drei angeblich reguläre Tore aberkannt wurden, tat der Schmach keinen Abbruch, ließ aber die üblichen Verschwörungstheorien aufkommen. Schließlich erlebte die italienische Olympiaauswahl gegen jene Dänemarks am 5. August 1948 in London eine peinliche 5:3 Abfuhr und wurde vorzeitig eliminiert. Dieses Match bedeutete auch das endgültige Aus für den legendären Verbandstrainer Vittorio Pozzo. Beeindruckt von den Leistungen der gegnerischen Stürmer wurden Spieler wie Karl Åge und John Hansen, Praest, Pilmark und Ploeger von italienischen Vereinen angeheuert, wobei sich die ersten drei bei Juventus besonders gut in Szene setzen sollten.

15.3.2. CHRONIK

Das kommunistische Organ *Unità* trat für die Verbreitung der neorealistischen Filme ein, zahlreiche Intellektuelle schlossen sich diesem Appell an, die katholisch angehauchte *Rivista del Cinematografo* bezeichnete diese neue Filmgattung dagegen als ein „Rezept für Arbeitsscheue“. Der Dollarkurs stieg auf 575 Lire.⁶⁴⁹ Die damals noch

⁶⁴⁸ Unter Helenio Herrera, dem späteren Startrainer bei Inter Mailand in den 1960er-Jahren.

⁶⁴⁹ Als die Alliierten 1943 in Sizilien landeten, war noch ein Kurs von 100 Lire für einen Dollar festgesetzt worden, 1946 stieg dieser auf 225 Lire. Vgl. Guido Carli, *Cinquant'anni di vita italiana*.

unbekannte Gina Lollobrigida nahm am Miss Italia Wettbewerb im September 1947, der traditionsgemäß wieder in Stresa abgehalten wurde, teil. Siegerin wurde allerdings Lucia Bosé, die später den schon zu Lebzeiten legendären spanischen Stierkämpfer Luis Dominguín heirateten sollte. Weitere Teilnehmerinnen waren Gianna Maria Canale und Eleonora Rossi Drago. Etwas hatten diese vier Damen gemeinsam, sie machten alle eine bemerkenswerte Karriere als Filmschauspielerinnen.

Die Platten mit 33 Umdrehungen lösten jene mit 78 ab. Alberto Sordi hatte eine eigene Sendung im Radio: *Vi parla Alberto Sordi*, Elsa Morante veröffentlichte ihr Buch *Menzogna e sortilegio* und wurde mit dem *Premio Viareggio* ausgezeichnet. Rossellini drehte *Germania anno zero*, ein Film der ausschließlich mit Laiendarstellern besetzt war, während John Wayne und Henry Fonda in dem Edelwestern⁶⁵⁰ „Bis zum letzten Mann“ von John Ford auftraten. Anna Magnani erhält beim Filmfestival von Venedig die *Coppa Volpi*⁶⁵¹ als Auszeichnung für ihre Rolle im Film *L'onorevole Angelina*.

Der ehemalige König Viktor Emanuel III. starb am 28. Dezember 1947 in Ägypten und in Sizilien wurden die letzten Todesurteile vollstreckt. Am 1. Januar 1948 trat endlich die Verfassung in Kraft. Im Zuge des Marshallplans trafen in Italien die ersten Geldüberweisungen ein.

15.4. 1948-1949

15.4.1. FUSSBALL

Diese Meisterschaft war offensichtlich von der Tragödie von Superga überschattet, von der Apokalypse und der Apotheose des *Grande Torino*, um die damals übliche Diktion zu verwenden. Ihr letztes Meisterschaftstor sollten die *granata* am 24. April 1949 beim 1:1 in Bari erzielen. Im *Stadio della Vittoria* traf an einem sonnigen Sonntagnachmittag Valentino Mazzola zum Führungstreffer für seine Mannschaft⁶⁵². Daheim war der AC

Roma/Bari 1993, p. 43. Schließlich sollte sich der Kurs in den 1950er-Jahren auf 625 Lire einpendeln. Vgl. Hausmann, 2004, S. 54.

⁶⁵⁰ Die Filme über den „Wilden Westen“ waren eine ganz besondere, kommerziell äußerst erfolgreiche, Gattung von Streifen, in denen die Bösen die „Roten“, also die Indianer und die Guten die „Weißen“, also die Eindringlinge aus Europa waren. Es gab keinen Bartolomé de Las Casas mehr, der seinen mahnenden Finger erhoben hätte und eine *Leyenda rosa* oder *negra* stand in den USA, anders als in Lateinamerika, noch nicht zur Diskussion. Zu einem Meinungsumschwung, der sich auch in den Filmen manifestierte, kam es erst mit den Liberalismusbestrebungen der Kennedyregierung.

⁶⁵¹ Dieser Preis wird beim Festival von Venedig den jeweils besten Hauptdarstellern verliehen.

⁶⁵² Vgl. Di Battista, 1976, p. 79.

Torino auf dem legendären Filadelfiaplatz zwischen dem 17. Jänner 1943 und dem 6. November 1949 81 Partien lang in Folge ungeschlagen geblieben, hatte 279 Tore erzielt und nur 58 kassiert. Der AC Torino bestritt nach dieser Katastrophe die noch ausstehenden vier Meisterschaftsspiele mit seiner Jugendmannschaft gegen gleichaltrige Gegner und verteidigte seinen vorerst letzten Meistertitel. Dies geschah allerdings nur mehr *pro forma*, denn der Titel war dem Verein schon unmittelbar nach den tragischen Vorfällen vom 4. Mai auf Betreiben des ernsthaftesten Konkurrenten Inter Mailand kampflos zugesprochen worden⁶⁵³.

Die letzten zwei Partien vor der Tragödie von Superga waren siegreich gestaltet worden: Italien bezwang am 27. Februar 1949 Portugal mit 4:1 in Genua und Spanien am 27. März 1949 mit 3:1 in Madrid. Ohne die Spieler des AC Torino gelang am 22. Mai 1949 eine Revanche gegen Österreich, das mit Fußballgrößen wie Zeman, Happel, Hanappi, Melchior, Ocwirk und Stojaspal⁶⁵⁴ angetreten war, mit dem 3:1 in Florenz. Gegen die starke ungarische Auswahl spielte Italien am 12. Juni 1949 1:1 in Budapest.

15.4.2. CHRONIK

In den Salons waren drei Frauen das Tagesgespräch: die Senatorin Merlin⁶⁵⁵, die Gräfin Bellentani⁶⁵⁶ und Silvana Mangano⁶⁵⁷ die in *Riso Amaro*⁶⁵⁸ für Aufsehen sorgte. Ihre Partner in diesem Film waren übrigens Raf Vallone⁶⁵⁹ und Vittorio Gassman⁶⁶⁰. Ein

⁶⁵³ Bei einer außerordentlichen Sitzung vom 7. Mai 1949 beschloss die F.I.G.C. dem AC Torino den Meistertitel zu gewähren. Vgl. Graham, 2000, 93. und Ghirelli, ⁴1990, p. 197.

⁶⁵⁴ Als Kuriosität kann man betrachten, dass mit Ocwirk, Happel, Stojaspal und Melchior I, vier der österreichischen Spieler den Vornamen Ernst trugen. *The Importance of Being Earnest* – „Ernst sein ist alles“. Oscar Wilde hätte es sicher gefallen. (pers. Anm.).

⁶⁵⁵ Sie bereitete bereits 1948 einen Gesetzesentwurf zur Abschaffung der Freudenhäuser vor, der so genannten Casinos. Dieses Gesetz wurde allerdings nach einer zehn Jahre lang dauernden Diskussion, erst 1958 in Kraft gesetzt. Anfang der 1950er-Jahre dürften davon landesweit nur mehr 800 in Betrieb gewesen sein, 1958 wurden schließlich die noch verbliebenen 550 Häuser gesperrt. Vgl. Giorgio Bocca, *La scoperta dell'Italia*. Bari 1963, p. 207.

⁶⁵⁶ Ein Mord innerhalb der *High Society*, der ganz Italien erschütterte, als die Gräfin Pia Bellentani am 15. September 1948 ihren Liebhaber, einen gewissen Carlo Sacchi, in der Villa d'Este am Comosee erschoss, weil sie sich von diesem vernachlässigt fühlte. Ein tragischer Vorfall, der damals in ganz Italien für großes Aufsehen sorgte.

⁶⁵⁷ Wurde als atemberaubend in ihren kurzen, knappen Hosen in *Riso amaro* als Unkrautjäterin in den Reisfeldern erachtet. Vgl. Di Battista, 1976, p. 73.

⁶⁵⁸ „Bitterer Reis“ ein Film von Giuseppe De Santis über die Landarbeiterinnen in der Po-Ebene gespickt von Sex & Crime Elementen als Prototyp der sozialkritischen Haltung des so genannten *cinema della denuncia*, des Films der Anklage. Der Film sollte aber nicht so sehr wegen seiner Sozialkritik ein großer Publikumserfolg werden, sondern wegen der Milieutexotik und der prickelnden Erotik einer leicht beschürzten Silvana Mangano. Vgl. Fußnote 657.

⁶⁵⁹ Der zwischen 1937 und 1941 als Fußballspieler einige Male den Dress des AC Torino trug, bevor er den Durchbruch als Schauspieler schaffte. Vgl. Enciclopedia Biografica Universale. Vol. XIX. Roma

Gesetzesentwurf, ein Pistolenschuss und ein paar Shorts. Luchino Visconti drehte *La terra trema*⁶⁶¹ nach Vergas Roman *I Malavoglia* und erhielt dafür immerhin einen Spezialpreis der Jury in Venedig. Der französische Komiker Tati belebte in einer Satire auf die moderne Welt als unbeholfener, aber liebenswerter Briefträger, die französische Komödie in „Schützenfest“, dessen Originaltitel *Jour de fête* ist.

Das Attentat vom 14. Juli 1948 auf Togliatti sorgte für Empörung im ganzen Land, die sich erst einigermaßen legte, als die aufgebrachten Massen erfuhren, dass Gino Bartali die entscheidende Etappe der Tour de France gewonnen hatte⁶⁶². Tatsächlich soll Togliattis erste Frage am Krankenbett gewesen sein, wie es Bartali bei der Frankreichrundfahrt ergangen sei. Es handelt sich hier nicht um eine der üblichen aufgebauchten Legenden, denn es ist eine Tatsache, dass Bartali als „Retter des Vaterlands“ bezeichnet wurde. Pikanterie am Rande ist, dass akkurat der „Kommunist“ Togliatti und der „Katholik“ Bartali in Zusammenhang gebracht wurden. Dies ist ein Beweis dafür, dass besonders der Sport auch politische Barrieren mühelos überwinden kann.

In Rom heirateten Tyrone Power und Linda Christian. Malapartes Roman *La pelle* sorgte für einen handfesten Skandal, während der Physiker und Nobelpreisträger Enrico Fermi kurzfristig nach Italien zurückkehrte. Es zirkulierten bereits die *rotocalchi*, wie *Bolero*, *Sogno*, *Grazia*, *Annabella*, sonntags saßen Menschenmassen vor den Rundfunkgeräten, um sich die zweite Halbzeit einer Fußballbegegnung anzuhören.

15.5. 1949-1950

15.5.1. FUSSBALL

Nach der nationalen Tragödie von Superga übernahm vorerst wieder Altmeister Juventus das sportliche Erbe des AC Torino und somit die Vorherrschaft im heimischen

2007, p. 491. So sollte ihm im Jahr 1953 die Rolle des Protagonisten in Camerinis *Eroi della domenica* wie maßgeschneidert sein.

⁶⁶⁰ Der im Jahre 2000 verstorbene Gassman, dessen Vater Deutscher war, gilt als einer der ganz großen italienischen Schauspieler in Film und Theater, wo er bereits 1943 in Mailand debütierte. Im Film sollte er in den 1960er-Jahren - wie Alberto Sordi, Marcello Mastroianni, Nino Manfredi und Ugo Tognazzi - eine der Säulen der so genannten „italienischen Komödien“ werden, denen ein enormer Publikumserfolg beschieden war. Er brillierte aber auch in klassischen Rollen und sollte sogar als der „italienische Lawrence Olivier“ bezeichnet werden.

⁶⁶¹ Regieassistent war damals ein noch unbekannter Franco Zeffirelli.

⁶⁶² Vgl. Papa, 2002, p. 35.

Fußballgeschehen. Die Schwarzweißen distanzierten den AC Milan, die rotschwarzen „Teufel“ aus Mailand. Juventus hatte sich mit John Hansen, der im bereits erwähnten Spiel gegen Italiens Auswahl bei der Olympiade in London den Italienern vier Tore „aufgebrummt“ hatte, verstärkt. John Hansens Kauf sollte sich als Volltreffer erweisen, denn er erzielte während seiner Karriere bei den Zebras immerhin 124 Tore. Der AC Milan stellte allerdings wie auch in fast all den nächsten Jahren den Torschützenkönig mit Gunnar Nordahl, einem Feuerwehrmann aus Norrköping in Schweden, der zusammen mit Gunnar Gren und Nils Liedholm ein unwiderstehliches Angriffstrio bildete, das Tore wie am Fließband fabrizierte. Dieses famose Trio wurde allgemein Gre-No-Li genannt. Die Invasion der „Fremdenlegionäre“ hatte begonnen. Der neu formierte AC Torino konnte nicht mehr mithalten, obwohl dieser Mannschaft die Sympathien des ganzen Landes zuflossen und der Verein die damals „horrende“ Summe von dreihundert Millionen Lire für Spielereinkäufe aufgebracht hatte.

In dieser Saison wurde erstmals der Versuch unternommen, eine Partie im Fernsehen auf experimenteller Basis zu zeigen, es handelte sich um jenes Match, das Juventus in Turin gegen seinen schärfsten Widersacher den AC Milan am 9. Februar 1950 mit 7:1 verlor⁶⁶³. Die Schwarzweißen aus der Fiat-Stadt erholten sich allerdings erstaunlich rasch von diesem Heimdebakel und wurden schließlich doch noch unter dem englischen Trainer Jesse Carver unangefochten zum achten Mal Meister. Milan wurde nur Zweiter, obwohl der Verein nicht weniger als 118 Tore erzielte. 34 davon gingen allein auf das Konto von Gunnar Nordahl.

Nach einem nicht überraschenden 0:2 am 30. November 1949 gegen England an der *White Hart Lane*⁶⁶⁴, gab es einen 3:1 Erfolg gegen Belgien am 5. März 1950 in Bologna und ein knappes 0:1 in Wien gegen Österreich am 2. April 1950. Das sportliche Drama setzte es aber mit der 2:3 Schlappe gegen Schwedens Amateurauswahl mit dem bereits erwähnten Hasse Jeppson am 25. Juni 1950 in Sao Paolo anlässlich der Fußballweltmeisterschaften. Diese Niederlage bedeutete, dass Italien seinen Weltmeistertitel von 1938 nicht mehr erfolgreich verteidigen konnte, da das anschließende 2:0 gegen Paraguay nicht reichte um die erste Runde zu überstehen.

⁶⁶³ In England wurde allerdings bereits 1938 mit Preston North End gegen Huddersfield ein Match im Fernsehen übertragen und in Deutschland 1952 mit FC. St. Pauli gegen Hamborn. Vgl. Andreas Baingo u.a., *Zauberwelt Fußball*. Berlin 1999, S. 243.

⁶⁶⁴ Der Platz von Tottenham Hotspur.

Presse und Funktionäre schrieben diesen Mißerfolg auch der Tatsache zu, dass Italien ohne die verstorbenen Spieler des AC Torino eine neue Mannschaft aufstellen musste, die weder eingespielt war noch die Klasse von einst besaß.

15.5.2. CHRONIK

Maria Meneghini Callas debütierte am 12. April 1950 an der Scala in der Rolle der Aida und feierte an der Seite Mario Del Monacos einen triumphalen Einstand mit dem zurückgekehrten Toscanini am Dirigentenpult. Es erschienen neue Wochenillustrierten wie *Epoca*, während der *Europeo* die offizielle Version der Tötung des legendären Banditen Salvatore Giuliano in Frage stellte und Querverbindungen zwischen den Sicherheitskräften, der Regierung und der Mafia vermutete⁶⁶⁵. Ich selbst las lieber Jugendromane wie *I ragazzi della via Pål* von Molnar⁶⁶⁶. 1950 wurde die erste Million zugelassener Autos überschritten⁶⁶⁷. Beim 32. Automobilsalon in Turin präsentierte Lancia mit der eleganten *Aurelia* das erste Modell mit einem Sechszylindermotor⁶⁶⁸, während in Ivrea der Designer Marcello Nizzoli den Klassiker unter den Schreibmaschinen, die *Lettera 22* für Olivetti entwarf. Es erschien *Il Borghese*⁶⁶⁹, eine anfangs zweimal monatlich erscheinende satirische politisch rechts angehauchte Zeitschrift. Pavese beging Selbstmord in einem Hotel in Turin und Malapartes *La pelle* wurde vom Vatikan auf den Index gesetzt. Das Heilige Uffizium erklärte am 13. Juli 1949, dass Kommunisten in Todsünde lebten und daher keine Absolution erhalten könnten⁶⁷⁰ und untersagte denselben auch die Mitgliedschaft beim Rotary-Club⁶⁷¹.

⁶⁶⁵ Die Schlagzeile lautete „*una sola cosa è certa, che è morto*“, sicher ist lediglich, dass er tot ist. Salvatore Giuliano galt und gilt in Sizilien als lokaler Robin Hood, obwohl er mit seiner Gefolgschaft eine blutige Spur durch die ganze Insel gezogen hatte. Nach einem Massaker anlässlich eines Treffens der Mitglieder der „Neuen Linkspartei“ am 1. Mai 1947 in Portella delle Ginestre, bei dem elf Personen ums Leben kamen, wurde Giuliano von den Polizeiorganen verfolgt und befand sich seitdem auf der Flucht. Vgl. Marino, Roma ²1993, p. 172. Als er schließlich Anfang Juli 1950 erschossen aufgefunden wurde, entstanden die wildesten Gerüchte über eine Mittäterschaft der Mafia mit entsprechender Unterstützung seitens Vertretern der *Democrazia Cristiana* und man mutmaßte, dass er denjenigen, die ihn vorerst unterstützt und zu einigen seiner Taten möglicherweise ermutigt hatten, nunmehr „unbequem“ geworden war. Durch wessen Hand er den Tod fand, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben, da Gaspare Pisciotta, sein Stellvertreter (*Luogotenente*) und Hauptzeuge, am 9. Februar 1954 vergiftet wurde, bevor er bei dem abschließenden Prozess in Viterbo aussagen konnte. Vgl. Bocca, 1981, p. 331. Giulianos Leben wurde etliche Male, darunter auch von Aldo Vergano und Francesco Rosi verfilmt und in über 30 Biographien geschildert.

⁶⁶⁶ „Die Jungen von der Pålstrasse“ von Ferenc Molnár, in dem bereits in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg Fußball eine große Rolle bei Jugendlichen in Budapest spielte.

⁶⁶⁷ Vgl. Michael Seidlmayer, Geschichte Italiens. Stuttgart ²1989, S. 519.

⁶⁶⁸ Als Preis werden 1.830.000 Lire veranschlagt. Der Liter Benzin kostete damals übrigens 116 Lire.

⁶⁶⁹ Herausgegeben von Leo Longanesi. Vgl. Giovanni Sabbatucci, Vittorio Vidotto (ed.). *Storia D'Italia*. Vol. 5. La Repubblica 1943-63. Roma/Bari 1997, p. 497.

⁶⁷⁰ „*Chi ha votato PCI ed entra in chiesa e non si pente subito in confessionale, fa sacrilegio, è apostata, fa peccato mortale e non può essere assolto*“. Zit. n. <http://cronologia.Leonardo.It/storia/a1948htm vom>

Zeno Colò wurde Weltmeister in Abfahrt und Riesenslalom und Pinin Farina gewann die erste Automobilweltmeisterschaft. Carol Reed drehte in Wien den „Dritten Mann“ mit Orson Welles, begleitet von den Klängen der Zittermusik des Wiener Anton Karas, während der schwedische Regisseur Ingemar Bergman jetzt auch im Ausland immer bekannter wurde, nicht zuletzt wegen einer Nacktszene in „Sie tanzte nur einen Sommer“. Der später in den Adelstand erhobene Alec Guinness begann seine Zusammenarbeit mit den britischen Ealing-Studios und brillierte als Filmdarsteller in *Sangue blu*⁶⁷².

15.6. 1950-1951

15.6.1. FUSSBALL

1950/51 wurde im Schatten der *Madunina*⁶⁷³ der AC Milan Meister. Der Lokalrivale FC Inter wurde mit nur einem Punkt Vorsprung auf Distanz gehalten und die Rotschwarzen holten sich den begehrten *scudetto*. Beide Teams erzielten in dieser Saison 107 Tore, für Juventus reichten 103 Treffer nur für einen dritten Platz. Hier handelt es sich um Trefferquoten von denen heute nur mehr geträumt werden kann. Milan war diesem Titel 44 Jahre lang nachgelaufen, hatte es den letzten Meistertitel doch zuletzt 1907 errungen, in einer Zeit als gerade begonnen wurde die „Lustige Witwe“⁶⁷⁴ aufzuführen und die Fußballteams noch größtenteils mit englischen Spielern besetzt waren. Einem davon, einem gewissen Herbert Kilpin wird nachgesagt, er habe stets eine kleine Flasche Whisky bei sich getragen, um sich während eines Matches entsprechend zu laben, *Altri tempi...*⁶⁷⁵.

Im Fußball wurden immer mehr Spieler aus dem Ausland engagiert, bei Juventus spielten die bereits vorgestellten drei Dänen, bei Inter der Schwede Lennart Skoglund, der „Wandissima“⁶⁷⁶ aufgrund seiner flachsblonden Haare genannt wurde, der „fliegende Holländer“ Faas Wilkes und Istvan Nyers, ein eingebürgerter französischer

[01.11.2007](#) Dies ist aber auch Indiz dafür, dass einige Kommunisten sehr wohl in die Kirche gingen. Vgl. auch Pes, *Cronologia*. In: Lanaro, 1992, p. 466.

⁶⁷¹ Vgl. Ebda, p. 471.

⁶⁷² *Kind Hearts and Coronets*.

⁶⁷³ *O mia bela Madunina [...] ti te dòminet Milan* gilt als die inoffizielle Hymne der Stadt Mailand und des AC Milan. Gemeint ist dabei die Madonnenstatue auf dem Turm des Mailänders Doms.

⁶⁷⁴ *Als Vedova allegra* war die wohl erfolgreichste Operette Franz Lehars, die 1905 uraufgeführt worden war, auch in Italien äußerst beliebt.

⁶⁷⁵ Vgl. Di Battista, 1976, p. 98.

⁶⁷⁶ In Anspielung an die damals sehr beliebte Soubrette Wanda Osiris. Diese trat mit Isa Barsizza, aber auch mit Totò, Macario, Viarisio, Rascel in den damals so beliebten Revuetheatern auf.

Staatsbürger mit ungarischen Vorfahren, der vorerst beim renommierten Klub *Stade Français* in Paris auf sich aufmerksam gemacht hatte und sich bei Inter bereits ein Jahr vorher mit den folgenden Worten vorgestellt hatte: „*Me voici, le grand Nyers*“. Er galt bald als *Enfant terrible*, hob gerne ein Glas und soll als Kettenraucher ähnlich wie angeblich später der legendäre russische Tormann Jaschin⁶⁷⁷ Spielunterbrechungen dazu genutzt haben, um an der Outlinie einen kräftigen Zug aus einer bereitgestellten Zigarette zu tätigen, bevor er dann wieder voller Tatendrang in das Spielgeschehen einzugriff.

Silvio Piola, der wohl ein ähnliches Charisma wie Peppino Meazza besaß und ebenfalls gerne nach attraktiven Zuschauerinnen Ausschau hielt, spielte noch immer. Ihm gelang im Alter von 37 Jahren noch ein Hattrick, als er für Novara im Match gegen Lazio Rom am 23. November 1950 drei Tore zum 4:2 Sieg beisteuerte. Für Aufsehen sorgte auch, dass die beiden Traditionsvereine Roma und Genoa auf den beiden letzten Plätzen landeten und somit in die *Serie B* absteigen mussten.

Nach dem Desaster in Brasilien leckte sich Fußball-Italien noch immer die Wunden und der internationale Spielbetrieb wurde erst wieder im Frühling 1951 aufgenommen. An Stelle von Ferruccio Novo wurde ein Trainer-Triumvirat eingesetzt und Portugal in Lissabon am 8. April 1951 mit 4:1 besiegt, aber gegen Jugoslawien reichte es am 6. Mai 1951 nur zu einem mageren 0:0 in Mailand, während beim 4:1 Sieg gegen Frankreich am 3. Juni 1951 die 50.000 Zuschauer zufrieden den *Stadio Comunale Luigi Ferraris* in Genua verließen.

15.6.2. CHRONIK

In Bologna erschien die Zeitschrift *Il Mulino* und in Venedig wurde die *Fondazione Cini* gegründet⁶⁷⁸. Moravia beendete seinen Roman *Il conformista*. Mario Riva, Walter Chiari und Ugo Tognazzi traten in Revuetheatern auf, während Nilla Pizzi mit *Grazie dei fiori* den ersten Preis im erstmals durchgeführten Festival von Sanremo gewann. Das *Quartetto Cetra*⁶⁷⁹ sang *Nella vecchia fattoria*. Sonst trällerten die Italiener den damals

⁶⁷⁷ Jaschin wurde auch „schwarze Spinne“ genannt, weil er stets in schwarzer Bekleidung antrat und gilt immer noch als der wahrscheinlich beste Tormann aller Zeiten. So hat er in 78 Länderspielen lediglich 70 Tore erhalten und soll in mehr als 20 Jahren an die 150 Elfmeter gehalten haben. Vgl. Eichler, 2000, 170.

⁶⁷⁸ Diese, von Graf Giorgio Cini ins Leben gerufene Stiftung ist auf der Insel San Giorgio angesiedelt und beherbergt hauptsächlich Dokumente über die Kultur Venedigs und des Veneto.

⁶⁷⁹ Dieses Quartett trat vorwiegend in den erfolgreichen Revuen von Garinei und Giovannini auf.

ebenfalls populären Schlager: *I pompieri di Viggiù*. Eine gewisse Sophia Scicolone trat bei der Miss Italia Wahl im August erfolglos an, sie sollte später unter dem Namen Lazzaro ihre ersten schauspielerischen Gehversuche in Fotoromanen starten, ehe sie schließlich als Sophia Loren Weltruhm erwarb.

In Italien wurde erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg eine Volkszählung durchgeführt und es wurden 47.516.000 im Land ansässige Personen, die sich auf 23.259.000 Männer und 24.257.000 Frauen aufteilen, gezählt. Knapp über sieben Millionen der Gesamtbevölkerung waren Analphabeten, während die Motorisierung ständig zunahm. Ein Arbeiter verdiente nunmehr monatlich 25/30.000 Lire, eine Tageszeitung kostete 20 Lire, ein Kaffee 30 Lire, eine Flasche Wein 120 Lire, während der Zucker mit 275 Lire endlich wieder erschwinglich wurde⁶⁸⁰. Der *Anno Santo*⁶⁸¹ wurde 1950 in Rom unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus dem In- und Ausland gefeiert und vermittelte vielen Italienern ein Gefühl des Stolzes auf ihre Vergangenheit und gab ihnen Vertrauen in eine bessere Zukunft⁶⁸². In den USA setzte indes unter dem Senator Joseph Raymond McCarthy eine Hexenjagd mit der Erstellung von „Schwarzen Listen“ gegen präsumtive Kommunisten ein, die auch vor prominenten Schauspielern und Regisseuren nicht halt machte.

In den Kinosälen brach Gérard Philippe das Herz so mancher Zuschauerin in *Fanfan la tulipe*, während Gene Kelly als Steptänzer in Vincente Minnellis⁶⁸³ „Amerikaner in Paris“ zu den Klängen der hinreißenden Musik George Gershwins, begeisterte. Die Filme Alfred Hitchcocks waren Garanten für Spannung pur, und Marlon Brando stellte sich eindrucksvoll in Elia Kazans „Endstation Sehnsucht“, nach dem Stoff von Tennessee Williams, vor. Die beliebtesten italienischen Schauspieler jener Zeit waren Gabriele Ferzetti, Massimo Girotti, Massimo Serato und Amedeo Nazzari, der mit seinem kessen „Menjoubärtchen“⁶⁸⁴ wie ein Doppelgänger Errol Flynn aussah.

⁶⁸⁰ Vgl. <http://cronologia.leonardo.it/storia/a1950htm> vom 01.11.2007.

⁶⁸¹ Das Heilige Jahr.

⁶⁸² Vgl. Tosti, 1956, p. 375.

⁶⁸³ Der Ehemann der großartigen Sängerin und Schauspielerin Judy Garland, die ihre Glanzrolle im 1939 gedrehten Film *Il mago di Oz*, der im deutschen Sprachraum unter dem Titel „Das zauberhafte Land“ lief, hatte und schließlich drogenabhängig ein tragisches Ende fand. Beider gemeinsame Tochter ist Liza Minnelli. Das Leitmotiv dieses Films *Over the Rainbow* gilt als Evergreen.

⁶⁸⁴ Der Schauspieler Adolphe Menjou war weniger für sein Talent, als für sein schmales Oberlippenbärtchen bekannt.

15.7. 1951-1952

15.7.1. FUSSBALL

1951/52 hatte wieder Juventus die Nase vorne und errang den neunten Meistertitel. Die ewigen Kontrahenten aus Mailand wurden wieder einmal auf Distanz gehalten. Die Sportpresse sprach von einer „dänischen Symphonie“, da John Hansen 30 Tore erzielte, und auch seine beiden Sturmkollegen Karl Åge Hansen und Karl-Åge Praest für Furore sorgen. Der Star der Mannschaft aber war Giampiero Boniperti, der mit Ermes Muccinelli der einzige italienische Stürmer in der Mannschaft war. Trainer war vorerst die Tormannlegende Giampiero Combi, der Weltmeister von 1934, dieser wurde im Laufe der Meisterschaft von György Sárosi⁶⁸⁵, dem ungarischen Vizeweltmeister von 1938, abgelöst. Das Trainerkarussell drehte sich also schon damals.

International gelang Italien kein Sieg, gegen Schweden am 11. November 1951 in Florenz, gegen die Schweiz am 28. November 1951 in Lugano und gegen England am 18. Mai 1952 wieder in Florenz, reichte es nur zu jeweils drei 1:1 Unentschieden. Gegen Belgien setzte es zwischendurch am 24. Februar 1952 sogar eine 0:2 Pleite im Brüsseler Heyselstadion. Auch die Olympiiauswahl wurde in Helsinki von Ungarn am 21. Juli 1952 mit 0:3 eliminiert. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass die „Staatsamateure“ Ungarns in der stärksten Aufstellung, mit all ihren Assen wie Puskas, Hidegkuti und Kocsis angetreten waren.

15.7.2. CHRONIK

Es erschien der erste italienische Farbfilm mit *Totò a colori*. Es war die Zeit, in der die Bevölkerung am Samstagabend vor den Radioapparaten saß und die Sendung *Rosso e Nero* mit Corrado⁶⁸⁶ als Conferencier anhörte oder sich von der *musica leggera*, die Pippo Barsizza und sein Orchester spielte, berieseln ließ. Diese Sendungen galten damals bereits als Straßenfeger. In Sanremo gewann wieder Nilla Pizzi mit *Vola Colomba*, ein Schlager der jahrelang die Musikszene beherrschen sollte und schließlich einigermaßen nervte. Die *Mille Miglia*, das bekannteste Autorennen jener Zeit, wurde von zigtausenden Zuschauern an den Straßenrändern entlang der ganzen Halbinsel

⁶⁸⁵ Dieser dürfte eine sehr selbstbewusste Frau gehabt haben, da sie ihren Mann als den „Toscanini“ des Fußballs bezeichnete.

⁶⁸⁶ Sein Name lautete Corrado Mantoni. Corrado war sein Pseudonym.

verfolgt. In den Kinosälen war der Renner Fred Zinnemanns „Zwölf Uhr mittags“⁶⁸⁷ mit Gary Cooper und der späteren Frau seiner *Altesse Sérénissime*, Rainier von Monaco, Grace Kelly. Der Regisseur Roger Vadim heiratete Brigitte Bardot. Fausto Coppi erhielt ernsthafte Konkurrenz in Gestalt des Gentlemanfahrers Hugo Koblet aus der Schweiz. Silvio Piola wurde im Alter von 39 Jahren nochmals ins Nationalteam für das erwähnte Match gegen England in Florenz vom 18. Mai 1952, das mit einem 1:1 Unentschieden endete, einberufen⁶⁸⁸.

Calvino verfasste den *Visconte dimezzato* und Pavese's *Il mestiere di vivere* erschien posthum. *Miracolo a Milano* von De Sica erhielt den großen Preis der Filmfestspiele in Cannes⁶⁸⁹. Fellini drehte den Streifen *Lo sceicco bianco* mit Alberto Sordi, der endlich eine Hauptrolle erhielt, während Andreotti im Parteiorgan der *Democrazia Cristiana*, *Libertas*, De Sica vorwarf, in seinem Film *Umberto D* die Bevölkerung zu beunruhigen⁶⁹⁰. Benedetto Croce⁶⁹¹ starb am 20. November 1952.

15.8. 1952-1953

15.8.1. FUSSBALL

1952/53 war endlich wieder ein Mailänder Klub erfolgreich. Diesmal war der FC Inter an der Reihe, jene Mannschaft, die ihre Meistertitel in der Serie A 1929/30, 1937/38

⁶⁸⁷ Noch immer unvergessen ist Dimitri Tiomkins Filmmusik mit dem Leitmotiv *Do Not Forsake Me* gesungen von Frankie Lane.

⁶⁸⁸ Auch die Radioreportage dieser Partie habe ich im Radio an einem schönen Sonntagnachmittag in Brixen angehört.

⁶⁸⁹ Es erhebt sich die Frage, warum dieser Film nicht auch in Venedig prämiert worden war.

⁶⁹⁰ Andreotti wettete gegen die „Lügen“, die die Filme des Neorealismus angeblich verbreiteten. Diese, damals schon, „graue Eminenz“ der DC publizierte am 24. Februar 1952 einen offenen Brief an De Sica, in dem er ihm Defätismus vorwarf, habe dieser doch mit *Umberto D* das ganze Land verleumdet: „*De Sica avrà reso un pessimo servizio alla sua patria, che è anche quella di Don Bosco [...]. Non dispiaccia a De Sica se noi lo preghiamo di non dimenticare mai questo minimo impegno di un ottimismo sano e costruttivo che aiuti veramente l'umanità a camminare ed a sperare. Ci sembra che il ruolo mondiale dal nostro cinema meritatamente acquistato dia a noi il diritto di richiederlo e a lui il dovere di perseguirlo*“ Zit. n. L. Quaglietti, *Il cinema italiano del dopoguerra*, Leggi, produzioni, distribuzione, esercizio. Pesaro 1974, p. 37-39. In: Lanaro, 1992, p. 209 f. Frei übersetzt: De Sica hat seiner Heimat, die auch jene eines Don Bosco ist, einen schlechten Dienst erwiesen. De Sica möge es nicht übel nehmen, wenn wir ihn ersuchen, nicht zu vergessen, dass er einen gesunden und konstruktiven Optimismus zu verbreiten habe und den Menschen helfen solle, hoffnungsvoll nach vorne zu schauen. Es scheint uns, dass der Ruf, den der italienische Film weltweit genießt uns das Recht gibt dies zu fordern und es De Sicas Pflicht und Schuldigkeit sei, diese Prinzipien zu beherzigen. Interessanterweise ist diese Schrift in einem *Pluralis Majestatis* verfasst.

⁶⁹¹ Dieser bedeutende italienische Philosoph, Historiker und Politiker leitete von 1943 bis 1947 die Liberale Partei und galt als Gegner der Monarchie. Er betrachtete die Ästhetik als die Wissenschaft des Ausdrucks und belebte mit seinen Schriften das italienische Geistesleben. Bereits in der Zeit des Faschismus führte er einen mehr oder weniger verschleierte Privatkrieg gegen das Regime in seiner Zeitung *La Critica*.

und 1939/40 unter dem von den Faschisten aufoktroiertem Namen *Ambrosiana* errungen hatte. Inter erzielte bei der Erringung des Meistertitels wenige Tore, erhielt aber auch nur vierundzwanzig und verdankte diesen Erfolg somit einer extremen Defensivtaktik sowie dem Tormann Giorgio Ghezzi, der auch „Kamikaze“ genannt wurde, weil er sich stets mit Todesverachtung vor die Beine der gegnerischen Stürmer warf und dabei Kopf und Kragen riskierte. Faas Wilkes war nicht mehr dabei, dafür ergänzten Benito „*Veleno*“ Lorenzi und Gino Armani die beiden verbliebenen Stürmerstars Istvan Nyers und „*Nacka*“ Skoglund, wie dieser auch nach seiner Heimatgemeinde in Schweden genannt wurde. Es war auch die Meisterschaft, in der der Sensationstransfer von Jeppson von Atalanta Bergamo zum AS Napoli über die Bühne ging.

Nach einem erneuten 1:1 diesmal in Stockholm gegen Schweden am 26. Oktober 1952, wurde die Schweiz am 28. Dezember 1952 in Palermo mit 2:0 niedergekämpft. Das italienische Team ging aber gegen die kampfstärke Tschechoslowakei am 26. April 1953 in Prag mit 0:2 sang- und klanglos unter und wenige Wochen später erlitten die „Blauen“ gegen die übermächtige ungarische Mannschaft am 17. Mai im Stadio Olimpico in Rom vor 80.000 Zuschauern wieder eine 0:3 Abfuhr. Nach dieser erneuten Ernüchterung kam es zu dem bereits erwähnten *veto Andreotti*⁶⁹².

15.8.2. CHRONIK

In den Kinosälen war das Publikum von einem der beeindruckendsten Filme nicht nur jener Zeit gefesselt: „Lohn der Angst – *Salaire de la peur*“⁶⁹³ von Henri-Georges Clouzot mit dessen Gattin Vera sowie Yves Montand, Charles Vanel, Folco Lulli und Peter van Eyck in den Hauptrollen. Unvergessen ist die finale Szene des Films, als der Protagonist, dargestellt von Yves Montand⁶⁹⁴, im Überschwang der Gefühle, seine lebensgefährliche Mission als einziger lebend überstanden zu haben, bei den Klängen

⁶⁹² *Il ministro degli interni Giulio Andreotti[...] rende noto che da ora innanzi verrà negata la residenza agli stranieri che si presenteranno in Italia per pedatare: potranno vivere qui giocando a calcio solo quei cittadini stranieri che diano prova di essere oriundi.* Zit. n. Brera ²1978, pp. 253 e 254. Ausländischen Fußballspielern sollte eine Aufenthaltsgenehmigung verweigert werden, wenn es sich dabei nicht um *oriundi* handelte.

⁶⁹³ In Italien lief dieser Film unter dem Titel *Vite vendute* und wurde 1953 in Berlin mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet.

⁶⁹⁴ Yves Montand stammte eigentlich aus der Toskana, seine Familie musste aber das Land in den Zeiten des Faschismus verlassen. Es verschlug ihn nach Frankreich, wo er als *Chançonner* und als Schauspieler große Erfolge zu feiern. Für Schlagzeilen sorgte seine Liaison mit Edith Piaf, schließlich sollte er aber die deutschstämmige Simone Signoret heiraten. Diese hieß eigentlich Simone Henriette Charlotte Kaminker und stammte aus Wiesbaden.

eines Walzers aus purem Leichtsinn doch noch tödlich verunglückt. Aber auch Filme wie *Limelight*⁶⁹⁵ von und mit Charlie Chaplin⁶⁹⁶, *Niagara* mit Marilyn Monroe erstmals in einer Hauptrolle oder „Schnee am Kilimandjaro“⁶⁹⁷ mit Stars wie Gregory Peck oder Ava Gardner sorgten für Aufsehen und galten als ausgesprochene Kassenschlager.

Rigoni Stern verfasste den *Sergente nella neve*, Luigi Comencini begann seinen Filmzyklus *Pane, amore e fantasia* mit der Lollobrigida und mit De Sica in der Rolle des gutmütigen *maresciallo*, während Federico Fellini⁶⁹⁸ 1953 mit den *Vitelloni*⁶⁹⁹ und Alberto Sordi in einer der Hauptrollen eine äußerst treffsichere Milieustudie einer damals schon orientierungslosen Jugend betrieb. Wenige Tage nach dem Tod Stalins am 6. März 1953 feierte der *PCI* Togliattis 60. Geburtstag. Als im April 1953 die Leiche von Wilma Montesi am Strand von Torvajonica in der Nähe von Rom gefunden wurde, dachte noch niemand an einen Politskandal erster Güte⁷⁰⁰. Fiat präsentierte in Genf sein neuestes Produkt, den *Millecento*, und bewarb diesen erstmals mit Plakaten, auf denen eine Frau am Volant gezeigt wurde. In Rom wurde das Olympiastadion eingeweiht, während der wohl beliebteste und erfolgreichste italienische Automobilrennfahrer aller Zeiten Tazio Nuvolari⁷⁰¹, im Alter von 61 Jahren verstarb.

15.9. 1953-1954

15.9.1. FUSSBALL

1953/54 verteidigte Inter seinen Titel denkbar knapp vor dem Verfolger Juventus, konnte aber aufgrund der passiven Spielweise die Zuschauermassen weiterhin kaum begeistern. Trainer der Meistermannschaft war Alfredo Foni, Olympiasieger 1936 in Berlin. Mit Istvan Nyers gab es Streit, als dieser seine überzogenen Forderungen nach

⁶⁹⁵ In der deutschen Version: „Rampenlicht“.

⁶⁹⁶ Der auch die mit einem Oscar ausgezeichnete Filmmusik selbst komponierte.

⁶⁹⁷ Nach der literarischen Vorlage des gleichnamigen Romans von Ernest Hemingway.

⁶⁹⁸ Von seinen Freunden zärtlich „FeFe“ genannt.

⁶⁹⁹ Im deutschen Sprachraum lief dieser Film unter: „Die Müßiggänger“.

⁷⁰⁰ Tatsächlich war die Montesi bei einer Party in der vornehmen Villa des Marchese Ugo Montagna unter Drogen gesetzt worden und als ihr schlecht wurde haben sich der Hausherr und der Musiker Piero Piccioni ihrer entledigen wollen und sie an den nächsten Strand bei Ostia gebracht, wo sie aber verstarb. Politische Folgen hatte die Tatsache, dass Piero Piccioni der Sohn des damaligen Außenministers Attilio Piccioni war, der sogar als Nachfolger De Gasperis gehandelt wurde und dessen politische Karriere somit ein jähes Ende fand. Nutznießer war schließlich indirekt Amintore Fanfani, der dieses Amt übernahm. Vgl. Bocca, 1982, p. 305. Mangels an Beweisen sollten übrigens die Beschuldigten 1957 von einem Tribunal in Venedig frei gesprochen werden.

⁷⁰¹ Seine größten Erfolge erzielte diese italienische Rennsportlegende in der Vorkriegszeit, er sollte aber auch nach 1945 an zahlreichen Rennen teilnehmen.

einer Gagenerhöhung auf die Spitze trieb, wurde er vom Verein „kalt gestellt“. Die Fans protestierten derart vehement gegen diese Maßnahme, dass Nyers wieder aufgestellt wurde und sich gleich auf seine Art mit drei Toren im Lokalderby gegen den AC Milan dafür bedankte⁷⁰².

Silvio Piola brachte es auf insgesamt 537 Einsätze in der obersten Spielklasse und schoss für den Provinzklub Novara seinen letzten von insgesamt 274 Treffern am 7. Februar 1954 gegen Milan⁷⁰³. Im gleichen Verein spielte übrigens mit Ludwig Janda⁷⁰⁴ der erste deutsche Legionär in Italien, während im Tor des AC Milan ein gewisser Lorenzo Buffon stand, ein entfernter Verwandter jenes Gianluigi Buffon, der im Frühsommer 2006 das Tor der italienischen Weltmeisterschaftsmannschaft hütete. Lorenzo Buffon stand damals auch im öffentlichen Interesse, weil er Mitte der 1950er-Jahre die äußerst beliebte und bildhübsche Fernsehassistentin Edy Campagnoli⁷⁰⁵ zur Frau nehmen sollte.

Nach fulminanten Siegen gegen die Tschechoslowakei mit 3:0 in Genua am 13. Dezember 1953, gegen Ägypten mit 5:1 in Mailand am 24. Jänner 1954 und gegen Frankreich mit 3:1 in Paris am 11. April 1954, reiste Italiens Auswahl voller Zuversicht zu den Weltmeisterschaften in die Schweiz. Akkurat die allgemein unterschätzten Hausherren eliminierten aber die Azzurri am 23. Juni 1954 mit einem klaren 4:1 im Baseler St. Jakobsstadion⁷⁰⁶.

15.9.2. CHRONIK

Im November 1953 wurde erstmals ein Film im Cinemascope-Verfahren mit *La Tunica*⁷⁰⁷ produziert von 20th Century Fox, aufgeführt. Der 3. Jänner 1954 ist

⁷⁰² Im darauf folgenden Spiel in Genua gegen Sampdoria vergab er allerdings einen entscheidenden Elfmeter als typisches Beispiel der Höhen und Tiefen dieses extravaganten Spielers.

⁷⁰³ Piola erzielte außerdem in 34 Länderspielen 30 Tore.

⁷⁰⁴ Janda hatte seine Karriere in Italien bei der Fiorentina in Florenz begonnen.

⁷⁰⁵ Sie war Assistentin in der wohl erfolgreichsten italienischen Quizsendung, nicht nur der damaligen Zeit: *Lascia o raddoppia*, die von 1955 bis 1959 auf den Bildschirmen laufen sollte und ein absoluter Straßenfeger war. Die Idee zu dieser Sendung kam aus den USA, wo sie als *The 64.000 Dollar Question* lief und von CBS produziert wurde. Der Italo-Amerikaner Mike Bongiorno führte diese erfolgreich in Italien ein. Vgl. Silvio Lanaro, *L'Italia nuova. Identità e sviluppo 1861-1988*. Torino 1988, pp. 83 e 84.

⁷⁰⁶ Die *Gazzetta dello Sport* kommentierte dieses Waterloo mit: *Undici onesti dilettanti svizzeri umiliano i nostri sprovveduti milionari*. Vgl. Brera, ²1978, pp. 251 e 252. Frei übersetzt: Elf bescheidene Schweizer Amateure demütigen unsere unfähigen Millionäre.

⁷⁰⁷ Lief bei uns unter dem Titel „Das Tuch“ mit Richard Burton und Jean Simmons in den Hauptrollen.

gleichbedeutend mit der Geburtsstunde des italienischen Fernsehens⁷⁰⁸, damals noch ein besonders teures Vergnügen, wenn bedacht wird, dass ein Arbeiter mit einem Monatslohn von etwa 40.000 Lire etwa ein halbes Jahr dafür arbeiten musste, um einen Fernsehapparat erwerben zu können. Davon profitierten vor allem die Bars und die Gasthäuser, die Fernsehapparate aufstellten und damit zahlreiche Gäste anzogen.

Duilio Loi, ein Liebling der Massen, wurde am 5. April 1954 Boxeuropameister im Leichtgewicht vor 20.000 begeisterten Zuschauern im Palazzetto dello Sport in Mailand⁷⁰⁹. Der Kassenschlager in den Kinos war damals zweifellos „Verdammt in alle Ewigkeit“ von Fred Zinnemann mit einem Staraufgebot wie Burt Lancaster, Montgomery Clift, Frank Sinatra⁷¹⁰ und Deborah Kerr. In der Zeit des Kalten Krieges entfachte dieser Film in den Vereinigten Staaten eine heftige öffentliche Kontroverse wegen „Zerstörung der Verteidigungsmoral“⁷¹¹. Japans Antwort auf den Western war Kurosawas „Die sieben Samurai“. Fellini erlangte mit seinem Meisterwerk *La strada* Weltruhm. Er selbst wurde dafür in Venedig immerhin mit dem Silbernen Löwen für seine Regiearbeit ausgezeichnet. Der Film selbst sollte 1957 den prestigeträchtigen Oscar als bester fremdsprachiger Streifen erhalten. Protagonisten waren seine Frau Giuletta Masina und Anthony Quinn. Visconti und Zampa drehten *Senso* und *Anni facili*. Indessen riss Bill Haley mit seinen *Comets* die Menschen von den Sesseln: Der *Rock 'n Roll* war geboren.

Die Reichen und die Schönen jener Zeit fuhren zum Casinò nach Campione d'Italia, wo der aus Sachsen stammende, aber in Rom ansässige Emilio Schubert seine Modekollektion vorführte⁷¹². Pasolini schrieb *La meglio gioventù*, während Moravias *Racconti romani* erschien. Alfa Romeo präsentierte seine *Giuletta 1300*, die damals bereits 160 Kilometer in der Stunde zurücklegen konnte. Adidas entwickelte die ersten Schraubstollen für Fußballschuhe, die nach Bodenverhältnissen ausgetauscht werden

⁷⁰⁸ Nach dem *Telegiornale*, den Nachrichten, wurde *L'osteria della posta* von Goldoni gezeigt. Vgl. Bocca, 1982, p. 76.

⁷⁰⁹ Vgl. Bocca, 1982, p. 80.

⁷¹⁰ Sinatra einer der vielen so erfolgreichen Söhne italienischer Immigranten in den USA, war nicht nur als charismatischer und unnachahmlicher *Crooner* im lässigen Stil eines Bing Crosby, sondern auch als Schauspieler ein Weltstar.

⁷¹¹ Vgl. Harenberg, 1994, S. 259.

⁷¹² Ich war bei einer solchen Modeshow persönlich dabei, allerdings nicht als Gast, sondern als Aushilfskellner während meiner Zeit an der Hotelfachschule in Stresa. Mein für damalige Begriffe fürstliches „Honorar“ betrug 50 Schweizer Franken und das, obwohl mir das Missgeschick widerfuhr, dass mir ein Tablett voller Gläser auf den Boden fiel, als mir ein Mannequin eine Schwingtüre entgegenschleuderte.

konnten. Die Zeitschrift *Oggi* sorgte für einen handfesten Skandal, als sie den Kinsey Report⁷¹³ vorstellte. Das erste in Italien offiziell im Fernsehen übertragene Match auf internationaler Ebene war jenes in Mailand gegen Ägypten, am Mikrophon saß Nicolò Carosio.

Am 31. Juli 1954 bezwangen die Bergsteiger Lacedelli und Compagnoni den 8611 Meter hohen K 2 im Karakorum. Die Staatsbahnen schafften die Dritte Klasse ab, und die Reisenden mussten nicht mehr auf den unbequemen Holzbänken sitzen. Am 19. August 1954 starb Alcide De Gasperi, wenig später Kardinal Schuster in Mailand⁷¹⁴.

15.10 1954-55

15.10.1. FUSSBALL

Als letzter in der Reihe ist noch der Meister von 1954/55, der AC Milan, zu erwähnen, der sich vor der Überraschungsmannschaft aus Udine, der Udinese⁷¹⁵, seinen fünften Titel holte. Für Udinese nahm diese Meisterschaft trotzdem ein tristes Ende, denn dieser Verein wurde, ebenso wie der Fußballklub aus Catania, zwangsrelegiert, da Funktionäre beider Vereine in der vorangegangenen Meisterschaft Spiele manipuliert hatten. Diese Vorkommnisse fügen sich nahtlos in die lange Reihe von Korruptionsskandalen in Italien ein.

Torschützenkönig wurde zum fünften und letzten Mal Gunnar Nordahl⁷¹⁶. Bei Milan spielte nunmehr ein *oriundo*, Juan Albert Schiaffino⁷¹⁷, der bereits 1950 Uruguay zum Weltmeistertitel geführt hatte, als diese Mannschaft am 16. Juli 1950 im Maracanastadion vor großteils entgeisterten 200.000 Zuschauern⁷¹⁸ in Rio de Janeiro den haushohen Favoriten Brasilien nach einem 0:1 Pausenrückstand noch mit 2:1

⁷¹³ Vgl. Lanaro, 1992, p. 187.

⁷¹⁴ Vgl. Pes, Cronologia. In: Ebd. p. 507.

⁷¹⁵ Bei Udinese Calcio sorgte der Schwede Arne Selmonsson für Furore, ehe er von Lazio Rom abgeworben wurde. Aufgrund seiner blonden Haare trug er den Spitznamen *raggio di luna*.

⁷¹⁶ Nordahl konnte eine phantastische Quote erreichen. Während seiner langen Karriere in Italien, die er beim AS Roma abschloss, erzielte er nicht weniger als 225 Tore und rangiert damit noch immer in der ewigen Bestrangliste auf dem zweiten Platz hinter Silvio Piola, der mit seinen 274 Treffern zwischen 1929 und 1954 in dieser Wertung weiterhin unerreicht und wahrscheinlich unerreichbar an der Spitze liegt.

⁷¹⁷ Schiaffino war der erste eingebürgerte Ausländer, der nach dem Weltkrieg für Italien beim Match gegen Argentinien am 5. Dezember 1954 spielen sollte. Vgl. Colombero, 2004, p. 644.

⁷¹⁸ Es wird sich wahrscheinlich nie mehr klären lassen, wieviel Zuschauer tatsächlich anwesend waren, die Angabe variieren zwischen 178.000 und 205.000. Sicher belegt ist nur, dass damals über sechs Millionen Cruzeiros eingenommen wurden und zwar genau 6.272.959 Cr\$. Vgl. Grüne, 2006, S. 111.

bezingen konnte und damit ein ganzes Land in Trauer stürzte und ein anderes in Euphorie versetzte. Zweifellos fand an jenem 16. Juli eine der größten Sensationen der Fußballgeschichte statt. Schiaffino wurde aufgrund seiner tänzerischen und leichtfüßigen Spielart als *Fred Astaire del calcio* bezeichnet und trug maßgeblich zum Titelgewinn Milans bei. „*El gira l'interutor*“⁷¹⁹ bemerkte das sachkundige Mailänder Publikum, tatsächlich ging der Mannschaft unter seiner Leitung oft ein Licht auf. Als eine der ersten Sportsendungen im Fernsehen entstand die bis heute bestehende Sendefolge *La domenica sportiva*, in der, oft bis weit nach Mitternacht, über das sportliche, vorwiegend fußballerische Geschehen am Sonntag berichtet wird und dieses minutiös seziert und kommentiert wird.

Gut erholt schien die Nationalmannschaft nach dem deprimierenden Auftreten in der Schweiz, als sie am 5. Dezember 1954 im Prestigeduell gegen Argentinien in Rom mit 2:0 die Oberhand behielt. Nach einer durchwachsenen Leistung gegen Belgien am 16. November 1955 in Bari mit einem hauchdünnen 1:0 Erfolg und einem nur teilweise überraschenden Sieg beim gesundheitlich angeschlagenen Weltmeister Deutschland⁷²⁰ mit 2:1 in Stuttgart am 30. März 1955 setzte es eine vernichtende Niederlage zu Hause in Turin gegen Jugoslawien mit 0:4. Dies geschah am 29. Mai 1955, an einem besonders schönen Sonntag Ende Mai, und ich bedaure immer noch, dass ich mir dieses Match im Fernsehen angesehen habe, statt am Lido baden zu gehen. Jedenfalls war ich Zeuge einer jener enttäuschenden Vorstellungen einer italienischen Auswahl, die in den 1950er-Jahren leider immer häufiger dargeboten wurden. Umso bewundernswerter fand ich, dass sich die Zuschauer kaum von ihren Azzurri abwandten und immer wieder hoffnungsvoll und voller Begeisterung in die stets vollen Stadien strömten, um diese zu akklamieren. Dies beweist aber auch, wie sehr eine Mannschaft vom Ruhm vergangener Tage zehren kann und wie bedeutend somit Tradition gerade im Fußball ist.

15.10.2.CHRONIK

Juan Manuel Fangio holte sich seinen zweiten von insgesamt fünf Weltmeistertiteln, diesmal auf Maserati⁷²¹ während sein Rennfahrerkollege Alberto Ascari, der zweimalige Weltmeister von 1952 und 1953, am 26. Mai 1955 tödlich verunglückte. In den Kinos

⁷¹⁹ „Er dreht den Lichtschalter auf“.

⁷²⁰ In der Tat waren viele Spieler der Mannschaft, die überraschend den Weltmeistertitel errungen hatte, an Gelbsucht erkrankt und es gab diesbezüglich auch Dopinggerüchte.

⁷²¹ Seinen ersten Titel hatte er sich 1951 mit Alfa Romeo geholt, die weiteren drei Titel gewann er: 1955 mit Mercedes Benz, 1956 mit Ferrari und 1957 wieder mit Maserati.

liefen hervorragende Filme, meist amerikanischer Provenienz wie „Die Faust im Nacken“ von Elia Kazan mit Marlon Brando, der ähnlich wie James Dean in erster Linie die Jugend in seinen Bann zog. Was den neuen italienischen Film anbelangt, so war dieser zweifellos künstlerisch wertvoll, aber wurde aus den bereits erklärten Gründen, vom Publikum nicht einheitlich gut aufgenommen. Der Durchschnittsitaliener wollte unterhalten werden und sich nicht die tägliche Tristesse und Misere vor Augen führen lassen, so hatte beispielsweise Comencini mit seinen flotten, aber seichten Komödien *Pane, amore e ...* einen größeren Publikumserfolg als so mancher anspruchsvolle Film des Neorealismus. Außerdem entpuppte sich die Lollobrigida als Publikumsmagnet. Indessen bewarben Plakate mit einem neuen Stern, der vollbusigen Sophia Loren als *Pizzaiola*, den Film *L'oro di Napoli* unter der Regie Vittorio de Sicas. Dieser Streifen war hochkarätig besetzt, außer der Loren spielten noch Silvana Mangano, Totò, Edoardo De Filippo, Paolo Stoppa und De Sica selbst. Erwähnenswert ist, dass die beiden Hauptdarstellerinnen Sophia Loren und Silvana Mangano die Produzenten dieses Streifens Carlo Ponti und Dino De Laurentiis ehelichen sollten⁷²².

15.11. RESÜMEE

Der Film spielt in diesen Chroniken eine herausragende Rolle. Wenn dieses Medium dem Schwerpunkt Fußball gegenübergestellt wird, so fällt auf, dass der Fußball hauptsächlich das Interesse der männlichen Bevölkerung erweckt, während der Film gleichermaßen beide Geschlechter in seinen Bann zieht. Dies war besonders in jener Zeit der Fall, in der es kaum Alternativen gab, in Zeiten ohne Fernsehübertragungen, ohne Internet, ohne Disko- und Videotheken und in Zeiten eingeschränkter Mobilität und Liquidität. Dies ist aber auch ein Beweis dafür, dass die Menschen besonders in schweren Zeiten immer wieder ein verstärktes Bedürfnis nach Abwechslung und Unterhaltung haben, um so vorübergehend ihre alltäglichen Sorgen zu vergessen.

Was den Fußball ganz wesentlich vom Film unterscheidet, ist dessen Einmaligkeit, keine Szene wiederholt sich, alles ist neu, der Fußballplatz ist eine Stätte, an der das Publikum Spiele, die sich in einer gleichen Form nie mehr wiederholen, unmittelbar miterleben kann. Jedes Match entwickelt eine Eigendynamik mit immer wieder neuem Ablauf und in den „neunzig Minuten eines Spiels ist Platz für alle möglichen

⁷²² Diese beiden führenden Persönlichkeiten der Filmbranche sollten mit ihren Produktionen die italienische Filmszene auch nach ihrer Trennung 1956 maßgeblich gestalten.

Wendungen der Dramaturgie“⁷²³. „Obwohl die Zuschauer sich körperlich außerhalb des Spielfelds aufhalten, sind sie wie die Spieler Aktivisten des Spiels, die zum Spiel gehören, und nicht die passiven, nur zuschauenden Zuschauer im Theater (und Kino). Wer könnte im Theater einen Hamlet zum Handeln anfeuern?“⁷²⁴. Das ist das Spannende und Faszinierende am Fußballspiel, in dem den Darstellern ähnlich wie bei dem Theater der Antike oder wie bei einer stegreifartigen Vorstellung der *Commedia dell'Arte*⁷²⁵ lediglich bestimmte Rollen zugeteilt werden, diese sich aber auf der Bühne, sprich Fußballplatz, relativ⁷²⁶ frei entfalten müssen. Es gibt wohl kaum einen Sport, in dem „das Unvorsehbare, Unkontrollierbare, Unwägbare eine solch große Rolle wie beim Fußball“⁷²⁷ spielt. Eines der Erfolgsrezepte dieses Sports ist somit dessen Eigendramaturgie, die Tatsache, dass die Spannung bis zum Abpfiff erhalten bleibt und dass sich „das Drehbuch eines Spiels nicht antizipieren lässt“⁷²⁸.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass es minder reizvoll ist ins Kino zu gehen, denn schließlich kann der Zuschauer dort eine weniger stressige Art von Unterhaltung genießen als auf dem Fußballplatz, wo der Fan meist einem enormen, oft masochistisch anmutenden Leidensdruck ausgesetzt ist⁷²⁹. Sowohl der Fußball als auch der Film haben jedenfalls etwas gemeinsam, denn sowohl die Eindrücke und Emotionen auf dem Fußballplatz als auch jene im Kinosaal wirken noch lange auf den Besucher ein und rücken die Realität, wenn auch nur temporär, in den Hintergrund. Auch noch nach Jahren können diese Wahrnehmungen aber immer wieder aus dem Gedächtnis abgerufen werden.

⁷²³ Zit. n. Eichler, 2000, S. 11.

⁷²⁴ Zit. n. Peter Handke, Die Welt im Fußball. In: Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms. Frankfurt am Main 1972, S. 136 u. 138. In: Hortleder, 1974, S. 70.

⁷²⁵ Canavaccio.

⁷²⁶ Relativ deswegen, da sie von Trainern oft in eine taktisches „Korsett“ gesteckt werden. (pers. Anm.).

⁷²⁷ Zit. n. Eichler, 2000, S. 232.

⁷²⁸ Zit. n. Herzog, 2002, S. 39.

⁷²⁹ Nicht nur die psychische, sondern auch die physische Belastung ist oft groß, denn so mancher übermotivierter Anhänger hat auf den Zuschauerrängen einen Herzinfarkt erlitten und die Tatsache, dass man ein Match oft unter widrigsten atmosphärischen Bedingungen, wie Regen, Hagel, Schnee oder bei brütender Hitze verfolgen muss, kommt letztlich einem körperlichen Kraftakt gleich, ganz abgesehen von den Gefahren, die von Seite feindlicher Fans drohen. (pers. Anm.).

16. DIE SCHLUSSTABELLEN DER MEISTERSCHAFTEN 1946/47 BIS 1954/55

16.1. MEISTERSCHAFT 1946-47

ENDSTAND ⁷³⁰	G ⁷³¹	S	U	N	TORE	P
1. AC Torino	38	28	7	3	104:35	63
2. FC Juventus	38	22	9	7	83:38	53
3. FBC Modena	38	21	9	8	45:24	51
4. AC Milan	38	19	12	7	75:52	50
5. FC Bologna	38	15	9	14	42:41	39
6. AC Vicenza	38	16	7	15	53:57	39
7. AS Bari	38	16	6	16	33:48	38
8. AC Napoli	38	14	9	15	50:59	37
9. BC ⁷³² Atalanta	38	11	15	12	40:52	37
10. FC Internazionale	38	13	10	15	59:54	36
10. UC Sampdoria ⁷³³	38	14	8	16	56:52	36
10. Genoa Cricket & FBC	38	13	10	15	53:55	36
10. SS Lazio	38	12	12	14	56:56	36
14. US Alessandria	38	13	9	16	59:60	35
15. US Livorno	38	9	15	14	49:55	33
15. AS Roma	38	12	9	17	41:56	33
17. AC Fiorentina	38	10	12	16	46:69	32
18. AC <i>Brescia</i> ⁷³⁴	38	10	11	17	45:58	31
19. AC <i>Venezia</i>	38	10	7	21	43:66	27
20. US Triestina ⁷³⁵	38	5	8	25	32:79	18

Torschützen:

1. Valentino Mazzola	(AC Torino)	29
2. Ettore Puricelli	(AC Milan)	21
3. Riccardo Carapellese	(AC Milan)	20

⁷³⁰ Schlusstabellen nach eigener Ausarbeitung unter Heranziehung entsprechender Fachliteratur erstellt.

⁷³¹ G steht für die Anzahl der ausgetragenen Spiele, S für Siege, U für Unentschieden, N für Niederlagen, T für erzielte und erhaltene Tore und P für die erreichte Punkteanzahl. Dazu ist zu bemerken, dass damals noch für einen Sieg zwei Punkte und für ein Remis jeweils ein Punkt vergeben wurden.

⁷³² BC steht für Bergamasca Calcio

⁷³³ Die UC Sampdoria ist aus der Fusion zwischen den beiden Genoveser Mannschaften SG Andrea Doria und SG Sampierdarenese hervorgegangen, Sampdoria ist die Kurzfassung für den vollen Namen des Klubs: Sampierdarenese Doria.

⁷³⁴ In kursiver Schrift werden die Absteiger gekennzeichnet.

⁷³⁵ Die Triestina wurde, aufgrund der politischen Lage in Triest, weiter in der obersten Spielklasse zugelassen.

16.2. MEISTERSCHAFT 1947-48

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. AC Torino	40 ⁷³⁶	29	7	4	125:33	65
2. AC Milan	40	21	7	12	76:48	49
2. FC Juventus	40	19	11	10	74:48	49
2. US Triestina	40	17	15	8	51:42	49
5. BC Atalanta	40	16	12	12	48:41	44
5. FBC Modena	40	16	12	12	45:40	44
7. AC Fiorentina	40	18	5	17	49:55	41
8. Pro Patria (et Libertate)	40	17	6	17	65:66	40
8. FC Bologna	40	14	12	14	51:52	40
10. AS Lazio	40	13	13	14	54:55	39
11. AS Bari	40	14	10	16	38:60	38
12. FC Internazionale	40	16	5	19	67:60	37
12. Genoa Criquet & FBC	40	15	7	18	68:65	37
14. UC Sampdoria	40	13	10	17	68:63	36
14. US Livorno	40	11	14	15	45:62	36
14. US Lucchese (Libertas)	40	12	12	16	46:82	36
17. AS Roma	40	13	9	18	54:69	35
18. <i>US Salernitana</i>	40	13	8	19	46:63	31
19. <i>US Alessandria</i>	40	11	9	20	49:75	31
20. <i>AC Vicenza</i>	40	10	6	24	31:75	26
21. <i>AC Napoli</i> ⁷³⁷	40	12	10	18	50:46	34

Torschützen:

1. Giampiero Boniperti	(FC Juventus)	27
2. Valentino Mazzola	(AC Torino)	25
3. Guglielmo Gabetto	(AC Torino)	23

⁷³⁶ Da die Triestina wieder in der *Serie A* mitspielen durfte, wurde die Meisterschaft auf 21 Mannschaften aufgestockt, dafür gab es aber vier Absteiger.

⁷³⁷ Der AC Napoli wurde aufgrund eines Korruptionsskandals auf den letzten Platz relegiert. *È la solita storia del pastore*, das ewige Lied: Funktionäre des Vereins hatten den 1:0 Auswärtssieg gegen den FC Bologna „erkauft“

16.3. MEISTERSCHAFT 1948-49

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. AC Torino	38	25	10	3	78:34	60
2. FC Internazionale	38	22	11	5	85:39	55
3. AC Milan	38	21	8	9	83:52	50
4. FC Juventus	38	18	8	12	64:47	44
5. UC Sampdoria	38	16	9	13	74:63	41
5. FC Bologna	38	12	17	9	53:46	41
7. Genoa Cricket & FBC	38	14	12	12	51:51	40
8. Lucchese	38	14	10	14	55:55	38
8. US Triestina	38	13	12	13	59:59	38
8. AC Fiorentina	38	15	8	15	51:60	38
11. US Palermo	38	14	8	16	57:58	36
11. AC Padova	38	12	12	14	45:64	36
13. SS Lazio	38	11	12	15	60:62	34
14. AC Roma	38	12	8	18	47:57	32
15. AC Novara	38	12	7	19	52:74	31
15. BC Atalanta	38	11	9	18	40:58	31
17. Pro Patria	38	11	8	19	51:61	30
17. AS Bari	38	10	10	18	30:50	30
19. <i>FBC Modena</i>	38	9	11	18	36:49	29
20. <i>US Livorno</i>	38	9	8	21	39:71	26

Torschützen:

1. Istvan Nyers	(FC Inter)	26
2. Amedeo Amadei	(FC Inter)	22
3. Istvan Mayer "Mike"	(FC Bologna)	21

16.4. MEISTERSCHAFT 1949-50

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. FC Juventus	38	28	6	4	100:43	62
2. AC Milan	38	27	3	8	118:45	57
3. FC Internazionale	38	21	7	10	99:60	49
4. SS Lazio	38	18	10	10	67:43	46
5. AC Fiorentina	38	18	8	12	76:57	44
6. AC Torino	38	17	7	14	80:76	41
6. AC Como	38	15	11	12	59:59	41
8. BC Atalanta	38	17	6	15	66:60	40
8. US Triestina	38	14	12	12	50:59	40
10. AC Padova	38	13	9	16	61:65	35
11. Pro Patria	38	11	12	15	50:61	34
11. Genoa Cricket & FBC	38	13	8	17	45:64	34
13. UC Sampdoria	38	13	7	18	62:70	33
13. US Palermo	38	13	7	18	47:64	33
15. FC Bologna ⁷³⁸	38	8	16	14	54:63	32
15. US Lucchese	38	11	10	17	65:79	32
17. AC Novara	38	11	9	18	51:64	31
17. AS Roma	38	12	7	19	52:70	31
19. AS <i>Bari</i>	38	11	7	20	38:74	29
20. AC <i>Venezia</i>	38	5	6	27	25:89	16

Torschützen:

1. Gunnar Nordahl	(AC Milan)	35
2. Istvan Nyers	(FC Inter)	30
3. John Hansen	(FC Juventus)	28

⁷³⁸ Nur der weit abgeschlagene AC Venezia hat weniger Siege, als der AC Bologna, auf sein Konto gebucht.

16.5. MEISTERSCHAFT 1950-51

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. AC Milan	38	28	8	4	107:39	60
2. FC Internazionale	38	27	5	6	107:43	59
3. FC Juventus ⁷³⁹	38	23	8	7	103:44	54
4. SS Lazio	38	18	10	10	64:50	46
5. AC Fiorentina	38	18	8	12	52:42	44
6. AC Napoli	38	15	11	12	57:52	41
6. FC Bologna	38	16	9	13	61:59	41
8. AC Como	38	18	4	16	56:60	40
9. AC Udinese	38	11	13	14	46:61	35
10. US Palermo	38	14	6	18	59:67	34
10. Pro Patria	38	14	6	18	47:74	34
12. AC Novara	38	13	7	18	56:67	33
12. UC Sampdoria	38	12	9	17	51:76	33
14. BC Atalanta	38	10	12	16	48:69	32
15. US Lucchese	38	11	8	19	44:53	30
15. US Triestina	38	10	10	18	45:67	30
15. AC Torino	38	9	12	17	46:69	30
18. AC Padova	38	12	5	21	49:68	29
19. AS Roma	38	10	8	20	48:54	28
20. Genoa Cricket & FBC ⁷⁴⁰	38	9	9	20	46:72	27

Torschützen:

1. Gunnar Nordahl	(AC Milan)	34
2. Istvan Nyers	(FC Inter)	31
3. Karl Åge Hansen	(FC Juventus)	24

⁷³⁹ Bemerkenswert ist, dass die drei erstplatzierten Mannschaften jeweils mehr als 100 Tore erzielten.

⁷⁴⁰ Es sorgte für einiges Aufsehen, dass die beiden „Altmeister“ den tristen Gang in die *Serie B* antreten mussten.

16.6. MEISTERSCHAFT 1951-52

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. FC Juventus	38	26	8	4	98:34	60
2. AC Milan	38	20	13	5	87:41	53
3. FC Internazionale	38	21	7	10	86:49	49
4. AC Fiorentina	38	17	9	12	52:38	43
4. SS Lazio	38	15	13	10	60:49	43
6. AC Napoli	38	17	8	13	64:44	42
7. UC Sampdoria	38	16	9	13	48:40	41
8. AC Novara	38	16	8	14	62:62	40
9. SPAL ⁷⁴¹	38	12	13	13	52:50	37
9. Pro Patria	38	12	13	13	47:62	37
11. US Palermo	38	11	14	13	43:51	36
12. BC Atalanta	38	13	8	17	54:61	34
12. AC Como	38	15	4	19	53:70	34
12. AC Udinese	38	11	12	15	43:62	34
12. AC Torino	38	12	10	16	39:58	34
16. FC Bologna	38	11	11	16	45:55	33
17. US Triestina	38	11	10	17	47:68	32
17. US Lucchese ⁷⁴²	38	11	10	17	39:49	32
19. AC Padova	38	10	9	19	45:73	29
20. AC Legnano ⁷⁴³	38	4	9	25	37:85	17

Torschützen:

1. John Hansen	(FC Juventus)	30
2. Gunnar Nordahl	(AC Milan)	26
3. Istvan Nyers	(FC Inter)	23

⁷⁴¹ Dieser Verein aus Ferrara debütierte in der Serie A und nennt sich mit vollem Namen *Società polisportiva Ars et Labor*.

⁷⁴² Bei Punktgleichheit werden in Italien Entscheidungsspiele ausgetragen und diese verlor Lucchese gegen Triestina.

⁷⁴³ Legnano musste aufgrund von Publikumsausschreitungen nicht weniger als neun Partien auf neutralem Boden austragen und war somit chancenlos. Also ganz ohne Randal ging es auch damals nicht...

16.7. MEISTERSCHAFT 1952-53

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. FC Internazionale	34 ⁷⁴⁴	19	9	6	46:24	47
2. FC Juventus	34	18	9	7	73:40	45
3. AC Milan	34	17	9	8	64:34	43
4. AC Napoli	34	15	11	8	53:43	41
5. FC Bologna	34	16	7	11	52:43	39
6. AS Roma	34	13	10	11	50:44	36
7. AC Fiorentina	34	11	11	12	31:47	33
8. SPAL	34	8	16	10	40:37	32
8. BC Atalanta	34	10	12	12	52:53	32
10. AC Torino	34	11	9	14	47:50	31
10. SS Lazio	34	12	7	15	38:44	31
10. UC Sampdoria	34	9	13	12	37:43	31
10. AC Novara	34	11	9	14	43:52	31
10. AC Udinese ⁷⁴⁵	34	10	11	13	42:55	31
15. US Triestina	34	10	10	14	47:54	30
15. US Palermo	34	10	10	14	43:56	30
17. AC Como	34	11	5	18	33:44	27
18. Pro Patria	34	7	8	19	40:67	22

Torschützen:

1. Gunnar Nordahl	(AC Milan)	26
2. John Hansen	(FC Juventus)	22
3. Poul Åge Rasmussen	(BC Atalanta)	18
3. Gian Carlo Bacci	(FC Bologna)	18

⁷⁴⁴ Die Teilnehmerzahl an der *Serie A* wurde auf 18 Mannschaften reduziert.

⁷⁴⁵ Es ist bemerkenswert, dass nicht weniger als fünf Mannschaften punktgleich - *ex aequo* - an zehnter Stelle liegen.

16.8. MEISTERSCHAFT 1953-54

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. FC Internazionale	34	20	11	3	67:32	51
2. FC Juventus	34	20	10	4	58:34	50
3. AC Milan	34	17	10	7	66:39	44
3. AC Fiorentina	34	15	14	5	45:27	44
5. AC Napoli	34	13	12	9	52:38	38
6. AS Roma	34	12	12	10	53:42	36
6. FC Bologna	34	14	8	12	50:41	36
8. UC Sampdoria	34	11	12	11	38:40	34
9. AC Torino	34	9	15	10	37:46	33
10. BC Atalanta	34	10	11	13	54:53	31
11. SS Lazio	34	10	9	15	40:42	29
12. Genoa Cricket & FBC	34	10	8	16	36:50	28
12. US Triestina	34	9	10	15	42:64	28
14. AC Novara	34	8	11	15	34:50	27
15. AC Udinese	34	8	10	16	39:57	26
15. SPAL	34	8	10	16	33:53	26
15. <i>US Palermo</i> ⁷⁴⁶	34	9	8	17	37:59	26
18. <i>AC Legnano</i>	34	6	13	15	44:58	25

Torschützen:

1. Gunnar Nordahl	(AC Milan)	23
2. Hasse Jeppson	(AC Napoli)	20
3. Adriano Bassetto	(BC Atalanta)	17
3. Eduardo Ricagni	(FC Juventus)	17

⁷⁴⁶ Absteiger nach Relegationsspielen gegen SPAL und Udinese.

16.9. MEISTERSCHAFT 1954-55

ENDSTAND	G	S	U	N	TORE	P
1. AC Milan	34	19	10	5	81:35	48
2. AC Udinese ⁷⁴⁷	34	16	12	6	58:42	44
3. AS Roma	34	13	15	6	53:39	41
4. FC Bologna	34	15	10	9	56:47	40
5. AC Fiorentina	34	14	11	9	49:48	39
6. AC Napoli	34	13	12	9	50:40	38
7. FC Juventus	34	12	13	9	60:53	37
8. FC Internazionale	34	13	10	11	55:49	36
9. UC Sampdoria	34	11	12	11	54:44	34
9. AC Torino	34	12	10	12	42:45	34
11. Genoa Cricket & FBC	34	9	13	12	34:44	31
12. CC Catania ⁷⁴⁸	34	10	10	14	38:47	30
12. SS Lazio	34	11	8	15	41:52	30
12. US Triestina	34	9	12	13	34:52	30
15. BC Atalanta	34	8	12	14	35:38	28
15. AC Novara	34	10	8	16	39:53	28
17. SPAL	34	5	13	16	24:49	23
18. Pro Patria ⁷⁴⁹	34	6	9	19	29:55	21

Torschützen:

1. Gunnar Nordahl ⁷⁵⁰	(AC Milan)	26
2. Lorenzo Bettini	(AC Udinese)	20
3. Gino Pivatelli	(FC Bologna)	17

⁷⁴⁷ Aufgrund eines Bestechungsskandals wurde AC Udinese zwangsrelegiert.

⁷⁴⁸ *Idem.*

⁷⁴⁹ *Mors tua, vita mea:* Spal und Pro Patria retteten sich vor dem Abstieg nach den Urteilen am „grünen Tisch“ gegen Udinese und Catania.

⁷⁵⁰ Dies war der letzte von seinen insgesamt fünf Torschützertiteln. Es ist symptomatisch, dass nach dem Ende des *Grande Torino*, bis 1955 nur mehr ausländische Spieler diesen prestigeträchtigen Titel errangen.

17. DIE TREFFERQUOTEN PRO SAISON

Statistiken sind das Salz in der Suppe beim Fußballsport und so ist es nicht uninteressant nachzuvollziehen, wie viele Tore in diesen Meisterschaften insgesamt in wie vielen Partien gefallen sind und welcher Durchschnitt sich daraus ergibt⁷⁵¹:

Saison	Tore	Spiele	Durchschnitt
1946/1947	1064	380	2.8000
1947/1948	1200	420	2.8571
1948/1949	1110	380	2.9211
1949/1950	1265	380	3.3289
1950/1951	1192	380	3.1368
1951/1952	1101	380	2.8974
1952/1953	829	306	2,7092
1953/1954	825	306	2.6960
1954/1955	832	306	2.7190

Dieser Statistik kann entnommen werden, dass nach einem wahren Torregen in den Saisons von 1947/48 bis 1950/51 in den darauf folgenden Jahren immer weniger Tore erzielt wurden. Dies resultiert daraus, dass der Angriffslawine der zahlreichen ausländischen Spieler eine immer extremere Defensivtaktik, sprich *Catenaccio*, entgegengesetzt wurde.

⁷⁵¹ Vgl. <http://www.weltfußball.de/statistik.php?Thema=32&Liga=8&modus=1> vom 05.09.2007.

Zur besseren Übersicht möchte ich noch eine Auflistung derjenigen Mannschaften, die in der besagten Zeitspanne mehr als hundert Tore während einer Meisterschaft erzielten, hinzufügen:

1946-1947:	AC Torino	104 Tore	in 38 Partien
1947-1948:	AC Torino	125 Tore	in 40 Partien
1949-1950:	AC Milan:	118 Tore	in 38 Partien
1949-1950:	FC Juventus	100 Tore	in 38 Partien
1950-1951:	AC Milan	107 Tore	in 38 Partien
1950-1951:	FC Inter:	107 Tore	in 38 Partien
1950-1951:	FC Juventus:	103 Tore	in 38 Partien ⁷⁵² .

⁷⁵² Vgl. Ghirelli, ⁴1990, p. 371.

18. BEFRAGUNGEN VON ZEITZEUGEN

Um diese Arbeit schreiben zu können, habe ich nicht nur auf jene Literatur zurückgegriffen, die sich mit diesem Thema beschäftigt, sondern auch auf eigene Erfahrungen. Da aber persönliche Wahrnehmungen oft subjektiv sind, möchte ich meine Erkenntnisse mit jenen anderer Zeitzeugen vergleichen, die ungefähr mein Alter haben und die zur damaligen Zeit ebenfalls in Italien lebten. Dies war für mich auch das Kriterium, nach dem ich meine drei Gesprächspartner ausgesucht habe, denn abgesehen davon, dass ich sie persönlich seit Jahrzehnten kenne, haben sie die besagte Nachkriegszeit ebenfalls hautnah miterlebt. Diese Tatsache verleiht ihren Aussagen die notwendige Glaubwürdigkeit.

Nachdem ich die Befragten über den Verwendungszweck informiert hatte, wurden die Gespräche einvernehmlich unter Heranziehung eines Tonbands bzw. schriftlich durchgeführt. Ich stellte einen Fragenkatalog zusammen, der naturgemäß individuell abgestimmt war, in dem aber ähnliche Fragen gestellt werden, um die einzelnen Aussagen besser miteinander vergleichen zu können.

Raffaele Quaia habe ich persönlich in Venedig besucht, Marco Zambiasi war bei mir zu Hause und Carlo Pisoni hat mir seine Antworten schriftlich übermittelt.

Die Interviews wurden durchwegs in italienischer Sprache geführt. Eine deutsche Zusammenfassung bzw. Paraphrasierung ist in den Fußnoten zu finden.

Als Einstiegsfrage, die das Gespräch in Gang bringen und das „Eis“ brechen sollte, habe ich meine Gesprächspartner jeweils um eine kurze Vorstellung gebeten. Dies soll auch dem Leser die Möglichkeit geben, sich ein Bild über den jeweils Interviewten zu machen.

Im Anschluss an diese gezielten Befragungen werde ich deren Quintessenzen zusammenzufassen und besonders auf voneinander divergierende Äußerungen und Standpunkte aufmerksam machen.

18.1. INTERVIEW MIT RAFFAELE QUAIA

Auf meine Bitte, sich den Lesern kurz vorzustellen meint Raffaele Quaia:

“Mi presento: sono Quaia Raffaele, nato in un piccolo paese del Friuli-Venezia-Giulia (Polcenigo) nel 1933. In gioventù ho lavorato all'estero per imparare le lingue straniere, in seguito ho iniziato la carriera di concierge a Venezia, dove sono rimasto per tutta la mia vita lavorativa. Sposato con due figli e due meravigliosi nipoti, ora mi godo la meritata pensione a Polcenigo”⁷⁵³.

Wenn Du an Deine Jugend denkst, was fällt Dir da spontan ein?

„Ho coltivato l'idea di trovare un' „arte“ già nell'infanzia”⁷⁵⁴.

Hast Du noch Erinnerungen an die Kriegszeit?

„Sì, purtroppo. In particolare rammento il disappunto di non potere frequentare le scuole nella loro sede in quanto occupate dai tedeschi, quindi l'insegnamento veniva impartito in locali improvvisati”⁷⁵⁵.

Und an die Zeit gleich nach dem Krieg?

„L'esultanza dei paesani all'arrivo degli alleati”⁷⁵⁶.

Waren die Lehrer damals autoritär oder nachsichtig, haben sie die Schüler im positiven oder negativen Sinn geprägt?

„Il merito alla mia formazione la devo alla mia insegnante Santarossa che univa autorità a dolcezza”⁷⁵⁷.

⁷⁵³ Quaia stellt sich kurz vor und wir erfahren, dass er 1933 in einem kleinen Ort in Friaul geboren wurde. Beruflich war er als Hotelportier in Venedig, im Hotel Luna Baglioni, tätig. Ich begehe keine Indiskretion, wenn ich ergänze, dass Quaia kurz nach dem Krieg unter anderem auch als Butler im Haus der Schauspielerin Jane Tilden in Wien tätig war, da er mir dies schon früher einmal stolz erzählt hat.

⁷⁵⁴ Sein Bestreben war, einen geeigneten Beruf zu finden.

⁷⁵⁵ Er bedauert, dass die Schulen von deutschen Truppen besetzt waren und somit der Unterricht nur in improvisierten Räumlichkeiten erfolgen konnte.

⁷⁵⁶ Stark ist die Erinnerung an den Jubel der Dorfbewohner beim Einmarsch der Alliierten.

Wie hast Du Deine Freizeit als Kind und als Jugendlicher verbracht?

„Scorrazzando per campi, strade e colline; inventando giochi e contese campanilistiche“⁷⁵⁸.

Hast Du damals schon irgendeinen Sport betrieben?

“Si, allestendo una squadra di calcio che si serviva, come locomotore per le partite in trasferta, dell’asino“⁷⁵⁹.

Bist Du mit dem Fahrrad gefahren und wohin?

„Si, mi servivo con ambizione della bici anche per presentarmi alle scaramucce sentimentali“⁷⁶⁰.

Wann bist Du das erste Mal zu einem Fußballmatch gegangen und weißt Du noch wer gegen wen gespielt hat?

„La partita tra reduci del paese e giovani locali“⁷⁶¹.

Warst Du ein Anhänger einer Spitzenmannschaft wie Torino, Juve, Inter oder Milan?

„Si, il Torino composto da: Bacigalupo, Ballarini, Maroso, Grezar, Rigamonti, Castigliano, Menti, Loik, Gabetto, Mazzola, Ossola (Ferraris)“. Ja, ich hielt zum AC Torino, in der Aufstellung: Bacigalupo etc.“⁷⁶².

Hast Du damals schon die Radioreportagen von Fußballspielen mitverfolgt?

⁷⁵⁷ Seine Lehrerin Santarossa hat ihn besonders geprägt.

⁷⁵⁸ Er wanderte durch die Felder, Straßen und über die Hügel, mit seinen Freunden erfand er Spiele und es wurden Wettkämpfe mit den Nachbargemeinden veranstaltet.

⁷⁵⁹ Er selbst stellte eine Fußballmannschaft auf und fuhr mit dieser auch zu den Auswärtsspielen mit einem Wagen, der noch von einem Esel gezogen wurde.

⁷⁶⁰ Quaia fuhr gerne mit dem Fahrrad, auch um sich bei den ersten Liebesgeplänkeln einzufinden.

⁷⁶¹ Das war eine Partie zwischen Heimkehrern und einer Jugendauswahl des Dorfes.

⁷⁶² Wie aus der Pistole geschossen hat mir Quaia die Mannschaftsaufstellung des AC Torino der 1940er-Jahre aufgesagt. (Und das nach sechzig Jahren! Pers. Anm.).

„*Si, con grande interesse. Fra queste risalta nella memoria un' Italia – Inghilterra*“⁷⁶³.

Wann hast Du das erste Mal Sportzeitungen wie die *Gazzetta dello Sport* oder den *Calcio e Ciclismo illustrato* „studiert“?

„*Il tutto è cominciato con la tragedia di Superga nel 1949 che ha avuto un enorme eco nella stampa*“⁷⁶⁴.

Welche *fumetti* oder Fotoromane hast Du gelesen?

„*Topolino, a partire dal '49 e poi anche Tex*“⁷⁶⁵.

Hast Du Tischfußball, Billard oder Karten gespielt?

„*A biliardo, tombola, scopa e tresette con la brigata di amici*“⁷⁶⁶.

Erinnerst Du Dich noch daran, wie die Bevölkerung sich damals ernährte?

„*Tanta „ polenta e formai, osei o bacalà“ e tutto del maiale e in particolare insaccati (ma con parsimonia) con dovizia di verdura grazie all'orto*“⁷⁶⁷.

Was zogen die Menschen in der Zeit vor den Blue Jeans eigentlich an? Ich kann mich erinnern, dass die Italiener großen Wert darauf legten sich, wenn auch mit oft bescheidenen Mitteln, gut anzuziehen, um einen guten Eindruck zu hinterlassen.

„*In maniera semplice ma dignitosa nei giorni feriali. L'abito festivo invece veniva confezionato su misura con le migliori stoffe senza badare all'alto costo*“⁷⁶⁸.

⁷⁶³ Besonders erinnert er sich an ein Match zwischen Italien und England.

⁷⁶⁴ Alles begann mit der Tragödie von Superga 1949, über die von allen Medien berichtet wurde.

⁷⁶⁵ Ab 1949 las Quia *Topolino*, später auch *Tex*. (Besonders damals beliebte *Comics*)

⁷⁶⁶ Man spielte Billard, Tombola oder beliebte Kartenspiele, wie *scopa*, *briscola* oder *tresette*.

⁷⁶⁷ Es gab viel Polenta mit Käse, aber auch mit Stockfisch oder Wildvögeln. Fleisch gab es nur vom Schwein, das in Säcken abgefüllt war, dafür genügend Gemüse aus dem eigenen Garten.

⁷⁶⁸ Quia erinnert sich daran, dass man sich damals schon auch wochentags so gut wie möglich anzog. Der Feiertagsanzug wurde sogar nach Maß angefertigt.

Welche Bedeutung hatten die Kirtage?

„Si, le sagre di campagna costituivano un avvenimento di grande rilievo ed erano molto attese in quanto davano l'occasione di incontrare l'intera comunità”⁷⁶⁹.

Wohin gingen die Leute tanzen?

„Si c'erano le balere. Venivano organizzate anche delle feste private con fisarmonica e batteria“⁷⁷⁰.

Wenn ich mich recht erinnere rauchten die Menschen damals viel und fast überall (eigentlich nur nicht in der Kirche...), vor allem die *Nazionali* und die schrecklichen *Alfa*, mit ihrem süßlichen Geschmack. Die Zigaretten konnten auch einzeln gekauft werden. Hast Du jemals geraucht?

„Si, il ricordo è preciso. Le sigarette venivano vendute anche singole ed a partire da due venivano servite in bustine di carta. Ho fumato per anni”⁷⁷¹.

Erinnerst Du Dich noch an die politische Lage jener Zeit? Ich denke da besonders an Triest, das erst 1954 wieder Italien zugesprochen wurde, aber auch an die Polarisierung zwischen DC und PCI mit De Gasperi und Togliatti.

„Si, anche perché in contrada avevamo dei profughi istriani. Ricordo benissimo l'antagonismo DC/PCI“⁷⁷².

War es wirklich so, dass sich die Massen, nach dem Attentat an Togliatti im Juli 1948, auch dadurch beruhigen ließen, weil gleichzeitig Gino Bartali die Tour de France gewann und somit einen kollektiven Begeisterungsturm auslöste?

⁷⁶⁹ Die Kirtage waren stets ein ganz besonderes Ereignis, denn man traf dort die ganze Gemeinschaft.

⁷⁷⁰ Hauptsächlich wurde im Freien getanzt, aber auch im privaten Kreis zu Ziehharmonika und Schlagzeug.

⁷⁷¹ Quaia erinnert sich noch genau daran, wie die Zigaretten auch einzeln verkauft wurde. Er selbst hat seinerzeit geraucht.

⁷⁷² In der Gegend von Polcenigo befanden sich Vertriebene aus Istrien und er erinnert sich noch gut an den Konflikt zwischen den Parteien.

„Questa vittoria in effetti mise in ombra temporaneamente gli altri eventi e quando il collettivo entusiasmo cominciava ad attenuarsi questo attentato già faceva parte del passato“⁷⁷³.

Waren Dir die Namen so bekannten Rennfahrer wie Gino Bartali, Fausto Coppi damals schon geläufig?

„Non solo, ma anche ciclisti minori come Antonio Bevilacqua e Fiorenzo Magni. Ho freschi ricordi di Bartali, ospite nell’Hotel Columbia durante la presentazione del nuovo cambio Campagnolo sempre nello stesso albergo“⁷⁷⁴.

Um wieder auf den Fußball zu sprechen zu kommen. Welche Namen von bekannten Fußballern fallen Dir spontan ein, abgesehen von den Spielern des AC Torino?

„Innanzitutto mi vengono in mente nomi come Boniperti, Amadei, Annovazzi o „veleno“ Lorenzi. Ognuno di questi calciatori aveva la sua caratteristica e una spiccata personalità“⁷⁷⁵.

Erweckt der Begriff *azzurro* in Dir irgendwelche Emotionen?

„Indubbiamente. Contagiato dall’immenso entusiasmo dei miei compatrioti non ho mai smesso di tifare, specie quando mi trovavo all’estero, per qualsiasi sportivo italiano che porti la maglia azzurra“⁷⁷⁶.

Denkst Du, dass auch Fußball und Radrennsport dazu beigetragen haben, dem übel zugerichteten Italien der Nachkriegszeit wieder neue Hoffnung und Vertrauen zu geben?

⁷⁷³ Tatsächlich stellte der Erfolg Bartalis vorübergehend alles in den Schatten und als die Euphorie vorbei war, gehörte auch das Attentat bereits zur Vergangenheit.

⁷⁷⁴ Quaia erinnert sich auch an weniger bedeutende Rennfahrer wie Antonio Bevilacqua und Fiorenzo Magni. Bartali lernte er persönlich im Hotel Columbia in Venedig kennen anlässlich der Präsentation der neuesten Schaltung der Firma Campagnolo.

⁷⁷⁵ In besonderer Erinnerung sind ihm Spielerpersönlichkeiten wie Boniperti, Amadei, Annovazzi oder Lorenzi geblieben.

⁷⁷⁶ Angesteckt von der enormen Begeisterung seiner Landsleute hat Quaia nie aufgehört, den italienischen Sportlern im blauen Trikot die Daumen zu drücken besonders als er sich im Ausland aufhielt.

„Hanno certamente avuto influenza nell’instaurare prima e rafforzare in seguito il nostro prestigio, soprattutto verso gli stranieri“⁷⁷⁷.

Um auf die Politik zurückzukehren, hast Du noch Erinnerungen an den Faschismus bzw. an die Spuren, die dieses Regime nach dem Krieg im Land hinterlassen hat?

„Là dove vivevo io, non ho notato strascici di rilievo“⁷⁷⁸.

Wurdest Du als Jugendlicher zu den *balilla* geholt?

„Certamente“.

Was erwecken Begriffe wie *RSI (Repubblica Sociale di Saló)* oder wie Partisanen in Dir?

„La RSI non ha avuto riflessi presso i nostri paesi a mia memoria. Conservo ricordi di scaramucce e braverie di partigiani verso i tedeschi“⁷⁷⁹.

Könntest Du in wenigen Worten die, wenig schmeichelhafte, Bezeichnung *crucco* mit der deutschsprachige Personen bezeichnet werden, definieren?

„Era per noi l’immagine militaresca dell’uomo con l’elmo a chiodo tipo prussiano“⁷⁸⁰.

Wann hast Du zu arbeiten angefangen? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Als ich Mitte der 1950er-Jahre nach Venedig kam, habe ich durchschnittlich 72 Stunden wöchentlich gearbeitet mit nur einem freien Tag. Trotzdem haben wir das Leben genossen, wir gingen ins Kino, fuhren zum Lido...

⁷⁷⁷ Quaia bestätigt, dass diese Sportarten ganz wesentlich dazu beigetragen haben, das Prestige des Landes besonders im Ausland, erst wiederzugewinnen und dann zu stärken.

⁷⁷⁸ Dort, wo er lebte, hat er keine nennenswerten Nachwirkungen festgestellt.

⁷⁷⁹ Die *RSI* hat offensichtlich in jener Gegend, in der Quaia aufgewachsen ist, kaum eine Rolle gespielt. Quaia erinnert sich lediglich an einige Scharmützel und Gefechte zwischen Partisanen und deutschen Truppen.

⁷⁸⁰ Unter *crucco* stellt sich Quaia einen Militaristen mit Pickelhaube nach preußischem Muster vor. (Ein Vergleich mit der Bezeichnung „Piefke“ in unseren Landen, die sich ebenfalls auf diese Kopfbedeckung bezieht, drängt sich förmlich auf. (pers. Anm.).)

„Il mio inizio risale al '49. Condivido pienamente il tuo commento, aggiungendo che avvertivo un rinascimento per la lontananza della famiglia”⁷⁸¹.

Kannst Du Dich noch erinnern, welchen Film Du zuerst gesehen hast?

„Scarponi al sole con Amedeo Nazzari, se rammento bene”⁷⁸².

Hast Du lieber die amerikanischen Filme aus Hollywood oder die italienischen Streifen des Neorealismus angeschaut?

„Io personalmente ho preferito il film italiano ma parecchi dei miei amici si sono fatti piuttosto incantare dal “glamour” americano”⁷⁸³.

Erinnerst Du Dich noch an die ersten Übertragungen des Festivals von Sanremo Ende der 1940er-Jahre mit Nilla Pizzi, Gino Latilla, Carla Boni und den Schlägern wie *Vecchio scarpone, Davanti a San Guido, lo sai che i papaveri* usw.?

„Lo ho seguito con molto entusiasmo dalla seconda edizione in poi”⁷⁸⁴.

Gibt es irgendwelche Ereignisse, die Dich seinerzeit besonders beeindruckt haben? Ich denke da an die Mordfälle Bellentani, Fort, Montesi, aber auch an die Tragödie von Superga, an Salvatore Giuliano, dem Robin Hood Siziliens?

„Sì, tutti gli elencati e con particolare interesse la Fort, in quanto la stessa transistava in bici ogni giorno per recarsi a scuola di taglio a S. Giovanni di Polcenigo, il mio paese natale”⁷⁸⁵.

⁷⁸¹ Quiaia hat 1949 zu arbeiten angefangen und bestätigt meine Kommentare bezüglich Arbeitszeit und Freizeitgestaltung. Anfangs hat er seine Familie sehr vermisst.

⁷⁸² Er erinnert sich an einen Film, der angeblich unter dem Titel *Scarponi al sole* mit Amedeo Nazzari gelaufen sein soll. (Ein Film unter diesem Titel wurde allerdings nie produziert, daher nehme ich an, dass er den 1940 gedrehten Streifen *Scarpe grosse* meint – pers. Anm.).

⁷⁸³ Quiaia selbst sah sich lieber Filme italienischer Produktion an, aber er weiß, dass viele seiner Freunde amerikanische Filme bevorzugten.

⁷⁸⁴ Ab dem zweiten Jahr 1952 – damals siegte Nilla Pizzi mit *Vola Colomba*. (pers. Anm.) - hat er diese Veranstaltung mit großer Begeisterung verfolgt.

⁷⁸⁵ Mein Gesprächspartner erinnert sich sehr wohl an diese Ereignisse oder Personen, besonders aber an die Fort, da diese täglich mit dem Fahrrad zu der Schneidereischule in seinem Heimatort, S. Giovanni di Polcenigo fuhr. (Auf die sensationellen Mordfälle Fort, Montesi, Bellentani, auf Salvatore Giuliano und natürlich auf die Tragödie von Superga bin ich in dieser Arbeit ausführlich eingegangen).

Hat Dich damals etwas besonders beeindruckt?

„Di piacevole e rivoluzionario l’approdo nel gran Milano“⁷⁸⁶.

Was war damals den Menschen wichtig, Deines Erachtens nach?

„Rinascere attraverso l’affermazione nel lavoro che purtroppo era disponibile solo fuori casa“⁷⁸⁷.

Wie würdest Du den Durchschnittsitaliener beschreiben?

„Un po’ vanitoso perché vuole fare sempre bella figura. Assai più diligente della sua fama. Orgoglioso, ma anche abbastanza flessibile e soprattutto nel Meridione „furbo“, lascio a te di trarne le tue conclusioni...“⁷⁸⁸.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

⁷⁸⁶ Als angenehm und aufwühlend hat er seinen ersten Besuch in der Metropole Mailand empfunden.

⁷⁸⁷ Quaja unterstreicht, wie wichtig es war, sich durch Arbeit entfalten zu können und wie bedauerlich es damals schon war, dass man eine angemessene Beschäftigung nur fern des Heimatortes fand.

⁷⁸⁸ Er bezeichnet den Durchschnittsitaliener der damaligen Zeit als ein wenig eitel, da er stets einen guten Eindruck hinterlassen wollte. Jedenfalls sei er fleißiger als sein Ruf gewesen, der Süditaliener gelte allerdings eher als „schlau“, wie immer man dies deuten möge...

18.2. INTERVIEW MIT MARCO ZAMBIASI

Ich nehme an, dass Du damit einverstanden bist, wenn ich dieses Gespräch auf Tonband aufnehme. Du bist in Italien geboren und aufgewachsen, wann und wo war das? Diese Informationen sind hilfreich, um sich ein Bild von Dir machen zu können.

“Sono nato nel periodo di Mussolini nella Val di Non nel Trentino nel 1936. Là le famiglie erano numerose e povere. Da bambino spesso soffrivo di fame e dovevo dividere il letto con uno dei miei nove fratelli. All’epoca venivano dei preti in paese alla ricerca di giovani che abbiano una certa vocazione. Così ebbi la fortuna di poter andare a scuola a Rovereto all’età di dodici anni, dove ho cominciato ad imparare l’italiano, perchè a casa parlavamo solamente in dialetto. È lì che ho visto una prima volta un treno. Finalmente avevo un letto proprio, abbastanza da mangiare e potevo giocare al pallone. Un anno dopo sono andato a Torino, poi a Chiavari dove ho frequentato il ginnasio. Dopo gli studi di filosofia a Pinerolo ho fatto un anno di noviziato ad Ivrea per poi continuare i miei studi all’Università Gregoriana a Roma. Soldi per andare a casa durante le ferie però spesso non li avevo. Ricordo che gli esami presso i gesuiti venivano tenuti in latino. Sono venuto in Austria nel 1961 e ho trovato occupazione in degli ospedali come “pastore d’anime” e ho insegnato religione nelle scuole. Dal 1992 sono pensionato”⁷⁸⁹.

Wenn Du an Deine Kindheit und an Deine Jugend denkst, was fällt Dir spontan ein?

„Innanzitutto di aver avuto una fortuna sfacciata. A casa non c’era posto per me e mi sono ben presto reso conto che andare al ginnasio mi offriva la possibilità

⁷⁸⁹ Marco Zambiasi erzählt, dass er 1936 zur Zeit Mussolinis im Nonnstal im Trentino geboren ist. Dort waren die Familien groß aber arm. Als Kind litt er oft Hunger und musste sein Bett stets mit einem seiner neun Brüder teilen. Damals war die Kirche auf der Suche nach jungen Burschen für das Priesteramt. So kam er im Alter von zwölf Jahren in die Schule nach Rovereto, wo er erst richtig Italienisch lernte, da zu Hause nur im Dialekt gesprochen wurde. In Rovereto sah er das erste Mal einen Zug, bekam genug zu essen und konnte in der Freizeit Fußballspielen. Dann besuchte er das Gymnasium erst in Turin und dann in Chiavari. Schließlich studierte er drei Jahre lang in Pinerolo, machte sein Noviziat in Ivrea und gelangte schließlich nach Rom, wo er an der Gregorianischen Universität Theologie studierte und seine Prüfungen auf lateinisch absolvieren musste. In den Ferien konnte er sich eine Reise nach Hause nicht immer leisten. 1961 kam er nach Österreich und war dort unter anderem als Spitalseelsorger und als Religionslehrer tätig, bis er 1992 in den Ruhestand trat.

*di studiare. E allora mi son messo sotto ed ho studiato forte per avere dei buoni voti”*⁷⁹⁰.

Hast Du noch persönliche Erinnerungen an die Kriegszeit?

*“Sento ancora l’inquietante ronzio degli aerei da bombardamento che volavano sopra il nostro paese. Un giorno un aeroplano americano è stato colpito ed ha dovuto atterrare su un prato del nostro paese. Comunque l’aeroplano era una sensazione, tutti andavano a vederlo come un santuario. Poi ho fatto un’altra esperienza: ci sono venuti a visitare dei soldati tedeschi in fuga dagli alleati. Davamo loro da mangiare a da bere e loro ci davano delle tende e degli altri materiali in cambio. Comunque non ci hanno molestati”*⁷⁹¹.

Und an die Nachkriegszeit?

*“Ci siamo accorti che la guerra era finita dal momento in cui gli aerei non passavano più sopra il nostro paese. Non ti devi dimenticare che in tutto il paese non c’era che una radio che però non funzionava a dovere. Se no, mi ricordo degli interminabili viaggi in treno, per andare a Torino ci mettevamo una giornata intera. Ciò che era importante, era che la gente ricominciava a sperare in un futuro migliore. Per i bambini c’erano le colonie che li portava al mare. Ad ogni modo mi resi conto che gli italiani stavano sempre meglio. Mio padre disse che la prova che la guerra fosse finita era il fatto che ora poteva andare a comprare quanto pane voleva. Poi c’erano i camion che venivano sú da Verona portandoci della farina bianca. Si cominciava a vedere le prime macchine come la Topolino o gli scooter tipo Vespa e Lambretta. Fin allora l’unico ad avera una macchina nel paese era il medico che guidava un Balilla. Dappertutto si stava spargendo l’americanismo, soprattutto nei cinema”*⁷⁹².

⁷⁹⁰ Zambiasi meint, dass er unverschämtes Glück gehabt habe. Zu Hause war kein Platz für ihn und so hatte er bald begriffen, dass ein Gymnasium ihm die Möglichkeit gab, später zu studieren. So bemühte er sich in der Schule besonders und hatte meistens gute Noten.

⁷⁹¹ Er kann sich noch immer an das unheimliche Geräusch der Bomber, die über sein Tal flogen, erinnern. Er erzählt, wie eines Tages ein amerikanisches Flugzeug auf einer Wiese in seinem Dorf notlandete. Das beschädigte Flugzeug war eine Attraktion für die Dorfbewohner und alle pilgerten dorthin wie zu einem Wallfahrtsort. Eines Abends wurde das Dorf von deutschen Soldaten „besucht“, die auf der Flucht waren und sich in dem abgelegenen Tal verstecken wollten. Man gab ihnen zu essen und zu trinken und sie gaben dafür Zelte und anderes Material her. Belästigt haben sie die Dorfbewohner weiter nicht.

⁷⁹² Man merkte, dass der Krieg zu Ende war zuerst daran, dass keine Flugzeuge mehr über das Tal flogen, schließlich gab es im Dorf kaum ein Radio und der Empfang war schlecht. Die Reisen mit der Bahn

Haben nicht die Kommunisten, neben der katholischen Kirche, eine große Rolle gespielt?

“Nel nostro paese c’erano improvvisamente i comunisti che però andavano anche loro in chiesa. I comunisti comunque facevano brutta propaganda, promettevano tanto, ma non mantenevano nulla. Un giorno un funzionario ha tenuto un comizio nella quale propagava che era meglio dividere in modo equo i terreni. Ma di questo la gente non ne voleva sapere”⁷⁹³.

Wie habt ihr als Kinder die Freizeit verbracht?

„Si inventava i giochi“⁷⁹⁴

Hat der Sport damals schon eine Rolle gespielt?

“Si andava da un paese all’altro per giocare a calcio, se no si giocava a tamburello ed a boccia. Era un divertimento che costava poco. Erano in pochi i privilegiati ad avere una bicicletta. Mio padre ne aveva una per andare a lavorare, ma ben presto glielo hanno rubata”⁷⁹⁵.

Habt ihr Euch auch sonst für Fußball interessiert, für die großen Mannschaften wie der AC Torino, Juventus, Milan oder Inter?

„Be’ certamente. Tutto quello che succedeva attorno al calcio ci interessava. Io tifavo per la Sampdoria di Genova. Il calcio ha avuto una grande influenza sulla

schienen endlos, so benötigte man für eine Reise (von Trient) nach Turin einen ganzen Tag. Wichtig war aber, dass die Menschen wieder anfangen, an eine bessere Zukunft zu glauben. Es gab Organisationen, die den Kindern im Sommer einen Aufenthalt am Meer ermöglichten. Man spürte, dass es den Leuten wieder besser ging. Zambiasis Vater hatte einmal geäußert: „Jetzt wo ich in ein Geschäft gehen und so viel Brot kaufen kann wie ich will, weiß ich, dass der Krieg beendet ist“. Aus Verona kamen Lastwägen mit weißem Mehl. Schließlich tauchten die ersten Autos auf, wie der *Topolino* und die *Motoscooter* wie *Vespa* und *Lambretta*. Bis dahin war der Arzt der einzige im Dorf der einen Wagen hatte, er fuhr einen alten *Balilla*. Sonst machte sich überall ein „Amerikanismus“ breit, vor allem im Kino.

⁷⁹³ Im Dorf wimmelte es auf einmal von Kommunisten, die aber alle brav in die Kirche gingen. Sie versprachen viel und hielten wenig. Eines Tage meinte ein Funktionär bei einer Versammlung, dass das Land aufgeteilt werden solle. Davon wollte allerdings niemand etwas wissen.

⁷⁹⁴ Man erfand die Spiele selbst.

⁷⁹⁵ Lebhaft schildert mir Zambiasi, wie die Burschen damals von einem Dorf zum anderen zogen, um Fußball zu spielen, sonst spielte man *Boccia* und *Tamburello*. Nur die Privilegierten hatten ein Fahrrad, sein Vater hatte eines, das er brauchte, um zur Arbeit zu fahren, aber es wurde ihm bald gestohlen.

mentalità degli italiani. Mi ricordo che un politico disse che quando l'Italia vince, come d'incanto tutti si sentono italiani"⁷⁹⁶.

Hast Du die Radioreportagen von Niccolò Carosio angehört oder die Gazzetta gelesen?

„Le domeniche pomeriggio le passavamo nei bar ad ascoltare le trasmissioni di calcio alle radio (che finalmente funzionavano a dovere). Quando era possibile ci accapparavamo la Gazzetta e così eravamo sempre ben informati sugli avvenimenti sportivi"⁷⁹⁷.

Hast Du jemals *fumetti* und Fotoromane gelesen und wenn, welche?

„Spontaneamente mi viene in mente il Vittorioso"⁷⁹⁸.

Übrigens, was aß die Bevölkerung zu Hause?

„In campagna stavamo un po' meglio. Ovviamente c'era molta polenta e poco pane. Ogni tanto carne di maiale, patate e verdure dall'orto. Gli spaghetti sono venuti dopo, la pizza dalle nostre parti era pressoché sconosciuta"⁷⁹⁹.

Gibt es noch Erinnerungen an die politischen Verhältnisse der damaligen Zeit, wurden diese auch in den abgelegenen Tälern kommentiert? Ich denke an die Polarisierung *DC* und *PCI*, an De Gasperi, der ja ein Trientiner war, und an Togliatti.

„La situazione si è fatta drammatica soprattutto dopo elezioni del 1948. Specie il conflitto tra i comunisti ed i democraziani era all'ordine del giorno. Come già detto anche i comunisti andavano in chiesa, e qui mi vengono in mente Don Camillo e Peppone. Anche i registi erano quasi tutti comunisti. Infine quelli

⁷⁹⁶ Zambiasi bestätigt, dass ihn das Fußballgeschehen stets interessierte. Er selbst war Anhänger von Sampdoria Genua. Der Fußball hat einen großen Einfluss auf die Mentalität der Italiener gehabt, so sagte ein Politiker einmal, dass sich alle als Italiener fühlen, wenn Italien gewinnt.

⁷⁹⁷ Er erinnert sich, wie er mit vielen anderen Dorfbewohnern die Sonntagnachmittage in der Bar verbrachte, um dort die Fußballreportagen anzuhören und wie man sich durch die Lektüre der *Gazzetta* bis ins kleinste Detail über das Fußballgeschehen informierte.

⁷⁹⁸ Spontan fällt ihm der *Vittorioso* ein.

⁷⁹⁹ Zambiasi gibt zu, dass es den Leuten am Land besser ging. Es gab viel Polenta und wenig Brot. Gelegentlich bekam man Schweinefleisch und Kartoffel sowie Gemüse aus dem eigenen Garten. Spaghetti gab es erst später und Pizza kannte man nicht.

della DC ebbero la meglio pur non avendo a disposizioni gran ch  di mezzi finanziari. Cos  quando sono mancati i soldi per acquistare la colla per attaccare i tabelloni della Libertas⁸⁰⁰, la Chiesa ha permesso che venissero usate delle ostie, non consacrate ovviamente, che dovutamente bagnate servivano da collante. Da questo si pu  dedurre che per combattere il comunismo per la chiesa tutti i mezzi andavano bene⁸⁰¹.

Sagt Dir das Attentat auf Togliatti vom Juli 1948 etwas, als am gleichen Tag Bartali die Tour de France gewann und so die aufgebrachten Mengen einigerma en beruhigen konnte?

„Fu effettivamente cos . Durante la seduta nel Parlamento fu uno dei senatori ad annunciare questa vittoria riuscendo a placare le anime eccitate dei presenti“⁸⁰².

Namen bekannter Fu ballspieler und Radrennfahrer waren Dir natürlich bekannt. Kannst Du mir einige dieser Sportler nennen?

„Innanzitutto mi vengono in mente i giocatori del Torino, ma anche i vari Boniperti, Amadei, Carapellese o ciclisti come Magni e Bevilacqua che pur nell’ombra di Coppi e Bartali, hanno vinto parecchie gare di prestigio. Proprio l’anno scorso sono andato a visitare la tomba a Superga, un santuario non solo per gli appassionati di calcio“⁸⁰³.

Was sagen Dir Begriffe wie die Repubblica Sociale di Sal  oder die Partisanen?

⁸⁰⁰ Ein Kreuzschild als Symbol der Democrazia Cristiana.

⁸⁰¹ Zambiasi erzählt, wie die politische Situation besonders nach den Wahlen 1948 eskalierte. Der Konflikt zwischen den Christdemokraten und den Kommunisten stand ständig auf der Tagesordnung. Wie schon erwähnt gingen viele Kommunisten trotzdem in die Kirche ähnlich wie bei *Don Camillo* und *Peppone*. Auch die bekanntesten Filmregisseure waren Kommunisten. Aber schließlich gewannen die Konservativen die Oberhand, obwohl auch diese wenig Geld für Wahlwerbung hatten. So gab es nicht einmal genügend Kleister, um die Wahlplakate der *Libertas* aufzuhängen. Es wurde damals behauptet, dass die Kirche daher gestattete, stattdessen ungeweihte und nass gemachte Hostien als Klebemittel zu verwenden. Offensichtlich war dem Vatikan jedes Mittel recht, um die Kommunisten zu bekämpfen.

⁸⁰² Zambiasi bestätigt, dass dies damals tatsächlich der Fall war. Sogar ein Senator im Parlament habe darüber berichtet und die Wogen einigermaßen geglättet.

⁸⁰³ Meinem Interviewpartner fallen in erster Linie die Namen der Spieler des AC Torino, aber auch jene von Boniperti, Amadei, Carapellese bzw. von Rennfahrern wie Magni und Bevilacqua im Schatten von Coppi und Bartali ein. Im Jahre 2006 habe er das Grab bei Superga besucht, das er als einen Wallfahrtsort nicht nur für Fu ballfans bezeichnet.

„Ciampi ha definito questa epoca come una pagina nera della storia italiana. I partigiani hanno giocato un ruolo notevole, ma ciò è stato riconosciuto solo anni dopo. Comunque è un fatto che nelle città liberate nel Settentrione i primi ad entrare sono sempre stati i partigiani seguiti dagli alleati. Nonostante ciò i partigiani non erano sempre ben visti, perché venivano considerati troppo “severi”. Qui bisogna aggiungere che la brutalità dei partigiani era soprattutto una reazione alle rappresaglie dei tedeschi che avevano incendiato interi paesi e massacrato tanta gente sotto la divisa: per un tedesco – dieci italiani...Basta pensare alle Fosse Ardeatine”⁸⁰⁴.

Welche Spuren hat der Faschismus nach dem Krieg hinterlassen?

„Innanzitutto eravamo alleviati che questo incubo era finito. Mio padre, per esempio, per poter lavorare in fabbrica aveva avuto bisogno di una tessera del partito fascista. Poco dopo la guerra comunque è sorta ugualmente il MSI, ma i Missini avevano poco peso. I comunisti li definivano un partito da “quattro gatti”. Trovavano i loro seguaci soprattutto nei territori di confine come antipolo a minoranze etniche. A proposito di tracce del fascismo, uno dei residui di questo regime era il detto: “Vietato sputare per terra” che ancora negli anni settanta del secolo scorso era affisso ben visibilmente in parecchi negozi e nei mezzi di trasporto”⁸⁰⁵.

Wie würdest Du in wenigen Worten die wenig schmeichelhafte Bezeichnung *crucco* für deutschsprachige Personen definieren?

⁸⁰⁴ Ciampi habe diese Zeit als eine schwarze Seite der italienischen Geschichte bezeichnet. In der Tat hatten die Partisanen eine bedeutende Rolle gespielt, aber dies sei erst Jahre später bekannt geworden. Jedenfalls sind in die befreiten Städte im Norden immer zuerst die Partisanen einmarschiert und dann erst die Alliierten. Sie wurden trotzdem nicht gerne gesehen, weil sie eher brutal vorgehen, wobei Zambiasi meint, dass dies wohl eine durchaus verständliche Reaktion auf die Terroraktionen der Deutschen war, die ja ganze Dörfer niedergebrannt oder Massaker wie jenes in den Fosse Ardeatine durchgeführt hatten, nach der Devise „Zehn Italiener für einen Deutschen“.

⁸⁰⁵ Zambiasi erinnert sich, wie alle erleichtert waren, als der Spuk vorbei war. Sein Vater hätte beispielsweise ohne Parteiausweis nicht in einer Fabrik arbeiten können. Bald nach dem Krieg sei zwar der MSI als neofaschistische Partei entstanden, aber die Missini wurden besonders von den Kommunisten als eine Partei der *quattro gatti* bezeichnet. Diese politische Bewegung hatte einen gewissen Erfolg in Grenzgebieten wie Triest oder Südtirol als Gegenpol zu sprachlichen Minderheiten. Mussolini wurde allerdings auch zugute gehalten, dass er erstklassige Straßen bauen ließ. Übrigens, die vom faschistischen Regime stammenden Schilder: „Es ist verboten, auf den Boden zu spucken“, die überall in den Geschäften und Verkehrsmitteln gut ersichtlich angebracht waren, wurden erst in den späten 1970er-Jahren entfernt.

„Per me crucco rappresenta un mattone ma caratterizza anche una persona dura d’animo. Forse ciò è dovuto anche alla pronuncia “dura” con questa strana “erre moscia” tipica per molta gente germanofona”⁸⁰⁶.

Waren damals die nördlichen Nachbarn aus Südtirol ein Thema?

“Nella nostra vallata eravamo troppo appartati, così dell’Alto Adige avevamo scarse nozioni. Caso mai parlavamo di bolzanini, ma questi per noi erano quegli italiani che Mussolini aveva fatto venire a Bolzano dal Meridione per italianizzare l’Alto Adige”⁸⁰⁷.

Wann hast Du den ersten Film gesehen und wo bzw. wie betitelte er sich? Was kosteten die Eintrittskarten?

„Dopo aver visto qualche film di poco rilievo a Trento, a Roma m’hanno impressionato soprattutto „Il Diario di Anna Frank” e le “Notti bianche” di Visconti. Ricordo di aver seguito con particolare interesse i film di Don Camillo e Peppone. I prezzi dei biglietti oscillavano tra le ottanta e le cento lire”⁸⁰⁸.

Glaubst Du, dass der Fußballsport mit dazu beigetragen hat im Italien der Nachkriegszeit wieder neue Hoffnung und Begeisterung zu entfachen?

„Il calcio ha indubbiamente contribuito in modo notevole ad unire il Paese idealmente. La domenica per noi significava innanzitutto calcio. Il calcio era dunque molto importante per la gente e tuttora comporta un enorme potenziale identificativo”⁸⁰⁹.

⁸⁰⁶ Für Zambiasi bedeutet das Wort *crucco* „mattone“, (Ziegelstein, gemeint ist hier aber ein langweiliger Mensch) kennzeichnet aber auch einen etwas hartherzigeren Menschen. Dies liegt wohl an der harten Aussprache mit dem eigenartigen „r“ vieler deutschsprachiger Menschen.

⁸⁰⁷ Südtiroler waren laut Zambiasi kein Thema, dazu sei sein Tal vom Tagesgeschehen viel zu weit abgelegen gewesen. Wenn man von Bozern sprach, meinte man eigentlich nur jene Italiener, die Mussolini aus dem Süden in Südtirol angesiedelt hatte, um die Region zu italianisieren.

⁸⁰⁸ Der ersten Filme, die Zambiasi wirklich beeindruckt haben, waren *Le notti bianche* und „Das Tagebuch der Anne Frank“. (Er dürfte erst ziemlich spät auf den Geschmack gekommen sein, wenn man bedenkt, dass diese Filme erst 1956 bzw. 1959 gezeigt wurden, pers. Anm.). Sonst erinnert er sich mit Vorliebe an die Filme von *Don Camillo e Peppone*. Die Kinoeintrittskarten kosteten zwischen 80 und 100 Lire.

⁸⁰⁹ Zambiasi ist davon überzeugt, dass der Fußball mitgeholfen hat, Italien wieder ideell zu vereinigen. Der Sonntag bedeutete in erster Linie Fußball. Dieser Sport war enorm wichtig für die Menschen und barg und birgt immer noch ein enormes Identifikationspotenzial in sich.

Was bedeutet der Begriff *azzurro* für Dich?

*„Moltissimo. Specie all'estero i successi degli sportivi italiani mi inorgogliscono“*⁸¹⁰.

Was war den Menschen damals wichtig?

*„Di trovarsi nei bar, dove gli italiani passano gran parte del loro tempo libero. È là che la gente si incontra per parlare di calcio, ma anche delle donne. All'epoca riscontravamo anche la rivoluzione della motorizzazione, mi ricordo delle prime Topolino, degli scooter tipo Vespa e Lambretta. Nei paese ci trovavamo dopo la Santa Messa, cantavamo molto e c'erano cori un po' dappertutto. La Chiesa aveva un gran influsso sulla gente, mentre i comunisti per me non erano dei veri comunisti essendo l'italiano di indole troppo individualistica“*⁸¹¹.

Wie würdest Du den Durchschnittsitaliener von damals beschreiben?

*„Ha sempre cercato di vestirsi bene e quando si trovava in viaggio non era spilorcio. Inoltre ha una carattere aperto, allegro che piace alla gente. Il guaio è che non sempre viene considerato onesto. Mi ricordo che un bel giorno degli americani di passaggio nel nostro paese sono andati in un bar parcheggiando la loro macchina di fronte. Quando volevano ripartire, si sono accorti che qualche „furbacchione“ aveva vuotato il serbatoio spillando la benzina. Il commento dei derubati fu piuttosto preciso: „L'italiano è una brava persona, ma anche (talvolta) un ladro“. L'italiano comunque, specie all'epoca, era piuttosto spensierato“*⁸¹².

⁸¹⁰ Auch für ihn bedeutet diese symbolträchtige Farbe sehr viel. Besonders im Ausland ist er stolz auf die Erfolge seiner Landsleute.

⁸¹¹ Wichtig war besonders damals, sich in der Bar zu treffen, da sich dort das gesellschaftliche Leben abspielte. Dort fand man sich ein und unterhielt sich über Fußball und Frauen. Dann gab es die Revolution der Motorisierung. Am Land begegnete man sich auch nach der Sonntagsmesse. Es wurde viel gesungen, überall gab es Gesangchöre. Die Kirche spielte eine große Rolle und übte einen enormen Einfluss auf die Menschen aus. Die italienischen Kommunisten waren eigentlich gar keine richtigen Kommunisten, dazu waren sie viel zu sehr Individualisten.

⁸¹² Zambiasi kehrt hervor, dass der Durchschnittsitaliener immer bemüht war, sich gut anzuziehen und sich etwas gönnte, wenn er auf Reisen war. Außerdem besitze er einen fröhlichen, offenen Charakter, der allgemein geschätzt wird. Ihm haften allerdings an, dass er nicht immer als ehrlich gelte. Mein Gesprächspartner kann sich erinnern, dass Amerikaner in seinem Heimatort einen Wagen kurz geparkt

Gibst es da noch besonders angenehme oder unangenehme Erinnerungen an die damalige Zeit?

„Personalmente ho avuto prevalentemente delle buone esperienze. Ciò che però m’ha sempre dato fastidio è la discrepanza tra la gente ricca e quella povera in questo benedetto paese”⁸¹³.

War ich für Dich schwer, Dein Dorf und später Dein Land zu verlassen?

„Non è stato difficile lasciare il mio paese, perché a casa mia non avevo un letto mio e il più delle volte avevo fame. Ma quando ho visto mia madre piangere al momento della mia partenza ho sentito una stretta al cuore. Prima di lasciare l’Italia per l’Austria ho cercato di prepararmi a dovere studiando il tedesco imprestando dei dischi presso il Goetheinstitut”⁸¹⁴.

Hast Du noch manchmal Heimweh?

„La patria non la dimentichi mai e tuttora seguo con enorme interesse tutto ciò che avvenga in Italia”⁸¹⁵.

Danke vielmals für dieses Gespräch.

hatten und als sie zurückkamen, feststellen mussten, dass man ihnen das ganze Benzin abgezapft hatte. Einer der Fremden meinte daraufhin: „Der Italiener ist ein guter Mensch, aber leider (manchmal) auch ein Dieb“. Der Italiener sei jedenfalls damals, ein besonders unbeschwerter und sorgloser Typ gewesen.

⁸¹³ Zambiasi meint, dass er selbst immer gute Erfahrungen gemacht habe. Was ihn allerdings stört ist die Diskrepanz zwischen arm und reich.

⁸¹⁴ Sein Dorf zu verlassen sei nicht schwer gewesen, da er zu Hause kein eigenes Bett und zu wenig zum Essen gehabt habe. Als er aber seine Mutter weinen sah, sei ihm der Abschied doch schwer gefallen.

⁸¹⁵ Die Heimat vergisst man nicht und daher verfolgt Zambiasi noch immer mit großem Interesse die Geschehnisse in Italien.

18.3. GESPRÄCH MIT CARLO PISONI

Wenn Du an Deine Kindheit und an Deine Jugend denkst, was fällt Dir spontan ein?

„Non mi viene in mente niente di particolare. Mi ricordo che è stato tutto bello e divertente. Sia quando ero al paese dove sono nato, Castelletto Ticino, che poi quando sono venuto a Milano. La natura umana ti fa dimenticare le cose spiacevoli. A scuola riuscivo abbastanza bene, senza far grandi sforzi per imparare le varie materie”⁸¹⁶.

Hast Du noch Erinnerungen an die Kriegszeit?

„Mi ricordo dei bombardamenti. Il mio paese è sulla sponda piemontese del fiume Ticino, subito alla fine del Lago Maggiore. Lì sul fiume c’era un ponte ferroviario e stradale, che venne bombardato. La nostra casa, una villetta, era distante circa un chilometro in linea d’aria. Mi ricordo che una notte mi hanno tirato giù dal letto e portato vicino al cimitero, al riparo non mi ricordo di cosa, perché poi mi sono addormentato. Le altre volte invece, quando suonava l’allarme, andavamo nella cantina di un albergo, il Buenos Aires, detto “Bones”, che era attiguo alla nostra casa. La notte passava “Pippo”, l’aereo che controllava che non ci fossero luci accese visibili e che mitragliava per farle spegnere. Tutte le nostre finestre erano schermate. Al primo piano della nostra casa avevamo una stanza vuota, che ci venne requisita dal comando tedesco, che era acquartierato in una grande villa signorile, la Villa Ardizio, vicino al ponte che fu bombardato. Davano sempre feste al comando. (Dopo la Guerra la villa è diventata “la città dei ragazzi”). Quindi avevamo in casa un ufficiale tedesco di Essen, molto gentile, che mi portava sempre qualche dolcetto. Io ero un bimbo biondo pieno di riccioli. Mi ricordo la prima volta che venne un soldato tedesco che, per scherzo, voleva requisirmi il mio fucilino giocattolo ed io lo nascondevo dietro la porta di casa. Dopo la ritirata dei tedeschi vennero gli americani. Naturalmente essi utilizzarono le stesse postazioni logistiche usate dai tedeschi,

⁸¹⁶ Eigentlich fällt Pisoni da nichts Besonderes ein. Er erinnert sich, dass alles schön und unterhaltsam war, sowohl in seinem Geburtsort, Castelletto Ticino als auch später in Mailand. Es läge nun einmal in der Natur des Menschen, dass er unangenehme Ereignisse vergisst. In der Schule hatte Pisoni keine größeren Schwierigkeiten und er musste sich nicht besonders anstrengen, um Erfolg zu haben.

*sia per il commando che per l'alloggio degli ufficiali! Gli americani mi hanno fatto fare tanti giri sui loro carri armati*⁸¹⁷.

Und an die Nachkriegszeit?

„In casa dove abitavamo c'era un grande parco dove si trovava una villa signorile ed una casa di contadini che gestivano e coltivavano dei terreni vicini ed allevavano mucche. Sia la nostra casa che la villa erano state date in affitto. Il parco era bellissimo ed era il massimo per dei bambini per giocare. Al lato del parco passava la strada che andava in Lombardia e passava il Ticino su di un ponte di legno su barconi, che aveva sostituito il ponte bombardato. Il sabato e la domenica vi era un traffico molto intenso di auto che venivano da Milano ed andavano nelle varie località del Lago Maggiore, come Stresa ecc. Nell'albergo vicino a noi c'era una sala da ballo e una balera all'aperto, con un'orchestra dal vivo, quindi c'era moltissima gente che veniva anche da fuori, tutto l'anno. D'estate si andava spesso a pescare sul fiume o sui barconi del ponte di legno. Si pescavano arborelle, gobbi e cavedani. A volte anche il luccio che si cercava di prendere con il laccio, un cappio fatto con un filo di rame. Quando il pesce si infilava nel laccio bisognava tirare di scatto con la canna. Quando il pesce era troppo piccolo veniva tagliato in due dal laccio e bisognava cercare i pezzi con un guadino. Il lavoro non mancava perché vicino, a Vergiate e all'Oca sul lago dalla parte lombarda, c'erano gli stabilimenti della fabbrica di aerei SIAI Marchetti. Il pomeriggio quando aveva suonato la sirena di fine lavoro, dopo un po' passavano gli operai con le biciclette a mano perchè la

⁸¹⁷ Pisoni erinnert sich noch an die Bombenangriffe. Sein Dorf befand sich am Ufer des Ticino an der piemontesischen Seite am Ende des Lago Maggiore. An dem Fluss gab es eine Brücke über die auch Züge fuhren und die bombardiert wurde. Das kleine Haus, in dem er wohnte, befand sich in Luftlinie einen Kilometer entfernt. Er erinnert sich, wie er nachts aus dem Bett gezogen und in Sicherheit auf den Friedhof gebracht wurde. Sonst ist die Familie bei Bombenalarm in den Keller des Hotels Buenos Aires geflüchtet. Nachts flog *Pippo* vorbei, ein Kleinflugzeug, das kontrollierte, ob die Verdunkelungen durchgeführt wurden und das sich bei Nichteinhaltung mit Maschinengewehrsalven bemerkbar machte. Im ersten Stock des Hauses wurde ein Zimmer vom deutschen Kommando requiriert. Dieses Kommando hatte sich in einer großen, herrschaftlichen Villa, der *Villa Ardizio*, in der Nähe der bombardierten Brücke niedergelassen. Dort wurden oft Feste gefeiert. Nach dem Krieg wurde die Villa in ein „Kinderdorf“ umfunktioniert. In Pisonis Haus wurde ein deutscher Offizier aus Essen einquartiert, der allerdings sehr liebenswürdig war und ihm immer Süßigkeiten mitbrachte. Auch die anderen deutschen Soldaten scherzten mit ihm. Nach dem Rückzug der Deutschen kamen die Amerikaner, die die gleichen Stellungen bezogen und mit denen Pisoni sogar einige Runden auf Panzern drehen durfte.

strada era in salita. Poi raggiunto il piano pedalavano verso il paese, che era all'interno, distante circa due chilometri”⁸¹⁸.

Waren die Lehrer damals autoritär oder nachsichtig, haben sie die Schüler im positiven oder negativen Sinne geprägt?

“I primi tre anni delle scuole elementari li ho fatti a Sesto Calende, sulla sponda lombarda del Ticino. Attraversavo il ponte di barche e avevo circa altri 500 metri da fare a piedi. Era più vicino che andare su in paese a Castelletto. La mia maestra era una signorina matura, alta e bruna che mi piaceva molto. Gli altri due anni li ho fatti a Milano, in un collegio maschile gestito da sacerdoti dell'ordine di Don Guanella. Il maestro era un laico, un pugliese e la classe era una sezione di una scuola esterna al collegio. Per incentivarci a studiare avevano suddiviso la classe in squadre. I voti che prendevano i membri della squadra venivano sommati tutti insieme e facevano salire in classifica la squadra. Se nella squadra c'era qualcuno più debole, era interesse di tutti gli altri membri aiutarlo a studiare per fargli prendere dei buoni voti e così guadagnare punti per la classifica. Secondo me era un metodo bellissimo, oltre a farti studiare cementava le amicizie. Sempre in collegio ho fatto tre anni di scuola Professionale e Commerciale. Gli insegnanti erano tutti laici, uomini e donne, la classe sempre la sezione di una scuola statale esterna. Secondo me, sia gli insegnanti che il metodo di insegnamento erano molto validi. Ci hanno dato solide basi di conoscenza per affrontare la vita lavorativa”⁸¹⁹.

⁸¹⁸ Das Haus, in dem Pisoni wohnte lag in einem großen Park, in dem sich, neben der herrschaftlichen Villa, auch ein Bauernhaus befand. Die Bauer bestellten die Äcker in der Nähe und hatten Kühe. Sowohl das Bauernhaus als auch die Villa waren gepachtet. Der Park war wunderschön und ein idealer Spielplatz für Kinder. Auf der Längsseite des Parks führte eine Straße Richtung Lombardei. Die bombardierte Brücke war durch eine Holzbrücke, bestehend aus großen Kähnen, ersetzt worden. Am Wochenende gab es bereits damals dichten Autoverkehr aus Mailand in Richtung Lago Maggiore. Das nahegelegene Hotel verfügte über einen Tanzsaal, aber man konnte auch im Freien bei Livemusik das Tanzbein schwingen. Im Sommer nahm Pisoni ein Boot und fischte. An Arbeit mangelte es damals nicht, denn in der Nähe in Vergiate und in Oca sul lago auf der lombardischen Seite gab es die Flugzeugfabrik von SIAI Marchetti. Pisoni erinnert sich noch, wie nachmittags eine Sirene erklang, mit der das Ende der Arbeitszeit angekündigt wurde und wie dann die Arbeiter mit ihren Fahrrädern nach Hause fuhren.

⁸¹⁹ Die ersten drei Jahre Volksschule hat Pisoni in Sesto Calende an der lombardischen Seite des Ticino besucht. Seine Lehrerin war ein reifes „Fräulein“, hoch gewachsen, mit braunen Haaren, die Pisoni sehr gefiel. Die weiteren zwei Jahre Volksschule hat er als Externist in einem Internat in Mailand, das von Geistlichen des Ordens des Don Guanella geführt wurde, verbracht. Um die Schüler besonders zu motivieren, wurde die Klasse in Mannschaften aufgeteilt und die Schulnoten der einzelnen Mitglieder wurden addiert. So setzte jeder seinen Ehrgeiz daran, bestmöglich dazu beizutragen, seiner eigenen Mannschaft zu einem guten Abschneiden zu verhelfen. Wenn jemand im Team schwach war, lag es im Interesse der Mannschaftskollegen, ihm zu helfen. Ein wunderbares System, wie Pisoni meint, da man

Welche Bedeutung hatte damals die Kirche für die Menschen?

“Anche per andare in Chiesa si andava a Sesto anzichè a Castelletto. Lì ho seguito il Catechesimo e fatto Prima Comunione e Cresima. Poi a Milano, essendo interni al collegio, avevamo la messa tutte le mattine e la benedizione tutte le sere. Una volta venne da noi il famoso Cardinal Ildefonso Schuster, che era il Cardinale di Milano. Naturalmente ho servito la messa cantata e ho cantato anch’io i canti natalizi e le novene. Cantare nel coro era bellissimo e mi ricordo ancora le varie parti della messa cantata. Per me la Chiesa ha fornito un valido insegnamento di linee guida per affrontare la vita e penso che ciò fosse valido anche per la maggioranza della gente. Anche se adesso in chiesa ci vado proprio raramente”⁸²⁰.

Wie hast Du die Freizeit als Kind und als Jugendlicher verbracht? Hast Du Sport betrieben? Hast Du Fußball gespielt oder bis Du mit Rad gefahren?

„Finché ero al paese avevo il grande parco per giocare e il fiume per andare a pescare, con tutti i ragazzi vicini di casa. Poi passato al collegio, avevamo una grande sala giochi attrezzata con tavoli da ping-pong e calcio balilla. All’aperto avevamo un paio di campi di calcio ed un giardino. Facevamo anche un campionato di calcio interno, con squadre di sette ragazzi, con maglie, scarpe, arbitri e tutto quanto. Durante l’estate andavo in colonia in Val Chiavenna, sopra Campodolcino, un posto a 1500 metri chiamato Gualdera, dove c’era la Casa Alpina. Era poco lontano dal passo dello Spluga. Anche lì avevamo sala giochi con ping pong, calcetti e carte ed un campo di calcio. Nei boschi vicini si

dazu angehalten wurde, sich anzustrengen, aber auch hilfsbereit zu sein. So seien viele Freundschaften entstanden. Nach dem Internat hat Pisoni eine Berufsschule besucht und er meint, dass die Unterrichtsmethoden durchaus gut waren und eine solide Basis gaben, um im Berufsleben erfolgreich zu sein.

⁸²⁰ Pisoni erinnert sich, dass er nach Sesto statt nach Castelletto in die Kirche ging. Dort wurde er im Katechismus unterwiesen, empfing die Erstkommunion und wurde gefirmt. Natürlich hat er auch ministriert. Im Internat gab es jeden Tag eine Frühmesse und abends den Segen. Eines Tages war er Zeuge eines Besuchs des prominenten Kardinals Ildefonso Schuster. Bis zur 5. Klasse Volksschule hat Pisoni in einem Knabenchor mitgesungen, dies habe ihm viel Freude bereitet und er erinnert sich heute noch an einzelne Passagen der gesungenen Messen. Pisoni ist davon überzeugt, dass die Kirche dazu beigetragen hat, ihm gewisse Richtlinien für das Leben zu geben. Heute gehe er allerdings nur mehr selten in die Kirche.

*raccoglievano mirtilli e finferli. Si facevano moltissime passeggiate anche di alta quota*⁸²¹.

Wann hast Du das erste Mal eine richtige Fußballpartie gesehen, warst Du Anhänger eines bestimmten Vereins, Hast Du die sportlichen Ereignisse in Presse und Rundfunk verfolgt?

*„A Milano andavo a vedere gli allenamenti dell’Inter all’Arena Civica. A San Siro ho visto la prima partita con il Milan, ma non ricordo con chi giocava. Mi ricordo Nordahl, detto anche il bisonte. Quando ci fu la tragedia di Superga, ero ancora al paese. Naturalmente tutti tifavano per il grande Torino. Si ascoltavano le partite alla radio. Mi ricordo benissimo dei campionati del mondo in Svizzera, mi pare, quando la Germania vinse il suo primo titolo contro l’Ungheria. Mi ricordo ancora la formazione della grande Ungheria*⁸²².

Wann hast Du das erste Mal in einer Sportzeitung geblättert? Hast Du jemals die Comics der damaligen Zeit gelesen?

*„Non ricordo esattamente quando ho iniziato a leggere la Gazzetta dello Sport, ma sarà successo a Milano. Mi ricordo che con 50 lire prendevo la Gazzetta e il biglietto del tram*⁸²³ *Come fumetti leggevo Topolino ed il Vittorioso con i bellissimi fumetti di Jacovitti. Più tardi a Venezia andavo nelle librerie a cercare i vecchi libri gialli Mondadori, quelli di Edgar Wallace, Agatha*

⁸²¹ Solange Pisoni in seinem Heimatdorf war, konnte er in dem großen Park spielen und am Fluss mit den Nachbarskindern fischen gehen. Im Internat gab es einen großen Spielsaal mit Tischtennis und Tischfußball. Im Freien standen Fußballplätze zur Verfügung und es wurden eigene Mannschaften mit je sieben Spielern gebildet. Es wurde eine eigene Meisterschaft veranstaltet, in der die Spieler in eigenen Dressen, Fußballschuhen und sogar vor einem eigenen Schiedsrichter, auftraten. Im Sommer gab es die Ferienkolonie. Diese befand sich im Chiavennatal, in einem Ort oberhalb von Campodolcino auf 1500 Meter Höhe, der sich Gualdara nennt, wo es eine Schutzhütte gab. Auch dort gab es einen Spielsaal, man konnte aber auch Fußball spielen. Im Wald wurden Himbeeren und Pfifferlinge gesammelt und man unternahm viele hochalpine Wanderungen.

⁸²² In Mailand schaute sich Pisoni oft das Training von Inter in der *Arena Civica* an. Im *San Siro* Stadion hat er seine erste richtige Partie mitverfolgt, aber er weiß nicht mehr, wer spielte. Er erinnert sich an Nordahl, den Büffel, wie er, aufgrund seiner Bärenstärke, auch genannt wurde. Natürlich drückte auch er damals dem AC Torino die Daumen und verfolgte die Radioreportagen. Unvergessen ist die Fußballweltmeisterschaft in der Schweiz, als Deutschland seinen ersten Titel holte. Bezeichnend ist aber, dass er sich nur mehr an die Aufstellung der „großen“ ungarischen Mannschaft erinnert.

⁸²³ Eine Straßenbahnkarte kostete 1949 20 Lire. (pers. Anm.).

Christie, S.S. Van Dine, Peter Cheney, Nero Wolfe, Ellery Queen, Erle Stanley Gardner“⁸²⁴.

Kannst Du Dich noch daran erinnern, was die Menschen aßen und tranken? Ist Dir der *risotto allo zafferano* noch ein Begriff? Stimmt es, dass Pizza damals fast unbekannt war?

„Credo che si mangiassero i piatti della cucina tipica locale. A Milano il risotto collo zafferano, la cotoletta alla Milanese⁸²⁵, l’ossobuco con risotto e la busecca. E poi i piatti tipici delle altre regioni. Naturalmente anche ogni tipo di pasta e il minestrone di verdura. Credo che si bevesse vino ed acqua del rubinetto. In montagna bevevamo la birra Splügen, molto buona e amara (A Venezia la Gioconda, ti ricordi?). Neanch’io mi ricordo della pizza“⁸²⁶.

Was zogen die Leute in der Zeit vor den Bluejeans an? Ich kann mich erinnern, dass die Italiener großen Wert darauf legten, sich, wenn auch oft mit bescheidenen Mitteln, gut anzuziehen, um einen guten Eindruck zu machen.

“Non mi ricordo abbigliamenti particolari. Ci si vestiva secondo i propri mezzi. È vero che gli italiani hanno sempre tenuto all’abbigliamento e hanno cercato di essere ben vestiti o almeno in ordine, anche con pochi mezzi“⁸²⁷.

⁸²⁴ Pisoni weiß noch, dass er das erste Mal die *Gazzetta* in Mailand gelesen hat und mit 50 Lire diese Zeitung und eine Straßenbahnkarte kaufen konnte. Gerne hatte er den *Topolino* und den *Vittorioso* mit den herrlichen Zeichnungen, wie er sie bezeichnet, von Jacovitti. Später in Venedig besorgte er sich alte Kriminalromane der bekanntesten englischen und amerikanischen Autoren, die von Mondadori herausgegeben wurden. Die so genannten *gialli*, auf die ich bereits aufmerksam gemacht habe. (pers. Anm.).

⁸²⁵ Es gibt einen historischen Streit um die Urheberschaft dieses Gerichts, die sowohl von Mailand als auch von Wien beansprucht wird. Tatsächlich dürfte aber Feldmarschall Radetzky das Rezept Kaiser Franz Joseph vorgelegt haben. Vgl. http://62.101.82/lomb_vedere/4ricetta.html vom 30.11.2007. Während allerdings die *cotoletta alla Milanese* vom Schwein kommt, sollte das originale Wiener Schnitzel vom Kalb sein.

⁸²⁶ Laut Pisoni bevorzugte man hauptsächlich die typische lokale Küche: Besonders in Mailand den Safranreis, die besagte *cotoletta*, die Kalbshaxe mit Reis, die Kuttelsuppe. Sonst gab es typische Gerichte aus anderen Regionen, *Minestrone* und alle Variationen von Pasta. Bei Tisch trank man Leitungswasser und Wein, aber auch Bier. Pisoni erinnert sich noch an das Lokal *Gioconda* in Venedig, wo wir gemeinsam eingekehrt sind. Pizza war damals kaum bekannt.

⁸²⁷ Pisoni kann sich an keine besondere Art von Bekleidung erinnern und meint, dass man sich gemäß den eigenen Mitteln angezogen habe. Er bestätigt allerdings, dass die Italiener immer großen Wert darauf gelegt haben, sich gut oder zumindest ordentlich anzuziehen, auch wenn sie nicht begütert waren.

Gab es Kirtage auch in der Bovisa, ich weiß das ist der Stadtteil von Mailand in der Du lange gelebt hast? Wohin gingen die Leute tanzen?

“Non mi ricordo di sagre alla Bovisa, ma si facevano dei pomeriggi e serate danzanti alla Casa del Popolo. Vicino alla Bovisa in via Lancetti c’è lo stabilimento della Branca, quella del Fernet, che ha sempre avuto una famosa balera di musica dal vivo, soprattutto di “liscio”⁸²⁸.

Hast Du noch Erinnerungen an die damalige politische Lage jener Zeit? Ich denke da besonders an Triest, das erst 1954 wieder zu Italien zurückkam und an das Attentat auf Togliatti, wo angeblich erst Bartalis Sieg bei der Tour de France die Wellen geglättet hat.

„Mi ricordo della morte di Stalin e del ritorno di Trieste all’Italia. Non mi interessavo di politica ai quei tempi. È ritenuto da tutti che la vittoria di Bartali al Tour abbia aiutato a superare il problema dell’attentato a Togliatti“⁸²⁹.

Waren Dir Namen von Radrennfahrern, nicht nur von Coppi, Bartali oder Magni, damals schon geläufig?

„C’erano anche Leoni, Defilippis, gli svizzeri Koblet e Kübler, il francese Bobet e lo sprinter spagnolo Poblet. Andavo al Vigorelli a vedere le gare ciclistiche su pista, le sei giorni e gli stayers, mi ricordo di Maspes e Sacchi“⁸³⁰.

Um auf den Fußball zurückzukommen, welche Namen von bedeutenden Fußballern jener Zeit fallen Dir ein? Ich denke da an Spieler wie Gunnar Nordahl, Gren und Liedholm beim AC Milan und an Nyers, Skoglund und Wilkes beim FC Inter.

⁸²⁸ Es wurden in der *Casa del Popolo* Tanznachmittage und –abende veranstaltet. Pisoni erinnert sich auch, dass sich in der Nähe der Bovisa; dem Viertel, in dem Pisoni wohnte (pers. Anm.) die Fabriksanlage von Branca, wo der Magenbitter Fernet hergestellt wurde, befand. Dort konnte man fallweise im Freien tanzen mit Livemusik und „Amourhatschern“.

⁸²⁹ Er erinnert sich an den Tod Stalins und an die Rückgabe von Triest an Italien. Er selbst habe sich damals nicht für Politik interessiert, aber auch er teilt die Meinung meiner anderen Interviewpartner, dass Bartali tatsächlich mitgeholfen habe, das „Problem“ mit dem Attentat auf Togliatti zu überwinden.

⁸³⁰ Pisoni kennt sich im Radsport besonders gut aus, so erinnert er sich noch an Leoni, Defilippis aus Italien, an Koblet und Kübler aus der Schweiz, an den französischen Kletterkönig Bobet und an den spanischen Sprinter Poblet. Tatsächlich saß er oft im *Vigorelli*, (eine Radrennbahn in Mailand), um dort die Rennen zu sehen, bei denen Rennfahrer wie Maspes und Sacchi herausragten.

„Oltre ai campioni che hai menzionato tu, mi ricordo di Parola e Lorenzi, detto “veleno”. Oltre agli stranieri del Milan e Inter mi ricordo quelli della Juve, i fratelli Hansen⁸³¹ e Praest, Ghiggia della Roma, Pesaola e Jeppson del Napoli“⁸³².

Erweckt der Begriff „azzurro“ in Dir irgendwelche Emotionen? Glaubst Du, dass der Fußball, aber auch der Radsport, dazu beigetragen haben, den Italienern, nach der Verunsicherung nach dem Krieg, wieder neuen Lebensmut zu geben?

“Senz’altro le vittorie di ciclismo (tante) e calcio (poche) hanno contribuito ad alzare il morale degli italiani nel dopoguerra. Riguardo alla maglia azzurra non posso dire che mi faccia grande emozione. Se vinciamo mi fa piacere, ma tengo di più che si faccia un bel gioco e, purtroppo, di bel gioco se ne vede pochissimo. Se fossi all’estero, forse mi comporterei diversamente“⁸³³.

Um auf die Politik zurückzukehren, hast Du irgendwelche Erinnerungen an den Faschismus oder an die Spuren, die dieses Regime nach dem Krieg hinterlassen hat?

„Non ho nessun ricordo diretto del fascismo, Però nel dopoguerra, ho sentito parlare dei partigiani e dei fascisti. Ne ho sentito parlare bene e male di entrambi“⁸³⁴.

Könntest du in wenigen Worten sagen, wobei Du an die Bezeichnung *crucco* denken musst?

⁸³¹ Hansen ist ein häufiger Namen in Dänemark und so ist es nicht überraschend, dass die beiden in Wirklichkeit nicht einmal miteinander verwandt waren, aber ich wollte Pisoni nicht korrigieren. (pers. Anm.).

⁸³² Außer an die von mir genannten Namen erinnert er sich an Parola und Lorenzi und an ausländische Spieler wie die beiden Hansen und Praest bei Juventus, an Ghiggia bei Roma, an Pesaola und Jeppson bei Napoli.

⁸³³ Man merkt, dass Pisoni den italienischen Fußball eher kritisch betrachtet, wenn er besonders die Erfolge im Radsport hervorhebt. Somit ist es nicht verwunderlich, dass bei ihm das „blaue Trikot“ keine besonderen Emotionen erweckt. Natürlich freut er sich, wenn Italien auch im Fußball erfolgreich ist, aber ihm ist es lieber ein gutes Spiel zu sehen, was selten genug vorkäme. Er konzediert allerdings, dass sein Engagement im Ausland wahrscheinlich größer wäre.

⁸³⁴ Pisoni hat keine unmittelbaren Erinnerungen an den Faschismus. Aber in der Nachkriegszeit habe er viel über Faschisten und Partisanen gehört, sowohl Gutes als auch Schlechtes.

“Non saprei esattamente il significato. Credo che si intenda una persona dura, poco flessibile mentalmente, maniacamente precisa, tanto da sembrare ottusa. Come le vignette “Sturmtruppen” di Bonvi. Credo però che ci sia anche un pizzico di invidia e di ammirazione, come verso i primi della classe. Sono tutti stereotipi, poi conoscendo i tedeschi individualmente, si scopre che sono proprio come noi. Senza la nostra confusione e il disordine, però”⁸³⁵.

Wann hast Du im Hotel Europa & Britannia in Venedig angefangen zu arbeiten? Die Arbeitsbedingungen waren damals hart, wie arbeiteten an die 72 Stunden wöchentlich mit nur einem freien Tag. Trotzdem haben wir das Leben genossen, wir gingen ins Kino und fuhren zum Lido.

„Era il 1957. A me sembravano condizioni dure, almeno per quei primi anni. Era il mio secondo anno di lavoro. L’anno prima avevo fatto il ragazzo di portineria al Bellevue di Baveno (ora si chiama Dino). A Venezia si facevano, se ricordo bene, 10 a 12 ore al giorno, con una giornata libera. Mi ricordo quando andavamo a giocare al pallone sulla spiaggia del Lido. Io stavo in porta e tu tiravi. Ti ricordi quella volta che siamo andati in barca in laguna? Tu ti eri tuffato ed eri risalito tutto pieno di fango. Mi ricordo che uscivamo a mezzanotte in punto, quando suonava il campanone del campanile di San Marco, per andare a mangiare ai Leoncini. I pomeriggi sulla spiaggia del Lido, le serate in cinema, le feste del Redentore e la Regata Storica, la Mostra del cinema, l’acqua alta, andare a spasso in quella stupenda città piena di palazzi meravigliosi. Per me è stato un periodo bellissimo”⁸³⁶.

⁸³⁵ Die genaue Bedeutung dieser Bezeichnung kennt er nicht. Pisoni denkt, dass dabei eine harte Person gemeint sei, mental wenig flexibel, manisch genau, die somit einen abgestumpften Eindruck mache, wie in den „Sturmtruppen“ von Bonvi. Dazu gesellten sich sowohl Neid als auch Bewunderung, die man gegenüber den Klassenbesten hege. Dies seien allerdings alles Stereotype, wenn man nämlich die Deutschen besser kenne, merke man, dass sie genauso wie die Italiener seien, allerdings ohne deren Chaos.

⁸³⁶ Pisoni erinnert sich, dass er in Venedig 1957 zu arbeiten angefangen hat. Das Jahr vorher war er im Bellevue in Baveno als Liftboy tätig. Tatsächlich fand er die Arbeitsbedingungen in Venedig hart, zumindest in jenen ersten Jahren. Damals arbeitete man zwischen zehn und zwölf Stunden täglich. Er erinnert sich auch, wie er am Strand mit mir Fußball spielte, an unsere Ruderpartien oder wie wir nachts um Mitternacht ins Leoncini essen gingen. Die freien Nachmittage verbrachte er am Lido, die freien Abende im Kino. Unvergessen sind auch für ihn das Fest des Redentore, die Regata Storica, das Filmfestival, aber auch das Hochwasser und das Promenieren durch die herrliche Stadt. Pisoni bezeichnet jene Jahre als unglaublich schöne Zeit.

Welche Filme hast Du lieber angesehen, die amerikanischen aus Hollywood oder die italienischen des Neorealismus?

“Dei film americani vecchi in bianco e nero mi piacevano le commedie con Greta Garbo e i film di Lubitsch, Capra, Wilder e Ford. Poi a colori i colossal tipo I Dieci Commandamenti, Ben Hur, Via col Vento, ecc. ecc. Poi quelli musicali e di ballo con Gene Kelly come: Due marinai e una ragazza, Show Boat, Carrousel, un Americano a Parigi. Sette spose per sette fratelli. Quelli italiani del neorealismo del primo dopoguerra erano molto significativi della situazione del nostro paese. Poi quelli di Fellini, Monicelli, Risi e Germi sono stati altrettanto belli. Ma ce ne sono tantissimi di gran valore”⁸³⁷.

Welche Schauspieler gefielen Dir damals noch?

„Quelli che mi piacevano: da Bogart in su tutti i bigs americani (Cooper, Grant, Heston, Peck, Lancaster, Newman, Tracy, ecc.). Tra le donne Bette Davis e qualche altra (Hayworth, McLaine, Marilyn Monroe e la moglie di Tracy, mi sfugge il nome). Tra gli italiani di allora mi ricordo Stoppa, De Sica, Cervi, Mangano, Mastroianni, Sordi ecc.”⁸³⁸.

Erinnerst Du Dich an die ersten Veranstaltungen des Festivals von Sanremo?

⁸³⁷ Von den amerikanischen Filmen gefielen ihm am besten die älteren Schwarzweißfilme mit Greta Garbo sowie die Filme von Lubitsch, Capra, Wilder und Ford. Von den Monumentalfilmen war er besonders von Streifen wie: „Die zehn Gebote“, „Ben Hur“, „Vom Winde verweht“ usw. beeindruckt. Dann gab es noch die Tanz- und Musikfilme mit Gene Kelly wie: „Urlaub in Hollywood“, „Show Boat“, „Carrousel“, „Ein Amerikaner in Paris“, „Eine Braut für sieben Brüder“ usw. Die italienischen Filme des Neorealismus bezeichnet Pisoni als repräsentativ für die damalige Situation in Italien. Auch die Filme von Fellini, Monicelli, Risi und Germi fand er interessant.

⁸³⁸ Ihm gefielen besonders Humphrey Bogart sowie Stars wie Cooper, Grant, Heston, Peck, Lancaster, Newman, Tracy. Bei den Schauspielerinnen bevorzugte er Bette Davis und die anderen Diven wie Hayworth, McLaine, Monroe, und die Frau von Spencer Tracy, deren Name ihm entfallen ist. Pisoni meint sicher Kathryn Hepburn, die Lebensgefährtin Spencer Tracys. (pers. Anm.). Bei den italienischen Schauspielerinnen und Schauspielern jener Zeit denkt er besonders an Stoppa, De Sica, Cervi, Mangano, Mastroianni, Sordi usw.

“Si me le ricordo benissimo. Una volta il Festival di Sanremo si sentiva alla radio e le canzoni erano molto più belle. A me piacevano quelle di Carlo Alberto Rossi, Spotti e Trovaioli”⁸³⁹.

Gibt es besondere Ereignisse zwischen 1945 und 1954 an die Du Dich noch erinnern kannst?

„Mi ricordo di Superga, dell’uccisione di Giuliano, della Fort e del caso Montesi“⁸⁴⁰.

Hast Du besonders angenehme oder unangenehme Erinnerungen an jene Zeit?

„Come avrai già capito io sono un ottimista e vedo il bicchiere mezzo pieno e mai mezzo vuoto. Tra le cose più importanti in assoluto, direi la formazione della CECA⁸⁴¹, che è stata la base della Comunità Europea“⁸⁴².

Was glaubst Du war den Menschen damals besonders wichtig und wie würdest den durchschnittlichen Italiener von damals beschreiben?

“Credo che la gente volesse dimenticare l’orrore della guerra e pensare al futuro. Si rivoltava le maniche e si dava da fare a lavorare, senza pretese. Credo che la gente fosse migliore di adesso. C’era più umanità, solidarietà e si apprezzavano di più le cose, anche semplici, che si avevano”⁸⁴³.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

⁸³⁹ An dieses Festival erinnert er sich besonders gut. Auch er hörte sich diese Veranstaltung im Radio an. Er empfand die damaligen Lieder als schön, besonders jene von Trovaioli, Carlo Alberto Rossi und Spotti.

⁸⁴⁰ Natürlich erinnert sich Pisoni noch an die Tragödie von Superga, an die Tötung von Giuliano und an die Fälle Fort und Montesi.

⁸⁴¹ *Comunità europea del carbone e dell’acciaio* - Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS.).

⁸⁴² Pisoni meint, dass er als Optimist das Glas immer halb voll und nie halb leer sehe. Als wichtig erachtet er die Gründung der CECA, die schließlich zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft geführt habe.

⁸⁴³ Auf meine abschließende Frage äußert sich Pisoni, dass seines Erachtens nach die Menschen vor allem die Schrecken des Krieges vergessen und an die Zukunft denken wollten. Man krempelte die Ärmel hoch und fing an zu arbeiten, ohne dabei große Ansprüche zu stellen. Pisoni meint auch, dass die Menschen damals besser als heute gewesen seien, da es mehr Menschlichkeit und Solidarität gegeben habe. Außerdem habe man die einfachen Dinge des Lebens mehr geschätzt.

19. ZUSAMMENFASSUNG DER GESPRÄCHE

Durch diese Befragungen habe ich versucht herauszufinden, was die Generation, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Italien aufgewachsen ist bewegt, beeindruckt und beeinflusst hat und welche Rolle dabei der Fußballsport und die Unterhaltungsmedien gespielt haben. Wenn ich diese Interviews ungekürzt wiedergebe, so auch, um einen möglichst gründlichen Eindruck über die Betrachtungen meiner Gesprächspartner zu vermitteln.

Nicht ganz überraschend gab es viele Übereinstimmungen, so haben alle drei Interviewpartner mit großer Begeisterung selbst Fußball gespielt und sich auch sonst intensiv mit diesem Sport beschäftigt. Mit dem Film sind sie vorwiegend erst später in Berührung gekommen und ordnen dabei dem italienischen Oeuvre einen besonderen Stellenwert zu, wenngleich unverkennbar ist, dass sie von dem amerikanischen Film zumindest beeindruckt waren.

Zweierlei haben meine Gesprächspartner außerdem noch gemeinsam, sie stammen alle aus dem Norden Italiens, Quaia aus dem Veneto, Zambiasi aus dem Trentino und Pisoni aus der Lombardei und alle drei haben die letzten Kriegsjahre noch selbst erlebt. Sowohl Zambiasi als auch Pisoni hatten noch unmittelbaren Kontakt mit deutschen Besatzern und verknüpfen mit diesen nicht nur schlechte Erfahrungen. Bei den Befreiern waren ihnen die Amerikaner eigentlich lieber als die Partisanen aus dem eigenen Land, die ihre Fehden auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges weiter austrugen. Natürlich wird die Rolle, die diese bei der Befreiung des Landes gespielt haben, voll anerkannt.

Konkordanz gibt es auch, wenn von der damaligen Verköstigung die Rede ist, viel Polenta und Gemüse, wenig Brot und Spaghetti, wenn Fleisch, dann vom Schwein, Pizza war noch kein Thema. Getrunken wurde Leitungswasser und manchmal Wein⁸⁴⁴, ebenso wird einstimmig bestätigt, dass der Italiener sich bereits damals bemühte, eine *bella figura* zu machen und infolgedessen großen Wert darauf legte, sich ordentlich anzuziehen. Tanz und Musik waren neben Fußball und Radfahren wichtige Bestandteile der Freizeitgestaltung. Bei Pisoni kam noch das Fischen dazu.

⁸⁴⁴ Auch ich bekam als Kind zu besonderen Anlässen Wasser mit einer Spur Rotwein als Getränk bei Tisch.

Einhellig anerkannt wird auch die Rolle, die Bartali als so genannter „Retter des Vaterlands“ nach dem Attentat auf Togliatti gespielt hat, ebenso ist die Tragödie von Superga unvergessen als Beweis dafür, dass gewisse Ereignisse in einem kollektiven Gedächtnis der Italiener tief verankert sind.

Die Polarisierung der beiden dominierenden Parteien, der *Democrazia Cristiana* und des *Partito Comunista Italiano*, war damals auch den Jugendlichen schon bekannt, wobei sicher Guareschis Protagonisten wie *Don Camillo* und *Peppone* eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Kurios und interessant zugleich habe ich das Punktesystem mit den einzelnen Mannschaften in den Schulklassen bei Pisoni und die Geschichte mit den ungeweihten Hostien als Kleister für die Werbeplakate der Libertas bei Zambiasi gefunden, während Quai sich mit seinen Mannschaftskollegen noch von einem Esel gezogenen Wagen in das nächste Dorf transportieren ließ, um dort Freundschaftsspiele auf einem alten Fußballplatz auszutragen.

Auf meine Aufforderung, die wenig schmeichelhafte Bezeichnung deutschsprachiger Personen *crucco* näher zu interpretieren, wurde diese Benennung als relativ harmlos heruntergespielt. Ich hege den Verdacht, dass dies aus Rücksicht auf meine Person geschah, da ich selbst der Prototyp eines *crucco* bin.

Auffällig ist, wie früh schon alle drei Befragten den Ernst des Lebens erkannt haben und somit der Ausbildung zuerst und der Arbeit später, wahrscheinlich geprägt durch die harten Nachkriegsjahre, einen ganz besonderen Stellenwert zugeordnet haben.

Was die Identifikation mit den Azzurri anbelangt, so ist diese lediglich bei Pisoni, für den ein gutes Fußballspiel wichtiger als ein gewonnenes Spiel ist, wenig ausgeprägt⁸⁴⁵, wobei er allerdings einschränkt, dass sein diesbezügliches Engagement im Ausland größer wäre.

⁸⁴⁵ Eigentlich ein echter Sportsmann, was nicht immer die Regel ist. (pers. Anm.).

Bei meinen Gesprächspartnern herrscht jedenfalls die einhellige Meinung, dass der *calcio* besonders in der Nachkriegszeit wesentlich dazu beigetragen hat, vielen Menschen wieder Optimismus und Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben.

20. ABSTRACT

In dieser Dissertation habe ich untersucht, welche Rolle der Fußballsport in Italien im ersten Jahrzehnt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, unter besonderer Berücksichtigung des soziokulturellen und politischen Umfelds der damaligen Zeit, gespielt hat.

Der Grund warum ich als Beobachtungsfeld gerade die Zeit zwischen 1945 und 1954 durchleuchtet habe ist, dass besonders die Nachkriegszeit eine eigene Dynamik entwickelte, deren Eckpfeiler mit 1945 als Ende eines Albtraums und 1954 mit dem Aufkommen des Fernsehens sowie des Wirtschaftswunders gegeben sind. Da ich jene Zeit in Italien selbst erlebte, kann ich außerdem eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen einbringen sowie die meisten von mir geschilderten Ereignisse aus dem Gedächtnis abrufen. Das Gleiche gilt auch für meine Interviewpartner, die - als Zeitzeugen jener Jahre - durchaus glaubhaft sind und interessante Beiträge beisteuern.

Tatsächlich war gerade in jenen schweren Zeiten der Fußballsport ein willkommenes Ventil, um Emotionen freien Lauf zu lassen und trug ferner ganz wesentlich dazu bei, eine kollektive Identität zu schaffen, die bis heute die italienische Gesellschaft trägt und prägt. In einem Land, in dem das Nord-Süd-Gefälle besonders ausgeprägt ist, gelang es beispielsweise der italienischen Fußballmannschaft bereits damals mühelos diese Barriere zu überwinden.

Natürlich konzentriert sich diese Arbeit nicht nur auf die Ereignisse inner- und außerhalb des Fußballfeldes. So wird in dieser ein eigenes Kapitel den damaligen Lebensgewohnheiten der Italiener gewidmet. Ferner wird auch auf das weit gefächerte Spektrum der Filmlandschaft jener Jahre eingegangen, weil dieses Medium, neben dem Fußball, ein fundamentaler Bestandteil der damaligen Freizeitgestaltung war und so – von einem soziokulturellen Gesichtspunkt aus – schwer auszuklammern ist. Schließlich befriedigt dieses Medium ein elementares Bedürfnis der Menschen, sich aus der Realität auszuklinken und in eine Scheinwelt einzutauchen, in der Wunschträume erfüllt werden. Der Dualismus Neorealismus vs. Traumfabrik Hollywood steht dabei im Mittelpunkt dieser Betrachtungen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit fußt aber auch auf der Erkenntnis, dass Sport eine Brutstätte von Mythen, Legenden und Traditionen ist. Stoff für eine gründliche Untersuchung bietet ebenso die oft ausufernde Fußballbegeisterung der Italiener, der bedingungslose *Tifo*. Die Tatsache, dass Werbung und Mäzenatentum damals schon eine bedeutende Rolle gespielt haben wird genauer betrachtet, ebenso wird die Presse, die sich mit Sport beschäftigt, vorgestellt. Immerhin werden in Italien drei Tageszeitungen herausgegeben, die sich ausschließlich mit Sport - hauptsächlich mit Fußball - beschäftigen.

Chroniken über das Geschehen am politischen, soziokulturellen und sportlichen Sektor der Jahre 1945/46 bis 1954/55 folgen im Anhang dieser Arbeit, um einen gründlicheren Einblick in die damalige Zeit zu gewähren. Anschließend folgen Statistiken und die bereits erwähnten Interviews, die allesamt in italienischer Sprache geführt und in den Fußnoten deutsch paraphrasiert wurden. Das Gleiche trifft auch auf die zahlreichen italienischen Originaltexte zu, die vom Verfasser dieser Arbeit frei ins Deutsche übertragen wurden.

Die Quintessenz dieser Arbeit findet sich in der Erkenntnis, dass die Menschen Brot, aber auch Spiele brauchen: *Panem et circenses*, wobei dem Fußballsport eine ganz besondere Rolle zukommt, da sich gerade dieser Sport ganz hervorragend dazu eignet, Emotionen zu erwecken, aber auch Identität zu schaffen.

In this dissertation I have examined the role of football in Italy in the first decade after the Second World War, putting a special emphasis on the socio-cultural and political circumstances of that period.

The reason why I have focussed my research on the period from 1945/46 to 1954/55 is that the immediate post-war period developed a special momentum with 1945 as the end of a nightmare and 1954 as the beginning of the economic miracle and the introduction of TV to the mass market. As I lived in Italy at that time I am able to draw on my own experiences and reflections. The same is true for the people I spoke to who as eyewitnesses of this period provided credible and important contributions to my work. In those difficult times football served as a welcomed valve to express emotions freely and at the same time contributed massively to the formation of a collective identity which to-date shapes and sustains Italy's society. In a land with a very distinct north-south divide the national football team succeeded easily in overcoming this barrier.

This dissertation, however, is not only focused on events on and off the pitch. I have dedicated a whole chapter to the Italian habits at that time. Furthermore, special attention is being paid to the prospering movie industry of that period because – together with football – film was a cornerstone of entertainment after working hours and therefore merits detailed examination. After all, movies are meeting men's basic need to blank out reality and escape into a dream world. The confrontation neo-realism vs. Hollywood forms the centre of my observations.

Another major part of my dissertation is based on the realisation that sport is a breeding ground for myths, legends and traditions. In this context I have also thoroughly examined Italians' often-overflowing enthusiasm for football which is symbolised in the tifo, the radical fanship. I have also looked at the role of advertising and sponsorship which I found to be considerable already in this period, and also of the sporting press. After all, Italy still has three dailies exclusively dedicated to sports, with football dominating.

Rounding off my exposition I have added a description of the political, socio-cultural and sporting events and developments between 1945 and 1954, to provide deeper and more comprehensive insight into this period. This followed by extensive statistical data

and the above-mentioned interviews with eyewitnesses in Italian. These conversations as well as all other sources in Italian have been translated into German by me.

The major conclusion of my work is the realisation that man needs bread as well as games: panem et circenses. Football plays a very special role in this context because like maybe no other sport it can evoke emotions but also create identity.

21. LITERATURVERZEICHNIS

21.1. PRIMÄRQUELLEN

Fernando Acitelli, *La solitudine dell'ala destra*. Torino 1998

Lisa Altmann, *Die drei Sporttageszeitungen Italiens. Ursachen und Gründe ihres Bestehens aus historischem, medienlandschaftlichem und sozialem Blickwinkel*. Diplomarbeit. Wien 2001

Mino Argentieri, *Il cinema in Guerra. Arte, comunicazione e propaganda in Italia 1940-44*. Roma 1998

Andreas Baingo, Michael Hohlfer, Harry Radunz, *Zauberwelt Fußball*. Berlin 1999

Sergio Di Battista, *Lo stadio racconta. I grandi momenti in quarant'anni di campionato di calcio*. Milano 1976

Hans Blickendörfer, *Ein Ball fliegt um die Welt*. Stuttgart 1965

ders., *Ein Ball fliegt um die Welt. Vom Zauber des Fußballs*. Stuttgart Neuauflage 1994

Giorgio Bocca, *la scoperta dell'Italia*. Bari 1963

ders., *Storia della Repubblica italiana. Vol. I. Gli anni della rinascita*. Milano 1981

ders., *Storia della Repubblica Italiana. Vol. 2. La società industriale*. Milano 1982

Ilaria Bonomi, *L'Italiano giornalistico. Dall'inizio del '900 ai quotidiani online*. Firenze 2002

R. J. B. Bosworth, *Mussolini's Italy. Life under the Dictatorship 1915-1945*. London 2006

Gianni Brera, *Storia critica del calcio italiano. Tutto sul nostro sport nazionale dal 1898 al 1978. Vol. I*. Milano ²1978.

Brockhaus-Enzyklopädie. Bd XIII .Wiesbaden ¹⁷1971

Manfred Brocks, *Chronik 1937. Tag für Tag in Wort und Bild*. Gütersloh/München 1996

Gian Piero Brunetta, *Cent'anni di cinema italiano. Vol. I. Dalle origini alla seconda guerra mondiale*. Bari 1995

ders., *Cent'anni di cinema italiano. Vol. II. Dal 1945 ai giorni nostri*. Bari/Roma 1995

Georg Büchmann, *Geflügelte Wort*. München/Zürich 1959

Dino Buzzati, *Aufgeben oder verdoppeln. Lascia o raddoppia. (zweisprachig) (Aus dem Italienischen von Ingrid Parigi)*. München 1975

Giovanna Calvenzi, *Italia – Portrait einer Nation. Fotografien aus sechs Jahrzehnten.* Rom 2003

Guido Carli, *Cinquant'anni di vita italiana.* Roma/Bari 1993

Valerio Castronovo, Nicola Tranfaglia (ed.), *La stampa italiana nell'età della TV 1975-1994.* Bari 1994

dies., *L'Italia contemporanea 1945-75.* Torino 1976

Franco Catalano, *L'Italia dalla dittatura alla democrazia 1919-1948.* Milano 1962

Franco Cerretti, *Cento Anni di Campionato Italiano di Calcio 1898-1998.* Roma 1998

Federico Chabod, *Die Entstehung des neuen Italien. Von der Diktatur zur Republik.* Reinbek 1965

Charlotte Chandler, *Ich, Fellini.* (Aus dem Amerikanischen von Dagmar Türck-Wagner). München 1994

Bruno Colombero, *Annuario del calcio italiano 2004/2005.* Novara 2004

Alberto De Bernardi, Scipione Guarracino (ed.), *Il fascismo. Dizionario di storia, personaggi, cultura, economia, fonti e dibattiti storiografici.* Milano 1998

Giovanni De Luna, *Benito Mussolini in Selbstzeugnissen und Bilddokumentationen.* (Aus dem Italienischen von Liselotte Giannachi-Mangels. Reinbek 1978

Johannes Dräxler, Harald Braun, *Fußball, kleine Philosophie der Passionen.* München 2006

Christian Eichler, *Lexikon der Fußballmythen.* Frankfurt am Main 2000

Christiane Eisenberg (Hrsg.), *Fußball, soccer calcio. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt.* München 1997

Enciclopedia biografica universale. Vol. XIX. Roma 2007

Enciclopedia Italiana. Vol. XXII. Roma 1951

Richard. J. Evans, *In Defence of History.* London 1997

Michael Fanizadeh, Gerald Hödl, Wolfram Manzenreiter (Hrsg.), *Global Players – Kultur, Ökonomie und Politik des Fußballs.* Frankfurt am Main 2002

Herbert Fassbender (Hrsg.), u.a., *Sport-Tagebuch des 20. Jahrhunderts.* Gütersloh 1984

Gian Carlo Ferretti, *Storia dell'editoria letteraria in Italia. 1945-2003.* Torino 2004

Angelo Filipuzzi, Leopold Gerhold, *L'Italia e gli Italiani.* Wien 1963

Marcus Flory, Der Fall Bosman. Revolution im Fußball?. Kassel 1997

Elisabeth Fraller, Verso un cinema italiano. Der italienische Film im Faschismus. Diplomarbeit, Wien 1999

Franklin Foer, How soccer explains the World. New York 2004

Eduardo Galeano, Der Ball ist rund und Tore lauern überall. (Aus dem uruguayischen Spanisch von Lutz Kliche). Wuppertal, 1997

Klaus Gatterer, Schöne Welt, böse Leut. Bozen 2003

Siegfried Gehrman (Hrsg.), Fußball und Region in Europa. Probleme regionaler Identität und die Bedeutung einer populären Sportart. Bd. 27. Münster 1999

Josef Gelmi, Die schönsten Papst Anekdoten. Von Petrus bis Johannes Paul II. Bozen 2002

Antonio Ghirelli, Storia del calcio in Italia. Con tutti i risultati, le squadre e i record. Torino ⁴1990

Paul Ginsborg, Storia d'Italia dal dopoguerra a oggi. Torino 1989

Brian Glanville, Der Profi. (Aus dem Englischen von I. Lindt) Gütersloh 1967

Pit Gottschalk (Hrsg.), Die größten Stars der WM-Geschichte 1930-2006. Hamburg 2006

Alex Graham, Football in Italy. A statistical record 1898 – 2003. Eastbourne 2004

Günter Grass, Gedichte und Kurzprosa. Göttingen 197

Konrad Gruda, Die dritte Halbzeit. Leseabenteuer für Fußballfreunde. Bad Homburg 1985

Hardy Grüne, Enzyklopädie der europäischen Fußballvereine. Die Erstligemannschaften seit 1885. Kassel 2000

ders., Fußball-Weltmeisterschaften-Enzyklopädie 1930-2010. Kassel 2006

P. O. Güttler, Sozialpsychologie: Soziale Einstellungen, Vorurteile, Einstellungsänderungen. München-Wien 2000

Bodo Harenberg (Hrsg.), Die Chronik des Films. Gütersloh/München 1994

Helene Harth, Titus Heydenreich (Hrsg.), Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart. Bd. 17. Schwerpunkt Fumetti. München/Zürich 1994

Friederike Hausmann, Kleine Geschichte Italiens von 1943 bis Berlusconi. Berlin 2004

Markwart Herzog (Hrsg.), Fußball als Kulturphänomen. Kunst – Kult – Kommerz. Bd. 7. Stuttgart 2002

Michael Horn, Lexikon der internationale Fußballstars. Göttingen 2004

Gerd Hortleder, Die Faszination des Fußballspiels. Soziologische Anmerkungen zum Sport als Freizeit und Beruf. Frankfurt am Main 1974

Ödön von Horváth, Sportmärchen. (Mit einem Nachwort von Traugott Krischke). Frankfurt am Main 1971

Karl-Heinz Huba (Hrsg.), Fußballweltgeschichte von 1846 bis heute. Bilder, Fakten, Daten. München 1893

ders., Sternstunden des Fußballs. München 1991

Giuseppe Imbucci, Il gioco, lotto, totocalcio e lotterie. Storia dei comportamenti sociali. Venezia 1997

Mario Isnenghi, L'Italia in guerra 1940-43. Immagini e temi della propaganda fascista. Brescia 1989.

ders., Breve storia dell'Italia unita. A uso dei perplessi. Milano 1998

Elfriede Jelinek, Ein Sportstück. Reinbek 1998

Wolfgang Kallinger, Das Bosman – Urteil und seine Auswirkungen auf den österreichischen Profifußball. Diplomarbeit. Wien 2004

Eva Klotz, Georg Klotz. Freiheitskämpfer für die Einheit Tirols. Wien ³2002

Stefan Köppl, Das politische System Italiens. Eine Einführung. Wiesbaden 2007

Nicola Labianca, Oltremare. Storia dell'espansione coloniale italiana. Bologna 2002

Silvio Lanaro, L'Italia nuova. Identità e sviluppo 1861-1988. Torino 1988

ders., Storia dell'Italia repubblicana. L'economia, la politica, la cultura, la società dal dopoguerra agli anni '90. Venezia 1992

Morvan Lebesque, A. Camus. (Aus dem Französischen von Guido G. Meister). Hamburg 1960

Jürgen Leinemann, Sepp Herberger. Ein Leben, eine Legende. Berlin 1997

Aurelio Lepre, Italia addio? Unità e disunità dal 1860 a oggi. Milano 1994

ders., Storia della Prima Repubblica. L'Italia dal 1942 al 1994. Bologna 1995

Carlo Lizzani, Il cinema italiano. Dalle origini agli anni ottanta. Roma ³1992

Carlo Lucarelli, Freie Hand für de Luca. (aus dem Italienischen von Susanne Bergius). Mit einem Nachwort von Katrin Schaffer. Baden-Baden/Zürich 1998

Franca Magnani, Eine italienische Familie. München 1993

Curzio Malaparte, Die Haut. (Aus dem Italienischen von Hellmut Lang). Berlin 1950

ders., La pelle, Firenze 1959

Giuseppe Carlo Marino, Storia del seperatismo siciliano. 1943-47. Roma ²1993

Joe McGinnis, The miracle of Castel di Sangro. London 1999

Simon Martin, Foot ball and fascism. The national game under Mussolini. Oxford 2004

Willy Meisl Der Fußballsport. Berlin 1925

Indro Montanelli, Storia d'Italia. Vol. VIII. L'Italia fascista. Milano 1979

Chris Nawrat, Steve Hutchings, Illustrated History of Football. London ²1996

Harald Oberhofer, Das Politische System Italiens von der Ersten zur Zweiten Republik? Diplomarbeit. Wien 1997

Antonio Papa, Guido Panico, Storia sociale del Calcio in Italia. Bologna 2000

Tommaso Pellizzari, Azzurri, 11 scrittori raccontano il mito della Nazionale. Milano 2006

Rolf Petri, La storia economica d'Italia. Dalla grande Guerra al miracolo economico (1918-1963). Bologna 2002

Gerda Pfeiffer, Emotionale Aspekte der Sprache des Fußballs in der italienischen Presse. Gedr. Phil. Diss. Wien 1989

Roberto Poppi, Dizionario del cinema italiano. I registi dal 1930 ai nostri giorni. Roma 1993

Leopold von Ranke, Sämtliche Werke. Bd. 33/34. Leipzig 1885

Marcel Reich-Ranicki, Wer schreibt provoziert. Kommentare und Pamphlete. Berlin 1966

Jens Reiserer, Ein Italiener in Wien. Enea Silvio Piccolomini als Wegbereiter des Humanismus in Österreich. Diplomarbeit. Wien 2005

Charles Richards, The New Italians. London ²1995

Joachim Ringelnatz, Gedichte, Bd. 1. Berlin 1984

Giovanni Sabbatucci, Vittorio Vidotto, Storia d'Italia. Vol. 5. La Repubblica 1943-63. Roma/Bari 1997

Luigi Salvatorelli, Sommario della storia d'Italia. Torino 1974

Jean Paul Sartre, Kritik der dialektischen Vernunft. Bd. I. Theorie der gesellschaftlichen Praxis. (Aus dem Französischen von Traugott König). Reinbek b. Hamburg 1967

Martin Schlappner, Filme und ihre Regisseure. Bern/Stuttgart 1967

ders., Von Rossellini zu Fellini. Das Menschenbild im italienischen Neo-Realismus, Zürich 1958

Klaus Schmeh, Titel, Tore, Transaktionen. Ein Blick hinter die Kulissen des Fußball-Business. Heidelberg 2005

Birgit Schönau, Calcio, die Italiener und ihr Fußball. Köln ²2006

Otto Schweitzer, Pasolini. Reinbek 1986

Karl Heinz Schwind, Geschichten aus einem Fußball-Jahrhundert. Wien 1994

Michael Seidlmayer, Geschichte Italiens. Stuttgart ²1989

Enzo Siciliano, Pasolini, Leben und Werk. (Aus dem Italienischen von Christel Galliani). München 2000

ders., Vita di Pasolini. Milano ³1979

Ulrich Sinn, Olympia, Kult, Sport und Feste in der Antike. München ²2002

Antonio Spinosa, Starace, l'uomo che inventò lo stile fascista. Milano 2002

ders., Mussolini. Il fascino di un dittatore. Milano 1989

Theo Stemmler, Kleine Geschichte des Fußballspiels. Frankfurt am Main/Leipzig 1998

Renato Tavella, Franco Ossola, Il romanzo della grande Juventus. Un secolo di vita bianconera del club calcistico più famoso del mondo. Roma 1997

Amedeo Tosti, Italia del nostro tempo. Storia del Cinquantennio 1900-1950. Milano 1956

Walter Umminger, Die Chronik des Sports. Dortmund ²1992.

Walter Veltroni, 38 dichiarazioni d'amore al gioco più bello del mondo. Roma 1982

Mario Verdone, Storia del cinema italiano. Roma 1995

Gerhard Vinnai, Fußballsport als Ideologie. Frankfurt am Main 1970

Ror Wolf, Das nächste Spiel ist immer das Schwerste. Königstein/Ts. 1982

Stefan Wolfinger, Comics und Geschichte. Beiträge zur Nutzung der Bildergeschichten für die Geschichtswissenschaft. Diplomarbeit. Wien 1994

Philip G. Zimbardo, Psychologie. (Aus dem Amerikanischen von Barbara Keller). Berlin-Heidelberg-New York ⁶1995

Joseph Zoderer, Die Walsche. Frankfurt am Main 1984

21.2. WEBLINKS

Silvio Lanaro, L'economia tra la guerra e la ripresa economica. Beitrag vom 1.12.1997. In: isratit/sportello/italia repubblicana/Lanaro vom 31.03.06

cronologia.it/sport/crono9g.htm vom 15.04.06

Mathias Bejenke, Italienischer Neorealismus. Neue Wirklichkeit nach dem Faschismus. In: informatik.uni_freiburg.de vom 20.08.06

Luca Di Benedetto, El balon fuman quando su la Tore era l'aquila. In: <http://www.leganazionale.it/fiume/scudettotricolore.htm> vom 22.08.2006

biographie.leonardo.it/biografia.htm vom 26.08.06

uni.bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Zentrale%Institute/IWT/F vom 18.09.06

interfc.it/Stadio.asp vom 18.9.2006

cronologia.it/storia/a1954zhtm vom 14.10.06

etimo.it/?term=tifo vom 06.12.2006

Franz Ulrich Döge, Pro und antifaschistischer Neorealismus. Einleitung S. 25. In: diss.fu-berlin.de/2004/283 vom 16.12.06

Elisabeth Fraller, Neorealismus (1943-1952). In: homepage.univie.ac.at/elisabeth.fraller/neorealismus.doc vom 12.02.07

Daniele Gianotti; Storia del fumetto in Italia. In: psychomedia.it/pm/culture/cartoons/storia.htm vom 16.02.2007

it.wikipedia.org/wiki/Quotidiano vom 26.02.2007

www.audipress.it vom 25.03.2007

Bernd Hesse, Bewegung und Impulse – Fußball und Soziokultur. In: soziokultur.de/seiten/infodienst63/thema.htm vom 30.8.2007

weltfußball.de/statistik.php?Thema=32&Liga=8&modus=1 vom 05.09.2007

pasolini.net/notizie_ppp-calcioVMunicipioRoma.htm vom 08.09.2007

informatik.uni-freiburg.de/~aka/ws97/neorealismus.html vom 19.09.2007

Reinhard Ebner, Glaube an auferstehende Wolken. Über heilige Gedichte und die Literatur von Päpsten. In:

<http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?TabID=3946&Alias=wzo&lexikon=Religion&1> vom 22.9.2007

Luigi De Bellis, I grandi della letteratura. Dal Neorealismo a Marcovaldo. In:

spaziowind.libero.it/letteraturait/novecento/calvino/marcovaldo.htm vom 09.10.2007

cronologia.leonardo.it/storia/a1946-1948-1950.htm vom 01.11.2007

62.101.84.82/lomb_vedere/ricetta.html vom 30.11.2007

golf.de/dgv/binarydata/Statistiken vom 03.12.2007

Frankfurter Allgemeine Zeitung. In:

<http://www.faz.net/s/RubAEA2EF5995314224B4440426A77BD700/doc~E47C5EA6E3EB64> vom 20.12.2007

Enzo Biagi, Intervista a Pier Paolo Pasolini. La Stampa vom 04.01.1973. In:

http://www.cinetecadibologna.it/sitopasolini/saggistica_ppp-e-il-calcioAM.htm vom 10.01.2008

Andrea Falconi, [...] Fellini e la realtà dei suoi sogni. In:

<http://www.cinemavvenire.it/articoli.asp?Dartic=1477> vom 01.02.2008

21.3. SEKUNDÄRQUELLEN

Valerio Castronovo, Nicola Tranfaglia (ed.), La stampa del neocapitalismo. Roma/Bari 1976. In: Antonio Papa, Guido Panico, Storia sociale del Calcio in Italia. Bologna 2000

Christian Caujolle, Neorealismus? (aus dem Französischen von Sabine Herting), S. 186-191. In: Giovanna Calvenzi, Italia – Portrait einer Nation. Rom 2003

Cesare Colombo, Papierträume. Die Wochenillustrierten, 1949-1960. (Aus dem Italienischen von Michael von Killisch-Horn), S. 180-185. In: Giovanna Calvenzi, Italia – Portrait einer Nation. Rom 2003

F. Conti, I prigionieri di guerra italiani (1943-1945). Bologna 1986. In: Lanaro, Storia dell'Italia repubblicana. Venezia 1992

Nando Dalla Chiesa, La farfalla granata. Arezzo 1995. In: Antonio Papa, Guido Panico, Storia sociale del Calcio in Italia. Bologna 2000

Ennio Di Nolfo, Le paure e le speranze degli italiani (1943-1953). Milano 1986. In: R.J.B. Bosworth, Mussolini's Italy. London 2006

Norbert Elias, Der Fußballsport im Prozess der Zivilisation, S. 12-21. In: Harald Binnewies, Rolf Lindner (Hrsg.), Der Satz „Der Ball ist rund“ hat eine gewisse philosophische Tiefe. Sport – Kultur – Zivilisation. Berlin 1983

Paolo Facchinetti, La stampa sportiva in Italia. Bologna 1966. In: Lisa Altmann, Die drei Sporttageszeitungen Italiens. Diplomarbeit. Wien 2001

Ennio Flaiano, Frasarario Essenziale. Milano 1986. In: Antonio Papa, Guido Panico, Storia sociale del Calcio in Italia. Bologna 2000

Guido Furbesco, Portrait eines in die Knie gezwungenen Landes. (Aus dem Italienischen von Michael von Killisch-Horn), S. 17-36. In: Giovanna Calvenzi, Italia, Portrait einer Nation. Rom 2003

Guglielmo Giannini, La folla. Seimila anni di lotta contro la tirranide. Roma ⁴1954. In: Silvio Lanaro, Storia dell'Italia repubblicana. Venezia 1992

Paul Ginsborg, Ma quale Italia. Storia e Dossier, luglio-agosto 1994. In: Antonio Papa, Guido Panico. Storia sociale del Calcio in Italia. Bologna 2000

Peter Handke, Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms. Frankfurt am Main 1972, S. 136 u. 138. In: Gerd Hortleder, Faszination des Fußballspiels. Frankfurt am Main 1974

Friedericke Hausmann, Fumetti sind mehr al Comics.S. 5-25. In: Helene Hardt, Titus Heydenreich (Hrsg.), Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart. Band 17. Schwerpunkt Fumetti. München/Zürich 1994

Willi Hirdt, Mostruosa solitudine. Der Sportjournalist Gianni Brera (1919-1992), S. 110-119. In: Helene Hardt, Titus Heydenreich (Hrsg.), Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart. Band 17. Schwerpunkt Fumetti. München/Zürich 1994

Gerald Hödl, Zur politischen Ökonomie des Fußballsports, S. 13-35. In: Fanizadeh u.a. (Hrsg.) Global Players – Kultur, Ökonomie und Politik des Fußballs. Frankfurt am Main 2002

Roman Horak, Kaffeehaus und Vorstadt, Feuilleton und Massenvergnügen, S. 57-72. In: Fanizadeh u.a., 2002

Pierre Lanfranchi, Frankreich und Italien, S. 41-64. In: Christiane Eisenberg (Hg.), Fußball, soccer, calcio. Ein englisches Spiel auf seinem Weg um die Welt. München 1997

Mario Leis, „Fußball gegen Literatur – Halbzeitstand 0:0 – Tip X“. Fußball in der schöngestigen Literatur, S. 139-155. In: Markwart Herzog (Hrsg.), Fußball als Kulturphänomen. Stuttgart 2002

Leo Longanesi, Parliamo dell'elefante. Frammenti Diario (1947). Milano 1973. In: Silvio Lanaro, Storia dell'Italia repubblicana. Venezia 1992

Giovanni Miccoli, Chiesa, partito cattolico e società civile. In: Valerio Castronovo et.alii, L'Italia contemporanea 1945-75. Torino 1976

O. Model, Funktionen und Bedeutung des Sports in ökonomischer und soziologischer Sicht. Winterthur 1995. In: Gerhard Vinnai, Fußballsport als Ideologie. Frankfurt am Main 1970

Alberto Moravia, in: *l'Europeo*, a. VI. Nr. 50. 10 dicembre 1950. In: Carlo Lizzani, Il cinema italiano. Roma ³1992

Rainer A. Müller, Fußballspiel in der Frühen Neuzeit. Soziokulturelle Voraussetzungen und sportliche Spezifika., S. 47-66. In: Markwart Herzog (Hrsg.), Fußball als Kulturphänomen. Stuttgart 2002

Paolo Murialdi, Nicola Tranfaglia (ed.), La stampa italiana del neocapitalismo. Roma/Bari 1976. In: Lisa Altmann, Die drei Sporttageszeitungen Italiens. Diplomarbeit. Wien 2001

Luca Pes, Cronologia 1945-1991. pp. 483-602. In: Silvio Lanaro, Storia dell'Italia repubblicana. Venezia 1992

Gertrud Pfister, Wem gehört der Fußball? Wie ein englisches Spiel die Welt eroberte, S. 37-56. In: Fanizadeh u.a. 2002

Piero Pietroni, Anmerkungen eines Zeitschriftengründers. (Aus dem Italienischen von Michael von Killisch-Horn), S. 204-209. In: Giovanna Calvenzi, Italia – Portrait einer Nation. Rom 2003

Stefano Pivato, Sia lodato Bartali. Ideologie, culture e miti dello sport cattolico (1936-1948). Roma 1986. In: Antonio Papa, Guido Panico; Storia sociale del calcio in Italia. Bologna 2002

ders. Fußball und regionale Identität: Der Fall Italien, S. 229-237. In: Siegfried Gehrman (Hrsg.), Fußball und Region in Europa. Bd. 27. Münster 1999

L. Quaglietti, Il cinema italiano del dopoguerra. Leggi, produzioni, distribuzione, esercizio. Pesaro 1974. In: Silvio Lanaro, Storia dell'Italia repubblicana. Venezia 1992

Salman Rushdie, The people's game. The education of a soccer fan. In: The New Yorker, Mai 31, 1999. In: Markwart Herzog (Hrsg.), Fußball als Kulturphänomen. Stuttgart 2002

Georg Seesslen, Mythos contra Geschichte. Über den Widerspruch von Comic-Erzählungen und historischer Realität. In: Stefan Wolfinger, Comics und Geschichte. Diplomarbeit. Wien 1994

Friedrich Torberg, Auf den Tod eines Fußballspielers. In: Konrad Gruda, Die dritte Halbzeit. 65 Leseabenteuer für Fußballfreunde. Bad Homburg 1985

Giovanni Verga, Lettere a Dina (bearbeitet von Gino Raya). Roma 1963. In: Carlo Lizzani, Il cinema italiano, Roma ³1992

Stefan Wallisch, Aufstieg und Fall der Telekratie, Silvio Berlusconi, Romano Prodi und die Politik des Fernsehalters. Diss. Wien. 1995. In: Lisa Altmann, Die drei

Sporttageszeitungen Italiens. Ursachen und Gründe ihres Bestehens aus historischem, medienlandschaftlichem und sozialem Blickwinkel. Diplomarbeit. Wien 2001.

21.4. ZEITSCHRIFTEN

Franzobel (Franz Stefan Griebel), Interview. In: „Die Wienerin“ vom März 2008, Nr. 222, S. 50

Gaetano Afeltra, Maglia granata, misericordia (Zitat von Dino Buzzati). In: Corriere della Sera vom 30.4.1999, p. 33

Stephan Blumenschein, s. T. In: Der Kurier vom 31.10.2006 S. 29

Die Presse, Unabhängige Zeitung für Österreich vom 20.08.2007

Aldo Grasso, Superga una trasferta nell'eternità. In: Il Corriere della Sera vom 30.4.1999, p.33

Kronenzeitung, o. V., Schweigeminute gestört. Fans sorgen für Eklat, v. 8.2.2008, S. 10

Walter Morandell. In: Dolomiten. Tagblatt der Südtiroler. Nr 29 vom 5.2.2007

Prima Comunicazione, Il grande libro della stampa italiana, Februar 1997

Filippo Ricci, „Lo guardavo in faccia e quelle cose le pensava“. In: La Repubblica vom 19. 10.2000

Corrado Sannucci, Calcio e Razzismo. Le accuse di Vieira sconvolgono la Lazio. In: La Repubblica vom 19.10.2000

Germano Scargiali. In: Palermo parla. Edizione Sicilia, Nr. 58, vom Jänner 2007

21.5. RADIO- UND FERNSEHSENDUNGEN

Alessandro Bucossi, La costituzione degli Italiani. Eine Sendung von Rai Sat Extra, in: Senato, vom 9.2.2008

Maurizio Carta, La Storia siamo noi. Brindisi, Capitale d'Italia. In: Rai Educational, Sendung vom 11.01.2008

ders., La Storia siamo noi. Arnoldo Mondadori e Angelo Rizzoli. In: Rai Educational, Sendung vom 6.02.2008

Silvana Mazzocchi, Cinzia Romano, Le donne della costituente. Eine Sendung von Rai Sat Extra, in: Senato vom 12.2.2008

Alberto Negrin, Bartali, l'intramontabile, Eine Sendung in Rai Uno vom 26. und 27. Mai 2006

Ernesto Rossi in der *Unità*, Interview auf SAT 2000 vom 26.2.2007

Wendelin Schmidt-Dengler, Gedanken. Sendung von Ö 1 vom 25. Mai 2008

21.6. ZITATE AUS DER ANTIKE IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE

Cicero, Zitat in: Gespräche in Tusculum 2,4,11

Hesiod, Zitat in: Werke und Tage. Verse 763/64

Juvenal, Zitate in: Sat. 10,81 und 10,356

Livius, Zitat in: Römische Geschichte 5,48

Lucanus, Pharsalia

Ovid, Zitat in: Heroides 2, 85

Plautus, Zitat in: Eselskomödie, Asinaria, 2,4,88

Sueton, Zitat in: Vespasian 23

Terenz, Zitat in: Phormio 1,4

22. NAMEN- UND SACHREGISTER

- Aberdeen 20
 Abessinien 95
 Abetone 85
 Abruzzes 85
 Acitelli, Fernando 112
 Adidas 174
 Admira Wacker 135
 Adriana 20
 ADS (Accertamento diffusione stampa) 107
 Afeltra, Gaetano 92
 Afrika 26
 Agnelli 83, 130, 131, 158
 Agnelli, Eduardo 130
 Agnelli, Giovanni 130
 Agnelli Giovanni Senior 130
 Agnelli, Umberto 131
 Agnisetta, Arnaldo 90
 Ägypten 66, 161, 173, 175
 Aida 165
 Alessandria U.S. 159, 179f.
 Alessandrini, Goffredo 35, 36
 Alleanza Nazionale 47
 Alfa Romeo 85, 174, 176
 Alliierte Streitkräfte 8, 34, 35, 37, 52, 53, 55,
 56, 95, 153, 160, 191
 Almirante, Giorgio 46
 Altafini, José 133
 Amadei, Amedeo 80, 83, 88, 181
 Amato, Giuliano 119
 Ambrosiana A.S. s. Inter F.C.
 Amelotti, Pietro 67
 Am-lire 153
 Andrea Doria s. Sampdoria
 Andreotti, Giulio 38, 62, 75, 132, 170, 171
 Angelillo, Antonio Valentin 132
 Annabella 163
 Anni difficili 37
 Anni facili 174
 Anno Santo 168
 Antonioni, Michelangelo 34
 Antwerpen 104, 143
 Apoll 91
 Apulien 53
 Arena Civica Milano 64, 212
 Argentinien 132, 138, 175, 176
 Armano, Gino 171
 Arpinati, Leandro 95
 Arrivederci Roma 37
 Arsenal London 116
 Asamoah, Gerald 118
 Ascari, Alberto 85, 176
 Asinaria 154
 Assemblea costituente 53
 Associazione fascista calcio 88
 Assunta Spina 33
 Astaire, Fred 176
 Asti 50
 Atalanta B.C. 123, 131, 171, 179ff
 Athen 103
 Athesia Verlag 10
 Atletico Madrid 121
 Aurelia s. Lancia
 Auschwitz 86
 Automobilsalon 165
 Automobilsport 85
 Automobilweltmeisterschaften 85, 166
 Autonomie 14, 158
 Aventino 111
 Azione cattolica 26, 57
 Azzurro 94
 Azzurri 112
 Bacci, Gian Carlo 185
 Bachmann, Ingeborg 121
 Bacigalupo, Valerio 90, 155
 Badoglio, Pietro 53
 Balilla 86
 Balilla s. Fiat
 Ballarin, Aldo 90, 155
 Ballarin, Dino 90
 Ballate in penombra 74
 Banca d'Italia 50
 Barassi, Ottorino 155
 Barbaro, Umberto 36
 Barcelona 10, 100
 Barcelona F.C. 133
 Bardot, Brigitte 170
 Bari 160, 161, 176
 Bari A.S. 151, 179ff.
 Barsizza, Isa 166
 Barsizza, Pippo 169
 Bartali, Gino 25, 26, 45, 55, 64, 82, 163, 195,
 203, 220
 Barzini, Andrea 89
 Basel 16
 Bassetto, Adriano 186
 Bausch, Luxemburg 82
 Bayern München 141
 Beatles 113
 Bedell Smith, Walter 53
 Belgien 164, 169, 176
 Belisar 39
 Bellentani, Gräfin Pia 162, 197
 Ben Barek, Larbi 121
 Bergamo 123, 129, 131
 Bergman, Ingemar 166
 Berlin 9, 87, 97, 99, 144, 172
 Berlin, Irving 74
 Berlusconi, Silvio 87, 100, 130
 Bern 16
 Berta, Giovanni 95
 Bettini, Lorenzo 187
 Beuys, Joseph 114
 Biagi, Enzo 60
 Bilbolbul 75

- Billard 14
 Binda, Alfredo 26, 64
 Bis zum letzten Mann 161
 Bitterer Reis s. riso amaro
 Blasetti, Alessandro 36, 40, 41, 43
 Blickendörfer, Hans 122
 Boccaccio, Giovanni 32
 Boccia 81, 201
 Bogart, Humphrey 132
 Boito, Camillo 31
 Bolero Film 76, 157, 163
 Bolmida, Oreste 88
 Bologna 95, 103, 109, 129, 164, 167
 Bologna F.C. 124, 156, 179ff.
 Bompiani, Verlag 152
 Bonacossa, Conte Alberto 105
 Bonaiuti, Andrea 90
 Bongiorno, Èmile 90
 Bongiorno, Mike 173
 Boni, Carla 74
 Bonifica integrale 48
 Boniperti, Giampiero 44, 80, 83, 131 159, 169, 180
 Bonnard, Mario 44
 Bonomi, Ivanoe 53
 Borsa nera s. Schwarzmarkt
 Borussia Dortmund 117
 Bosé, Lucia 161
 Bosman, Jean-Marc 127
 Bosman-Urteil 127, 135
 Bottecchia, Ottavio 26, 64
 Boule 81
 Bourbonen 51
 Boxsport 85
 Bozen 47
 Brando, Marlon 168, 177
 Brasilien 89, 98, 133, 167, 175
 Brenner 48, 115
 Brera, Gianni 5, 105, 112, 140, 151
 Brescello 28
 Brescia A.C. 179
 Bresciani-Turroni, Costantino 51
 Briga 55
 Brindisi 53
 Briscola 14, 193
 Britannien 19
 Brixen 9, 170
 Brixen F.C. 123
 Bruneck F.C. 123
 Bruttonationalprodukt 47
 Buenos Aires 42, 43
 Buffon, Gianluigi 173
 Buffon, Lorenzo 173
 Budapest 91, 162, 165
 Bundesgerichtshof 54
 Burton, Richard 173
 Busto Arsizio 128
 Buzzatti, Dino 59, 92, 112, 140
 Calamai, Clara 35
 Calcio e Razzismo 116
 Calcio fiorentino 19
 Calciomania 103
 Caldwell, Erskine 40
 Calvino, Italo 39, 157, 170
 Camber, Irene 81
 Camerini, Mario 36, 41, 44, 163
 Campagnoli, Edy 173
 Campi d'oratorio 81
 Campione d'Italia 174
 Campo Filadelfia, Turin 96, 131, 162
 Camus, Albert 24, 30
 Canale, Gianna Maria 161
 Cappello, Giovanni 67
 Capuana, Luigi 32
 Carabinieri 13
 Carapellese, Riccardo 160, 179
 Carné, Marcel 32
 Carnera, Primo 85
 Carosio, Niccolò 59, 77, 92, 175, 202
 Cartoon 76
 Caruso, Enrico 74
 Carver, Jesse 164
 Casalboré, Renato 92, 109
 Cassola, Carlo 39
 Castellani, Renato 41, 159
 Castellano, Giuseppe 53
 Castigliano, Eusebio 90, 155
 Catania Calcio 124, 175, 187
 Caujolle, Christian 43
 Cavalleria rusticana 32
 Cavallero, Luigi 92
 CBS 173
 Celentano, Adriano 94
 Cervi, Gino 27
 Cesarini, Renato 132
 Chabod, Federico 47
 Champions League 116
 Chaplin, Charlie 21, 172
 Charité 9
 Che Guevara 113
 Chelsea F.C. 84
 Chianciano 129
 Chiari, Walter 29, 167
 Chicago 132
 Chievo A.C. 128
 China 19, 22
 China Martini 129
 Christian, Linda 163
 Christlich-Demokraten s. Democrazia Cristiana
 Chuliganstvo 119
 CIGA 10
 Cinecittà 31, 34, 38
 Cinema 33
 Cinema della denuncia 162
 Cinemascope 173
 Cines s. Quadraro
 Cini, Graf Giorgio 167
 Cinque a zero 44
 Cinzano 129, 131
 Cinzano, Graf Enrico Marone 131

- Circus Maximus 21, 121
 Civelleri, Ippolito 90
 Clair, René 43
 CLI 53, 55
 Clift, Montgomery 174
 CLN 46, 53
 Clouzot, Henri-Georges 171
 Clouzot, Vera 171
 Cobolli Gigli, Giovanni 131
 Cocteau, Jean 158
 Colò, Zeno 85, 166
 Combi, Giampiero 169
 Comencini, Luigi 41, 172, 177
 Comics 75, 76, 77, 110, 193, 212
 Commedia dell'Arte 68, 178
 Como 13
 Como A.C. 182ff.
 Comosee 10, 11, 53, 115, 162
 Compagnoni, Deborah 85
 Compagnoni, Lino 175
 Confessions of a soccer fan 114
 CONI 68, 95
 Consolini, Adolfo 85
 Contandin, Fernand s. Fernandel
 Conte, Paolo 94
 Conversazione in Sicilia 40
 Cooper, Gary 28, 157, 170
 Coppa Volpi 161
 Coppi, Fausto 25, 26, 45, 82, 170, 195, 203, 214
 Cordoba 138
 Corrado 169
 Corte di cassazione s. Bundesgerichtshof
 Cortina d'Ampezzo 80
 Cougnet, Armando 103
 Cristo proibito 154
 Cristo si è fermato a Eboli 152
 Croce, Benedetto 170
 Crosby, Bing 174
 Cucchiaroni, Tito 84
 Cugat, Xavier 73
 Curtiz, Michael 132
 Cynar 129
- Dalla Chiesa, Nando 112**
 Dalmatien 9
 Dalmatinische Küste 55
 Dama bianca s. Giulia Occhini Locatelli
 Dänemark 160
 Danieli Palace, Venedig 10
 D'Annunzio, Gabriele 86
 D'Ascanio, Corradino 158
 Das Heilige Jahr s. Anno Santo
 Das Heilige Uffizium 165
 Das Tuch s. la tunica
 Das zauberhafte Land 168
 Da Vinci, Leonardo 19
 DC s. Democrazia Cristiana
 DDR 22
 Dean, James 177
 De Curtis, Antonio s. Totò
- De Filippo, Eduardo 29, 177
 De Filippo, Peppino 29
 De Gasperi, Alcide 14, 54, 56, 57, 62, 158, 172, 175, 194, 202
 Degrange, Henri 103
 De Havilland, Olivia 157
 De Las Casas, Bartolomé 161
 De Laurentiis, Dino 177
 Deledda, Grazia 32
 De Nicola, Enrico 14, 54, 156
 Del Monaco, Mario 165
 Del Piero, Alessandro 83
 Derby 123, 124, 173
 Del Vecchio, Gustavo 51
 Democrazia Cristiana 14, 27, 46, 53, 57, 62, 165, 170, 194, 202, 220
 Demokratie 51, 54, 150
 Der dritte Mann 166
 Der Fall der Mauer 89
 Der Kicker 97, 109
 Des Bains, Lido Venedig 10
 De Santis, Giuseppe 31, 37, 40, 41, 162
 Der Zauberer von Oz s. il mago di Oz
 De Saussure, Ferdinand 30
 De Sica, Vittorio 29, 31, 34, 37, 40, 41, 43, 157, 159, 170, 172, 177
 Deutschland 8, 64, 65, 85, 89, 97, 98, 99, 109, 138, 152, 164, 176
 Dick Tracey 75
 Die Angst des Tormanns beim Elfmeter 114
 Die Dolomiten 114
 Die Engel mit dem schmutzigen Gesicht 132
 Die Erste Republik 14, 46, 54
 Die Faust im Nacken 177
 Die Goldene Palme s. Filmfestival Cannes
 Die Haut s. La pelle
 Die lustige Witwe 166
 Die sieben Samurai 174
 Dionys 91
 Diskontsatz 51
 Disney, Walt 27, 75
 Di Stefano, Giuseppe 157
 Divorzio all'italiana 41
 Djibouti 8
 Domenica d'agosto 44
 Dominguín, Luis 161
 Donald Duck 75
 Don Bosco, Giovanni Melchiorre 81, 170
 Don Camillo 27, 44, 202, 205, 220
 Dongo 53
 Do Not Forsake Me [...] 170
 Dowling, Constance 40
 Dreimächtepakt 8, 97
 Dromio 20
 Duce s. Mussolini
 Duell in der Sonne 158
 Dünkirchen US 127
 Duvivier, Julien 27, 32
- Ealing Studios 166
 Eden-Bar, Wien 73

- EIAR 77
 Ein Amerikaner in Paris 168
 Einaudi, Luigi 50, 51
 Einaudi, Verlag 113, 152, 157
 Ein aufregendes Spiel 112
 Eklind, Ivan 98
 Elias, Norbert 114, 140
 Elezioni s. Wahlen
 El Mundo deportivo 109
 Emilia Romagna 28
 Emmer, Luciano 44
 Endstation Sehnsucht 168
 England 20, 25, 65, 69, 83, 84, 85, 89, 96, 98, 99, 109, 113, 119, 120, 160, 164, 169, 170
 Eravamo in centomila 94
 Erbstein, Egri 90, 91
 Ercole 14
 Eritrea 55
 Ernst-Happel-Stadion, Wien 138
 Eroi della domenica 44, 163
 ERP s. Marshallplan
 Erster Weltkrieg 14, 52, 64, 82, 94, 104, 143, 165
 Europa 49, 73, 115, 127, 144, 161
 Euryalus und Lucretia 130
 Europäischer Gerichtshof 127
 EVIS 51
 Excelsior, Lido Venedig 10
- F. A.**, Football Association 20
 Facchetti, Giacinto 44
 Fadini, Rubens 90
 Falzaregopass 82
 Fanfani, Amintore 172
 Fanfan la tulipe 168
 Fangio, Juan Manuel 176
 Farina, Gino 85, 166
 Faschismus 9, 14, 21, 29, 33, 34, 35, 36, 37, 40, 41, 48, 52, 53, 54, 64, 76, 81, 85, 86, 87, 91, 94, 95, 99, 104, 131, 143, 150, 151, 158, 170, 171, 204, 215
 Faschistisches Regime s. Faschismus
 Fascismo s. Faschismus
 Faulkner, William 40
 Fellini, Federico 34, 40, 43, 58, 76, 77, 159, 170, 172, 174
 Feltrinelli, Verlag 114
 Fenoglio, Beppe 39
 Fermi, Enrico 163
 Fernandel 27
 Ferrara 184
 Ferrari, Rennstall 85, 158, 176
 Ferraris, Pietro 155
 Ferrovie dello Stato 123
 Ferzetti, Gabriele 168
 Festival della canzone, Sanremo 74, 167, 169, 197, 217
 Festival International du Film, Cannes 158, 159, 170
 Fiat 23, 27, 87, 121, 130, 164, 172
- FIFA – Weltfußballverband 65
 FIGC 86, 95, 162
 Filmfestival Venedig s. Mostra dell'Arte cinem.
 Financial Times 105
 Finger, Edi 59
 Fini, Gianfranco 47
 Fiorentina A.C. 83, 129, 173, 179ff.
 Firmani, Eddy 133
 Fiume 86, 88
 Flaiano, Ennio 58
 Flash Gordon 75
 Flaubert, Gustave 32
 Florenz 19, 47, 75, 95, 113, 114, 151, 156, 162, 169, 170, 173
 Florettfechten 81
 Flynn, Erroll 28, 157, 168
 FMI – Fondo monetario internazionale 50
 Fondazione Cini 167
 Fonda, Henry 161
 Foni, Alfredo 172
 Football pools 69
 Ford, Glenn 152
 Ford, John 161
 Foro Italico, Rom 47
 Fort, Caterina 157, 158, 197, 218
 Forza Italia 87, 100
 Fosse Ardeatine 204
 Fotoromane s. Fotoromanzi
 Fotoromanzi 76, 77, 110, 157, 168 193
 Fra' Diavolo 37
 Franco 95
 Frankreich 8, 19, 55, 64, 65, 94, 98, 109, 118, 138, 160, 167, 171, 173
 Franzobel 147
 Französischer Realismus 32
 Fratelli d'Italia s. inno di Mameli
 Freibeuterschriften s. Pagine corsare
 Freihandel 51
 Fresnay, Pierre 43
 Freudenhäuser 73, 162
 Friedensvertrag 55
 Friedrich II 32
 Frigato, Giovanni 67
 Fumetti s. Comics
 Fußball passim
 Fußballeuropameisterschaft 133
 Fußballweltmeisterschaften 16, 21, 26, 89, 96, 97, 98, 107, 118, 138, 144, 164, 173
- Gabetto, Guglielmo 80, 84, 90, 113, 155, 180
 Gabin, Jean 43
 Gaius Sempronius Gracchus 111
 Galeano, Eduardo 80, 119, 139
 Galopprennen 95
 Gardner, Ava 172
 Garibaldi, Giuseppe 37, 51
 Garinei, Pietro 167
 Garland, Judy 168
 Gassman, Vittorio 162
 GATT – Zoll- und Handelsabkommen 50
 Gautier, Ugo 67

- Gebirgsartillerie 10
 Genf 54
 Genina, Augusto 36
 Genna, Giuseppe 112
 Genoa A.C. (Cricket & F.B.C.) 20, 23, 86, 123, 124, 156, 167, 179ff., 186f.
 Gente 157
 Genua, 14, 23, 47, 66, 86, 129, 162, 167, 173
 Germania, anno zero 41, 161
 Germi, Pietro 34, 37, 41
 Gershwin, George 74, 168
 Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales s.
 Salesianerorden Don Bosco
 Ghezzi, Giorgio 171
 Ghibellini 28
 Ghirelli, Antonio 112
 Giallo 75, 152, 212
 Giannini, Guglielmo 46
 Gianoli, Alfredo 95
 Giarabub 36
 Gigli, Beniamino 157
 Gilda 153
 Ginsborg, Paul 58
 Giovannini, Sandro 167
 Giovinezza 158
 Giradengo, Costante 26, 64
 Giro della Rinascita s. Giro d'Italia
 Giro d'Italia 25, 26, 55, 77, 82, 103, 107, 115
 Giro di Lombardia 64, 104
 Girotti, Massimo 35, 168
 Giuliano, Salvatore 165, 197, 218
 Giulietta s. Alfa Romeo
 Giulino di Mezzegra 53
 Glanville, Brian 113
 Gli indifferenti 39
 GNR 53
 Golf sport 80
 Goodman, Benny 153
 Goldene Palme s. Festival du Film, Cannes
 Goldener Bär, Berlin 171
 Goldener Löwe s. Mostra del Cinema, Venedig
 Goldoni, Carlo 174
 Gramsci, Antonio 157
 Gran Consiglio 53
 Grand'Hotel 76, 157
 Grand Prix s. Festival du Film, Cannes
 Grass, Günter 113
 Grassi, Paolo 157
 Grasso, Aldo 90, 91
 Grava, Ruggero 90
 Grazia 163
 Graziani, Rodolfo 47
 Grazie dei fiori 167
 Gren, Gunnar 164
 Grezar, Giuseppe 90, 155
 Griechenland 19, 109, 133
 Grierl Stefan s. Franzobel
 Gritti Palace, Venedig 10
 Großbritannien 124
 Großdeutschland s. Nazideutschland
 Gruber, Karl 14, 158
 Gruppo Milanese Giornalisti Sportivi 110
 Guaita, Enrico 96, 132
 Guardia Nazionale Repubblicana s. GNR
 Guareschi, Giovanni 27, 56, 220
 Guelfi 28
 Guerin Sportivo 23, 110
 Guerra, Learco 26, 64
 Guillotine 21
 Guinness, Sir Alec 166
 Habsburger Reich 48
 Hakoah-Wien 113
 Haley, Bill and his comets 174
 Hamborn FC 164
 Hamlet 178
 Hanappi, Gerhard 162
 Handke, Peter 114
 Hanot, Gabriel 144
 Hansen, John 160, 164, 169, 182, 184, 185
 Hansen, Karl-Åge 160, 169, 183
 Happel, Ernst 99, 162
 Hardthurm Zürich 65
 Hardy, Oliver 21, 29
 Harpastum 19
 Hayworth, Rita 28, 152
 Hellas Verona 128
 Helsinki 81, 169
 Hemingway, Ernest 10, 40, 152, 172
 Henderson, Sir Neville 99
 Herberger, Sepp 99, 137
 Herrera, Helenio 44, 160
 Hesse, Bernhard 139
 Heyselstadion, Brüssel 119, 169
 Hidegkuti, Nandor 169
 Highbury Stadion, London 25
 High Noon s. Zwölf Uhr mittags
 Hitchcock, Alfred 168
 His master's voice s. La voce del padrone
 Hitler, Adolf 10, 21
 Hitlergruß 98, 99
 Hitlerjugend 87
 Hobbes, Thomas 154
 Hoberman, John M. 21
 Hollywood 17, 34, 37, 62, 63, 73, 152, 197, 217, 222
 Hooligan, Patrick 119
 Hooligans 119, 124
 Hörbiger, Paul 21
 Horst-Wessel-Lied 158
 Horváth, Ödön von 113
 Hotel Gallia, Mailand 110
 Huddersfield F.C. 164
 Il Borghese 54, 165
 Il Calcio 56, 113
 Il Calcio e Ciclismo illustrato 23, 110, 193
 Il calcio è una scienza da amare 113
 Il calcio minuto per minuto 77
 Il calzolaio di Vigevano 40
 I Campionissimi 112
 Il Candido 56

- Il Capitano 44
 Il cappotto 37
 Il ciclista 103
 Il conformista 167
 Il Corriere dei Piccoli 75
 Il Corriere della Sera 17, 75, 90, 91, 92, 104, 107, 114, 158
 Il Corriere dello Sport 23, 95, 103, 112, 113, 115, 152
 Il Corriere dello Sport/Stadio 23, 103, 106, 107, 108
 Il corsaro nero 76
 Il film 36
 Il gattopardo 42, 159
 Il Gazzettino 114
 Il gioco e il massacro 58
 Il giornale dei Balilla 76
 Il Giorno 60, 92, 139
 Il Grande Torino 63, 65, 87, 144, 159, 161, 187
 Il Littoriale s. Corriere dello Sport
 Il mago di Oz s. Das zauberhafte Land
 Il Messaggero 114
 Il mestiere di vivere 170
 Il Molino 167
 Il mondo piccolo 27, 56
 Il partigiano Johnny 40
 Il popolo d'Italia 95
 Il processo del Lunedì 103
 Il sentiero dei nidi di ragno 39, 157
 Il sergente della neve 172
 Il sette rosa 99
 Il Sole 24 Ore 107
 Il Tempo 157
 Il Tifone 110
 Il Totocalcio 70
 Il triciclo 103
 Il tuo bacio è com'un rock 94
 Il visconte dimezzato 170
 Il Vittorioso 76, 202, 212
 I Malavoglia 163
 I Mille 37
 Impero 53
 Inflation 50, 78, 154
 Inno di Mameli 158
 Innocenti 158
 In nome della legge 37
 Interlenghi, Franco 37
 Internationale Friedensfahrt 22
 Inter F.C. 23, 44, 83, 84, 85, 86, 88, 123, 127, 129, 131, 151, 160, 162, 166, 167, 170, 171, 172, 179ff., 189, 201, 191, 201
 Internazionale F.C. s. Inter F.C.
 I pompieri di Viggiù 167
 I ragazzi della via Pàl 165
 Irredenta 9
 Isnenghi, Mario 62
 ISTAT 47
 Istrien 9
 Italia-Germania 4 a 3 89
 Italien passim
 Italienische Sozialrepublik s. RSI
 Italienisch-Ostafrika 47
 I Vitelloni 172
 Ivrea 165
 Janda, Ludwig 173
 Japan 8, 19, 65, 97, 152, 174
 Jaschin, Lew 167
 Jean Paul 143
 Jelinek, Elfriede 119
 Jeppson, Hasse 131, 164, 171, 186
 Jesuiten 120
 Johannes XXIII. 57
 Jones, Jennifer 158
 Joseph II. 48
 Jour de fête 163
 Jugoslawien 55, 167, 176
 Julisch Venetien 55
 Juvenal 19, 21, 148
 Juventus F.C. 23, 44, 55, 64, 83, 84, 85, 87, 88, 89, 93, 96, 119, 121, 123, 127, 129, 130, 131, 151, 155, 156, 159, 160, 163, 164, 166, 169, 172, 179ff., 189, 201
 Kafka, Karl 113
 Kaká, dos Santos Leite 141
 Kaiser von Äthiopien s. Vittorio Emanuele III.
 Kanada 50
 Kaputt 154
 Karakorum, K 2 175
 Karas, Anton 166
 Katholische Kirche 18, 26, 57, 58, 61, 76, 94, 95, 152, 201, 206, 211
 Katholische Universität Mailand 94
 Katholizismus s. katholische Kirche
 Kazan, Elia 168, 177
 Kelly, Gene 168
 Kelly, Grace 28, 170
 Kemari 19
 Kern, Jerome 74
 Kerr, Deborah 174
 Kind hearts and coronets s. sangue blú
 Kinsey Report 175
 Kilpin, Herbert 166
 Kit Carson 76
 Klausen 47
 Koblet, Hugo 170
 Kocsis, Sandor 88, 169
 Komintern, kommunistische Internationale 14
 Kommunismus 40, 76, 95, 157
 Komödie der Irrungen 20
 König Lear 20
 Korsika 8
 Kreditverknappung 50
 Kruppkanonen 131
 Kuba 73
 Kurosawa, Akira 174
 La belle et la bête 158
 La biondina in gondo'eta 75
 La cavalleria rusticana 152

- Lacedelli, Achille 175
 La Critica 170
 La dolce vita 42, 159
 La domenica d'agosto 44
 La Domenica del Corriere 91, 157
 La domenica della buona gente 44
 La domenica sportiva 103, 176
 Ladri di biciclette 37, 41, 44
 La farfalla granata s. Luigi "Gigi" Meroni
 La fête 163
 La Gazzetta dello Sport 15, 23, 95, 98, 100, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 112, 115, 146, 152, 173, 193, 202, 212
 La Gazzetta del Mitragliere s. Gazzetta d. Sport
 La Gazzetta del Popolo 92
 Lago Maggiore 10, 115
 La grande illusion 43
 La Marca 109
 Lambretta 27, 80, 158, 206
 La meglio gioventù 174
 La Motta, Jake 85
 Lanaro, Silvio 47, 60
 La nave bianca 36
 La Nazione 114
 Lancaster, Burt 174
 Lancia 165
 Lane, Frankie 170
 Lanerossi Vicenza s. Vicenza A.C.
 Lang, Hellmut 153
 La nouvelle Moralité-Religion 113
 L'Osservatore Romano 114, 152
 La pelle 56, 153, 154, 163, 165
 La piccola italiana 76
 La ragazza di Bube 40
 La Repubblica 105, 107, 114, 116
 La romana 157
 La Scala 157, 165
 Lascia o raddoppia 112, 173
 La solitudine dell'ala destra 113
 La Spezia 129
 La Stampa 92, 107, 114
 La Storia 113
 La strada 40, 174
 Lateinamerika s. Südamerika
 Lateranverträge 94
 La terra trema 41, 163
 Latilla, Gino 74
 Latium 48
 Lattuada, Alberto 37, 40
 La tunica 173
 Laurel, Stan 21, 29
 Lauro, Achille 87, 131, 133
 Lausanne 10, 100, 152
 L'Auto 103
 La vedova allegra s. Die lustige Witwe
 La voce del padrone 74
 L'Avventuroso 76
 Lazio S.S. 23, 95, 116, 117, 123, 124, 160, 167, 175, 179ff.
 Lazzaro, Sophia s. Sophia Loren
 Le avventure del Signor Bonaventura 75
 Lecce 129
 Legge Merlin 73
 Leggi protezionistiche 34
 Legnano A.C. 184, 186
 Lehar, Franz 166
 Leichtathletik 85
 Lenno 11, 13, 115
 Leone d'Oro s. Mostra del Cinema, Venedig
 Leonidas da Silva, José 98
 Leopold II. s. Pietro Leopoldo
 L'Epoca 165
 L'Équipe 103, 109, 144
 Lettera 22 s. Olivetti
 Lettere dal carcere 157
 L'Europeo 157, 165
 Levi, Carlo 152
 Leviathan 154
 Leyenda rosa y negra 161
 Levratto, Felice 82
 Lewis, Jerry 153
 Liberale Partei s. Partito Liberale Italiano
 Libertas s. Democrazia Cristiana
 Libyen 55
 Lido, Venedig 10, 176
 Liedholm, Nils 164
 Lievesley, Lesley 90, 91
 Ligurien 106
 Liktorenbündel 86, 95
 Limelight 172
 Lingen, Theo 21
 Lissabon 92, 167
 Liszt, Franz 75
 Little Italy, N.Y. 85
 Liverpool F.C. 119
 Livorno 124
 Livorno U.S. 129, 151, 179ff
 Lohn der Angst 171
 Loi, Duilio 174
 Loik, Ezio 88, 90, 113, 123, 155
 Lollobrigida, Gina 161, 172, 177
 Lombardei 51
 London 10, 42, 43, 65, 85, 97, 100, 105, 119, 120, 144, 160, 164
 Longanesi, Leo 54
 Longanesi, Verlag 54
 L'onorevole Angelina 161
 Loren, Sophia 167, 168, 177
 Lorenzi, Benito 83, 171
 L'oro di Napoli 177
 Lo sai che i papaveri [...] 74
 Los Angeles 144
 Lo sceicco bianco 77, 170
 Lo sci rosa 99
 Lo Sport illustrato 110
 Lo squadrone bianco 36
 Lo Stadio 23, 103, 109, 112, 115, 152
 L'osteria della posta 174
 Lotto 67, 69
 Lucca 124
 Lucchese U.S. 123, 180ff.
 Ludwig der Heilige 19
 Lugano 169

- Lulli, Folco 171
 L'Unità 78, 105, 160
 L'uomo della croce 36
 L'uomo mascherato 75
 L'Uomo Qualunque 46, 157
 Lutazzi, Lelio 74
 Lüttich R.F.C. 127
 Luxemburg 82
- Macario**, Erminio 21, 166
Machiavelli, Nicolás 19, 152
Made in Italy 71
Madunina, Mailand 166
Madrid 64, 162
Mafia 165
Maglia rosa 103, 108
Magnani, Anna 35, 43, 161
Mähren 113
Mailand 23, 26, 47, 53, 63, 64, 66, 68, 86, 88, 95, 102, 104, 110, 114, 130, 150, 156, 157, 163, 164, 166, 167, 169, 173, 174, 175
Maillot jaune 103
Majano, Antonio Giulio 44
Malaparte, Curzio 56, 153, 163, 165
Maleczek, Werner 10
Mameli, Goffredo 158
Manchester United 120, 141
Mandragola 152
Mandrake 76
Manfredi, Nino 163
Mangano, Silvana 162, 177
Mann, Thomas 10
Mantoni, Corrado s. Corrado
Mannu, Giovanni 67
Manzoni, Alessandro 32
Manzoni, Carlo 112
Maracanà Stadion, Rio de Janeiro 175
Maradona, Diego Armando 83, 133
Marais, Jean 158
Maranello 158
Marciano, Rocky 85
Marcia Reale 158
Maremma Toscana 48
Maria Theresia 48
Marinetti, Filippo Tommaso 113
Maroso, Virgilio 90, 155
Marshall, George Catlett 49
Marshallplan 49, 63, 161
Martelli, Danilo 90
Martin, Dean 153
Martoglio, Nino 33
Marzotto, Valdagno 128
Marx Brothers 21
Marxismus 40
Marzotto Valdagno 128
Mascagni, Pietro 32, 152
Maschio, Humberto 132
Maselli, Francesco 39
Maserati, Rennstall 176
Masina, Giulietta 174
- Mastroianni**, Marcello 163
Materazzi, Marco 118
Matteotti, Giacomo 111
Matthews, Sir Stanley 66, 99
Mazzola, Valentino 80, 83, 88, 90, 91, 113, 123, 141, 155, 159, 161, 179f
May, Karl 76
Mayer, Istvan 181
McCarthy, Joseph Raymond 168
McGinnis, Joe 102
Meazza, Giuseppe 25, 80, 83, 86, 96, 98, 134, 141, 156, 167
Meazza-Stadion, Mailand 130, 131
Meisl, Heribert 59
Meisl, Hugo 138
Melchior I, Ernst 162
Meneghini-Callas, Maria 165
Menjou, Adolphe 168
Menti, Romeo 90
Menzogna e sortilegio 161
Meran 9
Mercedes Benz 176
Mercoledì Sport 103
Merlin, Lina 73, 162
Meroni, Luigi 45, 112
Mestrina U.S. 129
Metro-Goldwyn-Mayer 62
Mexico City 89
Mezzogiorno 54, 130, 133
Mickey Mouse 27, 75, 152, 193, 212
Mihajlovic, Sinisa 116, 117
Milan A.C. 23, 55, 64, 84, 85, 86, 88, 123, 127, 129, 130, 131, 141, 151, 159, 164, 166, 173, 175, 176, 179ff., 189, 191, 201
Milano-Sanremo 104
Millecento s. Fiat
Millefiori Cucchi 129
Mille Miglia 85, 169
Miller, Glenn 153
Minnelli, Liza 168
Minnelli, Vincente 168
Miracolo a Milano 37, 41, 159, 170
Miracolo economico s. Wirtschaftswunder
Miss Italia 157, 161, 168
Mitropa Cup 144
Modena, F.C. 155, 179ff
Molino, Walter 91
Molnar, Franz 165
Monarchie 53, 54, 99, 170
Moncenisio 55
Mondadori, Verlag 75, 76, 152
Monkey chants 120
Monroe, Marylin 172
Montagna, marchese Ugo 172
Montale, Eugenio 59
Montand, Yves 171
Montecassino 48
Monte premi 69
Montesi, Vilma 172, 218
Montevideo 96
Monti, Luisito 25, 96, 132
Mont Ventoux 82

- Monza s. Simmenthal Monza
 Morante, Elsa 113, 161
 Moratti, Angelo 131
 Moratti, Massimo 131
 Moravia, Alberto 38, 39, 113, 157, 167, 174
 Morgagni, Tullio 104
 Morte a Venezia 10
 Mortensen, Stanley 66
 Moser, Hans 21
 Moskau 49
 Mostra Internazionale dell'Arte
 Cinematografica, Venezia 43, 44, 158, 159,
 161, 163, 174, 216
 Movimento Sociale Italiano 47, 204
 MSI s. Movimento Sociale Italiano
 Muccinelli, Ermes 169
 Mühlenbach, H.J. 97
 Mühlviertel 10
 Mulcaster, Richard 19
 Mussino, Attilio 75
 Mussolini, Benito 9, 10, 21, 34, 36, 43, 47, 53,
 75, 81, 87, 94, 95, 96, 97, 98, 104, 199,
 204, 205
 Mussolinidenkmal 47
 Mussolini, Vittorio 36
- Napoli S.S. 83, 131, 133, 151, 171, 179ff
 Nationalsozialismus 95
 Naturalismus 32
 Nazideutschland 8, 22, 34, 36, 43, 46, 47, 52,
 87, 94, 158
 Nazzari, Amedeo 168
 Neapel 47, 68, 75, 129, 131, 133, 153, 154
 Nella vecchia fattoria 167
 Nemec, Horst 142
 Neofaschisten s. M.S.I.
 Neorealismo s. Neorealismus
 Neorealismus 17, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37,
 39, 40, 41, 42, 43, 63, 152, 157, 159,
 170, 177, 197, 217, 222
 Nerbini, Verlag 75
 Nervi, Pierluigi 95
 New Deal 32
 New York 42, 43
 Niagara 172
 Nizzoli, Marcello 165
 Noi che il calcio 103
 Nordahl, Gunnar 164, 175, 182, 183, 184, 185,
 186, 187, 212
 Nordatlantikpakt 50
 Norrköping 164
 Nottingham Forest 85
 Notts County 85
 Novara 26
 Novara A.C. 167, 173, 181ff.
 Novaro, Michele 158
 Nove, Aldo 112
 Novo, Ferruccio 92, 167
 Nuvolari, Tazio 85, 172
 Nyers, Istvan 166, 167, 171, 172, 173, 181,
 182, 183, 184
- Occhini – Locatelli, Giulia 26
 Ocwirk, Ernst 84, 162
 OECE – Europäischer Wirtschaftsrat 49, 50
 OEEC s. OECE
 Oggi 54, 157, 175
 Olio e Stanlio s. Oliver Hardy und Stan Laurel
 Olivetti 165
 Olivier, Lawrence 163
 Olympiastadion, Berlin 118
 Olympiastadion, Rom 132
 Olympische Idee s. Olympische Spiele
 Olympique Marseille 121
 Olympische Spiele 19, 21, 65, 81, 82, 85, 95,
 97, 103, 104, 107, 115, 143, 144, 164
 Opera Nazionale Balilla s. Balilla
 Operationszone "Alpenvorland" 10
 Operto, Pietro 90
 Options- und Umsiedlungspolitik 10
 Oriundi 89, 132, 175
 Ormezzano, Gianpaolo 112, 140
 Orsi, Raimondo 132
 Orwell, George 119
 Oscar 172, 174
 Osiris, Wanda 166
 Oslo 85
 O sole mio 75
 Ossessione 31, 32, 35, 36, 37, 41
 Ossola, Franco 84, 90, 155
 Ostblockstaaten 22, 49
 Österreich 10, 15, 59, 83, 96, 97, 135, 138, 142,
 144, 156, 160, 162, 164
 Österreich-Ungarn 9
 Ostia, Rom 172
 Ostmärker 99
 O svedese napoletane 131
 Otto, Natalino 74
 Over the Rainbow 168
- Pacelli s. Pius XII
 Padova A.C. 88, 123, 181ff
 Paesi tuoi 40
 Pagine corsare 60
 Paisà 37, 41, 157
 Palazzetto dello Sport, Mailand 174
 Palazzo Chigi 49
 Palermo 129, 171
 Palermo U.S. 124, 129, 181ff
 Palumbo, Gino 112
 Pampanini, Silvana 157
 Pane, amore e fantasia 41, 172, 177
 Pantera bionda 75
 Paperino s. Donald Duck
 Pappagalli 72
 Paramount 62
 Paraguay 164
 Paris 49, 55, 65, 82, 98, 130, 160, 167, 173
 Parlament 53, 92
 Parola, Carlo 83, 84
 Partigiani s. Partisanen
 Partisanen 15, 46, 48, 52, 154, 196, 204, 215
 Partito d'Azione 46

- Partito Comunista Italiano 14, 27, 40, 46, 53, 57, 63, 158, 165, 172, 194, 202, 220
 Partito Liberale Italiano 46, 53, 170
 Partito Nazionale Fascista 95, 158
 Partito Nazionale Monarchico 131
 Partito Popolare Italiano 14
 Partito Socialista Italiano 46, 53, 63, 158
 Pasolini, Pier Paolo 59, 60, 112, 139, 140, 174
 Patto Atlantico s. Nordatlantikpakt
 Pavese, Cesare 39, 40, 165, 170
 PCI s. Partito Comunista Italiano
 Peck, Gregory 158, 172
 Pecos Bill 75
 Pelè, Edson Arantos do Nascimento 83
 Pelizzari, Tommaso 112
 Peressuti, Gino 34
 Perugia 129
 Petacci, Clara 53
 Petrarca, Francesco 82
 Philippe, Gérard 168
 Piacentini, Marcello 47
 Piaf, Edith 171
 Piaggio 158
 Piazza del Popolo 42
 Piazzale Loreto 53
 Piazza Santa Croce, Florenz 19
 Piccioni, Attilio 172
 Piccioni, Piero 172
 Piccolo Teatro, Mailand 157
 Piccolomini, Enea Silvio s. Pius II
 Piccoloministraße, Mailand 130
 Piemont 51, 83, 88, 106, 115
 Pierino e Tito Tonto 75
 Pietro Leopoldo 48
 Pilae paganicae 19
 Piola, Silvio 65, 80, 81, 83, 134, 141, 167, 170, 173, 175
 Pilmark, Axel 160
 Pirelli 131, 158
 Pirelli, Pietro 131
 Pisa 124
 Pisa S.C. 123
 Pisciotta, Gaspare 165
 Pistoia 124
 Pius II. 130
 Pius XI. 57, 94
 Pius XII. 26, 57, 58, 95
 Pivatelli, Gino 187
 Pivato, Stefano 101
 Pizzi, Nilla 74, 167, 169
 Platzer, Peter 96
 Plautus 154
 Ploeger, Johannes 160
 PNF s. Partito Nazionale Fascista
 PNM s. Partito Monarchico Italiano
 Polen 98
 Polentoni 100
 Ponti, Carlo 177
 Pontinische Sümpfe 48
 Portella delle Ginestre 165
 Portugal 54, 63, 109, 162, 167
 Porter, Cole 74
 Portofino 80
 Poseidon 91
 Power, Tyrone 28, 163
 Pozzo, Vittorio 44, 99, 155, 160
 PPI s. Partito Popolare Italiano
 Praest, Karl-Åge 160, 169
 Prag 171
 Praterstadion, Wien 89, 142, 160
 Pratolini, Vasco 56, 59, 113
 Pravda, Christian 85
 Precipitevolissimevolmente 94
 Preisregelung 51
 Premio Campiello 58
 Premio Strega 40, 58
 Premio Viareggio 161
 Preston North End 164
 Prezzi politici s. Preisregelung
 Pro Livorno s. Livorno U.S.
 Propagandafilm 21, 35, 36, 37
 Pro Patria, Busto Arsizio 128, 129, 180ff., 187
 Pro Vercelli U.S. 83, 94, 130
 PSI s. Partito Socialista Italiano
 Public schools 20
 Puricelli, Ettore 179
 Puskas, Ferenc 88, 113, 169

Quadraro s. Cinecittà
 Qualunquismo 46
 Quartetto Cetra 167
 Quinn, Anthony 174

Raciti, Filippo 124
 Racing Universitaire, Algier 24
 Racconti romani 174
 RAI 77, 106
 RAI UNO 15
 RAI DUE 103, 106
 RAI-Educational 17
 Rainier III. von Monaco 170
 Ramazzotti 129
 Ranke, Leopold von 7
 Rapid Wien 87, 147
 Rappan, Karl 64
 Rascel, Renato 37, 166
 Ras 95
 Rassengesetze 8, 54
 Rasmussen, Poul-Åge 185
 Ratti, Achille s. Pius XI.
 Raul, Gonzales Blanco 141
 Real Madrid 141
 Realismus 31
 Reed, Carol 166
 Referendum 53, 54
 Rehagel, Otto 133
 Reich-Ranicki, Marcel 114
 Renaissance 32
 Rennradsport 64
 Renoir, Auguste 43
 Renoir, Jean 32, 43

- Repubblica Sociale Italiana di Salò 34, 35, 47, 53, 196, 203
 Resistenza s. Widerstandsbewegung
 Ribéry, Franck 141
 Ricagni, Eduardo 186
 Riccione 115
 Richards, Charles 146
 Rigamonti, Mario 90, 91, 155
 Rigoni Stern, Mario 172
 Rijeka s. Fiume
 Ringelnatz, Joachim 113
 Rio de Janeiro 175
 Riso amaro 37, 162
 Risorgimento 31
 Rijeka s. Fiume
 Rizzoli Verlag 76, 102
 Rizzoli, Andrea 131
 Rizzoli, Angelo 27
 Riva, Mario 167
 Rivista del Cinematografo 160
 Rocco e i suoi fratelli 40, 42
 Rocky 85
 Robin Hood 165
 Roghi, Bruno 105
 Rom 23, 47, 53, 56, 62, 92, 95, 96, 102, 103, 106, 111, 113, 114, 115, 116, 121, 132, 150, 152, 168, 171, 172, 174, 176
 Roma A.S. 23, 83, 88, 123, 129, 151, 159, 167, 175, 179ff., 185ff.
 Roma, città aperta 31, 37, 41, 152, 159
 Roma, ore undici 31
 Romantik 32
 Romeo e Giulia 159
 Romulus und Remus 129
 Ronaldo, Cristiano 141
 Roncalli s. Johannes XXIII
 Roosevelt, Frank Delano 32
 Rosa Trikot s. maglia rosa
 Rosi, Francesco 165
 Rossellini, Roberto 29, 31, 34, 36, 37. 40, 41, 152, 159, 161
 Rossi Drago, Eleonora 161
 Rossi, Ernesto 78
 Rossi, Paolo 69
 Rosso e nero 169
 Rotary Club 165
 RSI s. Repubblica Sociale Italiana di Salò
 Rubino, Antonio 75
 Rugby 19, 20
 Rühmann, Heinz 21
 Rushdie, Salman 114
 Russischer Revolutionsfilm 32
 Sabelli Fioretti, Giuseppe 95
 Sacchi, Carlo 162
 Saccinni, Nicola 67
 Sachsen 174
 Salaire de la peur s. Lohn der Angst
 Salernitana U.S. 88, 180
 Salerno 53
 Salesianerorden Don Bosco 81
 Salgari, Emilio 76
 Saluto romano 98
 Sampdoria U.C. 23, 123, 129, 156, 173, 179ff.
 Sampierdarenese Doria s. Sampdoria
 Sandokan 76
 San Giorgio, Venedig 167
 Sangue blu 166
 Sannucci, Corrado 116
 Sanremo 74
 Sant' Ambrogio 86
 San Siro Stadion, Mailand 64, 83, 131
 Sao Paolo 164
 Sardinien 32
 Sárosi, Gyorgy 169
 Sartre, Jean-Paul 116
 SAT 2000 17, 78
 Savelli, Verlag 113
 Savoia, Königshaus 86, 94, 158
 Scapigliatura 32
 Schalke 04 88, 117
 Schiaffino, Juan Alberto 133, 175, 176
 Schiller, Friedrich 139
 Schmeling, Max 85
 Schmidt-Dengler, Wendelin 147
 Schnee am Kilimandjaro 172
 Schneider, Othmar 85
 Schubert, Emilio 174
 Schubert, Giulio 90
 Schuster, Kardinal Alfredo Ildefonso 175, 211
 Schützenfest s. jour de fête
 Schwarzmarkt 48, 50
 Schweden 164, 169, 171
 Schweitzer, Otto 30
 Schweiz 16, 64, 65, 89, 120, 144, 156, 169, 170, 171, 173, 176
 Schweizer Fußballverband 65
 Schweizer Riegel 64
 Scicolone, Sophia s. Sophia Loren
 Sciuscià 37, 41, 157
 Scopa 14, 193
 Scott, Walter 32
 Scuola danubiana 138
 Scudetto 85, 86, 166
 Seghi, Celina 85
 Seicento s. Fiat
 Selmonsson, Arne 175
 Senato, TV-Sender 17
 Senso 31, 174
 Sentimenti IV., Lucidio 156, 160
 Serato, Massimo 35, 168
 Serena, Gustavo 33
 Serie A 55, 86, 93, 123, 128, 155, 156, 160, 179ff.
 Serie B 93, 128, 167, 183
 Serie D 111
 Settimana Incom 110, 156
 Sforza, Carlo 49
 Shakespeare, William 20
 Siciliano, Enzo 140
 Siegerdenkmal, Bozen 47
 Siena 124
 Sie tanzte nur einen Sommer 166

- Signoret, Simone 171
 Silberner Löwe s. Mostra del cinema, Venedig
 Silentium Film 32
 Silva, Carmelo 110
 Simmenthal Monza F.C. 128
 Simmons, Jean 173
 Simonelli, Giorgio 44
 Sinatra, Frank 174
 Sindelar, Matthias 83, 96, 113
 SISAL 67, 68
 Sivori, Omar 132
 Sizilianische Dichterschule 32
 Sizilien 32, 42, 51, 52, 115, 160, 161, 165
 Skisport 85
 Skoglund, Lennart 166, 171
 Soccer 20
 Sogno 163
 Soldati, Mario 59
 Somalia 55
 Sordi, Alberto 29, 157, 161, 163, 170, 172
 Sorrento 75
 Sorrisi e canzoni 118
 Soule 19
 Sowjetunion 14, 49, 119
 SPAL, Ferrara 184ff.
 Spanien 69, 96, 109, 162, 198
 Spanischer Bürgerkrieg 14, 95
 Spartakiade 22
 Sperduti nel buio 33
 Sportmärchen 113
 Staatsverschuldung 50
 Stade de Colombes, Paris 65, 98
 Stadio Artemio Franchi, Florenz 95, 96
 Stadio Comunale, Turin 64, 95, 96, 113
 Stadio Comunale Luigi Ferraris, Genua 167
 Stadio Dall'Ara, Bologna 95
 Stadio della Vittoria, Bari 161
 Stadio delle Alpi, Turin 96
 Stadio del Littoriale s. Stadio Dall'Ara
 Stadio del PNF Rom s. Stadio Flaminio
 Stadio Flaminio, Rom 47, 95, 96, 116
 Stade Français, Paris 167
 Stadio Giovanni Berta, Florenz s. Stadio Artemio Franchi
 Stadio Grande Torino 96
 Stadio Mussolini, Turin s. Stadio Comunale
 Stadio Olimpico, Rom 171, 172
 Stadio Olimpico, Turin 95, 96
 Stalin 49, 57, 58, 172, 214
 Stallone, Silvester 85
 Starace, Achille 95
 Stazione Termini 115
 Steinbeck, John 40, 152
 St. Jakobsstadion, Basel 173
 Stockholm 171
 Stojaspal, Ernst 162
 Stoppa, Paolo 177
 Storia critica del calcio italiano 112
 St. Pauli F.C. 164
 Strehler, Giorgio 157
 Stresa 10, 115, 157, 161, 174
 Stretta creditizia s. Kreditverknappung
 Stroheim, Erich von 43
 Stuhl Petri s. Vatikan
 Stuttgart 176
 Suckert, Kurt Erich s. Curzio Malaparte
 Sudafrica 133
 Südamerika 121, 132, 161
 Südtirol 9, 10, 14, 47, 95, 114, 158, 205
 Südtiroler Volkspartei 47, 158
 Superga 17, 63, 90, 92, 93, 161, 162, 163, 193, 218, 212
 Talentscouts 135
 Talmone Torino F.C. s. A.C. Torino
 Tamburello 81, 201
 Tarzan 75, 76
 Tasso di sconto s. Diskontsatz
 Tati, Jacques 163
 Tatischeff, Jacques s. Tati
 Tebaldi, Renata 157
 Teilamnestesie 48
 Telefoni bianchi 39
 Telegiornale 174
 Tempo di uccidere 58
 Tenda 55
 Territorio libero di Trieste 55
 Terroni 100
 Tex 75, 193
 The Importance of Being Earnest 162
 The Postman Always Rings Twice s. Ossessione
 The Times 119
 Thöny, Gustav 85
 Tiomkin, Dimitri 170
 Titus 126
 Tod in Venedig s. Morte a Venezia
 Tofano, Sergio 75
 Togliatti, Palmiro 14, 163, 172, 194, 202, 203, 214, 220
 Tognazzi, Ugo 29, 163, 167, 220
 Tolomei, Ettore 9
 Tomba, Alberto 85
 Topolino s. Mickey Mouse
 Topolino, Fiat 27
 Torberg, Friedrich 113
 Torino Calcio (A.C.) 23, 45, 63, 64, 84, 87, 88, 90, 91, 92, 93, 96, 112, 123, 128, 129, 131, 141, 143, 144, 151, 152, 155, 156, 159, 162, 163, 164, 165, 179ff., 189, 191 201
 Torna a Surriento 75
 Torvajonica 172
 Tosatti, Giorgio 92, 103
 Tosatti, Renato 92
 Tosca 137
 Toscanini, Arturo 165, 169
 Tosi, Giuseppe 85
 Toscana 123, 124, 154, 171
 Totila 39
 Totò 21, 29, 68, 166, 177
 Totò a colori 169
 Totocalcio 65, 67, 68, 69, 70
 Toto nero 69

- Tottenham Hotspur 114, 164
 Tour de France 25, 26, 77, 82, 103, 104, 107, 115, 163, 194
 Tourmalet 82
 Transfermarkt 110, 127, 151, 160
 Trenkwalder Admira s. Admira-Wacker
 Trentino 9
 Trento 14, 129
 Tresette 14, 193
 Trient s. Trento
 Triest 9, 16, 55, 81, 156, 157, 179, 194, 214
 Triestina U.S. 55, 63, 129, 156, 160, 179ff.
 Tschechoslowakei 49, 66, 96, 142, 144, 160, 171, 173
 Tsu-cho 19
 Tunis 8
 Turin 23, 40, 47, 63, 64, 65, 67, 88, 92, 95, 102, 106, 109, 110, 113, 114, 130, 156, 160, 164, 165, 176
 Turner, Lana 28, 157
 Tuttosport 23, 92, 102, 106, 107, 108, 109, 112, 115, 152
 Twentieth-Century-Fox 62, 173
- Über den Fluss und in die Wälder** 10
 Udine 175
 Udinese Calcio 175, 183ff.
 UEFA 16
 Ultras 119
 Umberto D 31, 41, 170
 Umberto II. 52, 53, 54
 Undici uomini e un pallone 44
 Ungaretti, Giuseppe 96
 Ungarn 88, 89, 94, 95, 98, 113, 132, 144, 156, 169, 171
 UNO 50
 Un pilota ritorna 36
 UNRRA 157
 Uomini e no 152
 Uruguay 89, 96, 133, 175
 USA s. Vereinigte Staaten von Amerika
 USSI, Unione Stampa Sportiva Italiana 110
- Vadim, Roger** 170
 Valdagno s. Marzotto
 Vallone, Raf 154, 162
 Valmaura-Stadion, Triest 55
 Vanel, Charles 171
 Van Eyck, Peter 171
 Vanz, Glauco 156
 Vatikan 14, 94, 95, 114, 152, 165
 Vecchia Romagna Buton 129
 Vecchio scarpone 74
 Veisz, Arpad 86
 Vélodrome Marseille 98
 Velodromo, Turin 69
 Veltroni, Walter 113
 Venedig 10, 43, 75, 129, 158, 159, 161, 163, 167, 172, 174
 Veneto 114, 167
- Venezia S.S. Calcio 88, 123, 129, 179, 182
 Venezia Giulia s. Julisch Venetien
 Verdammt in alle Ewigkeit 174
 Vereinigte Staaten von Amerika 21, 30, 32, 37, 48, 49, 50, 62, 157, 161, 168, 173, 174
 Vereinte Nationen s. UNO
 Verga, Giovanni 32, 152, 163
 Vergano, Aldo 165
 Verismus 31
 Verona 94, 128, 129
 Verrà la morte [...] 40
 Verrou s. Schweizer Riegel
 Vespa 27, 80, 158, 206
 Vespasian 126
 Veto Andreotti 132, 171
 Vianello, Raimondo 29
 Viarisio, Enrico 166
 Via San Gregorio, Mailand 157
 Vicenza 128
 Vicenza A.C. 128, 179f.
 Victoria Station, London 105
 Vidor, King 153, 158
 Vieira, Patrick 116
 Vigorelli, Radrennbahn 26
 Viktor Emanuel s. Vittorio Emanuele
 Villa, Claudio 74
 Villa d'Este, Como 162
 Vi parla Alberto Sordi 161
 Visconti, Luchino 29, 31, 32, 35, 40, 41, 43, 157, 159, 163, 174
 Viterbo 165
 Vite vendute s. Lohn der Angst
 Vittorini, Elio 39, 40, 152
 Vittorio Emanuele III. 52, 53, 54, 161
 Vivere in pace 37
 Vola colomba 74, 169
 Volkszählung 168
- Waffenstillstand** 9, 52, 53
 Wagner, Richard 75
 Wahlen 47, 54
 Warner Bros. 62
 Warschauer Pakt 22
 Wayne, John 161
 Wedderburn, David 20
 Weidenfeller, Roman 118
 Weiße Telefone s. telefoni bianchi
 Welles, Orson 166
 Wembley Stadion, London 83, 88, 120
 Western 28, 37, 161, 174
 White Hart Lane, London 164
 Widerstandsbewegung 14, 30, 37, 53
 Wien 14, 164, 166
 Wiener Sportklub 89
 Wilde, Oscar 162
 Wilkes, Faas 166, 171
 Williams, Tennessee 168
 Winterbottom, Walter 66
 Wirtschaftswunder 8, 15, 56
 Wunder von Bern 89
 Wunderteam 138

Zamora, Ricardo 96
Zampa, Luigi 34, 37, 41, 43, 174
Zavattini, Cesare 40, 157
Zeffirelli, Franco 163
Zeman, Walter 84, 162
Zeus 91
Zidane, Zinédine 18
Zinnemann, Fred 170, 174
Zola, Èmile 32

Zona A, Triest 55
Zona B, Triest 55
Zona Cesarini 132
Zürich 65, 156
Zweiter Weltkrieg 8, 14, 22, 26, 33, 40, 44,
45, 47, 53, 64, 83, 93, 97, 105, 109,
130, 143, 144, 150, 151, 152 168, 175,
222
Zwölf Uhr mittags 170

23. LEBENSLAUF JENS REISERER

17.12.1937 geboren in Meran/Südtirol, Sohn des Dr. med. Edwin Reiserer und seiner Ehefrau Ingeborg, geb. Kleisinger.

1953 Abschluss der unteren Stufe der Mittelschule des wissenschaftlichen Lyzeums in Brixen.

1953-1955 Besuch der Hotelfachschule in Stresa.

1955-1958 Empfangssekretär im Hotel Europa & Britannia, Venedig.

1955 und 1959 Sprachaufenthalte in London, Lausanne, und Barcelona.

1959-1961 Militärdienst in Italien bei der Gebirgsartillerie.

1961-1962 Empfangssekretär im Grand Hotel am See, Zell am See.

1962 bis 1997 Chefportier im Hotel Europa, Wien.

27.10.1962 verheiratet mit Monika, geb. Albrecht. Vier Söhne: Axel, Clemens, Matthias und Michael, Jahrgänge 1965, 1966, 1968, 1972.

1973 Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft.

1997 Pensionierung.

1999 Studienberechtigungsprüfung und Studienbeginn in den Fächern Italienisch und Geschichte.

2005 Diplom als Mag.phil.

2007 Wiederaufnahme des Studiums mit dieser Dissertation.